

**Zur Rezeption arabischsprachiger
Gegenwartsliteratur des Maghreb im
deutschsprachigen Raum: eine empirische Studie**

**Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie des Fachbereichs 05 (Sprache, Literatur, Kultur)
der Justus-Liebig-Universität Gießen**

**Vorgelegt von
Abdelkrim Medghar**

aus Oran, Algerien

2010

Dekan/in: Prof. Cora Dietl

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Gerhard Kurz

2. Berichterstatter: Prof. Dr. Slimane Rafik Nebia

Tag der mündlichen Prüfung: 08.12.2010

Danksagung

Ich möchte mich bei Herrn Prof. Dr. Gerhard Kurz bedanken, der mich im Laufe meiner Promotion mit großer Unterstützung und Hilfsbereitschaft begleitet hat. Meinem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Slimane Rafik Nebia, gebührt auch an dieser Stelle großen Dank für seine Empfehlungen und Ratschläge.

Zudem bin ich meiner Familie, meinen liebevollen Eltern und meiner geliebten Ehefrau, zum Dank für ihre Unterstützung und für ihr Vertrauen verpflichtet.

Inhaltsverzeichnis

I Einleitung	7
1.1 Die Rezeptionsforschung.....	9
1.1.2 Internationale Rezeptionsforschung.....	9
1.2 Problemstellung, Zielsetzung und Methode.....	11
1.3 Der Forschungsstand zur Rezeption arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum.....	15
1.4 Aufbau der Arbeit.....	16
 II Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb: <i>Eine terra incognita?</i>	18
 2.1 Zur sprachlichen Landschaft des Maghreb	21
2.1.1 Die Sprachen und Dialekte im Maghreb.....	21
2.1.2 Die arabische Sprache im Maghreb.....	
2.1.3 Zur Problematik der Mehrsprachigkeit und der Literatur im Maghreb.....	24
 2.2 Arabischsprachige Literatur des Maghreb: Ihre Anfänge und ihr aktueller Stand	34
2.2.1 Die arabischsprachige Literatur des Maghreb: Definitionsversuche.....	35
2.2.2 Entstehung und Entwicklung.....	36
2.2.2.1 Die klassische arabische Literatur im Maghreb.....	37
2.2.2.2 Die populäre Oralliteratur des Maghreb.....	38
2.2.2.3 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb.....	39
2.2.2.3.1 Die Frauenliteratur in der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb....	48
2.2.2.4 Die zeitgenössische arabischsprachige Literatur des Maghreb.....	50
2.2.2.4.1 Die bevorzugten Gattungen.....	51
2.2.2.4.1.1 Der Roman in der modernen arabischsprachige Literatur des Maghreb.....	53
2.2.2.4.2 Schwierigkeiten auf dem Weg zur Universalität.....	58
 2.3 Zum Verhältnis arabischsprachiger Literatur des Maghreb zur frankophonen Literatur des Maghreb und zur arabischen Literatur des Maschrek	60
2.3.1 Arabischsprachige Literatur vs. frankophone Literatur im Maghreb?.....	61

2.3.1.1 Wenn sich die Ideologie in die Literatur einmischt.....	62
2.3.1.2 Die Übersetzung als Mittel zur Annäherung?.....	64
2.3.2 Die arabischen Literaturen und das Verhältnis Zentrum-Peripherie.....	65
2.3.2.1 Zum Verhältnis Zentrum–Peripherie in der Literatur.....	66
2.3.2.2 Der Maschrek als Brücke zur Universalität.....	68

III Die gesamte arabische Gegenwartsliteratur auf dem deutschsprachigen Buchmarkt.....70

3.1 Die arabische Welt und der deutschsprachige Raum: Die ersten kulturellen Kontakte.....75	
3.1.1. Das deutschsprachige Interesse für die arabische Welt.....76	
3.1.1.1 Die arabischen Studien im deutschsprachigen Raum.....77	
3.1.1.2 Anfänge der Übersetzung arabischen Schrifttums ins Deutsche.....78	
3.1.1.3 Goethe und die arabische Literatur.....79	
3.2 Zur Präsenz arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum.....81	
3.2.1 Anfänge der Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche.....81	
3.2.2 Die Verleihung des Nobelpreises an Naguib Mahfus und seine Folgen.....85	
3.2.3 Die arabische Gegenwartsliteratur im deutschen Sprachraum nach dem 11. September 2001.....86	
3.2.4 Die Frankfurter Buchmesse 2004: Arabische Literatur als Ehrengast bei einem großen Medienereignis.....87	
3.2.5 Arabische Gegenwartsliteratur: Stiefkind im deutschsprachigen Raum!.....88	
3.2.6 Die Präsenz arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum im Vergleich mit anderen europäischen Ländern (Italien, Frankreich, Spanien, England).....89	
3.3 Zur Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche.....93	
3.3.1 Die Übersetzer arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche: „Zwischen Hammer und Amboss“.....94	
3.3.1.1 Das Fallbeispiel Hartmut Fähndrich.....96	
3.3.1.2 öffentliche und private Initiativen.....98	
3.3.2 Schwierigkeiten und Hindernisse auf dem Weg der Übersetzung arabischer Literatur100	
3.3.2.1 Über die Schwierigkeit, ein Übersetzer arabischer Literatur zu sein.....101	

3.3.2.2 Die Übersetzung arabischer Literatur im Kontext der westlichen kulturellen Hegemonie.....	103
3.3.2.3 Lässt sich die arabische Literatur überhaupt übersetzen?	104
3.3.2.4 Die Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche und die Reproduktion alter Klischees.....	106
3.3.2.5 Mangelnde Initiativen aus der arabischen Welt.....	107

IV Stand der Rezeption arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschsprachigen Raum.....109

4.1 Die kulturellen Bilder des Maghreb im deutschsprachigen Raum: Zwischen hartnäckiger Tradition und schwieriger Gegenwart.....	110
4.1.1 Die ersten kulturellen Bilder des Maghreb im deutschsprachigen Raum.....	112
4.1.2 Maghrebbilder im 20. Jahrhundert.....	117
4.2.3 Die Maghrebbilder heute.....	118

4.2 Die Präsenz arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschen Sprachraum.....	120
4.2.1 Ein geschichtlicher Überblick über die Präsenz maghrebinischer Literaturen im deutschsprachigen Raum.....	121
4.2.2 Kann man von einer unterschiedlichen Präsenz arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb in den drei arabischsprachigen Ländern reden?	122
4.2.3 Warum überwiegt die Literatur des Maschrek im deutschsprachigen Raum?	124

4.3 Die Rezeption im Buchmarkt.....	128
4.3.1 Die Übersetzung arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb ins Deutsche..	129
4.3.1.1 Verlauf der Übersetzung.....	130
4.3.1.1.1 Die erste Periode (von 1961 bis 1990).....	130
4.3.1.1.2 Die zweite Periode (von 1990 bis heute).....	132
4.3.1.2 Zu den Übersetzern arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb ins Deutsche.....	139
4.3.2 Die arabische Gegenwartsliteratur und das deutschsprachige Verlagswesen.....	143
4.3.2.1 Kleine Verlage für eine große Literatur?.....	145

4.3.2.2 Die deutschsprachigen Verlage der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb.....	148
4.3.3 Die arabische Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Rezensionswesen.....	151
4.3.3.1 Präsenz arabischer Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschsprachigen Rezensionswesen am Beispiel Rachid Boudjedras.....	153
4.4 Die Rezeption in Lehre und Forschung	155
4.4.1 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb und die deutschsprachige Arabistik.....	155
4.4.1.1 Die arabischsprachige Dichtung des Maghreb im Arabistikstudium.....	156
4.4.1.2 Die arabischsprachige Prosa des Maghreb im Arabistikstudium.....	157
4.4.2 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb in der Sekundärliteratur über arabische Gegenwartsliteratur.....	159
4.4.2.1 „ <i>Kleine Geschichte der arabischen Literatur: Von der vorislamischen Zeit bis zur Gegenwart</i> “ von Walther Wiebke.....	159
4.4.2.2 „ <i>Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts</i> “ von Khalid al-Maaly und Mona Naggar.....	162
4.4.2.3 „ <i>Die arabische Literatur, postmodern</i> “ von Angelika Neuwirth, Andreas Pflitsch und Barbara Winckler.....	165
4.4.3 Einzelne wissenschaftliche Beiträge über die arabischsprachige Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum.....	166
V Schlussteil	167
VI Auswahlbibliographie.....	170
6.1 Bibliographie zur Rezeptionsforschung und zur Rezeption fremder Literaturen im deutschsprachigen Raum.....	170
6.2 Bibliographie zu den Sprachen und zur arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb.....	173
6.3 Bibliographie zur arabischen Gegenwartsliteratur.....	182
6.4 Bibliographie zur Vermittlung und Rezeption arabischer Literatur im Ausland.....	185

6.5 Bibliographie kulturwissenschaftlicher Studien	189
6.6 Zeitschriften.....	192
6.7 Zeitungen.....	194
6.8 Fernseh- und Radiosendungen.....	195
6.9 Online-Quellen.....	195
 VII Anhang	 196
7.1 Deutschsprachige Bibliographie zur arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb.....	196
7.2 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb in deutscher Übersetzung.....	202

I Einleitung:

„Der Maghreb, das nahe und doch so ferne Nordafrika, die südliche Seite des Mittelmeers, Wiege unserer westlichen Zivilisation“.

(Angelica Ammar)¹

Das dem Kapitel vorangestellte Zitat von Angelica Ammar entstammt der Einleitung zur Zeitschrift *die Horen*, die im Jahr 2003 der frankophonen Literatur des Maghreb und der weiterer Länder einen eigenen Band gewidmet hat. Ammars Aussage kann man nur zustimmen, wenn man in die gemeinsame Geschichte der Mittelmeersvölker zurückblickt und den Beitrag vieler Maghrebener zum religiös-geistlichen Erbe Europas im Speziellen und des Westens im Allgemeinen hervorhebt. Beispielhaft sei der im heutigen Algerien geborene Augustinus von Hippo (354-430 n. Ch.) zu nennen. Ammar führt weiter aus:

Seit der Antike war der Maghreb also eine Drehscheibe zwischen Orient und Okzident, seine frühesten Wurzeln leben aber nach wie vor in der oralen Tradition der Berbervölker weiter und gehen auch in die französischsprachige Literatur ein.²

Zu Recht beschreibt die Autorin den Maghreb auch als Drehscheibe zwischen Orient und Okzident, der seine Wurzeln nicht nur in der oralen Tradition der Berbervölker und in der von der französischen Kolonialmacht hinterlassenen französischen Kultur und Literatur hat, sondern auch im arabischen Kulturgut. Man darf dabei nicht vergessen, dass die arabische Sprache für Jahrhunderte ein wichtiges Vehikel der Wissenschaft und der Kultur in Europa war. Diese besondere Rolle der arabischen Sprache war die Folge einer zivilisatorischen Begegnung zwischen Okzident und Orient im heutigen Spanien, deren Wurzeln bis in die arabische Halbinsel reichen, wobei der Maghreb hier als Brücke fungierte. Diese Brückenfunktion des Maghreb hat

¹ Ammar, Angelica: *Der Maghreb: Drehscheibe zwischen Orient und Okzident*. In: *Die Horen*. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik. Bd. 209. 1. Quartal 2003. S. 10.

² Ebd. S. 10

im Laufe der Geschichte mit dazu geführt, dass der Maghreb, mit den drei Kernländern Algerien, Marokko und Tunesien, über eine außerordentliche kulturelle Vielfalt verfügt. Diese Vielfalt hat sich auch in der Literatur niedergeschlagen. Im heutigen Maghreb kann man von mindestens drei maghrebinischen Literaturen sprechen: einer in berberischer Sprache, einer in arabischer Sprache und einer in französischer Sprache. Was man aber im Ausland und speziell im deutschsprachigen Raum über den literarischen Maghreb weiß, beschränkt sich meist auf die frankophone Literatur des Maghreb. Spricht man von der Literatur des Maghreb, sei es im Land selber oder im Ausland, denkt man sofort an *die maghrebinische Literatur französischer Sprache*³ oder an *die frankophone Literatur des Maghreb*. Verglichen mit der jungen arabischsprachigen Literatur des Maghreb erfreut sich die frankophone Literatur zweifellos eines großen Ruhms auf der ganzen Welt, besonders nachdem maghrebinische Autorinnen und Autoren französischer Sprache mit wichtigen internationalen Preisen ausgezeichnet wurden, u. a. mit dem französischen *Prix Goncourt* für den Marokkaner Tahar Benjelloun im Jahr 1987, dem *Grand Prix National des Lettres* für den algerischen Schriftsteller Kateb Yacine im selben Jahr und dem *Friedenspreis des deutschen Buchhandels* für die algerische Romanautorin Assia Djebar im Jahr 2000. In diesem Jahr 2011 wird auch ein anderer maghrebinischer Autor der frankophonen Literatur, der algerische Romancier Boualem Sansal, mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Zweifelsohne verdankt die frankophone Literatur diese weltweite Bekanntheit in erster Linie dem großen Talent ihrer Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Allerdings spielen auch andere Faktoren mit hinein. Dass diese Literatur auf Französisch herausgegeben wird, spielt eine wichtige Rolle bei ihrer weltweiten Ausstrahlung, da die Übersetzung aus dem Französischen als eine *Lingua Franca* in andere Weltsprachen in vielen Fällen problemlos geschieht. Der Standort Paris als eine kulturelle Weltmetropole, in deren Verlagen die frankophone Literatur des Maghreb größtenteils verlegt wird, hat dazu beigetragen, dass diese Literatur in der ganzen Welt übersetzt und gelesen wird. Ein kurzer Blick auf die Zahl der Übersetzungen aus der frankophonen Literatur des

³ Das ist die meist benutzte Bezeichnung für die französischsprachige Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum. Eine direkte Übersetzung aus dem Französischen ist: *Littérature maghrébine d'expression française*. Mehr dazu: Vgl. Aldouri- Lauber, Maria: *Zwischen Defaitismus und Revolte. Die postkoloniale „conscience collective“ Algeriens im Lichte des Romanwerkes von Rachid Boudjedra*. Wien: VWGÖ, 1986.

Maghreb ins Deutsche kann dies bestätigen, wobei darauf hinzuweisen ist, dass die Rezeption der frankophonen Literatur im deutschsprachigen Raum als schwach zu bezeichnen ist. Von 1956 bis 1993 sind ca. 100 Titel von maghrebinischen Autoren in deutscher Übersetzung erschienen, darunter 29 Titel als Neuauflagen.⁴

1.1 Die Rezeptionsforschung

Wie im Titel der Arbeit angekündigt, versteht sich die vorliegende Studie als eine empirisch literaturwissenschaftliche Studie, d.h., dass die Methoden der empirischen Literaturwissenschaft bzw. der Rezeptionsforschung herangezogen werden, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Die Rezeptionsforschung ist ein Forschungszweig der Literaturwissenschaft und verbindet sich vor allem mit dem deutschen Literaturwissenschaftler Hans Robert Jauss. Sie stellt eine Weiterentwicklung der älteren Wirkungsanalyse dar, die in ihren Untersuchungen objektperspektivisch bzw. objektorientiert gerichtet war. Vereinfacht formuliert, rückte die Wirkungsanalyse das Objekt der Rezeption (den Text) in den Vordergrund und untersuchte die Wirkung, die ein Text auslösen kann. Bei der Rezeptionsforschung dagegen steht der Leser oder das Publikum im Vordergrund. Die Rezeptionsforschung ist ein breiter und komplexer Wissenschaftsbereich, in dem der Forscher mit verschiedenen Theorien und Methoden konfrontiert ist.⁵

1.1.2 Internationale Rezeptionsforschung

Die vorliegende Arbeit strebt nicht an, sich auf allgemeiner Ebene mit dem Forschungsbereich ‚Rezeption‘ auseinanderzusetzen, vielmehr geht es um die Rezeption arabischsprachiger Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum. Dementsprechend bezieht sich die vorliegende Arbeit nur auf einen Teilbereich der

⁴ Keil, Regina: *Réception et Traduction de la littérature maghrébine en Allemagne*. In: Charles Bonne und Arnold Rothe (Hrsg.): *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1995, S. 35- 48.

⁵ Link, Hannelore: *Rezeptionsforschung. Eine Einführung in Methoden und Probleme*. Stuttgart, Berlin, Köln und Mainz: Verlag W. Kohlhammer, 1976, S. 9.

Rezeptionsforschung, nämlich auf die `internationale Literaturrezeption`.⁶ Unter dem von Gunter Grimm entwickelten Begriff „internationale Literaturrezeption“ wird die Rezeption einer nationalen Literatur in einem ausländischen Land oder Raum verstanden. Grimm hat mit konkreten Beispielen Kategorien für diese Rezeption entwickelt. Er hat die internationale Literaturrezeption in drei Kategorien eingeteilt:

- Die Rezeption eines ausländischen Autors durch einen „beliebigen“ Autor oder eine Leserschaft, wie z.B. die Rezeption Shakespeares in Deutschland.
- Die Lektüre ausländischer Texte durch bestimmte Leser bzw. Leserschaften einer Epoche, wie z.B. die Rezeption französischer Schriftsteller durch Schiller oder die Lektüre englischer Literatur im weimarischen Bürgertum des 18. Jahrhunderts.
- Die Lektüre einer Literatur im Ausland, wie z.B. die Rezeption lateinamerikanischer Literatur in der Bundesrepublik Deutschland.

Von diesen drei Kategorien der internationalen Literaturrezeption entspricht die dritte Kategorie meinem Thema. Neben den drei klassischen Untersuchungsfaktoren der Rezeptionsforschung, nämlich Autor, Werk und Leser, werden bei der internationalen Literaturrezeption auch andere Faktoren in den Rezeptionsprozess einbezogen. Diese werden externe Prädispositionen genannt. Externe Prädispositionen sind z.B. Organe und Institutionen der Distribution (Verlage, Buchhandel und Bibliotheken) und die in verschiedenen Instanzen wirksamen Mechanismen der Distribution (Vertrieb, Kritik und Werbung). Eine andere externe Prädisposition ist die Funktion der Textverarbeitung (Ausstattung, Illustration des Buches und die Übersetzung im Fall eines ausländischen Werks). Um all diese Mechanismen der Rezeption untersuchen zu können, ist es auch angebracht, andere Forschungszweige heranzuziehen, die sich mit der Rezeptionsforschung im weitesten Sinne befassen, wie Rezeptionsgeschichte, Buchmarktforschung, Buchwirkungsforschung und Literaturgeschichtsschreibung.

⁶ Vgl. Grimm, Gunter: *Rezeptionsgeschichte. Grundlegung einer Theorie mit Analysen und Bibliographie*. München: Wilhelm Fink Verlag, 1977, S. 153- 156.

1.2 Problemstellung, Zielsetzung und Methode

Folgt man den bisherigen Ausführungen, dann lässt sich der Rezeptionsprozess einer fremden Literatur wie folgt beschreiben: Der Originaltext (hier z.B. ein Roman von einem englischen Autor) wird auf dem deutschen Buchmarkt verkauft. Bevor der Text als ein verarbeiteter Text in die Hände des deutschen Lesers gelangt, durchläuft er einige Etappen. Zuerst wird er von der Literaturkritik für die Übersetzung empfohlen (z.B. wenn der Roman im Herkunftsland ein Bestseller ist), dann wird die Übersetzung im Auftrag eines Verlages von einem Übersetzer durchgeführt. Nach der Werbung und dem Vertrieb kann der Leser das übersetzte Buch in einer Buchhandlung kaufen oder online bestellen.

Die Untersuchungsschwerpunkte externe Prädispositionen und das Publikum sind im Falle einer internationalen Literaturrezeption von besonderer Bedeutung. In vielen Studien über die Rezeption ausländischer Literaturen in Deutschland wurde dies auch berücksichtigt, so z.B. in Marion Höfs Kahls Studie über die Rezeption lateinamerikanischer Literatur in der Bundesrepublik Deutschland⁷, oder in der Untersuchung von Claudia Weise über die hispanoamerikanischen Boomromane in Deutschland⁸. Dennoch kann man bei den beiden Untersuchungen feststellen, dass bei den externen Prädispositionen der Rezeption der Akzent klar auf die Literaturkritik gesetzt wurde. Wiese schreibt z. B.

Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf einen Teilbereich der Rezeptionsforschung, der sich um die Aufarbeitung der Urteilsgeschichte bemüht. Bei der Auswahl von Kritikertexten als Quellenmaterial gaben vor allem forschungspraktische Gründe den Ausschlag. Diese Vorgehensweise soll uns über die zeitgenössische literarische Norm mit dem Schwerpunkt der literarischen Öffentlichkeit (im Sinne Vodičkas).⁹

Eine solche Fokussierung auf die Literaturkritik findet auch bei Gunter Grimm große Beachtung, indem er den Kritiker als *Opinion Leader* bezeichnet hat.

⁷ Höfs Kahl, Marion: *Rezeption lateinamerikanischen Literatur in der Bundesrepublik Deutschland*. Frankfurt am Main: Haag Herchen Verlag, 1990.

⁸ Wiese, Claudia: *Die hispanoamerikanischen Boom- Romane in Deutschland: Literaturvermittlung, Buchmarkt und Rezeption*. Frankfurt am Main, 1992.

⁹ Ebd. S. 10.

Er (der Leser) ist in weit stärkerem Maß den (indirekten) Lenkungen durch die Literaturkritik unterworfen. Bei der Vermittlung fremdsprachiger Texte hat sie etwa die Funktion eines Opinion Leader.¹⁰

Aber im Fall der Rezeption arabischer Literatur hat sich herausgestellt, dass die Übersetzung (der Übersetzer) die wichtigste externe Prädisposition im Rezeptionsprozess einnimmt, da sie dem deutschsprachigen Leser die Literatur überhaupt erst zugänglich macht. Ohne die anderen Prädispositionen zu unterschätzen, kommt der Übersetzung bei der Rezeption arabischer Literatur im Allgemeinen und der arabischsprachige Literatur des Maghreb im Besonderen eine große Rolle zu. Dieses besondere Gewicht der Übersetzung zeigt sich zum Beispiel daran, dass bei den Verlagen, die arabische Literatur als Schwerpunkt haben (wie die schweizerischen Verlage *Lenosverlag* und *Unionsverlag*), die Auswahl der zu übersetzenden Werke dem Übersetzer überlassen wird, d. h., der Übersetzer nimmt auch eine Agentenrolle ein. Die Rolle des Agenten besteht darin, als Vermittler zwischen dem Verlag und dem Autor zu fungieren, indem er dem Verlag potentielle Titel zur Übersetzung vorschlägt. Hartmut Fähndrich, Übersetzer arabischer Literatur und Verantwortlicher für die arabische Reihe im Schweizer *Lenos* Verlag, hat die wichtige Rolle der Übersetzung und des Übersetzers im Rezeptionsprozess arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum hervorgehoben, indem er zugestanden hat, dass er selbst die literarischen Arbeiten auswählt und entscheidet, was aus dem Arabischen ins Deutsche zu übersetzen ist:

Ich entscheide auf mehreren Ebenen. Ich reise häufig in die arabische Welt und spreche mit den Experten der zeitgenössischen arabischen Literatur. Ich frage sie nach Neuveröffentlichungen, nach wichtigen modernen Werken. Wenn man mir einige neue Titel genannt hat, gehe ich in die nächste Buchhandlung, kaufe die Bücher und beginne zu lesen. Dann überlege ich, ob sich das eine oder andere Werk zum Übersetzen eignet und vom deutschen Leser verstanden wird oder nicht.¹¹

¹⁰ Grimm, Gunter. *Rezeptionsgeschichte*. München: Wilhelm Fink Verlag, 1977, S. 155.

¹¹ Fähndrich, Hartmut: *Angebote von Übersetzern sind mir willkommen*. Interview mit www.qantara.de

Die Rezeption arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum, so lässt sich bislang schlussfolgern, unterliegt zwar denselben Rezeptionsmechanismen wie alle anderen Literaturen, wie zum Beispiel die der Entwicklungsländer,¹² jedoch wird in der vorliegenden Studie der Übersetzung die Hauptrolle im Rezeptionsprozess eingeräumt. Mit dieser Schwerpunktsetzung verspricht die Studie der zentralen Frage nachzugehen, wie die arabischsprachige Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum rezipiert wird. Zudem soll auch herausgefunden werden, inwiefern diese Literatur und die arabische Literatur im Allgemeinen in ihrem Rezeptionsprozess den oben angeführten Rezeptionsmechanismen unterliegt.

Um diese Probleme angemessen zu bearbeiten, muss jedoch zunächst eine grundsätzliche Frage geklärt werden, nämlich ob die Rezeption arabischsprachiger Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum überhaupt ein eigenständiges Phänomen darstellt. Anders gefragt: Kann man bei einer Übersetzung von 24 Werken maghrebinischer Autoren arabischer Sprache ins Deutsche eigentlich von einer Rezeption arabischsprachiger Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum sprechen? Stellt die arabischsprachige Literatur des Maghreb überhaupt ein eigenständiges Phänomen dar, das von der gesamten arabischen Literatur zu trennen ist? Da es in der arabischen Welt eine große Debatte über diese Problematik gibt und immer gegeben hat, scheint es sinnvoll zu sein, die Rezeption der arabischsprachigen Literatur des Maghreb im gesamten Kontext der Rezeption arabischer Literatur im deutschen Sprachraum zu untersuchen. Dennoch wird der Akzent immer auf die Rezeption arabischsprachiger Literatur des Maghreb gesetzt, die ja das zentrale Anliegen der vorliegenden Arbeit ist.

Die Untersuchung der arabischsprachigen Literatur des Maghreb im Kontext der arabischen Literatur im deutschsprachigen Raum will dazu beitragen, eine Lücke in der Forschung zu füllen, nämlich die Untersuchung der Rezeption arabischer Literatur im deutschen Sprachraum insbesondere und in der Welt im Allgemeinen.

¹² Vgl. Schulz, Hermann: *Literatur aus so genannten Entwicklungsländern und ihre Verbreitung in Deutschland*. In: Ludwig Schrader (Hrsg.). *Von Góngora bis Nicolás Guillén. Spanische und lateinamerikanische Literatur in deutscher Übersetzung – Erfahrungen und Perspektiven*. Tübingen: Günter Narr Verlag, 1993, S. 25- 31. Oder Vgl. Riemenschneider, Dieter: *Die Literaturen der Entwicklungsländer auf den europäischen Märkten*. In: *Wirtschaft, Kultur und Entwicklung* (Hrsg. vom Institut für Auslandsbeziehungen). Stuttgart: G. Hauser, 1987.

Neben der Untersuchung der Rezeption und des Bekanntheitsgrades arabischsprachiger Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum strebt die vorliegende Arbeit an, einen Beitrag zur Verbreitung dieser Literatur im deutschsprachigen Raum zu leisten, in dem überwiegend nur über die ägyptischen, syrischen und libanesischen Autoren gesprochen wird, oder bestenfalls über die frankophonen Autoren des Maghreb. Nicht zuletzt möchte diese Studie im Geist ihrer Zeit leben und etwas zur Annäherung, Verständigung und zur Konsolidierung der Nachbarschaft zwischen Europa und dem Maghreb, der arabischen Welt am *Mare Nostrum*, beitragen. Hartmut Fähndrich hat in seinem Beitrag *Unser Meer – unsere Nachbarn* gut zusammengefasst, dass es von der Perspektive der Anrainer abhängt, ob das Mittelmeer als Trennung oder als Brücke zwischen beiden ‚Welten‘ dient: „*Ob das Mittelmeer als Landmassen trennendes oder in ihrer Mitte Liegendes begriffen wird, ist eine Frage der Perspektive*“¹³.

Bevor auf die Herangehensweise der vorliegenden Arbeit eingegangen wird, soll zuerst darauf hingewiesen werden, dass die Untersuchung der Rezeption einer Literatur in einem bestimmten Land kein leichtes Unterfangen ist, besonders wenn die Studie von einer einzigen Person durchgeführt wird. Fast alle Studien über die Rezeption fremder Literaturen in Deutschland oder im deutschsprachigen Raum wurden von Autorenkollektiven durchgeführt, bzw. in Form von Sammelbänden herausgegeben. Der Grund dafür liegt darin, dass bei der Erforschung der Rezeption viele Forschungszweige intervenieren. Die Methode dieser Arbeit besteht darin, Informationen über den Rezeptionsprozess der arabischen Literatur zusammenzustellen und zu analysieren, dazu gehören Statistiken zu den Übersetzungen und den Bücherauflagen sowie Auskünfte über die Verlage und die Übersetzer arabischer Literatur. Darüber hinaus werden der wissenschaftliche Rezeptionskontext sowie die Arabistik und deren Lehrprogramme in Betracht gezogen.

¹³ Fähndrich, Hartmut: *Unser Meer- Unsere Nachbarn*. www.hartmutfaehndrich.ch

1.3 Der Forschungsstand zur Rezeption arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum

Weitere Herausforderungen neben den bislang genannten ergeben sich durch einen mangelhaften Forschungsstand. Die Forschung über die Rezeption arabischer Literatur leidet an einem Manko an gezielten und einheitlichen Forschungsarbeiten. Was man hier verzeichnen kann, sind allenfalls vereinzelte Beiträge von deutschen Forschern. Diese Beiträge sind für die vorliegende Arbeit nur eingeschränkt nützlich, da sie sich lediglich auf Teile des Rezeptionsprozesses beschränken, vor allem auf die Übersetzung. Im deutschen Sprachraum hat man vor allem die Rezeption der frankophonen Literatur des Maghreb erforscht. In vielen Beiträgen hat die deutsche Romanistin Regina Keil-Sagawe¹⁴ die Rezeption der frankophonen Literatur des Maghreb im deutschen Sprachraum unter die Lupe genommen. Ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll der Beitrag der deutschen Romanistin Helga Walter¹⁵. Was den Forschungsstand über die Rezeption der arabischsprachigen Literatur im deutschen Sprachraum betrifft, sind hier die Beiträge des deutschen Islamwissenschaftlers und Übersetzers arabischer Lyrik Stefan Weidner,¹⁶ des Übersetzers Günter Orth¹⁷ und des Übersetzers und Islamwissenschaftlers Hartmut Fähndrich zu nennen. Auch in der arabischen Welt wurden Beiträge zur Rezeption arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum geliefert, u. a. von Assem El Ammarys mit der Studie „*Die deutsche und arabische Literatur. Übersetzungen, Rezeption, Austauschprozesse und Wechselbeziehungen*“ oder die Magisterarbeit der algerischen Germanistin Souad Belkhira mit dem Titel „*Die kritische Rezeption Assia Djabars in Deutschland*“. Zudem sind einige Beiträge zu nennen, welche die Rezeption der arabischsprachigen

¹⁴ Vgl. <http://www.keil-sagawe.de/>

¹⁵ Neben diesem Beitrag über die Rezeption algerischer Literatur in Deutschland hat auch Helga Walter eine Geschichte der algerischen Literatur geschrieben. Vgl. Walter, Helga: *Widerschein Afrikas. Zu einer algerischen Literaturgeschichte. Themen und Motive*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag, 1990. 186 S.

¹⁶ Stefan Weidner ist als Islamwissenschaftler und Übersetzer arabischer Lyrik bekannt. Er ist auch Redaktionsleiter der vom Goethe-Institut herausgegebenen Zeitschrift *Fikrun Wa Fann/Art and Thought*, die sich dem Dialog mit der islamischen Welt verschrieben hat. In seinen Beiträgen beschäftigt sich Stefan Weidner mit der Übersetzung arabischer Lyrik ins Deutsche. Der Rezeption arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum hat er einen Beitrag mit dem Titel „West- östlicher Seiltanz“ gewidmet. Siehe: Weidner, Stefan: *West- östlicher Seiltanz: wie und warum die arabische Literatur nach Deutschland kommt*. In: *Tradec* 4/ 2005. Oran: Université Es- Senia, 2005.

¹⁷ Günter Orth hat einen Beitrag auf Arabisch über die Übersetzung arabischer Literatur ins Deutsche geschrieben. Siehe: Orth, Günter: *Übersetzung arabischer Literatur ins Deutsch*. In: www.almotamar.net/news/21934.htm.

Literatur des Maghreb in anderen europäischen Ländern behandeln, z. B. „*Die algerische Literatur in Italien*“¹⁸ von Jolanda Guardi, einer italienischen Arabistin und Übersetzerin algerischer Literatur ins Italienische, oder der Beitrag von Michael A. Toler „*The ethics of cultural representation: the Maghribi novel in English translation*“. Darüber hinaus wird in einem Band, der von der Übersetzerschule in Toledo herausgegeben wurde, die Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur in Europa behandelt¹⁹.

1.4 Aufbau der Arbeit

Im ersten Teil der Arbeit wird in die maghrebinische Literatur eingeführt. Zunächst erfolgt eine Darstellung der sprachlichen Landschaft des mehrsprachigen Maghreb. Dabei wird auch ein Überblick über die Sprachen und Dialekte des Maghreb geliefert. Im Anschluss daran wird die arabischsprachige Literatur thematisiert. Skizziert werden ihre Entstehung und Entwicklung in einem mehrsprachigen und multiliterarischen Kontext, wobei auch ein Einblick in aktuelle Schwierigkeiten und Perspektiven geboten wird. In diesem Teil wird außerdem das Verhältnis der arabischsprachigen Literatur des Maghreb zu ihrer Landesliteratur, der frankophonen Literatur des Maghreb, besprochen, ein Verhältnis, auf das auch außerliterarische (geschichtliche und politische Faktoren) Einfluss nehmen.

Der zweite Teil dieser Arbeit wird der Frage nach der Präsenz und der Bedeutung der arabischen Literatur im deutschsprachigen Raum gewidmet sein. Zuerst einmal ist es notwendig, historische und gegenwärtige Aspekte dieser Präsenz zu skizzieren. Wichtige Daten wie der 11. September 2001 oder das Jahr 2004, in dem die arabische Literatur Gast der Frankfurter Buchmesse war, werden hierfür in Betracht gezogen. Im dritten Teil dieser vorliegenden Arbeit geht es um den Ort der Rezeption arabischer Literatur des Maghreb im Kontext der Rezeption gesamter arabischen Literatur im deutschen Sprachraum. Hier werden auch die Übersetzung, das Verlagswesen und die

¹⁸ Erschienen auf Arabisch in der Zeitschrift „*Ed- Dirassat*“ (dt. Die Studien) n° 26/ 2006, die von dem algerischen Literaturverband „*Al- Djahidhia*“ herausgegeben ist.

¹⁹ Martinez, Miguel Hernando de Larramendi und Luis Miguel Pérez Canada: *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfus*. Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000.

Literaturkritik als wichtige Instanzen in der Rezeption in Betracht gezogen. Am Anfang des dritten Teils wird das Bild des Maghreb im deutschsprachigen Raum untersucht: Wie werden der Maghreb und seine arabischsprachige Literatur im deutschsprachigen Raum wahrgenommen? Damit diese Frage angemessen beantwortet werden kann, wird auch die Rezeption dieser Literatur im akademischen Bereich in Blick genommen, nämlich wie sie in den Lehrprogrammen, Bibliographien und in Anthologien repräsentiert wird.

Zum Schluss soll ein Ausblick in die Zukunft der Rezeption arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschsprachigen Raum gewagt werden. Durch Vor- und Ratschläge will die vorliegende Studie nicht zuletzt auch dazu beitragen, die existierende Rezeption dieser Literatur auszubauen und ihr zu mehr Raum auf dem deutschsprachigen Buchmarkt zu verhelfen.

II Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb: *Eine terra incognita?*

„Die moderne arabische Literatur der maghrebinischen Länder vertritt heute einen großen und immer wichtigeren Teil der arabischen Literatur überhaupt“

(Ahmed Al- Madini)²⁰

Das Wort *Maghreb* bezeichnet den westlichen Teil der arabischen Welt in Nordafrika, d.h. die Länder Algerien, Libyen, Marokko, Mauretanien und Tunesien. Nicht dazu gehört Ägypten, das zwar in Nordafrika liegt, aber dem *Maschrek*²¹ zugeordnet wird. *Maghreb* ist ein arabisches Wort und bedeutet ‚Ort des Sonnenuntergangs‘ – als Opposition zum *Maschrek*, dem ‚Ort des Sonnenaufgangs‘. Wenn man aber über den Maghreb spricht, denkt man vor allem im Westen hauptsächlich an Algerien, Marokko und Tunesien, die die Kernländer des Maghreb bilden. Die zwei anderen Maghrebländer Mauretanien und Libyen werden dabei oft vergessen. Die Bezeichnung *Maghreb* stammt von den Arabern, die diese Region ab dem 7. Jahrhundert zu islamisieren begannen. Die einheimischen Einwohner des Maghreb sind die Berber²², auch *Imazighen* genannt, die trotz des Eindringens des Arabischen in den Maghreb ihre Sprache und Kultur bis heute z. T. bewahrt haben. Der Großteil der berbersprachigen Bevölkerung im Maghreb lebt in Marokko und Algerien:

On doit en premier lieu insister sur l'importance du paramètre démographique: en Afrique du Nord, du moins en Algérie et au Maroc, les berbérophones sont certes

²⁰ El- Madini, Ahmed: *Die maghrebinische Literatur in arabischer Sprache*. In: Claudio Lange und Hans Schiller (Hrsg.). *Moderne arabische Literatur*. Berlin: Das arabische Buch, 1988, S. 117.

²¹ Das Wort Maschrek bezeichnet das Gegenstück zu Maghreb und meint den östlichen Teil der arabischen Welt, den Nahen Osten.

²² Oder Imazighen genannt. Vgl. Kratochwil, Gabi. *Die Berber in der historischen Entwicklung Algeriens von 1949 bis 1990: zur Konstruktion einer ethnischen Identität*. Berlin: Schwarz, 1996 Oder Vgl. Brett Michael und Fentress Elisabeth: *The Berbers*. Oxford [u.a], Blackwell, 1996.

minoritaires, mais ils constituent des minorités conséquentes puisqu'on les évalue à 20-25 % de la population algérienne et à 35-40 % de la population marocaine.²³

Zu den Berbern zählen auch *die Tuareg*, eine berberophone Gemeinschaft, die zerstreut in den Oasen der großen Sahara zwischen Algerien, Libyen, Mali und Niger lebt. Angesichts seiner strategisch geographischen Lage am Mittelmeer war der Maghreb im Laufe seiner Geschichte immer Opfer von Expansionsbestrebungen der verschiedenen Großmächte am Mittelmeer gewesen. Römer, Vandalen, Phönizier und Byzantiner hatten alle das eine oder andere maghrebinische Land erobert. Frankreich, Spanien, Italien und Portugal waren die letzten Kolonialmächte, die die Maghrebländer unter ihre Kontrolle gebracht hatten. Frankreich hatte Algerien, Tunesien, Marokko und Mauretanien kolonisiert, Spanien eroberte Teile von Marokko (die Städte Ceuta und Melilla in Nordmarokko stehen bis heute unter spanischer Herrschaft). Die Westsahara und algerische Städte wie Oran, Algier und Bejaia standen unter spanischer Herrschaft. Portugal kolonisierte auch einige Enklaven in Marokko. Italien war in Libyen als Kolonialmacht gewesen. Jedoch war die französische Kolonialherrschaft im Maghreb diejenige, die die tiefsten Spuren, vor allem in Algerien, hinterlassen hat. Vor allem handelt es sich um die Präsenz der französischen Sprache. Die Maghrebländer haben sich im Jahre 1989 zu einem politischen Ensemble zusammengeschlossen mit dem Namen „*Arabische Maghreb-Union*“. Diese sollte die maghrebinischen Länder zu einer Union auf allen Gebieten am Beispiel der Europäischen Union führen. Die geographisch-strategische Lage des Maghreb an der Kreuzung der Kontinente sowie dessen Geschichte, die von einem fruchtbaren Kontakt mit verschiedenen Völkern und Kulturen geprägt ist, haben dazu geführt, dass es heute einen Maghreb gibt, der sich als multikulturell und vielsprachig definieren lässt, wie dies von dem marokkanischen Schriftsteller der frankophonen Literatur Tahar Ben Jelloun unterstrichen wird:

Or ce que fait l'originalité de la culture maghrébine par rapport aux autres pays arabes et africains, c'est justement la richesse et la diversité de ses cultures, dans le domaine linguistique comme dans ceux de la musique, des coutumes et des comportements.²⁴

²³ Chaker, Salem: *Les berbères dans le Maghreb contemporain: entre tensions et évolutions*. In: Afkar / Idées (Revue trimestrielle pour le dialogue entre le Maghreb, l'Espagne et l'Europe). Winter 2005, S. 41.

Insofern bietet der Maghreb heute eine kulturell und linguistisch bunte Landschaft an, die durch die Koexistenz von drei Sprachen (dem Arabischen, dem Berberischen und dem Französischen) charakterisiert ist.

²⁴ Ben Jelloun, Tahar: *Défendre la diversité culturelle du Maghreb, Maghreb. Peuples et Civilisations*. Paris: La Découverte, 1995, S. 94.

2.1 Zur sprachlichen Landschaft des Maghreb

2.1.1 Die Sprachen und Dialekte im Maghreb

Um die Literatur eines Landes oder einer Region zu erforschen, ist erforderlich, ein gutes Verständnis für die Sprache zu gewinnen, in der diese Literatur herausgegeben wird. Im Falle des Maghreb ist diese Voraussetzung aus vielerlei Hinsicht unentbehrlich, vor allem, weil sich die in der vorliegenden Arbeit untersuchte arabischsprachige Literatur in einer multilingualen Landschaft entfaltet. In der Region des Maghreb koexistieren verschiedene Sprachen, Dialekte und Mundarten. Das Hocharabische, auch das ‚klassische Arabische‘ genannt, ist die offizielle Sprache in allen maghrebinischen Ländern und wird vor allem in der Verwaltung und im Schulwesen benutzt. Aus diesem Hocharabischen sind in den jeweiligen Ländern lokale Dialekte und Mundarten hervorgegangen, wie z.B. das Libysche, das Tunesische, das Algerische, das Marokkanische und das Mauretanische; diese unterscheiden sich auf Wort- und Lautebene, trotzdem können sich die Maghrebiner problemlos untereinander verständigen. Man kann sogar in einem einzigen Land verschiedene arabische Dialekte oder Mundarten hören, die auch Unterschiede in Wort und Laut vorweisen. Es soll darauf hingewiesen werden, dass die arabische Sprache nicht die Sprache der einheimischen Bevölkerung im Maghreb ist, sondern ihre Präsenz dem Islam verdankt, der sich im 8. Jahrhundert in dieser Region etabliert hatte. Die arabische Sprache hat seit jeher einen hohen Status im Maghreb gehabt, obwohl sie während der Kolonisierung des Maghreb im 19. und im 20. Jahrhundert stark unter den zerstörerischen Sprachpolitiken der Kolonialmächte gelitten hat, vor allem Frankreichs, das insbesondere in Algerien auf die Etablierung des Französischen anstelle des Arabischen abzielte.

Neben dem Hocharabischen und den daraus hervorgegangenen arabischen Dialekten ist auch das Berberische (oder *das Tamazight*) die Sprache der einheimischen Bevölkerung des Maghreb. Diese Sprache wird vor allem in Algerien und Marokko mit verschiedenen Mundarten gesprochen. Ihrer Anerkennung ging ein langer und harter Kampf der berberischen Kulturbewegung in Algerien und Marokko voraus und da das Berberische die Sprache einer breiten Bevölkerung in den beiden Ländern ist, wurde

diese Sprache am 10. April 2002 in Algerien neben dem Hocharabischen als zweite Nationalsprache rechtlich eingeführt. Auch in Marokko besteht die Hoffnung auf eine baldige Konstitutionalisierung der berberischen Sprache. Zu betonen ist, dass die Konstitutionalisierung der berberischen Sprache bedeutet, dass sie vom Staat institutionell und finanziell getragen wird. Nach der rechtlichen Einführung der berberischen Sprache in Algerien hat man ihr im Jahr 2007 eine Akademie und im Jahr 2009 einen Fernsehsender gewidmet, die alle zu ihrer Förderung beitragen sollen. Wie vorhin darauf hingewiesen wurde, ist die Konstitutionalisierung des Berberischen ein Resultat des politischen Kampfes der berberischen Kulturbewegung, aber auch das Ergebnis wissenschaftlicher Leistungen, die von berberischen Linguisten und Intellektuellen wie Mouloud Mammeri, Salem Chaker und vielen anderen erbracht wurden, damit eine berberische Standardsprache zustande kommen kann:

Kulturelle und wissenschaftliche Verbände werden gegründet, die beträchtliche Arbeiten zustande bringen. Experimente der Verschriftlichung des Berberischen, die in den Jahren 1945- 50 durchgeführt worden sind, werden weitergeführt. Eine umfangreiche Kultur- und wissenschaftliche Produktion kommt vor allem in den 70iger Jahren zustande: Berberische Übersetzungen und Adaptationen von internationalen oder nordafrikanischen Werken (Brecht, Moliere, Beckett, Kateb...); geschichtliche oder wissenschaftliche Werke (Linguistik, Mathematik, Wörterbücher, technische Terminologien in den Bereichen der Architektur, der Geographie oder der Biologie sowie Originalproduktionen auf Kabylish (Romane, Theaterstücke, Dichtungen...), vor allem aber auch pädagogische Experimente zum berberischen Unterricht, die in Algerien unmöglich waren.²⁵

Neben diesen einheimischen Sprachen werden im Maghreb auch Fremdsprachen gesprochen. Als erste Fremdsprache im Maghreb gilt das Französische, das von vielen Maghrebinern beherrscht wird, vor allem von Eliten, die ihre Ausbildung während der Kolonialzeit absolviert haben, und von den neuen Generationen nach der Unabhängigkeit, die sowohl in Frankreich als auch in den französischen Ausbildungseinrichtungen im Maghreb studiert haben. Dass sich das Französische im Maghreb, insbesondere in Algerien, in Marokko, in Tunesien und in Mauretanien, so

²⁵ Tilmatin: 1990, S. 24.

stark durchgesetzt hat und sich bis heute eines gegenüber den anderen Fremdsprachen privilegierten Status erfreut, liegt daran, dass diese Sprache für eine lange Zeit die Amtssprache der Kolonialmacht Frankreich im Maghreb gewesen war:

Bien après l'indépendance de l'Algérie, cette langue d'origine étrangère possède un statut privilégié par rapport à d'autres langues en présence, y compris l'arabe moderne ; elle a marqué profondément l'inconscient de plusieurs générations d'Algériens parce que sa diffusion a été le prolongement logique de la domination coloniale et des diverses politiques linguistiques et culturelles mises en place à partir de 1830 en substitution à la langue et à la culture arabe.²⁶

Im Maghreb hat man sich in den letzten Jahren außerdem für die englische Sprache interessiert, die heutzutage als Lingua Franca in der globalisierten Welt gilt. Das Interesse für das Englische im Maghreb liegt nicht nur darin begründet, dass es sich um die Sprache der Technik und der Wirtschaft handelt. Vielmehr möchte man im Maghreb das Englische auch als Gegengewicht zur Hegemonie des Französischen einsetzen. Die Frage der Prioritätenverschiebung zwischen dem Französischen und dem Englischen hat stets harte Debatten zwischen verschiedenen politischen Parteien und Organisationen ausgelöst. Die Verteidiger des Französischen im Maghreb werden der frankophonen Lobby zugeordnet, während diejenigen, die für das Englische als erste Fremdsprache im Maghreb plädieren, als islamistische Parteien eingestuft werden (vgl. Ahmed Moatassime, 1992).

Neben dem Englischen und dem Französischen genießt das Spanische den Status einer dritten Fremdsprache im Maghreb, vor allem in Algerien und in Marokko. Das Interesse für das Spanische hat historische Gründe: Zunächst einmal war Spanien als Kolonialmacht in einigen Regionen des Maghreb präsent und bis heute noch sind die maghrebinischen Städte Ceuta und Melilla und andere Inseln im Mittelmeer und im Atlantik unter spanischer Herrschaft. Darüber hinaus wanderten während der französischen Kolonialherrschaft viele Spanier in den Maghreb aus. Die spanischen Migranten hatten viele sprachliche Spuren „Hispanismen“, hinterlassen, die man in

²⁶ Queffélec, Ambroise, Yacine Derradj, Valéry Debov, Dalila Smaali- Dekdouk und Yasmina Cherrad-Bencherfa: *Le Français en Algérie. Lexique et dynamique des Langues*. Bruxelles: De Boeck & Larcier s.a., 2002, S. 36.

den lokalen Mundarten des Maghreb bis heute noch finden kann (z. B. in Westalgerien). Die vierte Fremdsprache ist die deutsche Sprache, die einen sehr guten Ruf im Maghreb genießt, obwohl sich deren Gebrauch nur auf akademische Gebiete beschränkt. So wird das Deutsche an Gymnasien und an vielen Deutschabteilungen unterrichtet.

2.1.2 Die arabische Sprache im Maghreb

Da es in dieser Studie um die arabischsprachige Literatur des Maghreb geht, d.h. um eine Literatur, die in arabischer Sprache geschrieben wird, widmet sich das vorliegende Unterkapitel der arabischen Sprache im Maghreb. Die Etablierung der arabischen Sprache geht mit der Islamisierung des nordafrikanischen Gebietes einher. Wie bereits darauf hingewiesen wurde, ist die einheimische Bevölkerung des Maghreb ursprünglich berberisch. Zwar waren durch die Annahme des Islams weite Teile des Maghreb arabisiert worden, andere Teile haben ihre berberischen Dialekte jedoch bis heute aufbewahrt.

Die Berber bildeten in vorislamischer Zeit die nordafrikanische Urbevölkerung, die alle früheren Invasionen der Karthager, der Griechen, der Römer, der Vandalen, der Byzantiner überdauert hatten und auch die Araber überlebten. Die Berber wurden in die Rückzugsgebiete der Berge und in die Oasen der inneren Wüsten zurückgetrieben. Sie nahmen den Islam an, bewahrten aber ihre eigene Sprache, das *Tamazight*, wie sie es nennen, bis auf wenige Stämme, die sich sprachlich arabisierten.²⁷

Seither hat die arabische Sprache im Maghreb Blüte- und Untergangszeiten durchlaufen müssen, die aus den verschiedenen politischen Veränderungen resultierten. Von der Islamisierung des Maghreb über die türkische Herrschaft bis hin zum Beginn der europäischen Kolonisierung hatte die arabische Sprache die dominierende Stellung im Maghreb inne, weil sie einmal als Sprache des Koran einen sakralen Status besaß und darüber hinaus die Sprache der herrschenden Eliten war.

²⁷ Hottinger, Arnold: *Die Länder des Islam. Geschichte, Traditionen und der Einbruch der Moderne*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2008, S. 232.

Während der osmanischen Herrschaft, unter die der Maghreb (Marokko ausgenommen) geriet, behielt sie diesen Status zwar bei, jedoch erfuhr sie eine gewisse Konkurrenz durch die türkische Sprache, die sich über alle islamische Gebieten ausbreitete, über die sich das Osmanische Reich erstreckte.

Die Unterwerfung des Maghreb durch die europäischen Mächte des Mittelmeeres, angefangen mit Frankreichs Besetzung Algeriens, führte dazu, dass die arabische Sprache als ein wichtiger Bestandteil der maghrebinischen Kultur benachteiligt wurde. Algerien wurde von Frankreich zu einer „*mission civilisatrice*“ (einer zivilisatorischen Mission) erklärt. Diese „Mission“ diente dazu, die Algerier als ein Volk von Barbaren zu zivilisieren, wobei viele Historiker diese französische „Lüge“ mit historischen Fakten gesprengt haben.

Bevor die Franzosen 1830 Algerien eroberten, genoss fast die gesamte männliche Bevölkerung eine Schulausbildung. Unter der türkischen Regie besaß Algerien über 2000 Koranschulen und vier Hochschulen: in Algier, Constantine, Tlemcen und Mazouna. 106 Moscheen standen allein in Algier.²⁸

Die Franzosen wollten mit der Eroberung Algeriens nicht nur das Land und dessen Bevölkerung versklaven und ausbeuten, sondern durch ihre destruktive Mission – ihre „*mission destructrice*“ – das algerische Volk annektieren und sie der französischen Kultur und Sprache unterwerfen. Sobald Frankreich das ganze Land militärisch unter seinen Einfluss gebracht hatte, wurde unmittelbar eine Kulturpolitik umgesetzt, die in erster Linie dazu dienen sollte, die arabische Sprache zu verdrängen und deren Gebrauch drastisch einzuschränken.

Pour parachever une conquête militaire qui n'avait pas été facile et pour concrétiser les aspirations économiques et politiques des idéologies expansionnistes de la Troisième République, les colonisateurs entreprirent de désagréger définitivement les fondements de l'organisations arabe et de pratiquer une guerre intensive à la culture et à la langue arabes, en traquant et en détruisant toutes les poches de résistance populaire et en interdisant toute tentative d'opposition à l'idéologie coloniale. L'administration française, soucieuse de son avenir et de sa pérennité dans ce riche

²⁸ Plum, Werner. *Algerische Dichtung der Gegenwart*. Nürnberg: Glock und Lutz, 1961, S. 47.

pays nouvellement conquis, appliqua la politique de la terre brûlée. Elle désintégra tous les repères sociaux, économiques et culturels de l'identité algérienne et leur substitua les référents de l'Etat colonial, symbolisé par la puissance armée, le pouvoir politique, le pouvoir judiciaire et surtout l'imposition de langue française ; celle-ci, en devenant le moyen de fonctionnement de toutes les institutions coloniales et le medium de communication entre l'Etat et le sujet administré, bouleversa l'univers de l'Algérien.²⁹

Die koloniale Sprachpolitik in Algerien wurde durch viele Gesetze und Dekrete in die Tat umgesetzt. Unter den berühmten Gesetzen ist das von 1904, das die Plätze, an denen die arabische Sprache gelehrt werden durfte, drastisch einschränkte. So konnte man nur noch in den *Zawiyas*³⁰ und in den traditionellen *Mederses*³¹ Arabisch unterrichten, und zwar mit allenfalls veralteten Lehrmethoden.

La promulgation 1904 d'une loi qui réduit l'espace réservé à l'enseignement de la langue arabe en la confinant, dans les meilleurs des cas, à des opérations « d'apprentissage dans les zaouïas et avec des méthodes traditionnelles aux enfants le texte coranique par cœur, et de notions de fiqh et de théologie, en somme des rudiments de langue arabe.³²

In diesem Überblick wurde vor allem über die arabische Sprache in Algerien gesprochen, da die Kolonialmacht die arabische Sprache dort fast völlig verbannte. In den anderen maghrebischen Ländern hingegen tolerierten die Franzosen eine gewisse bilinguale Ausbildung. Das berühmte *Collège Sadiki* in Tunesien sei hier als das konkreteste Beispiel einer bilingualen Ausbildung zu nennen, die die tunesischen Eliten genossen haben. Diese Bildungseinrichtung wurde in Tunesien schon im Jahre 1875 vor dem französischen Protektorat ins Leben gerufen, im Rahmen großer Reformen, die der Modernisierung Tunesiens dienen sollten:

²⁹ Queffélec, Ambroise, Yacine Drradj, Valéry Debov, Dalila Smaali- Dekdouk und Yasmina Cherrad-Bencherfa: *Le Français en Algérie. Lexique et dynamique des Langues*. Bruxelles: De Boeck & Larcier s.a., 2002, S. 19.

³⁰ In Nordafrika übliche Bezeichnung für eine klosterähnliche Niederlassung islamischer Bruderschaften. Vgl. Barthel, Günter und Kristina Stock: *Lexikon Arabische Welt. Kultur, Lebensweise, Wirtschaft, Politik und Natur im Nahen Osten und Nordafrika*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1994, S. 645.

³¹ [Arb. *madarsa*, Pl. *Madâris*], das sind traditionelle Lehranstalten, die im Mittelalter das islamische Bildungswesen bildeten. Vgl. Fück, Johann W.: Vorträge über den Islam. *Die Rolle der Mederses im Bildungswesen des Islam*. Halle (Saale): Druckerei der Martin- Luther- Universität Halle- Wittenberg, 1999, S. 161- 184.

³² Daoud, Mohamed: *Le roman algérien de langue arabe. Lectures critiques*. Oran : Editions CRASC, 2002, S. 18.

Malgré les diversités de tous ordres, l'enseignement sadikien a conféré à ses intellectuels une homogénéité et une place stratégique importante dans le champ culturel et politique tunisien. Le collège Sadiki était un enjeu politique pour les Tunisiens et les autorités coloniales, mais le était aussi un lieu de formation et de l'éducation politique. En effet, le collège Sadiki, malgré le danger qu'il pouvait présenter pour la France, était comme un mal nécessaire. Le Gouvernement français ne voulant répéter les erreurs commises en Algérie, fut contraint de préserver au collège son statut d'établissement musulman, bilingue et moderne.³³

Nach der Unabhängigkeit aller maghrebinischer Länder (Libyen in 1942, Tunesien und Marokko in 1956, Mauretanien in 1960 und Algerien in 1962) und mit der Rehabilitierung des Nationalstaates in den jeweiligen Maghrebländern versucht man, der arabischen Sprache ihren Status als Nationalsprache wieder zu verleihen. In allen maghrebinischen Staaten ist die arabische Sprache laut der Verfassung die offizielle und nationale Sprache. Um der seit Jahrzehnten (in Algerien seit 1830) aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens (Staat, Verwaltung, Schule etc.) vertriebenen arabischen Sprache ihren Status zurück zu geben, wurde in fast allen Maghrebländern eine Politik der Arabisierung initiiert.³⁴ Dank dieser Sprachpolitik konnte man vor allem in Algerien und Marokko (diese Länder waren durch die Folgen der zerstörerischen französischen Sprachpolitik während der Kolonialzeit am schwersten betroffen) das Arabische in das Staatswesen (z.B. in die Verwaltung und die Schule) wieder einführen. Dieser Arabisierungspolitik verdankt man heute im Maghreb, dass Millionen von Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten an Schulen, Gymnasien und an Universitäten alle wissenschaftlichen Bereiche auf arabischer Sprache studieren können, dass fast alle administrativen Unterlagen in arabischer Sprache ausgestellt werden können, Fernseh- und Radioanstalten auf Arabisch ausstrahlen und Bücher, Zeitungen, Magazine und Zeitschriften auf Arabisch

³³ Sraieb, Nouredine: *Le collège Sadiki de Tunis et les nouvelles élites*. In: *Revue du monde musulman et de la méditerranée*. Jg. 1994, vl. 72, Nr. 1. S. 44.

³⁴ Vgl. Queffélec, Ambroise, Yacine Drradj, Valéry Debov, Dalila Smaali- Dekdouk und Yasmina Cherrad-Bencherfa: *Le Français en Algérie. Lexique et dynamique des Langues*. Bruxelles: De Boeck & Larcier s.a., 2002.

veröffentlicht werden. Dennoch war die Arabisierungspolitik letztendlich zum Scheitern verurteilt, da sie von den jeweiligen Staaten im Maghreb meistens mit Inkohärenz und Demagogie in die Tat umgesetzt wurde, wie das von dem algerischen Linguisten Yacine Derradj festgestellt wurde:

La politique linguistique et culturelle en l'Algérie est marquée, en effet, depuis 1962, par l'incohérence, par la démagogie, par l'absence de consensus du corps social, par le manque de pragmatisme et de lucidité des gouvernements qui prennent leurs décisions essentiellement en fonction de rapports de force et de la conjoncture politique.³⁵

Paradoxerweise hat die gescheiterte Arabisierungspolitik dazu beigetragen, dass sich der Status der französischen Sprache in Ländern des Maghreb wie Algerien und Marokko konsolidiert hat, d.h., dass diese Politik nicht nur ihr Ziel verfehlt hat, sondern einen Gegeneffekt erzielt hat:

Il y a donc, semble-t-il un processus de consolidation du Français, qui bénéficie largement d'un constat de plus en plus répandu, celui d'un échec relatif de la politique d'arabisation.³⁶

Ein anderer Linguist zieht die gleiche Bilanz, was die Kultur- und Erziehungspolitik in Algerien betrifft, zu der auch die Arabisierungspolitik gehört: „Eine der wichtigsten Konsequenzen der Regierungspolitik im Bereich der Kultur und Erziehung ist neben den hohen Analphabetismusquoten die gewaltige Entwicklung der französischen Sprache“ (B. Ahmed-Ouamar, 1989: S. 238).

Andere Linguisten sehen das Scheitern der Arabisierungspolitik jedoch in der arabischen Sprache selber begründet, genauer: in internen und pädagogischen Schwierigkeiten:

³⁵ Ebd. S. 41.

³⁶ Manzano, Francis: *La Francophonie dans le paysage linguistique du maghreb*: Contacts, ruptures et problématique de l'identité. In: A. Queffélec, F. Benzakour und Y. Cherrad- Bencheffa: *Le Français au Maghreb*. Aix- en- Provence: Publications de L'Université de Provence, 1995, S. 181. Vgl. auch: Kühnel, Roland: *Die sprachliche Situation an Hochschulen des Maghreb und die offizielle Sprachpolitik - Eine soziolinguistische Untersuchung*. Frankfurt: Peter Lang, 1995.

L'un des premiers problèmes pédagogiques de l'arabisation au Maghreb réside dans les difficultés internes de la langue arabe. D'autant que celles-ci restent intimement liées aux perspectives proches ou lointaines d'une solution qui ne peut être le fait d'un seul pays arabe, mais d'un consensus générale émanant de l'ensemble de ces Etats, toujours jaloux de la « pureté » de leur langue. L'arabe, véhicule du Coran et de l'Islam demeure pour eux un instrument irremplaçable d'une unité constamment ébranlée, malgré les difficultés structurelles internes qu'il présente.³⁷

Ahmed Moatassime nennt drei schulpädagogische Schwierigkeiten, die auch zum Scheitern der Arabisierung beigetragen hätten: *die Diglossie*, die *Vokalisierung* und *die Flexion* des Arabischen. *Die Diglossie* ist die Koexistenz von zwei Formen einer Sprache, in dem Fall des Hocharabischen einerseits und des dialektalen Arabischen andererseits. Diese Diglossie kann man in allen Maghrebländern finden, da für die Mehrheit der Maghrebener nicht das Hocharabische die Muttersprache ist, sondern arabische und berberische Dialekte und Mundarten.

Die Vokalisierung, bzw. der Mangel an Vokalisierung, ist ein weiteres pädagogisches Problem, besonders für diejenigen, die die arabische Sprache nicht beherrschen und das gilt für maghrebinische Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache das dialektale Arabisch ist, wenn sie zum ersten Mal das Hocharabische zu lernen beginnen. *Die Flexion* ist ein drittes Hemmnis, nicht nur für Sprachanfänger, sondern auch für solche, die die Sprache bereits sprechen.

³⁷ Moatassime, Ahmed: *Arabisation et langue française au Maghreb. Un aspect sociolinguistique des dilemmes du développement*. Paris : Presses Universitaires de France, 1992, S. 42.

2.1.3 Zur Problematik der Mehrsprachigkeit und der Literatur im Maghreb

„La langue maternelle est un espace tabou, un champ où toute investigation est vécue comme une pénétration“

(Kacem Basfao)³⁸

Dieses Kapitel behandelt die Mehrsprachigkeit des Maghreb und ihr Einfluss auf dessen Literatur und Schriftsteller. Die Frage, die in diesem Kontext zu stellen ist, lautet: Wie geht man als maghrebinischer Autor mit der Mehrsprachigkeit im Maghreb um? Über das Verhältnis maghrebinischer Autoren zur Mehrsprachigkeit wurden bereits mehrere Abhandlungen geschrieben, besonders im Bereich frankophoner Literatur und eine damit zusammenhängende Identitätssuche, die man in vielen Werken maghrebinischer Autoren festgestellt hat. Derjenige, der sich damit am häufigsten auseinandergesetzt hat, ist der marokkanische Romanautor und Soziologe Abdelkebir Khatibi (1939–2009). In seinen Werken wird die Problematik der Mehrsprachigkeit bzw. Zweisprachigkeit im Maghreb häufig aufgeworfen. Sein Roman *Amour bilingue* (1983) ist eine Liebesgeschichte, deren Heldenfigur die Sprache ist.

Die Schriftsteller des Maghreb, die ebenfalls wie die maghrebinischen Bürger in einem mehrsprachigen Milieu aufgewachsen sind, haben arabische oder berberische Dialekte als Muttersprachen und beherrschen nebenbei das Hocharabische und das Französische. Das Problem der Identitätssuche stellt sich besonders akut bei den maghrebinischen Autoren französischer Sprache, die das Französische nicht immer mit freiem Willen gewählt haben. Die meisten von ihnen, vor allem die Autoren der ersten Generation, studierten während der Kolonialzeit in den französischen Schulen und begannen dann auf Französisch zu schreiben:

³⁸ Vgl. Basfao, Kacem: *Trajets. Structure(s) du texte et du récit dans l'œuvre romanesque de Driss Chraïbi*. Aix-en-Provence : Université de Provence, Faculté des Lettres, 1988.

Les auteurs se servent du français en tant que Maghrébins parce que l'histoire de leurs pays l'a voulu ainsi. Ils sont allés à l'école française, au Lycée et même à l'Université de nos jours et depuis les indépendances surtout. Ils se servent donc d'un instrument qui leur rend de grands services et ils n'en sont pas de tout mécontents, même si certains jouent ou jouaient hier aux déchirés.³⁹

Kateb Yacine, einer der erfolgreichsten Schriftsteller der frankophonen Literatur in Algerien und generell im Maghreb, hat diese Zerrissenheit in seinem Roman *Le Polygone étoilé*⁴⁰ so beschrieben:

Jamais je n'ai cessé de ressentir au fond de moi cette seconde rupture du lien ombilical, cet exil intérieur qui ne rapprochait plus l'écolier de sa mère que pour les arracher, chaque fois un peu plus, au murmure du sang, aux frémissements réprobateurs d'une langue bannie, secrètement, d'un même accord aussitôt brisé que conclu... Ainsi avais-je perdu tout à la fois ma mère et son langage, les seuls trésors inaliénables – et pourtant aliénés !

Dem algerischen Romanautor Rachid Boudjedra zufolge gibt es allerdings kein Identitätsproblem bei den maghrebinischen Autoren. Boudjedra wirft der französischen Kolonialanthropologie vor, diesen Identitätskonflikt in der maghrebinischen Literatur erfunden zu haben:

Je ne crois pas à toutes ces histoires sur l'identité. Il n'y a jamais eu de problème d'identité dans la littérature maghrébine. Je pense que tout homme a eu à un moment ou un autre de sa vie un problème d'identité. Il n'y a pas que les maghrébins qui ont ce type de problème. Ceci est une invention d'anthropologue coloniaux et surtout des anthropologues dits pères blancs qui ont constitué l'anthropologie coloniale imaginaire et surréelle et ils ont créé ces problèmes d'identité. Pour ma part, je n'y crois pas du tout. J'ai 66 ans aujourd'hui et je n'ai jamais eu de problème d'identité. Je sais qui je suis, et je le sais très bien. Je suis Algérien, je suis Maghrébin, je suis arabe, je suis musulman.⁴¹

³⁹ Déjeux, Jean : *Maghreb. Littératures de langue française*. Paris : Arcantère Editions, 1993, S. 169.

⁴¹ Boudjedra, Rachid, Interview mit dem marokkanischen Wochenmagazin „*La Gazette du Maroc*“, n° 421, Mai 2005.

Neben diesem Identitätsproblem gibt es viele im Maghreb, die sich fragen, ob die maghrebinische Literatur auf französischer Sprache überhaupt zum Maghreb gehört. Die Frage nach der *Maghrebinität*⁴² der frankophonen Literatur wurde besonders häufig während der Befreiungskriege im Maghreb gestellt. Den Autoren dieser Zeit wurde vorgeworfen, auf der Sprache des Feindes zu schreiben, und dass, obwohl die erste Generation der frankophonen Literatur mit Vertretern wie Mohamed Dib, Kateb Yacine, Mouloud Feraoun und Driss Chraïbi in ihren Romanen die Befreiung des Maghreb unterstützten und den Kolonialismus anprangerten:

En dépit de sa légitimité idéologique en tant que texte inscrit dans le discours nationaliste et de sa riche représentation du projet national libérateur, et en dépit de sa contribution à la formation de l'univers symbolique de l'homme algérien et sa recherche permanente de l'identité, de la liberté et de la révolution, la littérature algérienne d'expression française est restée prisonnière de « l'image du Français » en tant que langue et culture où s'entremêlent la violence symbolique, l'acculturation, la déculturation et la modernité.⁴³

Es soll am Ende darauf hingewiesen werden, dass einige maghrebinische Autoren nicht nur deshalb auf Französisch schreiben, weil sie des Arabischen nicht mächtig sind, sondern auch, weil sie sich im Französischen alle Arten von Transgressionen leisten können, wie z. B. die Behandlung des Themas der Sexualität oder die Verletzung des Sakralen und des Religiösen – thematische Tabubrüche, die im Arabischen lange Zeit nicht gewagt wurden. Dies hat zum Beispiel der algerische Romanautor Rachid Boudjedra verwirklicht, als er seinen Erstling „*Die Verstoßung*“ (1969) auf Französisch „*la Répudiation*“ veröffentlichte⁴⁴, oder der marokkanische Autor Tahar Benjelloun.

⁴² Vgl. Keil, Regina: « *La traduction en marche* ». *Erfahrungen und Überlegungen beim Übersetzen maghrebinischer Literatur französischer Sprache*. In: *Literarische Übersetzung*. Beiträge des XXI. Romanistentags in Aachen (25.- 27. September 1989). (Hrsg.) von Wolfgang Pöckl. Bonn: Romanistischer Verlag, 1990. S. 97-116.

⁴³ Bellahcen, Amar: *Le retour du Texte. A propos de la traduction de la littérature algérienne d'expression française en langue arabe*. In: *Le Revue Itinéraires et contacts de cultures*. Paris : L'Harmattan et Université Paris 3, n° 10, 1^o Semestre 1990, S. 03.

⁴⁴ Vgl. Ruhe, Ernestpeter: *Le moi macéré: Autobiographie et avant-garde selon Rachid Boudjedra*. In: Alfred Hornung / Ernestpeter Ruhe (Hrsg.). *Autobiographie & Avant-garde*. Tübingen: Günter Narr Verlag, 1992, S. 185-195. Oder: Vgl. Ruhe, Doris: Transgression als Programm. In: Neuwirth, Angelika (Hrsg.): *Arabische Literatur, postmodern*. München: Ed. Text und Kritik, 2004, S. 333-348.

Il est clair que la langue maternelle (orale) structure la personnalité de l'individu et est à la base du subjectif et de l'intime. La langue française, elle, permet toute transgression. C'est ainsi que le 4 Décembre 1985, lors de l'émission « Apostrophes » (à Antenne 2), T. Ben Jelloun disait qu'il n'aurait pas pu écrire l'enfant du sable en arabe parce que le contenu du roman est de l'ordre de l'hérésie par rapport au coran, à la religion et aux parents.⁴⁵

Ein weiterer Grund dafür, dass maghrebinische Autoren auf französischer Sprache schreiben, ist, dass sie sich dadurch erhoffen, in Frankreich bei großen Verlagen verlegt zu werden und dementsprechend von einem breiteren Publikum gelesen zu werden:

Par ailleurs, quelques auteurs nouveaux connaissent l'arabe et écrivent aussi bien en arabe qu'en français. D'autres dominent mieux le français que l'arabe et préfèrent donc d'écrire en français. Du reste la langue française leur ouvre une audience plus grande que l'arabe, surtout pour les auteurs publiés par de grands éditeurs parisiens.⁴⁶

Schlussendlich ist zu berücksichtigen, dass es maghrebinische Autoren gibt, die sowohl in französischer Sprache als auch in arabischer Sprache schreiben, wie der algerische Romanautor Rachid Boudjedra und der tunesische Schriftsteller Salah Guermadi.⁴⁷ Rachid Boudjedra kann dabei als Ausnahmefall unter den maghrebinischen Autoren frankophoner Literatur bezeichnet werden, weil es ihm gelungen ist, die Sprachenfrage in den Dienst seines literarischen Schaffens zu stellen. Dies liegt sicher auch an seiner bilingualen Ausbildung. So hat er damit begonnen, Romane auf Französisch zu schreiben. Im Jahr 1968 wechselte er ins Arabische.⁴⁸ Dieser Sprachenwechsel wird als eine große Bereicherung für die arabischsprachige Literatur des Maghreb und generell für die arabische Literatur geschätzt.

⁴⁵ Déjeux, Jean : *Maghreb. Littératures de langue française*. Paris : Arcantère Editions, 1993, S. 170.

⁴⁶ Ebd. S. 169-170.

⁴⁷ Vgl. Mejri, Salah: *L'écriture littéraire bilingue : traduction ou réécriture ? Le cas de Salah Guermadi*. In: *Meta : journal des traducteurs / Meta: Translators' Journal*, vol. 45, Nr. 3, 2000, S. 450-457.

⁴⁸ *Discussions. Après la lecture de Rachid Boudjedra*. In: Alfred Hornung / Ernstpeter Ruhe (Hrsg.). *Autobiographie & Avant-garde*. Tübingen: Günter Narr Verlag, 1992, S- 242.

2.2 Die arabischsprachige Literatur des Maghreb: Ihre Geschichte und ihr aktueller Stand

Das vorliegende Kapitel geht der Problematik nach, wie die Entstehung und Entwicklung moderner arabischsprachiger Literatur des Maghreb verlaufen sind. Es wird versucht werden, sie zu definieren und einzuführen, ihre Entstehung und Entwicklung darzustellen und ihren aktuellen Stand darzulegen. Aber bevor darauf eingegangen wird, soll über die literarische Landschaft des Maghreb gesprochen werden, d.h., über die anderen Literaturen des Maghreb. Wie im vorigen Kapitel darauf hingewiesen wurde, verfügt der Maghreb über eine vielfältige kulturelle Landschaft, die ihrerseits auf einer sprachlichen Vielfalt beruht. Neben der arabischsprachigen Literatur, die als Produkt der arabischen Kultur und Sprache im Maghreb hervortritt, kann man auch eine in der ganzen Welt bekannte frankophone Literatur und eine berberische Literatur nennen. Darüber hinaus kann man auch eine entstehende spanischsprachige Literatur in Marokko verzeichnen. Unter diesen Literaturen des Maghreb ist die frankophone Literatur erwähnenswert, weil sie sich eines guten Rufs erfreut, dank sehr begabter Autorinnen und Autoren. Diese Bekanntheit erfolgte vor allem durch Preisverleihungen an maghrebinische Autoren, wie z.B. die Vergabe des *Prix Goncourt* an den marokkanischen Schriftsteller Tahar Be Jelloun in Frankreich oder die des *Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2000* an die Algerierin Assia Djabar in Deutschland.

Zu unterstreichen ist, dass die frankophone Literatur des Maghreb ihre weltweite Bekanntheit der Tatsache verdankt, dass sie in französischer Sprache geschrieben und meistens von französischen Verlagen veröffentlicht wird. Diese zwei Gründe haben dazu geführt, dass die frankophone Literatur des Maghreb auch in anderen Sprachen verlegt wird, bzw. auf Buchmärkten in der ganzen Welt erscheint, die den anderen Literaturen des Maghreb meistens verschlossen bleiben.

Die berberische Literatur wird dagegen noch immer dem Gebiet der Oralliteratur zugeordnet. Ihre Produktion beschränkt sich bislang nur auf die Poesie. Die Schwierigkeiten, mit denen sich die berberische Sprache und Kultur noch bis heute konfrontiert sieht, haben direkt auf das literarische Schaffen eingewirkt. Die berberische Sprache ist trotz wissenschaftlicher Bemühungen berberischer Linguisten

noch in einem Stadium, in dem sie nach Jahrhunderten von Rückständigkeit und Ausgeschlossenheit noch immer den Weg in die Familie der modernen Sprachen sucht. Auch politisch leidet die berberische Sprache unter Sprach- und Erziehungspolitiken im Maghreb, die öfter die sprachlich-gesellschaftliche berberische Realität nicht berücksichtigen. Es sei jedoch darauf hingewiesen werden, dass der berberischen Sprache in den letzten Jahren eine politische Anerkennung im Maghreb eingeräumt worden ist, indem man sie sowohl in Marokko als auch in Algerien als nationale Sprache institutionalisiert hat, was Ausbau und Förderung in der Forschung, in der Lehre und in der Gesellschaft bedeuten kann (vgl. K. 2.1.1). Die Erforschung der maghrebinischen Literatur in arabischer Sprache, so bleibt festzuhalten, ist kein leichtes Unterfangen, da sie, anders als die frankophone Literatur des Maghreb, vor allem im Westen bis heute wenig erforscht ist.

2.2.1 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb: Definitionsversuche

Die arabischsprachige Literatur des Maghreb kann man auch als maghrebinische Literatur in arabischer Sprache bezeichnen. Die beiden Bezeichnungen werden von vielen benutzt, die sich mit der arabischen Literatur im Allgemeinen beschäftigen, als Gegenstück zu anderen arabischsprachigen Literaturen im Maschrek oder als Anlehnung an die frankophone Literatur des Maghreb. Man kann auch von einer Nationalliteratur⁴⁹ in den einzelnen maghrebinischen Ländern sprechen, z. B. von der algerischen Literatur, von der marokkanischen Literatur oder von der tunesischen Literatur, weil es in jeder Literatur spezifische Züge gibt und weil sich jede in erster Linie mit den nationalen Realitäten auseinandersetzt. Svetozár Pantůček, die die Geschichte der tunesischen Literatur in arabischer Sprache geschrieben hat, hat die tunesische Literatur in arabischer Sprache folgendermaßen definiert:

Stellt man zunächst die Frage, wie weit die überhaupt von einer tunesischen Literatur gesprochen werden kann, so ist die Antwort darauf in jedem Falle positiv, soweit es sich

⁴⁹ Vgl. Erpenbeck, Doris: *Die arabophone Literatur als Bestandteil der Nationalliteratur Algeriens unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Herausbildung von Nation und Nationalbewusstsein*. Diss. Berlin (Ost), 1983.

um die moderne Zeit handelt. Denn die heutige tunesische Literatur hat ihre ganz spezifischen Züge, mit denen sie sich von den Literaturen anderer arabischen Länder unterscheidet. Das steht in keinem Widerspruch zu der Tatsache, dass es gleichwohl gemeinsame Züge gibt, mit denen sich die tunesische Literatur in die große Familie der arabischen Literaturen in ihrer Gesamtheit einreicht.⁵⁰

Dennoch ist wichtig darauf hinzuweisen, dass die Bezeichnungen ‚arabischsprachige Literatur des Maghreb oder ‚maghrebinische Literatur in arabischer Sprache‘ mit Recht benutzt werden, da alle maghrebinischen Literaturen in arabischer Sprache sehr viele Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten aufweisen, die man auf das gemeinsame Kulturgut der Maghrebländer zurückführen kann (gemeinsame Geschichte, sehr analoge Traditionen und Sitten, Gleichform der Dialekte etc.).

Wie auch immer die Besonderheiten der politischen Geschichte Marokkos, Algeriens und Tunesiens waren, ihre Dichtung kann nur als eine Einheit innerhalb der arabischen Welt verstanden werden.⁵¹

Wenn es aber nicht darum geht, die Literatur von anderen maghrebinischen Literaturen oder von ihrem arabischen Pendant im Maschrek abzugrenzen, dann spricht man meistens von der Literatur des Maghreb in arabischer Sprache.

2.2.2 Entstehung und Entwicklung

Die arabische Literatur hat eine tausendjährige Geschichte hinter sich, deren Anfänge bis in die vorislamische Zeit hineinreichen. Die Entstehung der arabischsprachigen Literatur im Maghreb geht mit der Islamisierung und mit der darauf folgenden Arabisierung des Maghreb und dessen Bevölkerung einher: *„La naissance de la littérature marocaine d’expression arabe au Maroc remonte aux premiers siècles après l’islamisation du pays“*.⁵² Bevor die arabische Literatur in die Moderne eintritt,

⁵⁰ Pantůček, Svetožár: *Tunesische Literaturgeschichte*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1974, S. 09.

⁵¹ Plum, Werner: *Nordafrika. Der Maghreb*. Nürnberg: Glock und Lutz, 1961, S. 225.

⁵² El- Khatib, Ibrahim: *La littérature marocaine: L’appropriation du réel*. In: Isabella Camera D’Afflitto (Hrsg.): *The Arabic Literatures of the Maghreb: Tradition revisited or response to cultural Hegemony?* Roma: Ist. per l’Oriente, 1997, S. 257.

war die Lyrik und vor allem das lyrische Genre der *Qassida*⁵³ die wichtigste Form der arabischen Literatur. Daneben gab es jedoch auch andere literarische Genres, z.B. Erzählungen wie *Tausendundeine Nacht* oder *Die Makamen*.⁵⁴

2.2.2.1 Die klassische arabische Literatur im Maghreb

Im Maghreb war nach der Islamisierung und der einhergehenden Arabisierung eine arabischsprachige Literatur entstanden. Viele Poeten aus dieser Region zeichneten sich vor allem in der Lyrik aus.

Une nouvelle et importante étape dans l'évolution de la culture en Algérie s'ouvre au VIIe siècle. Nous entrons ainsi dans la période arabe, époque où les arabes commencent leur pénétration au Maghreb. L'arabisation et l'islamisation s'achèvent environ au IXe siècle malgré certaines traces de la littérature latine et des traditions orales berbères qui persistaient encore. Le XIe siècle est marqué par une influence grandissante de la culture arabe en conséquence de l'invasion arabe hilalienne et de la Reconquête de l'Espagne.⁵⁵

Trotzdem ist sowohl im Maghreb als auch im Maschrek die Auffassung weit verbreitet, dass es im Maghreb keine klassische arabische Literatur gegeben habe, weil die Maghrebinger nach der Islamisierung das Arabische nicht gut beherrscht hätten.⁵⁶ Zu den bekanntesten Dichtern der klassischen arabischen Literatur im Maghreb zählen u.a. Ibn Hānī 'al-andalusī (gestorben im Jahre 973), Ibn Khaldūn (1332-1406), al-Warṭḥīlanī (1715-1780), der in Ägypten geborene tunesische Dichter Bairam al-Tunisi (1883-1961) und der Emir Abdelkader (1807-1883), der in der algerischen Geschichte als großer Widerstandskämpfer gegen die französische Besatzung Algeriens im 19. Jahrhundert und als Gründer des modernen algerischen Staates eingegangen ist.

⁵³ Das ist ein Gedicht mit einem durchgehenden Reim, das 60 bis 100 Zeilen lang sein kann.

⁵⁴ Eine Gattung der arabischen Prosa, deren Begründer Badi as-Saman al-Hamdhani (968-1008) war. Al-Hariri (1054-1122) war derjenige, der diese Gattung weiterentwickelt hatte. Diese Gattung lebte bis ins 20. Jahrhundert fort.

⁵⁵ Pantůček, Svetozár. *La littérature algérienne moderne*. Prag: Published by the Oriental Institute in Academia, Publishing House of the Czechoslovak Academy of Sciences, 1969, S. 16.

⁵⁶ Vgl. Dahou, Laarbi: *Die Literatur des Maghreb von der Islamisierung bis zum Niedergang der Fürstentümer*. Batna: 2009.

Zugleich galt er nicht nur als Politiker und Dichter, sondern auch als Gelehrter im islamischen Recht.⁵⁷

2.2.2.2 Die populäre Oralliteratur des Maghreb

Die Oralität gehört zu den wichtigsten Charakteristika, die bis heute in einigen Regionen der arabischen Welt das arabische Kulturgut und die arabische Literatur kennzeichnen. Die Tradition der Oralität bzw. die Oralliteratur ist auch ein wichtiger Bestandteil des maghrebinischen Kulturerbes, sowohl in den berberophonen Regionen, wie die Rif-Region in Marokko und die Kabylei in Algerien, als auch auf den arabophonen Gebieten:

Entre également dans la littérature algérienne la littérature orale populaire qui a été très peu explorée jusqu'à présent mais qui est partie inséparable du patrimoine culturel algérien.⁵⁸

Die orale Literatur in arabischer Sprache im Maghreb ist ein komplexes literarisches Phänomen, das seinen Ausdruck bis heute fast überwiegend in der Poesie findet:

En Algérie, comme dans les autres pays arabes, la création orale populaire est abondamment répandue, son importance en Algérie est d'autant plus grande que pendant de longues périodes il est était très difficile, voire même impossible d'y publier la littérature en arabe. Ainsi, cette création se situe souvent aux confins de la littérature écrite et de la création orale populaire et supplée parfois les fonctions de la littérature écrite. Certains auteurs sont anonymes, alors que les noms d'autres ont été conservés jusqu'à nos jours.⁵⁹

Die orale Literatur in arabischer Sprache wird meistens der populären Literatur zugeschrieben, weil sie vornehmlich in den lokalen Dialekten hervorgebracht wird, wobei die *Malhunpoesie*⁶⁰ die bekannteste und beliebteste Gattung ist. Jedoch

⁵⁷ Vgl. Plum, Werner: *Algerische Dichtung der Gegenwart*. Nürnberg: Glock und Lutz, 1961.

⁵⁸ Pantůček, Svetozár. *La littérature algérienne moderne*. Prag: Published by the Oriental Institute in Academia, Publishing House of the Czechoslovak Academy of Sciences, 1969, S. 11.

⁵⁹ Ebd. S. 29.

⁶⁰ Vgl. Vocke, Sybille: *Die marokkanische Malhunpoesie*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1990.

beschränkt sich die Oralliteratur nicht nur auf die Poesie, man findet auch einige epische Texte: Märchen, Legenden und Geschichten wie die *Makamen al-Aouali*.⁶¹ sind bevorzugte Gattungen in der populären Oralliteratur des Maghreb.

2.2.2.3 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb

Viele Literaturhistoriker sind der Meinung, dass die moderne arabische Literatur durch den Kontakt mit Europa im 19. Jahrhundert zustande gekommen ist, vor allem durch die Übersetzung literarischer Werke aus den europäischen Sprachen ins Arabische, denn dadurch hat die arabische Literatur die modernen literarischen Genres der Weltliteratur wie den Roman, die Novelle und das Drama aufgenommen. Hervorzuheben ist, dass die napoleonische Expedition nach Ägypten im Jahr 1798 den Beginn einer Neuzeit für die arabische Welt markierte. Das Staunen und Entsetzen gegenüber dem technischen Fortschritt der westlichen Länder haben die Araber dazu angeregt, durch Übersetzungen aus allen Gebieten ihre Rückschrittlichkeit nachholen zu wollen. Diese arabischen Bemühungen in allen Bereichen der Wissenschaft bezeichnet man in der arabischen Geschichte als die Zeit der *Nahda* (Renaissance), in der auch die Anfänge der modernen arabischen Literatur zeitlich zu verorten sind. Diese Anfänge ereignen sich vor allem im Maschrek, genauer in Ägypten, im Libanon und in Syrien, wo die ersten arabischen Romane, Novellen und Dramen herausgegeben wurden. Dennoch hat sich die arabische Renaissance im Maghreb wegen der ausländischen Kolonisierung vergleichsweise erst spät ereignet.

The relevance of the concept of the *nahda* to the countries of the Maghrib (North Africa west of Egypt) is perhaps slightly less clear. Indeed, with the conspicuous exception of the Tunisian statesman and reformer Khayr al- Din al- Tunisi (1832/3?- 89), many accounts of the nineteenth- century revival appear to disregard the *nahda* in North Africa altogether. The achievements of Khayr al- Din, however, suggest that, had it not been for the protectorate French occupation of the region, the evolution of the Arabic Literature and culture in North Africa might well have taken a different turn.⁶²

⁶¹ Faure-Biguet, (G.) / Delphin, (G.): *Les séances d'El-Aouali, textes arabes en dialecte maghrébin*. In: *Le Journal asiatique* 183, 1913 (11. 2), S. 285-310.

⁶² Starkey, Paul: *Modern Arabic Literature*. Washington, D. C: George Town University Press, 2006, S. 36- 37.

Was die moderne arabische Literatur des Maghreb betrifft, kann man ihre Anfänge bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts zurückverfolgen. Ihre Entstehung wurde vor allem durch die arabischsprachige Presse ermöglicht. Die Anfänge der Literatur in Algerien, die ebenso wie die der arabischsprachigen Literatur der anderen Maghrebländer in die 1930er fallen, sind verbunden mit der Reformbewegung, die von der *Association des Ulémas Algériens*⁶³ (Verband der algerischen Rechtsgelehrten) herbeigeführt wurde.⁶⁴ Deren Leitsätze riefen dazu auf, die Grundlagen des algerischen Wesens, vor allem die arabische Sprache und den Islam, neu zu schaffen.

Ein bedeutender Anteil an der Ausprägung algerischen Bewusstseins kam der 'Gesellschaft der algerischen Ulama' zu. Eine der Ursachen für ihre Massenwirksamkeit bestand darin, dass sie einen für den Zusammenhalt der algerischen Nation wesentlichen Faktor zur Grundlage ihrer Aktivitäten machten: die islamische Religion durch die der Zusammenhalt der algerischen Bevölkerung als Gemeinschaft bereits durch Jahrhunderte gefördert worden war und von der ethnisch-moralischen, sprachlich und kulturell außerordentlich wichtige Impulse für ihre Einheit ausgegangen waren und noch immer ausgingen.⁶⁵

Die arabischsprachige Literatur in Algerien verdankt ihre Erscheinung vor allem der Ausbreitung der Druckerei, und zwar der „arabischen“ Druckerei: „1930 gab es in Algerien mindestens 5 `arabische` Druckereien“,⁶⁶

Ein weiterer wichtiger Faktor, der maßgeblich an der Herausbildung einer arabischsprachigen Literatur in Algerien beigetragen hat, ist die Erscheinung der ersten arabischsprachigen Zeitungen. Dazu gehören *AS- Schihab* („das Meteor“, 1925), *Al- Basair* („Zukunftsperspektiven“, 1936) und *Al- Muntakid* („der Kritiker“, 1923). Abdelhamid Ben Badis (1889-1940), der Gründer des „*Verbandes der*

⁶³ Vgl. Abu Nasr, Jamil M.: *Islam und die algerische Nationalidentität*. In: *die des Islam*, New Series, Vol. 18, Issue 3/4 (1978), S. 178-194.

⁶⁴ Vgl. El Madini, Ahmed: *Die maghrebinische Literatur in arabischer Sprache*. In: Claudio Lange und Hans Schiller. *Moderne arabische Literatur*. Berlin: Das arabische Buch, 1988, S. 120.

⁶⁵ Erpenbeck, Doris: *Die arabophone Literatur als Bestandteil der Nationalliteratur Algeriens unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Herausbildung von Nation und Nationalbewusstsein*. Diss. Berlin (Ost), 1983, S. 48-49.

⁶⁶ Ahmed- Ouamar, Belkacem: *Koloniale Eroberung und kulturelle Identität: Zur Geschichte der französischsprachigen Literatur Algeriens*. Frankfurt am Main, Bern, New York und Paris: Peter Lang, 1989, S. 146.

*algerischen Rechtgelehrten*⁶⁷, und weitere Mitgliedern des Verbandes, u. a. Mohamed al-Bachir al-Ibrahimi (1889-1965), Moubarek al-Mili (1898-1945), Tayeb al-Uqbi (1888-1960), Mohamed al-Laid⁶⁸ (1904-1979) und Ahmed Toufik al-Madani (1889-1983), waren die ersten Autoren und Dichter algerischer moderner Literatur in arabischer Sprache um die Zwitschrift *as-shihab*.

Viele Literaturhistoriker sind sich einig, dass die Entwicklung arabischsprachiger Gegenwartsliteratur in Algerien vor der Unabhängigkeit zwei Etappen durchlaufen musste: Die erste Etappe beginnt ab 1930 und geht bis 1945 und die zweite von 1945 bis 1960.⁶⁹ In der ersten Etappe war die Poesie die überragende Gattung, da man in der Prosa noch nicht über eigene Traditionen verfügte.⁷⁰ Die Prosa beschränkte sich auf die historiographische Literatur, die manchmal in literarischen Formen dargestellt wurde. Dennoch gelang es einigen Autoren, ihre ersten Novellen zu publizieren. So veröffentlichte Mohand El Djilali ab 1935 unter dem literarischen Pseudonym „Rachid“ monatlich in der Zeitung *Al-Schihab* kurze Novellen. Reda Houhou (1911-1956) war der erste algerische Schriftsteller, der die langen Novellen in Algerien begonnen hat. Er wird auch als der erste algerische Romancier betrachtet. Die Entwicklung der arabischsprachigen Literatur in Algerien wurde dabei stark durch die politischen Umstände beeinflusst. Algerien stand in dieser Periode noch unter der französischen Kolonialherrschaft, die schon im Jahre 1830 begonnen hatte.

Während des algerischen Befreiungskrieges⁷¹ (1954-1962) trat die Novelle in eine andere Phase ein und eine neue Generation von Autoren betrat die Szene. Die Themen, die die literarischen Werke dieser Generation überwiegend dominierten, waren der Krieg und dessen zerstörerische Folgen für die Bevölkerung. Da die Autoren selbst am Krieg als Soldaten beteiligt waren, waren ihre Novellen der Realität sehr nah und

⁶⁷ Vgl. Thielmann, Jörn: „*Der Islam ist meine Religion, Arabisch meine Sprache und Algerien mein Vaterland*“ *Nationalismus und Entwicklung in Algerien*. In: Arbeitspapiere / Workpapers, Nr. 71 (Institut für Ethnologie und Afrikastudien. Universität Mainz), 2006.

⁶⁸ Doudou, Boulaid: *Muhammad Al-Id. Ein algerischer Dichter*. In: Hoerenbach, W. (Hrsg.), *Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies*. Wiesbaden, Otto Harrassowitz Verlag, 1967, S. 61-91.

⁶⁹ Vgl. Erpenbeck, Doris: *Die arabophone Literatur als Bestandteil der Nationalliteratur Algeriens unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Herausbildung von Nation und Nationalbewusstsein*. Diss. Berlin (Ost), 1983. Oder: Vgl. Pantůček, Svetozár: *La littérature algérienne moderne*. Prag: Published by the Oriental Institute in Academia, Publishing House of the Czechoslovak Academy of Sciences, 1969.

⁷⁰ Ebd. S. 78.

⁷¹ Durch diesen Krieg, der mehr als 7 Jahre andauerte, konnte sich Algerien am 5. Juli 1962 von der französischen Kolonialisierung befreien und seine Unabhängigkeit wiedererlangen.

ähnelten journalistischen Reportagen, die auf die Vermittlung der Information über den Verlauf des Krieges abzielten. Daher wurden die literarisch-ästhetischen Regeln der Novelle wenig berücksichtigt:

La nouvelle trouva dans la guerre de libération une matière abondante où elle puisa à la hâte, sans opérer de sélection artistique. Tout fut jugé bon à dire, dans les limites pourtant étroites et exigeantes de la nouvelle. Les premières œuvres sur la guerre apparurent vers 1985, mais ce n'est qu'après l'indépendance qu'elles devinrent nombreuses. Trop proche de la réalité au point de ne pouvoir prendre vis-à-vis d'elle des distances, les nouvellistes firent de leurs œuvres des compte rendus semblables à des reportages journalistiques.⁷²

Obwohl sich das Land unterschiedlichen Herausforderungen gegenüber gestellt sah, wie dem Wiederaufbau und dessen Fortentwicklung, war der Befreiungskrieg das Thema, das die literarische Produktion in Algerien in den ersten Jahren der Unabhängigkeit prägte. Neue Themen kommen dann mit der Entwicklung des Romans hinzu, der als neue literarische Form nach der Unabhängigkeit aufkommt und den man als einen Ausdruck der Weiterentwicklung und Reife dieser Literatur beschreiben kann. Abdelhamid Benhedouga mit seinem Opus Magnum *Rih al-janub* von 1971 (dt. Südwind) und at-Tahar Ouettar mit seinem Roman *al-zilzal* von 1974 (dt. Erdbeben)⁷³ sind als die wichtigsten Romanautoren zu nennen. In ihren Werken haben sie Themen wie Industrialisierungs- und Agrar-Revolution, aber auch solche wie Liebe und Beziehungen zwischen Frauen und Männern in arabischen Gesellschaften behandelt. Festzuhalten bleibt jedoch, dass die Novelle die den Anfang der Entwicklung moderner arabischsprachiger Literatur in Algerien hatte, wie diese A. Doudou bestätigt: „Die moderne algerische Literatur ist in den epischen Gattungen fast ausschließlich auf die Novelle beschränkt“.⁷⁴ Aida Bamia erklärt im Folgenden, warum die Gattung Novelle von den algerischen Literaten bevorzugt wurde:

⁷² Bamya, Aida: *La littérature Algérienne de langue arabe*. In: Europe. Revue littéraire mensuelle. N° 567-568. Juillet-Août 1976. Paris, S. 44.

⁷³ Vgl. Salam, Rita: *Le roman politique des écrivains algériens de langue arabe*. In: Mots. Les langages du politique. Jg. 1998, Bd. 54, Nr. 1, S. 96-110.

⁷⁴ Doudou, Boulaid: *Die moderne Dichtung Algeriens*. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Institut für Auslandsbeziehungen. 2.1970, S. 170.

La nouvelle semblait convenir, plus que le poème, à transmettre les revendications politiques et sociales qui affluèrent à partir de 1925. D'autre part, les Ulama(s) avaient besoin de l'appui ainsi que du soutien moral et matériel du peuple surtout pour le fonctionnement de leur politique de réforme. Tout fut monopolisé pour leur attirer le plus grand nombre d'adeptes, et la nouvelle se prêtait facilement à ce travail de propagande.⁷⁵

Wie im Zitat erklärt, war die Novelle die bevorzugte Gattung bei den algerischen Literaten, weil sie in ihren Augen den politischen Umständen der Zeit entsprach und am besten ihrem Ziel zu dienen versprach, das politische Bewusstsein zu schärfen. Kehrseite dieser Politisierung der Literatur war es, dass die literarischen Werke viel an ästhetischer Qualität einbüßten.

Le souci des écrivains de promouvoir les principes de l'Association fut prioritaire aux dépens de la qualité artistique de leurs œuvres ; il en résulta, compte tenu de leurs maigres connaissances culturelles dans le domaine de la nouvelle, des écrits de qualité souvent médiocre.⁷⁶

Viele Literaturhistoriker, die sich mit der Geschichte der arabischsprachigen Literatur des Maghreb auseinandergesetzt haben, sind sich darüber einig, dass Tunesien Vorreiter bei der Entstehung und Entwicklung der arabischsprachigen Literatur des Maghreb ist: „Tunisia, the most developed of the Maghreb states in literary terms“ (Starkey 2006: S. 133). Jedoch kann die Rede vom Beginn der modernen arabischsprachigen Literatur in Tunesien erst ab den 1930er Jahren sein. Die Erscheinung literarischer Zeitschriften und Periodika wie *Al- Alam AL- Adabi* (dt. *Die literarische Welt*) in dieser Zeit hat maßgeblich an der Herausbildung und Entfaltung einer Generation von Schriftstellern (Novellisten) mitgewirkt, der bekannteste von ihnen ist Ali AL- Duaji (1909-1949).

Alors que le roman restera encore absent. La nouvelle atteignit avec `Ali al-Du-agi sa pleine maturité. Mais si du point de vue sa substance thématique elle cherche à s'enraciner

⁷⁵ Bamya, Aida: *La littérature Algérienne de langue arabe*. In: Europe. Revue littéraire mensuelle. N° 567-568. Juillet-Août 1976. Paris, S. 40.

⁷⁶ Ebd. S. 40.

d'avantage dans le terroir national, elle réfléchit par contre très peu sur ses formes empruntées, expressément référées dans le cas de al-Du-agi à Maxime Gorki.⁷⁷

In den 1950er Jahren erlebte die arabischsprachige Literatur in Tunesien mit den Werken von Baschir Khurayyif (1917-1983) einen Aufschwung, und das, obwohl sich sein Oeuvre durch einen tunesischen Dialekt auszeichnete. Nach der Unabhängigkeit Tunesiens ist eine zweite Generation von Autoren erschienen, darunter Ezzeddine Madani und Samir Ayadi. Während die Novelle noch bis zum Ende der 1960er Jahre die vorherrschende literarische Form der modernen arabischsprachigen Literatur in Tunesien war, trat der Roman ab den 1970er Jahren als neue Gattung auf.

Die Entstehung und Entwicklung der arabischsprachigen Literatur in Marokko hat fast den gleichen Verlauf wie in Algerien und Tunesien erlebt. Zwar sind die ersten literarischen Versuche ab den 1920er Jahren zu verzeichnen, die Früchte dieser Versuche erschienen aber erst in den 1940er und 50er Jahren.

Aussi convient- on de ramener l'avènement de la littérature marocaine moderne d'expression arabe à l'indépendance du pays, c'est à dire à quelques quatre décennies. C'est effectivement vers les années '50 qu'on assiste, dans le paysage culturel marocain, à l'éclosion d'un certain renouveau littéraire qui se poursuivra, de manière substantielle, dans les années '60 et '70. La littérature moderne d'expression arabe dans ses débuts était le produit d'un double phénomène d'inter culturalité. Alors quelle s'est imprégnée de la tradition littéraire sous- tendue par la renaissance du Machreq, elle s'est également inspirée de courants occidentaux à travers la production littéraire francophone d'une manière accentuée.⁷⁸

Auch in Marokko war die Novelle die Gattung, die dem Artikel und der Propagandarede nahe war. Literarischen Elementen wie der Geschichte, der Handlung und den Protagonisten wurde wenig Wert beigemessen. Als erste Novellisten in Marokko sind zum Beispiel al- Madabi Hamraoui, Khadir Al- Rissoumi, Mohammed Bennani nennenswert. Gegen Ende der 1950er Jahre und gleich nach der

⁷⁷ Baccar, Taoufik: *Rapport à soi et rapport à l'autre dans la création littéraire en Tunisie*. In: Isabella Camera D'Afflitto (Hrsg.): *The Arabic Literatures of the Maghreb: Tradition revisited or response to cultural Hegemony?*. Roma: Ist. per l'Oriente, 1997, S. 78.

⁷⁸ El- Khatib, Ibrahim: *La littérature marocaine: L'appropriation du réel*. In: Isabella Camera D'Afflitto (Hrsg.): *The Arabic Literatures of the Maghreb: Tradition revisited or response to cultural Hegemony?*. Roma: Ist. per l'Oriente, 1997, S. 257.

Unabhängigkeit Marokkos entwickelte sich die Novelle dann in literarischer Hinsicht weiter. Wie in der klassischen Novellenform begannen Schriftsteller, der Geschichte, der Handlung und den Protagonisten mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Ab den 1970ern erschien schließlich ebenso wie in den anderen Maghrebstaaten der Roman als neue literarische Form in Marokko.

Was die Entstehung und Entwicklung der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur in Libyen und Mauretanien betrifft, hat diese Literatur, im Vergleich zu den anderen Ländern des Maghreb, die Moderne erst verspätet erfahren. In beiden maghrebinischen Ländern ist die Poesie, trotz der Pflege anderer literarischen Gattungen wie der Novelle, des Romans und der Kurzgeschichte, bis heute die vorherrschende Gattung überhaupt. Zu beachten ist, dass die ‚Unterentwicklung‘ der Literatur in beiden Ländern vor allem auf geschichtliche und politische Faktoren zurückzuführen ist. So existierten Libyen und Mauretanien im Laufe ihrer Geschichte stets in Abschottung gegenüber der Außenwelt. Auch nach der Unabhängigkeit setzte sich diese Situation fort, vor allem in Libyen, das binnen mehrerer Jahre einem internationalen Embargo ausgesetzt war. Spricht man von der Literatur aus Libyen, so denkt man an den Tuareg-Schriftsteller Ibrahim al-Koni, der Romanautor, der es vermochte, als einzelner die Literatur eines ganzen Landes im Ausland zu repräsentieren. Diese Fokalisierung auf einen Autor hat jedoch auch dazu geführt, dass andere libysche Autoren und die libysche Literatur ganz allgemein bis heute in Vergessenheit geraten sind:

La littérature libyenne est d’une extrême fécondité. Réduite assez souvent au seul nom du plus célèbre des écrivains libyens, le romancier Brahim al-Koni, mal diffusée, peu traduite est très peu connue de la part tant des publics arabes que du lectorat occidentale.⁷⁹

Die Novelle war auch in Libyen die erste literarische Gattung in der Prosa, mit der sich die libyschen Autoren auszeichneten. Unter den ersten Autoren der modernen libyschen Literatur in arabischer Sprache sind Fouad al-Kaâbazi, Mustafa al ʿUjayli, Saʿîd as-Sarrâj, Ahmed Gnâba und Ali Mustapha al-Musurati⁸⁰ zu nennen. Dennoch

⁷⁹ In einem in der tunesischen Tageszeitung *La Presse* erschienenen Artikel mit dem Titel: „*Regard sur la littérature libyenne Ali Mustapha Mosrati, observateur des mœurs sociales et des psychologies*“, veröffentlicht am 19.01.2007.

⁸⁰ Vgl. Sraieb, Noureddine: *Introduction de la connaissance à la littérature libyenne contemporaine*. In : G. Albergoni, H. Blanchot u. A. Buendia (Hrsg.). *La Libye nouvelle: rupture et continuité*. Paris: Édition du Centre

blieb die Lyrik immer die herrschende Gattung, die jedoch ihrerseits auch eine Modernisierung erfahren hat. Die anhaltende Bedeutung der Lyrik in Libyen hängt mit gesellschaftlichen Entwicklungen zusammen. So hatte Libyen bis nach der Unabhängigkeit des Landes und trotz der Urbanisierung, die dank der großen Erdöl- und Erdgaseinnahmen des libyschen Staates vor allem nach der *September-Revolution 1969* beschleunigt wurde, an ihren alten beduinischen Traditionen festgehalten. Zu diesen Traditionen gehört auch die Lyrik. Unter den neuen politischen und ökonomischen Umständen hat die Literatur in Libyen jedoch einen großen Aufschwung erlebt.

In Mauretanien kann man von einer modernen arabischsprachigen Literatur erst mit Beginn der 1980er Jahre sprechen, und zwar mit der Erscheinung des ersten mauretanischen Romans „*al-asmaa al-Mutaaghyirra*“ (dt. Die veränderten Namen) von Ahmedou Ould Abdel Qader⁸¹ im Jahr 1981.

In diesem kurzen geschichtlichen Überblick über die moderne arabischsprachige Literatur des Maghreb wurde der Akzent vor allem auf die Prosa gesetzt. Die Poesie wurde dabei gewissermaßen übersehen, obwohl sie von der Moderne sehr viel profitiert hat, sowohl in ihrer poetischen Form als auch in den behandelten Themen. Allerdings blieb sie insgesamt ihrer alten Form, der klassischen arabischen Poesie, verhaftet:

La poésie tunisienne, quoique enracinée dans l'histoire littéraire arabe avec un auteur célèbre comme Ali al- Ahsri (1042 ?- 1118), est extrêmement inégale et disparate et ne s'enrichit de nombreux ouvrages qu'à l'époque contemporaine. Sans oublier les poètes de l'époque husseinite, c'est avec Abdoul Kacem Chabbi (1909- 1934) que la poésie tunisienne s'installe dans un langage nouveau, riche, gardant tout de même la forme du mètre classique arabe, mais introduisant de nouveaux thèmes, assez marqués d'ailleurs par le romantisme européen [...].⁸²

National de la Recherche Scientifique, 1975, S. 231-258. Oder Vgl. Bachmann, Peter: *Ali Mustafa al-Misurati, ein libyscher Schriftsteller der Gegenwart*. In: 17. Deutscher Orientalistentag 1968. Vorträge. 2. Wiesbaden 1969. S. 623-630.

⁸¹ Mehr zur mauretanischen Literatur siehe: Voisset, Georges: *Enquête sur la littérature mauritanienne. Formes et perspectives*. In: *Revue du monde musulman et de la Méditerranée*, 1989, Vol 54, Nr. 1, S. 188 – 199.

⁸² Tahar, Bekri. *La littérature tunisienne de langue arabe*. In: *Europe: Revue littéraire mensuelle* Hrsg. Nr. 702. Paris, 1987, S. 6.

Im eben angeführten Zitat über die Entwicklung der tunesischen Poesie bestätigt Bekri, dass die Poesie zwar Änderungen in den Themen erfuhr, in ihrer Form aber unverändert geblieben ist. Das gilt auch für die Poesie in den anderen Ländern des Maghreb, wie bereits erörtert wurde.

2.2.2.3.1 Die Frauenliteratur in der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb

„Tatsächlich kennt die arabische Literatur seit ihren Anfängen schreibende Frauen. Im arabischen Andalusien gab es mehr Dichterinnen als im ganzen christlich-europäischen Mittelalter. Romane von arabischen Frauen erscheinen seit den fünfziger Jahren, und seit den neunziger Jahren boomt die Frauenliteratur regelrecht“.

(Stefan Weidner)⁸³

Trotz der männlichen Dominanz ist Frauenliteratur kein neues Phänomen in der arabischen Literatur. Obwohl die Stimmen der Frauen in der Entstehungsphase der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghreb im Gegensatz zu denen der Männer nicht zu vernehmen waren, waren ihre Probleme wichtige und bevorzugte Themen, mit denen sich einige männliche maghrebinische Autoren in arabischer Sprache auseinandergesetzt haben. Probleme wie Analphabetismus und Zwangsheirat etwa wurden von Autoren aufgedeckt und angeprangert. Der algerische Autor und Novellist Ahmed Réda Houhou gehört zu denjenigen, der den Problemen der Frauen in seinen Novellen im Maghreb Rechnung getragen hat. Sein Buch *„La jeune fille de Oum a-Koura“* (1947) widmete er der algerischen Frau. Nicht lange nach der Entstehung der modernen Literatur in arabischer Sprache im Maghreb wurden einige Frauenstimmen vernehmbar, die nicht nur über ihre eigenen Probleme in der Gesellschaft Auskunft gaben, sondern sich umfassender für die Probleme interessierten, unter denen Männer und Frauen in den kolonisierten maghrebinischen Völkern zu leiden hatten. Unter den Autorinnen der ersten Generation sind die algerische Autorin und ehemalige Erziehungsministerin Z'hour Wanici (geb. 1936), die Libyerin Zaâima al-Baruni, die Tochter des berühmten libyschen Dichters Sulayman al-Baruni, die Tunesierin Leila Mami (geb. 1944) und die Marokkanerin

⁸³ Weidner, Stefan: *Die Frauenliteratur boomt*. In: www.wechselstrom-tagung.de

Khannathah Bannunah (geb. 1940) zu nennen. Nach der Unabhängigkeit hatte die maghrebinische Frau bessere Einschulungsmöglichkeiten, wobei in den 1970er Jahren eine zweite Generation von maghrebinischen Autorinnen in arabischer Sprache zu Wort kam, deren Schreiben, verglichen mit dem der ersten Generation, enttabuisiert war.⁸⁴ Die algerische Romanautorin Ahlam Mustaghanemi⁸⁵ (geb. 1953) kann man als die erfolgreichste Autorin dieser zweiten Generation betrachten, nicht nur unter den maghrebinischen Autorinnen, sondern unter den arabischen Autorinnen im Allgemeinen.

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ McLarney, Ellen: *Unlocking the Female in Aḥlām Mustaghānamī*. In: *Journal of Arabic Literature*, Vol. 33, No. 1, 2002, S. 24-44.

2.2.2.4 Die zeitgenössische arabischsprachige Literatur des Maghreb

Nachdem im vorigen Kapitel über die Entstehung und Entwicklung der arabischsprachigen Literatur gesprochen wurde, soll es nun um deren aktuellen Stand und um zukünftige Perspektiven dieser Literatur gehen. Die obigen Lobesworte des marokkanischen Literaturkritikers Ahmed Al- Madini, der im Maghreb und in der ganzen arabischen Welt als ein sehr guter Kenner der arabischsprachigen Literatur des Maghreb bekannt ist, werden von vielen Literaturkritikern und Autoren geteilt, wenn es darum geht, Vergleiche mit der frankophonen Literatur des Maghreb und mit der arabischen Literatur des Maschrek zu ziehen. Der algerische Autor Rachid Boudjedra geht in einem Interview mit der algerischen Tageszeitung *El- Khabar* sogar noch ein Stück weiter, wenn er behauptet, dass die algerischen Romanautoren in arabischer Sprache in Algerien besser als die in französischer Sprache seien.⁸⁶ Nach der Gründungsperiode, die in allen maghrebinischen Ländern in der Kolonialzeit begann, konnte die arabischsprachige Literatur des Maghreb nach der Unabhängigkeit von der damit einhergehenden Gründung der Nationalstaaten profitieren. Deren Folgen wie eine Generalisierung der Bildung oder die Arabisierung haben dazu geführt haben, dass neue Generationen von arabischsprachigen Autoren erscheinen konnten:

La démocratisation de l'enseignement a contribué d'une manière incontestable de généraliser l'éducation pour une grande partie de la jeunesse algérienne. Beaucoup ont gravé les échelons de l'enseignement pour arriver au cycle universitaire. L'arabisation ou la généralisation de langue arabe à tous les secteurs, a été conçue comme une action de recouvrement de l'identité algérienne dont cette langue est l'élément essentiel. Ces deux projets cités ci-dessus ont ouvert la voie à plusieurs enfants du petit peuple d'aller à l'école, d'apprendre la langue arabe et de l'utiliser comme moyen d'expression. Quelques uns parmi eux sont devenus plus tard des hommes de lettres. C'est dans ce contexte qu'a émergé la littérature de langue arabe après les obstacles auxquels a fait face l'apprentissage de la langue durant la période coloniale.⁸⁷

⁸⁶ Al- Khabar, von 21.06.2007.

⁸⁷ Daoud, Mohamed: *Le roman algérien de langue arabe: Lecture critiques*. Oran: Editions CRASC, 2002, S. 29.

Was mit zeitgenössischer Literatur des Maghreb gemeint ist, sind die Generationen von Autoren, die in den 1980ern und 90ern des ausgehenden 20. Jahrhunderts und am Anfang des 21. Jahrhunderts die literarische Landschaft dominiert haben. Man kann sagen, dass mit diesen Generationen die Literatur des Maghreb in arabischer Sprache an Bedeutung und an Bekanntheit vor allem in der arabischen Welt gewonnen hat. Wenn man über die zeitgenössische Literatur des Maghreb in arabischer Sprache spricht, gilt es also, die neuen Generationen von Autorinnen und Autoren ins Zentrum zu stellen, die dieser Literatur trotz ihrer kurzen Geschichte und aller Hindernisse dazu verholfen haben, an Bedeutung zu gewinnen. Da es heute viele Namen gibt, die die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb repräsentieren, werden nur einige berühmte Autoren erwähnt. In Algerien handelt es sich um: Djillali Khallas, Waciny Laâredj, Amin Zaoui, Ahlam Mostaghenemi, Bachir Mefti, Hamid Abdelkader, Yasmina Salah, Said Mokkdem und Kamel Berkani. In Marokko sind es: Mohammed Zafzaf, Rabiah Mubarek, Mohammed Berrada, Ahmed Maggati und Abdelkrim Tabbal.

2.2.2.4.1 Die bevorzugten Gattungen

Die Entwicklung der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghreb ist seit ihrer Entstehung immer mit der Entwicklung ihrer ‚Schwester‘ im Maschrek verbunden gewesen. Zu betonen ist, dass die arabischsprachige Literatur ihre Entstehung und Entwicklung zum größten Teil der arabischen Literatur des Maschrek verdankt. Trotz der vielen Verschiedenheiten und Diskrepanzen innerhalb der arabischen Kultur gibt es auch parallele Entwicklungen, die man in allen arabischen Ländern verzeichnen kann. Dies trifft insbesondere zu, wenn man über die Entwicklungen in den Gattungen spricht. Seitdem die arabische Literatur in arabischer Sprache in die moderne Epoche eingetreten ist, ist der Roman zur bevorzugten Gattung *par excellence* avanciert, sowohl in der arabischsprachigen Literatur des Maghreb als auch des Maschrek, Bis heute wird die Gattung Roman von den arabischen Autoren bevorzugt.

Der Roman hat auf dem Gebiet zeitgenössischen arabischen Schreibens eine Avantgarde-Position inne; er ist die literarische Tätigkeit, die den eigentlichen Fragen der Realität, als

auch den Problemen des arabischen Individuums am nächsten kommt. Der Roman versucht der Spiegel zu sein, der die tägliche Realität und die sozialen Prozesse, die zu ihr geführt haben, reflektiert. Manchmal kann er den täglichen Ereignissen so nahe kommen, dass er die Form eines sozialen Dokuments annimmt. Dies macht den Roman zu herausragenden Quelle, will man die Merkmale arabischer Realität während der letzten Jahrzehnte nach der Juni-Niederlage wahrnehmen.⁸⁸

Die andere bevorzugte Gattung in der zeitgenössischen arabischsprachigen Literatur ist die Kurzgeschichte (engl. „Short Story“), die sich in der arabischen Literatur durchgesetzt hat.

Die Kurzgeschichte ist eine literarische Gattung, die sich in der arabischsprachigen Welt während der letzten Jahrzehnte besonders intensiv und besonders interessant entwickelt hat. Häufig wurden Geschichten, die später zu Sammelbänden zusammengefasst wurden, im Literaturteil der Tageszeitungen erstmals veröffentlicht, so dass ein breites Publikum Sachverstand und Urteilskraft gerade im Hinblick auf diese Form heranbilden konnte.⁸⁹

Parallel zu dem Aufschwung der Gattungen Roman und Kurzgeschichte kann in der zeitgenössischen arabischsprachigen Literatur ein Art Untergang der arabischen Lyrik verzeichnet werden⁹⁰, die einst die führende und dominierende Gattung der arabischen Literatur war. Die Gründe dafür liegen sicher auch im parallel dazu verlaufenden Aufstieg des Romans und dass die Lyrik, anders als der Roman, es nicht vermochte, die ökonomischen und politischen Probleme in der arabischen Welt aufzunehmen und zu verarbeiten.

Die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in der arabischen Welt lässt kaum Raum für Lyrik, wenn sie sich nicht mit den täglichen Problemen des Einzelnen befasst. Der Leser ist nicht bereit sich mit irgendetwas abzugeben, wenn es nicht ein politischer Text ist, der nichts mit Poesie zu tun hat. Wir leben in Zuständen des Analphabetismus oder

⁸⁸ Darraj, Feissal: *Eine kurze Darstellung der gegenwärtigen Situation arabischer Kultur*. In: Claudio Lange und Hans Schiller (Hrsg.): *Moderne arabische Literatur*. Berlin: Das Arabische Buch, 1988, S. 109.

⁸⁹ Manzalawi, Mahmud: *Zur Begegnung von arabischer Literatur und „Short Story“*. In: Claudio Lange und Hans Schiller (Hrsg.): *Moderne arabische Literatur*. Berlin: Das Arabische Buch, 1988, S. 95.

⁹⁰ Darraj, Feissal: *Eine kurze Darstellung der gegenwärtigen Situation arabischer Kultur*. In: Claudio Lange und Hans Schiller (Hrsg.): *Moderne arabische Literatur*. Berlin: Das Arabische Buch, 1988, S. 115.

des Halbanalphabetismus, des Bildungsmangels in der Poesie im Besonderen und der Literatur im Allgemeinen.⁹¹

2.2.2.4.1.1 Der Roman in der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb

Der Roman als die bevorzugte Gattung der Moderne hat sich auch einen bevorzugten Stellenwert in der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghreb ergattert. Verglichen mit der Literatur des Maschrek hat die arabische Literatur des Maghreb dem Roman erst später Beachtung geschenkt. Als erster in der arabischen Welt gilt jedoch der im Jahr 1914 erschiene Roman „*Zeineb*“ des ägyptischen Schriftstellers Husseinin Heikel. Vor Heikel hatten bereits andere Autoren versucht, Romane zu schreiben, allerdings mit wenig Erfolg. Der Algerier Mohamed Ben Ibrahim z.B. begann einen Roman mit dem Titel *Hikayet El Ouchaq fi El Hubb wa El Ichtiyyaq*⁹² (1849) (dt. *Die Geschichte der Geliebten über Liebe und Sehnsucht*). Der Roman wurde allerdings nicht zu Ende geschrieben. Im Maghreb ist der Roman in französischer Sprache vor dem Roman in arabischer Sprache erschienen.

La production romanesque en français précède donc historiquement la production en arabe, qui a attendu près de dix ans après l'indépendance pour apparaître sur le marché, et encore avec un nombre restreint d'écrivains (cinq ou six si l'on considère ceux qui ont rencontré une audience notable) et peu d'ouvrages (quelques dizaines de romans et de recueil de nouvelles), comparativement à la production en de langue française, à laquelle l'édition et la diffusion en France ont longtemps garanti à la fois la liberté d'expression et la notoriété.⁹³

Das späte Aufkommen von Romanen in der arabischsprachigen Literatur des Maghreb lässt sich auf viele Gründe zurückführen. Dem algerischen Literaturwissenschaftler Mohamed Daoud zufolge spielen die politischen und kulturellen Umstände, unter

⁹¹ Ebd. S. 115.

⁹² Vgl. Laâredj, Wassini: *Die Entstehung der Gattung „Roman“ im Maghreb: Die Macht des Zentrums und die Ambitionen der Peripherien*. In: Die Zeitschrift al-arabi. Nr. 65, 2006, Kuwait.

⁹³ Salam, Rita: *Le roman politique des écrivains algériens de langue arabe*. In: Mots. Nr. 1, Vol. 54, 1998, S. 97-98.

denen die maghrebinischen Völker in der kolonialen Zeit litten, bei der späten Herausbildung des Romans auf beträchtliche Weise mit hinein:

Les historiens de la littérature algérienne de langue arabe et ses critiques s'accordent á dire que les raisons qui ont entravé l'émergence du roman algérien de langue de manière considérable par rapport au roman algérien de langue française, se rapportent á des considérations politiques et culturelles ; celles-ci ont freiné le développement de l'outil expressif, ainsi que la propagation de l'esthétique romanesque dans les milieux arabophones⁹⁴

Was die Anfänge des Romans in der arabischsprachigen Literatur des Maghreb betrifft, so handelt es sich um jeweils unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern. Eine Gemeinsamkeit besteht jedoch darin, dass er in allen arabischsprachigen Literaturen des Maghreb in der Periode nach der Unabhängigkeit aufkommt, d. h. in den 1960er und 1970er Jahren.

In Algeria the first real novels in Arabic appeared only in the late 1960s to early 1970s (e. g. 'Abd al-Hâmid Benhedouga's *Rîh al-janûb*, published in 1971). Although in Morocco and Tunis [sic!] the Arabic novel had emerged earlier, it still counts three or four decades, furthermore, for obvious reasons, its quality has generally been inferior to that of its more sophisticated Francophone counterpart.⁹⁵

In Algerien herrscht eine heftige Debatte darüber, wann der Roman in der algerischen Literatur arabischer Sprache erschienen ist. Etliche Literaturkritiker und Literaturhistoriker wie Abdelmalek Mortad und Waciny Laredj behaupten, dass der erste algerische Roman in arabischer Sprache derjenige von Reda Houhou *Ghada oum El Koura*⁹⁶ (dt. *Die Schöne von Mekka*) ist. Für den Literaturkritiker Abdelmalek Mortad handelt es sich bei dem Text aus zwei Gründen um einen Roman, nämlich aus Gründen des Umfangs und der Edition: Einmal ist dieser Roman umfangreicher als eine kurze Novelle, die in dieser Periode das literarische Schaffen der algerischen

⁹⁴ Daoud, Mohamed: *Le roman algérien de langue arabe. Lectures critiques*. Oran : Editions CRASC, 2002, S. 18.

⁹⁵ Meisami, Julie Scott/ Starkey, Paul: *Encyclopedia of the Arabic literature Volume 2*. London and New York: Routledge, 1998, S. 487.

⁹⁶ Houhou, Ahmed Reda: *Ghada Oum El Koura*. Tunis: El Tellil-Verlag, 1947.

Autoren in arabischer Sprache dominierte, zweitens wurde der Text als Buch veröffentlicht.⁹⁷ Auch für Waciny Laredj ist das Werk von Reda Houhou der erste algerische Roman in arabischer Sprache: „Reda Houhou est le premier écrivain de langue arabe qui a fait une incursion dans l’univers romanesque“⁹⁸. Obwohl er den Inhalt des Romans geschmacklos und den Gegenstand naiv findet, schreibt er:

Le Roman qui a ouvert une voie impénétrable au roman de langue arabe fin que celle-ci s’engage vers ce qui est distingué du point de vue des contenus ou de la prise de conscience esthétique des techniques romanesques.⁹⁹

Allerdings widersprechen andere Literaturkritiker wie Omar Benguina und Aida Adib Bamyä der obigen Behauptung, indem sie das Werk von Reda Houhou der kurzen Novelle zuordnen. Der algerische Literaturkritiker Abdellah Rekibi sieht in dem Roman von Abdelhamid Benhedouga *rih al- ġanub*¹⁰⁰ (dt. Südwind) von 1971 den ersten algerischen Roman in arabischer Sprache überhaupt, was auch von Walter Wiebke in seiner kleinen Geschichte der arabischen Literatur unterstrichen wird: „Südwind bedeutete 1971 den Beginn des algerischen Romans in arabischer Sprache“.¹⁰¹ Dies wird auch von Marcel Bois, einem Übersetzer algerischer Literatur ins Französische, bestätigt:

Dans le domaine littéraire, les années 70 resteront peut-être celles de l’éclosion d’un genre nouveau : le roman algérien de langue arabe. En effet, la poésie et la nouvelle ont une histoire plus ancienne, aux étapes moins nettement marquées ; mais le roman ne fait son apparition que plusieurs années, presque une dizaine après l’indépendance. Le seul roman paru avant 1970, *Sawt al-Garam*, (« La voix de la passion ») ne mérite d’être cité que pour mémoire. Le véritable point de départ peut être situé en 1971, avec *Rih al-ganub* (« Le vent du sud ») de Benhedouga. Fin 78, malgré des problèmes d’édition et de diffusion, l’ouvrage en est à sa troisième édition en arabe et à sa troisième édition dans sa traduction française : 4000 exemplaire en tout. Un article récent sur les tirages de la

⁹⁷ Vgl. Mortad, Abdelmalek: *Les genres littéraires en prose en Algérie* (1931- 1954). Alger : OPU, 1983, S. 191.

⁹⁸ Vg. Laredj, Waciny: *Les tendances du roman de langue arabe en Algérie*. Alger : ENAL, 1986, S. 130.

⁹⁹ Ebda, S. 142.

¹⁰⁰ Dieser Roman wurde ins Deutsche aus dem französischen von Ortrud und Bernd Schimmer mit dem Titel „Südwind“ übersetzt und von dem ehemaligen ostdeutschen Verlag Volk und Welt im Jahre? verlegt.

¹⁰¹ Wiebke, Walter: *Kleine Geschichte der arabischen Literatur: Von der islamischen Zeit bis zur Gegenwart*. München: Verlag C. H. Beck, 2004, S. 287.

SNED en fait un best-seller rivalisant avec les livres sur la cuisine algérienne ! Il existe des traductions en polonais et en néerlandais ; d'autres sont envisagées en allemand, en espagnol et en anglais. Un film a été tiré du roman ; un feuilleton télévisé est en projet.¹⁰²

„*rih al-janub*“ „*dt. Südwind*“ erzählt die Geschichte einer achtzehnjährigen Schülerin, die auf einem armen Dorf ihre Sommerferien bei den Eltern verbringt. Der Vater, der sein Grundstück vor der Habgier einer einflussreichen Person retten will, entscheidet sich, das Studium seiner Tochter abzuberechnen und sie dieser Person zur Frau zu geben. Der Roman behandelt zwei wichtige Themen des sozialistisch geprägten Algeriens nach der Unabhängigkeit: Die Emanzipation der Frau und die Agrarrevolution, welche die Verstaatlichung aller Agrargrundstücke bedeutete.

Der arabischsprachige algerische Roman hat im Laufe der Zeit an Bedeutung und ästhetischer Reife gewonnen, besonders in der Periode nach der Unabhängigkeit mit Romanautoren wie Tahar Wattar, Abdelhamid Benhedouga und Rachid Boudjedra, und mit der neuen Generation begabter Schriftsteller wie Waciny Laredj, Ahlam Mostaghanemi, Said Mokkedem und Amine Zaoui.

The Algerian novel is ripe both from the aesthetic and topical points of view, and I strongly believe it deserves to be appreciated within a sensitive and sensible intercultural context.¹⁰³

Ebenso wie der algerische ist der marokkanische Roman in arabischer Sprache relativ spät erschienen. Dies wird von Ibahim El- Khatib, einem marokkanischen Literaturkritiker, bestätigt: „Bien que de création relativement récente, le roman d'expression arabe possède une histoire et des antécédents qui restent à défricher et à approfondir“.¹⁰⁴ Nach Ibrahim El-Khatib seien die Anfänge des Romans in der marokkanischen Literatur in arabischer Sprache mit den autobiographischen Romanen

¹⁰² Bois, Marcel: *Au fil des années soixante dix : émergence du roman algérien d'expression arabe*. In : *Revue de l'occident musulman et de la méditerranée*, 1978, Vol. 26, Nr. 1, S. 13.

¹⁰³ Guardi, Jolanda: *The Status of Algerian Literature in Italy: Between Random Approaches and the Perpetuation of Stereotypes*. In: Said Faiq (Hrsg.) *Translation, Representation and Identity in Intercultural Communication*. San Antonio Texas: Trinity University, 2006. S. 100.

¹⁰⁴ El- Khatib, Ibrahim: *La littérature marocaine: L'appropriation du réel*. In : Isabella Camera D'Afflitto (Hrsg.): *The Arabic Literatures of the Maghreb: Tradition revisited or response to cultural Hegemony?*. Roma: Ist. per l'Oriente, 1997, S. 258.

von Thami Ouázzani verbunden, z.B. mit *al- Zâwiya*¹⁰⁵ (dt. *Die Bruderschaft*). Ein anderer marokkanischer Literaturhistoriker, Mohamed Kassemi, behauptet in seiner Bibliographie der maghrebinischen Gegenwartsliteratur (2009), dass der erste maghrebinische Roman in arabischer Sprache der Roman des Marokkaners Ahmed Essekouri *Taha* sei. Gleich, welcher Position man zustimmt, fest steht, dass die Gattung des Romans in der marokkanischen Literatur arabischer Sprache im Anschluss an die beiden genannten Autoren durch einflussreiche Romanschriftsteller weiterentwickelt und an den modernen Roman angepasst wurde, u. a. durch Abdelkarim Ghallab, Muhammad Zafzaf, Mohamed Choukri, Ahmed Al- Madini und Abdelkader Sawi.

Tunesien ist das Land des Maghreb, in dem die Tunesier trotz des französischen Protektorats und der damit einhergehenden Kolonialpolitik, zu der die Generalisierung der französischen Sprache gehörte, eine bilinguale Ausbildung (Französisch und Arabisch) genossen haben. Das *Collège Sadiki*¹⁰⁶ war die bekannteste Bildungseinrichtung in Tunesien, das viele Generationen von bilingualen Schülern ausgebildet hat, u. a. den bekannten algerischen Schriftsteller Rachid Boudjedra. Dies hat dazu geführt, dass die tunesische Literatur die Avant-Garde der Moderne im Maghreb bildete, wie dies Paul Starkey unterstreicht: „*In Tunisia, the most developed of the Maghreb states in literary terms*“.¹⁰⁷

Verglichen mit den anderen Maghrebländern ist der tunesische Roman in arabischer Sprache nichtsdestotrotz erst später erschienen:

Despite the efforts of writers such a Ali Douaji and slightly idiosyncratic Mohamed Al-Masadi, it was not until the 1950s that the Tunesian novel can be to have come of age, in the hands of the novelist and short- story writer Al- Bachir Khuraief (1917- 83).¹⁰⁸

Erst nach der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1956 betraten tunesische Romanautoren, die in arabischer Sprache schrieben, die literarische Szene. Dazu gehören Izz Eddin Al- Madini, Mahmud Al-Masadi, Abdelkader Ibn Al- Sayah, Yusuf

¹⁰⁵ Ouàzzani, Thami: *al- Zâwiya*. Tetouane: Er-Rif-Verlag, 1942.

¹⁰⁶ Vgl. Sraieb, Nouredine: *Le collège Sadiki de Tunis et les nouvelles élites*. In: *Revue du monde musulman et de la méditerranée*. Jg. 1994, vl. 72, Nr. 1. S. 37-52.

¹⁰⁷ Starkey, Paul: *Modern Arabic Literature*. Washington D.C.: Georgetown University Press, 2006, S. 133.

¹⁰⁸ Ebd. S. 134.

Rzuga und Hicham Al- Qarawi. In Libyen identifiziert sich der Roman fast ausschließlich mit dem Tuareg-Schriftsteller Ibrahim al-Koni.¹⁰⁹ Dieser Romanautor repräsentiert nicht nur den Roman in arabischer Sprache in Libyen, sondern hat mit seinen in viele Sprachen übersetzten Romanen die libysche arabischsprachige Literatur in der ganzen Welt bekannt gemacht. Was den Roman in Mauretanien angeht, kann man sagen, dass die Autoren dieses Landes den Roman als literarisches Genre sehr spät aufgenommen haben.

Un tel tour d'horizon suffit sans doute á comprendre que le grand absent de l'écriture contemporaine soit le roman. Deux méritent attention, *Rellâ ou les voies de l'honneur* de T. Youssouf Gueye, en français, et le roman en arabe d'Ahmedou O. Abdel Qader *Le tombeau inconnu*, l'un dans la veine du roman documentaire ethnographique, l'autre de la légende/chronique.¹¹⁰

Die mauretanische Literaturlandschaft wird überwiegend von der Poesie dominiert. Als einziges episches Genre ist die Kurzgeschichte bekannt. In Mauretanien ist der erste Roman¹¹¹ erst im Jahre 1981 erschienen, und zwar dank des mauretanischen Romanciers Ahmed Ould Abdelkader. Es folgten weitere Romane dieses Romanautors sowie Romane anderer Autoren wie Cheikh Maa El- Ainin, Moussa Ould Bnou, Samira Hammadi Fadel und Ambarek Ould Birek.

2.2.2.4.2 Schwierigkeiten auf dem Weg zur Universalität

Unbestritten ist, dass die arabischsprachige Literatur des Maghreb, ebenso wie die anderen arabischen Literaturen, sehr begabte Autoren und Autorinnen aufzuweisen hat. Dennoch leidet sie an externen Problemen, die ihrer Entwicklung und Internationalisierung im Weg stehen. Der Mangel eines funktionierenden Buchmarktes ist das größte Problem, unter dem nicht nur die Literatur leidet, sondern alle anderen Bereiche des Literatursystems. Folgendermaßen berichtet ein deutscher Journalist für

¹⁰⁹ Dieser libysche Autor beschäftigt sich in seinen Romanen vor allem mit dem Thema Tuareg und Sahara, was verständlich ist, da er selbst ein Tuareg ist. Fast alle seine Romane wurden ins Deutsche übersetzt, dank des Übersetzers Hartmut Fähndrich.

¹¹⁰ Voisset, Georges: *Enquête sur la littérature mauritanienne. Formes et perspectives*. In: *Revue du monde musulman de la Méditerranée*, 1989, 45. 1, S. 192.

¹¹¹ www.eddiyar.net/article=261.html

das Online-Magazin des Deutschen Buchhandels *boersenblatt.net* über den algerischen Buchmarkt, den er anlässlich der Buchmesse 2007 in Algier kennen gelernt hatte:

Der Buchmarkt des Landes ist dramatisch unterentwickelt, die Verleger haben keinen funktionierenden Verband, Vertrieb und Bestellwesen sind unbekannt, ein VLB ist inexistent, die Buchhandlungen rar und schlecht ausgestattet, ein Bibliothekswesen erst in den Kinderschulen, Statistiken und Bibliographien Fehlanzeige, eine strukturierte Leserschaft nicht vorhanden.¹¹²

Diese von dem Journalisten beschriebene Situation des Buchmarktes in Algerien bildet keine Ausnahme im Maghreb in der arabischen Welt ganz allgemein, sondern trifft auf fast alle arabischen Länder zu, ohne zu leugnen, dass auch Unterschiede zwischen ihnen bestehen. Diese Situation hat nicht nur dazu geführt, dass sich die Vermittlung arabischsprachiger Literatur des Maghreb in Ländern außerhalb der eigenen Grenzen als sehr schwierig gestaltet, sondern auch dazu, dass das Angebot literarischer Bücher auf den einzelnen maghrebinischen Buchmärkten und dem intermaghrebinischen Buchmarkt sehr beschränkt ist. Darüber hinaus sind der deregulierte Buchmarkt und der Mangel an Verlegern arabischer Literatur ein Grund dafür, dass sich die maghrebinischen Schriftsteller für die französische Sprache entscheiden, wie es Donata Kinzelbach erklärt:

In Marokko und in Tunesien finden sich sowohl Verleger als auch Leser, die überwiegend an der arabischen Sprache orientiert sind, wohingegen es in Algerien so gut wie keine arabischen Verlage gibt. Daher sind die Autoren immer noch gezwungen, auf Französisch zu schreiben – die Entscheidung für eine Sprache resultiert sich also aus dem Zwang des Marktes und den kultur-imperialistischen Interessen der Verleger.¹¹³

Ein zweites großes Problem, das die Entwicklung der arabischsprachigen Literatur des Maghreb verhindert, ist die schwache Literaturkritik, die mit der raschen Entwicklung dieser Literatur nicht Schritt gehalten hat. Man soll vorab ankündigen, dass in der

¹¹² Wild, Adolf : „Wie arbeiten nach Gefühl“. In: www.boersenblatt.de 14.11.2007.

¹¹³ Kraus, Esther: „Maghrebiner sind immer Exil“. *Ein Gespräch mit Donata Kinzelbach*. In: Zeichen & Wunder (Zeitschrift für kultur). 13. Jg. / Nr. 42. 2003, S. 68.

arabischen Literatur die Zahl der Literaten größer als die ihrer Kritiker ist.¹¹⁴ Darüber hinaus bemängelt man oftmals, dass die Kritiker stark theorielastig sind, während sie eine praxisbezogene Kritik am konkreten literarischen Werk dagegen vernachlässigten.¹¹⁵

2.3 Zum Verhältnis der arabischsprachigen Literatur zur frankophonen Literatur des Maghreb und zur arabischen Literatur des Maschrek

Nachdem im vorigen Unterkapitel über die zeitgenössische Literatur des Maghreb in arabischer Sprache und über deren aktuellen Stand mit allen seinen Schwierigkeiten und auch Hoffnungen gesprochen wurde, geht es im Folgenden um das Verhältnis der arabischsprachigen Literatur zur frankophonen Literatur des Maghreb sowie um ihr Verhältnis zu ihrer ‚Schwester‘ im Nahen Osten, mit der sie die arabische Sprache teilt. Wie darauf schon hingewiesen wurde, sind sämtliche der drei genannten Literaturen Bestandteil der arabischen Literatur. Ist die Zugehörigkeit der beiden arabischsprachigen Literaturen zum arabischen Kulturgut eine Selbstverständlichkeit, da beide in arabischer Sprache geschrieben sind, ist die Zugehörigkeitsfrage im Fall der frankophonen Literatur komplizierter. Vor allem im Maghreb gibt es immer wieder Stimmen die die *Arabität* der frankophonen Literatur bestreiten.

On croit que la littérature francophone du Maghreb est d’inspiration arabe, qu’elle est une transposition dans la Langue française. Tel n’est pas le cas. Elle ignore la littérature arabe jusqu’à une date récente. Elle ne peut donc être inspirée par elle. En revanche, des schèmes de pensées, des traits narratifs et des images viennent de la culture « orale » des écrivains. Ils sont arabes, berbères et arabo- berbères.¹¹⁶

Obwohl der Literaturkritiker Bounfour, wie im angeführten Zitat verdeutlicht, der frankophonen Literatur der arabischen Welt ihre Inspiration aus der arabischen Literatur abspricht, gibt er jedoch zu, dass ihre Autoren mit den anderen arabischen Kollegen die traditionelle orale Kultur teilen.

¹¹⁴ Seid Ahmad Al-Hosamy, Abdel-Hamid, ein jemenitischer Literaturkritiker in einem Interview mit der algerischen Tageszeitung „*El-Fadjr*“ des 15.12.2008.

¹¹⁵ Ebd.

¹¹⁶ Bounfour, Abdallah: *Forme littéraire et représentation de soi: l’autobiographie francophone du Maghreb et l’autobiographie arabe du début du siècle*. In :

2.3.1 Arabischsprachige Literatur versus frankophone Literatur?

Auf die Frage, ob es einen Unterschied zwischen der arabischsprachigen Literatur und der frankophonen Literatur des Maghreb gibt, hat der algerische Romanautor Rachid Boudjedra, der sowohl auf Französisch als auch auf Arabisch Romane schreibt, die folgende Antwort gegeben:

Non, il n'y a absolument pas de distinction possible. Vous savez que Kateb Yacine a écrit *Nedjma*, c'était un roman absolument maghrébin sans prendre en compte sa langue d'écriture. Quand moi-même je suis passé à l'écriture en arabe en 1986, après avoir longuement écrit en français, ceci a été un tournant dans la littérature [...]. Et là, je considère que ce que Kateb Yacine a fait avec le roman en français, je l'ai fait avec le roman maghrébin écrit en arabe.¹¹⁷

Was Boudjedra hier unterstreichen wollte, ist die Tatsache, dass die maghrebinischen Literaturen, sei es die arabischsprachige Literatur oder die frankophone, von Maghrebinern produziert werden, die alle denselben kulturellen Hintergrund haben. Deshalb redet man beide Male von der Literatur des Maghreb, trotz der Tatsache, dass es sich um verschiedene Sprachen handelt. Boudjedras Perspektive wird von vielen im Maghreb geteilt, die die Literatur in französischer Sprache als einen festen Bestandteil der maghrebinischen Kultur ansehen.

Abgesehen davon interessiert uns hier, wie diese beiden Literaturen, die in ein und derselben kulturellen Umgebung angesiedelt sind, zueinander stehen. Was man als gesichert feststellen kann, ist, dass beide Literaturen, wenn man sie auch nicht im Konflikt zueinander versteht, sie sich doch zumindest gegenseitig ignorieren, so, als ob sie verschiedenen Regionen angehörten. Viele Literaturwissenschaftler gehen davon aus, dass das konfliktreiche Verhältnis zwischen der arabischen und der französischen Sprache Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen den beiden Literaturen gehabt hat. Zu nennen sei hier der eminente algerische Literaturwissenschaftler und ehemalige Präsident des Hohen Rates der arabischen Sprache in Algerien Abdelmalek Mortad.¹¹⁸

¹¹⁷ Boudjedra, Rachid: Interview mit der marokkanischen Wochenzeitung „*La Gazette du Maroc*“ des 2.3. 2005.

¹¹⁸ Mortad, Abdelmalek: *Le développement de la littérature arabe contemporaine en Algérie : 1925- 1950*. Alger : SNED, 1983, S. 24-26.

2.3.1.1 Wenn sich die Ideologie in die Literatur einmischt

Das schwierige Verhältnis zwischen den Literaturen des Maghreb gründet vor allem in außerliterarischen Faktoren, vor allem in geschichtlichen, politischen und ideologischen. Der Maghreb hatte eine schwierige und konfliktreiche Geschichte mit Frankreich als Kolonialmacht durchlitten. Die geschichtlichen Erfahrungen wurden nach der Unabhängigkeit auf die französische Sprache übertragen, die man bis heute als Form des Neo-Kolonialismus betrachtet, die es zu bekämpfen gelte, u. a. durch die Arabisierungspolitik. Paradoxerweise ist die frankophone Literatur jedoch diejenige geblieben, die über eine breitere Leserschaft verfügt:

Nous avons évoqué le caractère fortement minoritaire de la littérature de langue arabe en Algérie, mais ce trait ne reflète ni la place qui lui fut dévolue dans le discours idéologique ni la légitimité qui lui fut accordée sur le plan du pouvoir symbolique. Pourtant, si c'est la production de langue arabe qui est seule reconnue légitime, ce fut pendant longtemps la littérature en français qui bénéficia de l'audience la plus importante en Algérie même. Cela en raison d'une politique d'arabisation certes proclamée mais restée hésitante et cantonnée, au niveau scolaire et universitaire, à des filières peu valorisée et offrant peu de débouchées, à un marché éditorial très limité en efficacité et en moyens.¹¹⁹

Zudem hatten die Autoren der jeweiligen Literaturen unterschiedliche ideologische Meinungen darüber, wie die unabhängigen Länder des Maghreb regiert werden sollten. Dennoch konzentrierten sich die Konflikte und die Debatten unter den Literaten und Kritikern im Maghreb vor allem auf die Frage, ob die Literatur in französischer Sprache zur maghrebinischen Kultur gehört. Einige Literaturkritiker wie Abdellah Hamadi und Abdellah Rekibi in Algerien oder Ahmed El Yabouri in Marokko sprechen der Literatur in französischer Sprache das Recht ab, zur Nationalliteratur zu gehören.¹²⁰ In Tunesien ist das Verhältnis zwischen den frankophonen Autoren und den arabophonen wenig konfliktreich, vielmehr zeichnet es sich durch eine gegenseitige Gleichgültigkeit aus, da das Französische in der Gesellschaft dieses

¹¹⁹ Salam, Rita: *Le roman politique des écrivains algériens de langue arabe*. In: Mots. Nr. 1, Vol. 54, 1998, S. 98.

¹²⁰ Vgl. Déjeux, Jean : *Maghreb. Littératures de langue française*. Paris : Arcantère Editions, 1993.

Landes nicht so tief verankert ist wie in Algerien oder in Marokko. Allgemeinen lässt sich die Situation in Tunesien wie folgt beschreiben:

En Tunisie, on fait souvent comme si les écrivains de langue française n'existaient pas. On dira, par exemple, qu'ils habitent hors de Tunisie : en Italie, en France, aux USA, au Canada, en Suisse. Il est certain que la littérature de langue arabe est plus abondante et qu'elle se situe dans la continuation directe de la littérature arabe classique d'autrefois. Cependant des chroniqueurs font leur possible pour rendre compte des ouvrages écrits en Français dans la presse tunisienne de langue française.¹²¹

Es bleibt darauf hinzuweisen, dass viele Autoren und Literaturkritiker versucht haben, die Literaturen des Maghreb einander näher zu bringen, indem sie die ideologischen Verschiedenheiten beiseite ließen und stattdessen die Gemeinsamkeiten der beiden Literaturen ans Licht brachten. Zu diesen Kritikern gehören Mustapha Lachref in Algerien und Mohamed Bennis in Marokko, wovon im nächsten Kapitel die Rede sein wird.

¹²¹ Ebd. S. 178.

2.3.1.2 Die Übersetzung als Mittel zur Annäherung?

Die Übersetzung als Mittel der Annäherung zwischen den Literaturen des Maghreb einzusetzen, um so die Lücke zwischen der arabischsprachigen Literatur und der frankophonen Literatur in Algerien zu schließen, wurde von dem algerischen Denker Mustapha Lachref¹²² gefordert:

Mostefa Lachref appelle á un « double effort de traduction » allant du Français á l'Arabe et vice- versa, dans le but de réaliser un enrichissement mutuel entre le patrimoine arabe et la modernité française. En dépit de cet appel, la traduction de cette production intellectuelle et littéraire ne s'est réalisée que dans une faible proportion. L'œuvre de Lachref lui- même, *L'Algérie : Nation et société*, n'a été traduite qu'en 1984, vingt ans après sa publication en français.¹²³

Wie Amar Bellahcene im Zitat unterstreicht, ist die Übersetzung vom Französischen ins Arabische und *vice versa* nicht nur im Bereich der Literatur, sondern auf allen intellektuellen Gebieten sehr dürftig und kann nicht effizient dazu beitragen, die arabischsprachige und frankophone Literatur einander näher zu bringen. Zum Beispiel ist die Zahl der übersetzten Werke der frankophonen Autoren Algeriens ins Arabische sehr gering. Überdies hat sich die Übersetzung nur auf die erste Generation der frankophonen Literatur des Maghreb beschränkt:

Partant de ces données statistiques, nous remarquons que la traduction de la littérature algérienne d'expression française est limitée. En outre, les traducteurs se penchent plutôt vers cette littérature dite littérature de la révolution, excluant ainsi les nouveaux textes (Dib, Kateb Yacine, A. Djébar, N. Farès, Mimouni, Djaout). Cet état de fait reflète les transformations, les coupures entre la littérature et l'institution de la littérature algérienne, ainsi que l'éloignement des écrivains de langue française des rouages (maison d'édition, union des écrivains, activités littéraires et culturelles officielles, etc.), la publication de leurs œuvres á l'étranger, et l'existence d'une certaine censure individuelle ou collective. Cette traduction marginale et sélective illustre en elle- même une distance se renforçant,

¹²² Lachref, Mostefa: *La culture algérienne contemporaine. Essai de définition et perspectives*. Alger : Ed. Du parti, 1986, S. 25-26.

¹²³ Bellahcen, Amar: *Le retour du Texte. A propos de la traduction de la littérature algérienne d'expression française en langue arabe*. In : *Le Revue Itinéraires et contacts de cultures*. Paris : L'Harmattan et Université Paris 3, n° 10, 1^{er} Semestre 1990, S. 02.

en la L .A.E.F. et son lectorat parmi les nouvelles générations, surtout les jeunes scolarisés en arabe.¹²⁴

Was schon Amar Bellahcene in seiner Studie über die Übersetzung algerischer Literatur französischer Sprache ins Arabische festgestellt hat, ist, dass existierende Übersetzungen bislang überwiegend von Übersetzern aus dem Maschrek durchgeführt wurden, vor allem von Übersetzern aus Syrien. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass der Abstand zwischen den Literaturen des Maghreb noch sehr groß ist und dass es einer größeren Anstrengung bedarf, um eine Annäherung voranzutreiben.

2.3.2 Die arabischen Literaturen und das Verhältnis Zentrum-Peripherie

Die interarabischen Beziehungen wurden seit langem auf allen Gebieten auf dem Prinzip des ‚Zentrum-Peripherie-Verhältnisses‘ aufgebaut. Nach diesem Prinzip sind die Länder des Maschrek das Zentrum der arabischen Welt, vor allem Ägypten, das im Jargon der arabischen Politik als die große Schwester der arabischen Länder bezeichnet wird. Die Peripherien sind der Maghreb im Westen, der Jemen, der Sudan und Dschibuti im Süden. Obwohl dieses Prinzip nicht offiziell in der Charta der arabischen Liga¹²⁵ festgelegt wurde, verdeutlicht jedoch ein genauer Blick auf die Beziehungen zwischen den arabischen Ländern, dass Missverhältnis spürt man vor allem auf dem Gebiet der Politik. Der Maschrek hat sich diese Stellung als Zentrum der Arabischen Welt zu Eigen gemacht und toleriert auch keine Verletzung dieses ‚sakralen‘ Status. Leider beschränkt sich dieses Prinzip nicht nur auf die politischen und ökonomischen Beziehungen, sondern es schlägt sich auch in den kulturellen und literarischen Beziehungen nieder.

Bevor aber über das auf diesem Prinzip aufgebaute Verhältnis zwischen der arabischen Literatur des Maghreb und der des Maschrek gesprochen wird, soll darauf hingewiesen werden, dass der Maschrek und seine Intellektuellen eine große Rolle gespielt haben in der Herausbildung und Entstehung einer modernen arabischsprachigen Literatur im Maghreb, in dem die arabische *Nahda* stattgefunden hat. Anders als die frankophonen

¹²⁴ Ebd. S. 07.

¹²⁵ Die konkreteste Erscheinung dieses Prinzips ist, dass der Generalsekretär der arabischen Liga immer ein Ägypter sein muss, was in ihrer Charta sehr klar festgeschrieben ist.

Autoren des Maghreb, die moderne Einflüsse in der Literatur durch den direkten Kontakt mit dem Westen erfahren haben, sind die Autoren in arabischer Sprache im Maghreb dank des Kontaktes mit ihren Kollegen aus dem Maschrek in die Moderne eingetreten

The revival of Arabic education resulted in a considerable body of Arabophone Literature, especially in Morocco and Tunisia. Naturally enough, writers resorted to borrowing from, and imitation of, the more developed literary traditions of the Arab East, especially that of Egypt.¹²⁶

2.3.2.1 Zum Verhältnis Zentrum-Peripherie in der Literatur

Im Bereich der Literatur besagt das Zentrum-Peripherie-Modell, dass Kairo das kulturelle und literarische Zentrum der arabischen Welt ist. Dem arabischsprachigen algerischen Schriftsteller Waciny Laâredj zufolge habe dieses Zentrum-Peripherie-Verhältnis mit Ägypten als Zentrum ein hegemonielles Gefälle geschaffen, das sich nachteilig auf die arabische Literatur auswirkt: Möchte ein maghrebinischer Autor in der ganzen arabischen Welt bekannt werden, dann ist es für ihn unentbehrlich, mit dem Zentrum in Kontakt zu treten.¹²⁷ Allerdings, so Wacini Laâredj, sei das Prinzip, das die interarabischen Beziehungen im Kulturbereich regiert, in der jetzigen globalisierten Welt obsolet geworden. Innerhalb der großen westlichen Kulturmaschinerie sei das ägyptische Zentrum gebrechlich und stelle wiederum eigens eine Peripherie dar.¹²⁸ Auch die Golfstaaten, die dem Zentrum zumindest in der Politik zugeordnet sind, sind im Bereich der Literatur benachteiligt, oder besser gesagt, sie profitieren nicht von der Hegemoniestellung des Zentrums, da ihre Literaturen in der arabischen Welt nicht bekannt sind.¹²⁹ Treffend betitelte Mona Naggar, die Korrespondentin vieler deutschsprachiger Printmedien im Nahen Osten, einen Artikel über die vierzigste Buchmesse in Kairo, auf der auch einige arabische Golfstaaten mit

¹²⁶ Meisami, Julie Scott/ Starkey, Paul: *Encyclopedia of the Arabic literature Volume 2*. London and Ney York: Routledge, 1998, S. 487.

¹²⁷ Laaredj, Waciny, in *Al-Arabi* Nr. 65, Juli 2006.

¹²⁸ Ebd.

¹²⁹ Ebd.

Großprojekten aufgetreten sind, mit „*Konkurrenz zwischen Zentrum und Peripherie*“. In dem Artikel schreibt sie:

Der Auftritt der Vereinigten Arabischen Emirate als Ehrengast zeigte nicht zuletzt das Konkurrenzverhältnis zwischen Kairo, einem der klassischen Zentren der arabischen Kultur, und der Peripherie auf. Die reichen kleinen Länder am Persischen Golf verstehen sich schon lange nicht mehr als Entwicklungsländer in Sachen Kultur. Die Buchmesse am Nil ist zwar nach wie vor die größte in der arabischen Welt und lockte dieses Jahr fast 700 arabische Verlage an, aber als Impulsgeber und Plattform für Neuerungen taugt sie kaum. Im Gegenzug versucht Abu Dhabi sich als Buch- und Verlagszentrum in der arabischen Welt zu etablieren.¹³⁰

¹³⁰ Naggar, Mona: *Konkurrenz zwischen Zentrum und Peripherie. An der 40. Kairoer Buchmesse zeichnen sich neue Schwerpunkte ab.* In: In: Neue Zürcher Zeitung, 9. Februar 2008.

2.3.2.2 Der Maschrek als Brücke zur Universalität?

„Déjà, l'année dernière, les coups bas de certains membres de jury du prix Al Oueiss, autre prix non moins prestigieux, avaient déclassé, à tort, l'œuvre de Waciny pour des raisons personnelles. Il faut dire que les choses ne sont pas faciles dès qu'il est question de ces grands prix littéraires. Les moyen-Orientaux font des pieds et des mains pour barrer la route aux auteurs maghrébins d'une manière générale“.

(Begtache Merzac)¹³¹

Das vorangestellte Zitat ist die Klage eines algerischen Schriftstellers über die „systematische“ Marginalisierung der maghrebinischen Autoren im Maschrek, wenn es um die Vergabe von renommierten arabischen Buchpreisen zugunsten nahöstlicher Autoren geht. Angesichts der Veröffentlichungsprobleme im Maghreb, mit denen die maghrebinischen Autoren konfrontiert sind, wendet sich die Mehrheit dieser Autoren dennoch den Verlagen im Maschrek zu, um dort ihre Werke publizieren zu lassen. Dafür gibt es eine Reihe weiterer Gründe. Denn wenngleich das Verlagswesen in der arabischen Welt, im Vergleich mit anderen Regionen in der Welt, als unterentwickelt zu bezeichnen ist, besitzen die Verlage im Maschrek, vor allem in Ägypten, im Libanon und in Syrien eine alte Tradition und eine lange Erfahrung, die mit der Erscheinung der Druckerei in der arabischen Welt am Anfang des 19. Jahrhunderts zusammenhängt. Viele maghrebinische Autoren lassen ihre Werke auch bevorzugt bei den Verlagen des Maschrek veröffentlichen, da diese Verlage ihnen die Gelegenheit bieten, in der ganzen arabischen Welt gelesen zu werden und ihnen so den Weg zur breiten Rezeption ebnen können.

Der Maschrek ist jedoch nicht nur ein Veröffentlichungsstandort für die maghrebinischen Autoren; es hat sich in den letzten Jahren auch der Trend

¹³¹ Begtache, Marzac: *Waciny Laaredj primé*. In: El-Watan des 08.04.2007.

abgezeichnet, dass dort viele literarische Preise mit internationalem Renommee kreiert wurden. Als Beispiele kann man den Preis der *Zayed-Stiftung* in Abu Dhabi nennen oder den neuen, nach dem Vorbild des *Booker-Preises* gegründeten Booker-Preis für arabische Literatur, der in Zusammenarbeit mit der *Booker Prize Foundation* ins Leben gerufen wurde, der zur Zeit in der arabischen Welt der renommierteste Preis ist. Aus den angeführten Gründen könnte der Maschrek für die arabischsprachigen Autoren des Maghreb auch als Brücke dazu dienen, internationale Buchmärkte zu erreichen.

III Die gesamte arabische Gegenwartsliteratur auf dem deutschsprachigen

Buchmarkt

„Es gibt sie, die zeitgenössische arabische Literatur. Das muss man immer sogar in gebildeteren Kreisen hin und wieder hervorheben. Es gibt sie und sie geht über 1001 Nacht hinaus.“

(Hartmut Fähndrich)¹³²

Bevor man auf die Rezeption der gesamten arabischen Literatur im deutschsprachigen Raum eingeht, ist eine Beleuchtung des Begriffs arabische Literatur hierbei in vielerlei Hinsicht erforderlich, weil dieser Begriff zu Verwirrungen führen kann. Mit dem Begriff „arabische Literatur“ beziehen sich einige auf die Literatur, die auf arabischer Sprache geschrieben ist. Diese Behauptung lässt sich jedoch nur aufrecht erhalten, wenn man die sprachliche Situation in der arabischen Welt nicht differenziert betrachtet. Die arabische Sprache ist zwar die nationale und offizielle Sprache in allen arabischen Staaten, aber in der arabischen Welt haben andere Sprachen, wie das Französische und das Englische ihren wichtigen Stellenwert, die auch in der zeitgenössischen arabischen Literatur ihren Niederschlag gefunden haben. Die Bezeichnung arabische Literatur muss daher nicht nur die Literatur in arabischer Sprache, sondern auch die in Französisch, Englisch, Deutsch oder Spanisch verfasste einbeziehen.

Die wichtigsten von diesen arabischen Literaturen in anderen Sprachen sind die frankophone Literatur sowohl des Maghreb als auch des Maschrek, die englischsprachige Literatur arabischer Autoren und die deutschsprachige Literatur Autoren arabischer Herkunft. Als die arabische Literatur Gast auf der Frankfurter Buchmesse im Jahre 2004 war, waren nicht nur die Autoren arabischer Sprache dabei,

¹³² Fähndrich, Hartmut. *Orientalische Erzähler der Gegenwart: Vorträge und Übersetzungen der Mainzer Ringvorlesung im Sommersemester 1998*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1999, S. 01.

sondern auch andere arabische Autoren, die in den oben genannten Sprachen schreiben.

Das Besondere an der arabischen Literatur ist die Tatsache, dass selbst die Literatur in arabischer Sprache nicht einheitlich ist. Man könnte sogar behaupten, dass jedes arabische Land seine eigene arabische Literatur hat. Der syrische Germanist und Literaturwissenschaftler an der Universität Damaskus Abdo Abboud teilt diese Meinung:

Aber wie haben wir es denn überhaupt mit einer einheitlichen arabischen Literatur zu tun? Jeder der 22 arabischen Staaten besitzt seine eigene literarische Welt, und jede dieser literarischen Welten spiegelt die Wirklichkeit jenes Landstriches wider, von dem sie bis zu einem gewissen Grad abhängig ist. So sprechen wir heute beispielsweise von der algerischen, der libanesischen, der ägyptischen oder der irakischen Literatur. Gibt es also in Wirklichkeit nicht nur eine, sogar mehrere moderne arabische Literaturen?¹³³

Im Falle der arabischen Literatur ist die Rede von einer regionalen arabischen Literatur zutreffender, d.h. die arabischsprachige Literatur des Maschrek und die des Maghreb. Die geschichtlichen, politischen und ökonomischen Umstände, die jede Region prägen, haben auch ihren Niederschlag in der jeweiligen Literatur gefunden. Diese Unterschiedlichkeit spiegelt sich vor allem in den behandelten Themen wider. Zwar sind einige Themen in der ganzen arabischen Literatur verbreitet, wie „der Westen“, „die Situation der Frau“, „die Entfremdung“ oder „das Gefängnis“.¹³⁴ Einige Themen sind jedoch regionenspezifisch:

Zweifelsohne ist es richtig, dass das literarische Schaffen der Araber von der jeweiligen Wirklichkeit in jener Region geprägt wird, auf deren Boden es entsteht.¹³⁵

Hier wird der Versuch gewagt, dem Leser einen kleinen Überblick über die wichtigsten Stationen im Entwicklungsprozess arabischer Literatur seit ihren

¹³³ Abboud, Abdo. *Die moderne arabische Literatur: Grundzüge und Probleme. Literatur oder Literaturen?*. In: www.midad.de

¹³⁴ Vgl. Fährdrich, Hartmut: *Wovon handelt die zeitgenössische arabische Prosa*. In: Konrad Meisig (Hrsg.). *Orientalische Erzähler der Gegenwart: Vorträge und Übersetzungen der Mainzer Ringvorlesung im Sommersemester 1998*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1999. S. 1-19.

¹³⁵ Abboud, Abdo. *Die moderne arabische Literatur: Grundzüge und Probleme. Literatur oder Literaturen?*. In: www.midad.de

Anfängen bis heute vorzulegen. Zudem soll darauf hingewiesen werden, dass sich die Geschichte der arabischen Literatur sowohl in der arabischen Welt als auch im Ausland großen Interesses erfreut hat. Die wichtigste Studie im deutschsprachigen Raum über die Geschichte der arabischen Literatur ist diejenige von dem deutschen Orientalisten Carl Brockelmann „*Geschichte der arabischen Literatur*“.¹³⁶ Neuerdings sind sehr gute Arbeiten über die Geschichte der arabischen Literatur erschienen, u. a. Walther Wiebkes „*Kleine Geschichte der arabischen Literatur*“¹³⁷ oder die Studie von Johann Christoph Bürgel „*Klassische arabische Literatur vom Koran bis Ibn Khaldun*“¹³⁸. Ziel dieser geschichtlichen Skizzierung der arabischen Literatur ist es, dem Leser den aktuellen Forschungsstand über die arabische Literatur zu präsentieren. Sowohl in der arabischen als auch in der westlichen Literaturgeschichtsschreibung ist man sich darin einig, dass die Anfänge der arabischen Literatur schon vor der Erscheinung des Islams in der arabischen Halbinsel zu finden sind. Diese Zeit wird als die vorislamische Zeit oder die Zeit der Unwissenheit (*Dschahilijja*) genannt. Die Lyrik, genauer die *Kassida*, ein kunstvolles polythematisches Gedicht von wenigstens zehn bis zu über hundert Zeilen, war die dominierende Gattung. Nach der Entstehung des Islams war eine neue Epoche in der arabischen Literatur angebrochen, obwohl der Islam am Anfang die arabische Dichtung inhaltlich und formal wenig beeinflusste.¹³⁹ Diese islamische Zeit der arabischen Dichtung, die sich bis 1800 erstreckte, wird in der arabischen Literaturgeschichtsschreibung in verschiedene Epochen eingegliedert. Die erste Epoche in der neuen islamischen Zeit ist die *Umayyaden-Zeit* mit der Hauptstadt Damaskus, die als Übergang von der altarabischen Beduinenpoesie zur höfisch-städtischen¹⁴⁰ bezeichnet wird. Das Hauptcharakteristikum dieser literarischen Epoche in der Geschichte der arabischen Literatur ist, dass die Poesie eine große Nachblüte¹⁴¹ erlebt hat, die *Kassida* dabei weitergepflegt wurde. Die *Abbassiden-Zeit* dauerte von 750 bis 1258 n. Ch. Diese lange Zeit der *Abbassiden-Herrschaft* wird in der Literaturgeschichtsschreibung in zwei Perioden eingeteilt. Die erste Epoche, die

¹³⁶ Brockelmann, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur*. Leiden: E. J. Brill, 1943.

¹³⁷ Walther, Wiebke: *Kleine Geschichte der arabischen Literatur*. München: Verlag C. H. Beck, 2004.

¹³⁸ Bürgel, Johann Christoph: *Tausendundeine Nacht Klassische arabische Literatur vom Koran bis Ibn Khaldun*. München: Verlag C. H. Beck, 2007.

¹³⁹ Walther, Wiebke: *Kleine Geschichte der arabischen Literatur*. München: Verlag C. H. Beck, 2004, S. 50.

¹⁴⁰ Ebd. S. 50.

¹⁴¹ Brockelmann, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur Band I*. Leiden, E. J. Brill, 1943, S. 40.

Blütezeit, beginnt mit der Gründung des Kalifats der *Abbassiden*¹⁴² im Jahre 750 n. Chr. bis ca. 1000 n. Chr.; dieses Jahr bezeichnet in der islamischen Geschichte das Ende der Hochblüte der *Abbassiden*-Herrschaft. Danach folgten die Auflösung des islamischen Reichs und die Entstehung von selbständigen Staaten. Die Ausdehnung der islamischen Herrschaft und die Erschließung weiterer Erdteile wie Persien und Spanien haben dazu geführt, dass die arabische Kultur durch andere Kulturen ernährt wurde, was sehr positive Folgen in allen Bereichen gehabt hatte. Das Kulturleben profitierte von diesen neuen Umständen und erlebte eine Blütezeit, während die altarabische Dichtung, die das Ende der *Umajjaden*-Zeit überlebt hatte (Carl Brockelmann, 1943, S. 70), in der *Abbassiden*-Zeit allmählich durch neue Formen der Dichtung ersetzt wurde. In dieser Zeit fand auch die Prosa Eingang in die Literatur und es entstanden neue Prosaformen wie *Rasail* (Sendschreiben) und die *Makamen*, die durch den Koran angeregt wurden. Die zweite Epoche der *Abbassiden*-Zeit, die als Nachblütezeit bezeichnet wird, beginnt von 1000 bis zum Jahre 1258, in dem das mongolische Heer vor Bagdad stand und das Ende der *Abbassiden*-Herrschaft besiegelte. Der Niedergang in der Politik traf auch die Literatur, die wieder zurück in die alten Formen der *Kassida* verfiel.

Die dritte Epoche der arabischen Literatur beginnt mit der Mongolenherrschaft und der darauf folgenden *Mamlukenzeit*¹⁴³ und geht bis zur Gründung des osmanischen Reiches im Jahre 1517. Irak und Iran, die zur *Abbassiden*-Zeit als Zentren der materiellen und geistigen Kultur galten, wurden durch die neuen Zentren Syrien und Ägypten abgelöst. Dennoch hat die arabische Literatur in dieser Periode ihren Niedergang fortgesetzt, weil die arabische Welt ihre wichtigsten geistigen Zentren wie Bagdad und Spanien verloren hatte. Die vierte und letzte Periode in der Geschichte der arabischen Literatur beginnt von 1517 bis zur Gegenwart. Das Jahr 1517 bezeichnet in der islamischen Geschichte den Anstieg des osmanischen Reiches durch die Annektierung Ägyptens, Syriens und Palästinas und das Ende der *Mamluken*-Staaten. Diese vierte Epoche wird auch ihrerseits in zwei Perioden eingeteilt; die erste geht von 1517 bis 1798 und die zweite von 1798 bis zur Gegenwart. Die erste Periode von 1517 bis 1798 war politisch durch die Herrschaft des osmanischen Reiches über die

¹⁴² Haarmann, Ulrich: *Geschichte der arabischen Welt*. München: Verlag C. H. Beck, 1987.

¹⁴³ Vgl. Brandes, Jörg-Dieter: *Die Mamluken: Aufstieg und Fall einer Sklavendespotie*. Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag, 1996.

arabische Welt geprägt. Das geistige Zentrum in dieser Periode war Istanbul, die Hauptstadt des Osmanischen Reiches. Obwohl das Türkische die Sprache der Verwaltung im Osmanischen Reich war, hatte das Arabische als Sprache der islamischen Theologie- und Jurisprudenz¹⁴⁴ immer eine große Bedeutung. Dennoch war das kulturelle Leben unter der osmanischen Herrschaft von einer geistigen Erstarrung¹⁴⁵ gekennzeichnet, die sich auch in der Literatur niederschlug und einen Fortschritt verhinderte.¹⁴⁶

Das Jahr 1798 war für das kulturelle Leben in der arabischen Welt, insbesondere für deren Literatur, entscheidend. In diesem Jahr fand die Napoleonische Expedition nach Ägypten statt. In der arabischen Literaturgeschichtsschreibung spricht man ab diesem Jahr von der *Nahda*-Zeit (dt. Wiedergeburt, Renaissance) der arabischen Literatur. In dieser Periode von 1798 bis zur Gegenwart haben sich viele Entwicklungen in der arabischen Literatur abgezeichnet, die dank des Kontakts arabischer Intellektueller mit der westlichen Kultur (z.B. durch Studiendelegationen nach den Westen oder Übersetzungen aus europäischen Literaturen) zustande kamen.

¹⁴⁴ Prockosch, Erich: *Der Substandard des Osmanischen Gelehrtenarabisch*. In: Grazer Linguistische Studien 48 (Herbst 1997).

¹⁴⁵ Brockelmann, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur. Band II*. Leiden, E. J. Brill, 1943, S. 345.

¹⁴⁶ Ebd. S. 348.

3.1 Die arabische Welt und der deutschsprachige Raum: Die ersten kulturellen Kontakte

„Algerien ist durch seine Geschichte ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Sprachen, der als Teil des Mittelmeerraumes seit der Antike auch mit dem Gebiet des heutigen Deutschlands in Verbindung steht. Aus der Fülle der Beispiele erwähne ich nur den aus Algerien stammenden Kirchenvater Augustin oder die germanischen Stämme, die sich im heutigen Algerien niedergelassen hatten.“

(Horst Köhler)¹⁴⁷

Diesen Worten des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten zufolge ist die Begegnung zwischen Deutschland und Algerien, einem Teil der heutigen arabischen Welt, sehr alt. Das erste Interesse Deutschlands an der arabischen Welt war die Auswanderung der germanischen Stämme nach dem heutigen Algerien, wo sie sich niedergelassen hatten. Man darf auch den aus dem heutigen Algerien stammenden Kirchenvater Augustin nicht vergessen, der dank seines theologischen Wissens einen großen Einfluss auf die Kirche im ganzen Europa ausübte.

Obwohl diese erste Begegnung für die beiden Kulturräume, der geprägte christlich-jüdische deutschsprachige Raum und der geprägte arabisch-islamische Raum, nicht von großer Bedeutung zu sein vermag, verdient sie es hier, erwähnt zu werden.

¹⁴⁷ Ein Auszug aus der Tischrede des deutschen Bundespräsidenten anlässlich seines Algerienbesuchs im Jahre 2007.

3.1.1 Das deutschsprachige Interesse an der arabischen Welt

Wenn man über die Präsenz arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum sprechen möchte, muss man zunächst einmal über das Interesse der deutschsprachigen Länder sowohl an der arabischen Welt als auch an deren Literatur, die davon ja nicht zu trennen ist, sprechen. Die erste Begegnung zwischen der arabisch-islamischen Welt und der europäisch-christlichen fand als eine kriegerische Auseinandersetzung statt¹⁴⁸. Im 7. und 8. Jahrhundert begann sich der Islam außerhalb Arabiens zu verbreiten und im Jahre 711 wurde Spanien unter die islamische Herrschaft gebracht. Die römische Kirche fühlte sich „*durch den erhöhten Siegeslauf der Rivalin auf schwerste bedroht*“.¹⁴⁹ Dann folgten die Kreuzzüge im 12. und 13. Jahrhundert, die als Antwort auf die Verbreitung des Islams zu verstehen sind. Aus diesem Zusammenstoß beider Religionen und Kulturen entstand eine geistige Auseinandersetzung. Viele europäische Studenten besuchten islamische Bildungszentren in Sevilla, Granada oder Toledo, ebenso war eine Übersetzungsbewegung in Europa aus dem Arabischen in Gang. Darauf hinzuweisen gilt, dass die ersten Arabisten alle Geistliche waren¹⁵⁰. Die Übersetzungsbewegung aus dem Arabischen beschränkte sich daher auf theologische Schriften, da dies dem Missionsgedanken der Kirche entsprach.¹⁵¹ Die erste Übersetzung des Korans ins Lateinische erschien im Jahre 1143, der Übersetzer war Petrus Venerabilis (1092 oder 1094 bis 1156)¹⁵².

¹⁴⁸ Said, Abderrahim: *Goethe und der Islam*. Diss. Freie Universität Berlin 1969 S. 13.

¹⁴⁹ Ebd. S.

¹⁵⁰ Ebd. S. 14.

¹⁵¹ Ebd. S. 4.

¹⁵² Fück, Johann: *Die arabischen Studien in Europa*. Leipzig: Otto Harrassowitz, 1955, S. 4.

3.1.1.1 Die arabischen Studien im deutschsprachigen Raum

Die ersten Zentren der arabischen Studien in Europa waren der christliche Hof in Kastilien und der Hof von Sizilien.¹⁵³ Was das Interesse für die arabische Welt in Deutschland und im deutschsprachigen Raum betrifft, so waren die Türkenkriege von 1389 bis zur zweiten türkischen Belagerung Wiens Anlass dafür, dass zwei deutsche bedeutende Männer mit dem Islam in Berührung kamen¹⁵⁴: der deutsche Philosoph und Humanist Kardinal Nikolaus von Cusa (1400/01-1464) und der deutsche Reformator Martin Luther (1483-1546), dessen Äußerungen über den Islam allerdings negativ ausfielen.¹⁵⁵ Die arabischen Studien begannen jedoch erst im 16. Jahrhundert in Heidelberg, wo die arabische Fassung der Apostelgeschichte und der Korintherbriefe von *Fr. Junius* (1545-1602) ins Lateinische übersetzt wurden.¹⁵⁶ Sein Schüler, Jacob Christmann (1554-1613), war derjenige, der für die Einführung des Arabischen an der Heidelberger Universität sorgte.¹⁵⁷ In den anderen deutschsprachigen Ländern, etwa in Österreich und in der Schweiz, war das Interesse für die arabische Sprache und Kultur geringer als in Deutschland. Dennoch sind einige Namen aus Österreich und aus der Schweiz nennenswert, wie zum Beispiel der reformierte Theologe aus Zürich Johann Heinrich Hottinger (1620-1667), der an der Universität Heidelberg wirkte¹⁵⁸, oder der in Graz geborene Orientalist Josef von Hammer-Purgstall (1774 -1856).

Im Allgemeinen war die Anzahl arabischer Studien in den deutschsprachigen Ländern weitaus geringer als in anderen europäischen Ländern wie Holland mit dem Zentrum Leiden, Italien, Frankreich oder England.¹⁵⁹ Eine eigenständige Wissenschaft von der arabischen Welt und Kultur unter der Bezeichnung „Arabistik“ und „Orientalistik“¹⁶⁰ etablierte sich im deutschsprachigen Raum dann erst an der Schwelle zum 19.

¹⁵³ Abdel-Rahim: *Goethe und der Islam*. Berlin, Freie Univ., Diss., 1969 S. 14.

¹⁵⁴ Ebd. S. 24.

¹⁵⁵ Ebd. S. 25.

¹⁵⁶ Fück, Johann: *Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts*. Leipzig: Otto Harrassowitz, 1955, S. 45.

¹⁵⁷ Katzer, Annette: *Araber in deutschen Augen: Das Araberbild der Deutschen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2008, S. 88.

¹⁵⁸ Fück, Johann: *Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts*. Leipzig: Otto Harrassowitz, 1955, S.

¹⁵⁹ Ebd. S. 90.

¹⁶⁰ Katzer, Annette: *Araber in deutschen Augen: Das Araberbild der Deutschen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2008, S. 88.

Jahrhundert. Zum Schluss gilt es ergänzend hinzuzufügen, dass die Beschäftigung mit der arabischen Welt nicht nur in Klöstern und an den Hochschulen stattfand, vielmehr reiste man auch in die arabische Welt und schrieb Reiseberichte.

3.1.1.2 Anfänge der Übersetzung arabischen Schrifttums im deutschsprachigen Raum

In der frühen Neuzeit wurden arabische Texte nur ins Lateinische übersetzt; dies trifft auf den deutschsprachigen Raum ebenso zu wie auf alle anderen europäischen Länder, da das Lateinische die *Lingua Franca* in Europa war. Die Übersetzung des arabischen Schrifttums ins Deutsche begann im 17. Jahrhundert. Bei der ersten Übersetzung handelt es sich um die des Korans ins Deutsche. Sie erschien im Jahr 1616 und wurde von dem Nürnberger Prediger Salomon Schweigger verfasst, der den Koran aus einer ungenauen italienischen Übersetzung ins Deutsche übertrug.¹⁶¹ Wie oben darauf hingewiesen wurde, beschränkte sich die Übersetzung aus dem Arabischen auf den Koran, auf andere islamische Theologieschriften und auf das von den Arabern übersetzte und vermehrte Erbe der Antike auf den Gebieten der Philosophie, Mathematik, Astronomie, Medizin und der Naturwissenschaften.¹⁶² Der Übersetzung der schönen arabischen Literatur wurde bis dato noch keine Rechnung getragen.

Die arabische Erzählungensammlung „1001 Nacht“ war unter den ersten Prosatexten, die aus der arabischen Literatur in die europäischen Sprachen übersetzt wurden. Sie wurde von Antoine Galland in den Jahren 1704-1708 ins Französische übersetzt. Die deutsche Version von „1001 Nacht“ erschien 1710.¹⁶³ Im 18. Jahrhundert widmeten sich dann viele weitere deutschsprachige Orientalisten und Arabisten der arabischen Literatur, u. a. Johann Jakob Reiske (1716–1774), „der erste Arabist, den Deutschland hervorgebracht hat“¹⁶⁴. Reiske veröffentlichte im Jahr 1737 die 26. *Makame des Hariri* auf Arabisch und Lateinisch.¹⁶⁵ Ein Aufenthalt an der Bibliothek der Universität

¹⁶¹ Said, Abderrahim: *Goethe und der Islam*. Berlin, Freie Univ., Diss., 1969 S. 27- 28.

¹⁶² Fück, Johann: *Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts*. Leipzig: Otto Harrassowitz, 1955, S. 1.

¹⁶³ Grotzfeld, Heinz und Sophia: *Die Erzählungen aus „Tausendundeiner Nacht“*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1984, S. 113.

¹⁶⁴ Fück, Johann: *Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts*. Leipzig: Otto Harrassowitz, 1955, S. 108.

¹⁶⁵ Ebd. S. 109.

Leiden in Holland erlaubte es ihm, sich näher mit der arabischen Literatur, vor allem mit der altarabischen Dichtung, auseinanderzusetzen. Auch Georg Wilhelm Freytag (1788-1861) beschäftigte sich mit arabischer Literatur; er übertrug die *Hamasa* des *Abu Tammam* ins Lateinische. Diese Übersetzung diente dann vielen Arabisten als eine erste Einführung in die arabische Dichtung.¹⁶⁶ Unter den deutschsprachigen Arabisten, die sich intensiv mit arabischer Literatur beschäftigten, ist außerdem Friedrich Rückert (1788-1866) nennenswert. Ebenso gilt es den Leipziger Orientalisten Heinrich Leberecht Fleischer (1801-1888) unter denjenigen hervorzuheben, die sich intensiv mit arabischer Philologie und Literatur auseinandersetzten.

3.1.1.3 Goethe und die arabische Literatur

Die arabischen Kultur und Literatur stießen auch bei einflussreichen Denkern im deutschsprachigen Raum auf ein enormes Interesse, wie zum Beispiel bei Gotthold Ephraim Lessing, Johann Gottfried Herder, Johann Wolfgang Goethe und Alexander von Humboldt.¹⁶⁷ An Goethe lässt sich die Faszination deutschsprachiger Denker und Dichter für die arabische Literatur beispielhaft illustrieren. Die Erzählungen aus „1001 Nacht“ waren für Goethe die erste Lektüre aus der arabischen Literatur.

Für Goethe war 1001 Nacht ein Lesebuch, das zu den wenigen auserlesenen Hervorbringungen der Weltliteratur gehörte wie die Bibel, Homer, Plutarch, Shakespeare und Molière, mit denen er sich in periodischer Wiederkehr bis zum Lebensende beschäftigte.¹⁶⁸

Das besondere Verhältnis Goethes zur arabisch-islamischen Welt ist in der Forschung bereits ausführlich besprochen worden, u. a. von der deutschen Germanistin *Katharina*

¹⁶⁶ Ebd. S. 166.

¹⁶⁷ Mommsen, Katharina: „Für Liebende ist Bagdad nicht weit“ Zur Faszination deutscher Dichter durch die arabische Erzählkunst und Poesie. In: Ilma Rakusa und Mohammed Bennis (Hrsg.): „Die Minze erblüht in der Minze“: Arabische Dichtung der Gegenwart mit erläuternden Essays. München: Carl Hanser Verlag, 2007, S. 32.

¹⁶⁸ Mommsen, Katharina: „Für Liebende ist Bagdad nicht weit“. Zur Faszination deutscher Dichter durch die arabische Erzählkunst und Poesie. In: Ilma Rakusa und Mohammed Bennis (Hrsg.): „Die Minze erblüht in der Minze“: Arabische Dichtung der Gegenwart mit erläuternden Essays. München: Carl Hanser Verlag, 2007, S. 33.

Mommsen in „*Goethe und die arabische Welt*“¹⁶⁹ oder von Said Abdel-Rahim in seiner verdienstvollen Dissertationsarbeit „*Goethe und der Islam*“.¹⁷⁰ Die besondere Beziehung Goethes zur arabischen Welt und zum Islam ist aber nicht nur Goethe-Spezialisten und Forschern bekannt, sondern springt dem Leser quasi direkt ins Auge, z.B. bei der Lektüre der Gedichte des „*West-östlicher Divan*“.

Auch die arabische Dichtung aus der vorislamischen sowie islamischen Zeit stieß bei Goethe auf ein großes Interesse und hat in seinem Werk viele Spuren hinterlassen.¹⁷¹

Die von dem deutschen Arabisten Johann Jakob Reiske übersetzten Gedichte des arabischen Dichters Mutanabbi wurden von Goethe, als er zum Studium nach Leipzig ging, mit Wohlwollen aufgenommen. Das Interesse Goethes für die arabische Literatur beschränkte sich dabei nicht auf eine passive Rezeption durch Lektüre und Bewunderung; Goethe wirkte auch am Aufbau des Faches Arabistik im deutschsprachigen Raum mit¹⁷², indem er den Versuch wagte, arabische Literatur zu übersetzen. Gemeinsam mit Herder und mit Hilfe lateinischer und englischer Vorlagen unternahm er im Jahre 1783 die Übersetzung von Gedichten aus der vorislamischen Zeit, den bereits erwähnten *Muallaqat*.¹⁷³

¹⁶⁹ Mommsen, Katharina: *Goethe und die arabische Welt*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1989.

¹⁷⁰ Abdel-Rahim, Said: *Goethe und der Islam*. Berlin: Freie Univ., Diss., 1969.

¹⁷¹ Mommsen, Katharina: *Goethe und die arabische Welt*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1989, S. 10.

¹⁷² Ebd. S. 11.

¹⁷³ Mommsen, Katharina: „Für Liebende ist Bagdad nicht weit“ *Zur Faszination deutscher Dichter durch die arabische Erzählkunst und Poesie*. In: Ilma Rakusa und Mohammed Bennis (Hrsg.): „*Die Minze erblüht in der Minze*“: *Arabische Dichtung der Gegenwart mit erläuternden Essays*. München: Carl Hanser Verlag, 2007, S. 38.

3.2 Zur Präsenz arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum

3.2.1 Anfänge der Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche

Die ersten Übersetzungen arabischer Literatur ins Deutsche sind bis in die späten 40er und Anfang 50er Jahre des ausgehenden 20. Jahrhunderts zurückverfolgen. Im Jahre 1948 übersetzte man eine Anthologie arabischer Autoren, dann in den Jahren 1952, 1954 und 1956 folgte die Übersetzung von K. Ahmad.¹⁷⁴ Ab 1956 begann man in Deutschland mit der Übersetzung von Texten aus der frankophonen Literatur des Maghreb.¹⁷⁵ Das Interesse an diesem wichtigen Bestandteil der arabischen Literatur in ihrer frühen Periode wurde durch den Unabhängigkeitskrieg in den maghrebinischen Ländern, vor allem durch den algerischen Befreiungskrieg angeregt, der im deutschsprachigen Raum eine starke Solidarität mit dem Freiheitsstreben der maghrebinischen Völker ausgelöst hatte.¹⁷⁶ Somit wurden im Jahre 1956 Werke von zwei algerischen Schriftstellern übersetzt, nämlich *La grande maison* von 1952 (dt. *Das große Haus*¹⁷⁷) und *L'incendie* von 1954 (dt. *Der Brand*¹⁷⁸) von Mohammed Dib und *Le retour d'Amer U-Kaci* (dt. *Die Heimkehr des Amer U-Kaci*¹⁷⁹) von Mouloud Feraoun. Bald folgte die Übersetzung anderer Werke sowohl von den beiden oben genannten Autoren als auch anderer Autoren, u. a. von Mouloud Mammeris *La colline oubliée* von 1952 (dt. *Verlorener Hügel*,¹⁸⁰), Kateb Yacines *Nedjma* von 1956 (dt. *Nedschma*¹⁸¹), Assia Djebars *Les impatients* von 1958 (dt. *Die Ungeduldigen*¹⁸²),

¹⁷⁴ Vgl. Tomiche, Nada: *La littérature arabe traduite. Mythes et réalités*. Paris: Geuthner, 1978.

¹⁷⁵ Vgl. Keil, Regina: *Réception et traduction de la littérature maghrébine en Allemagne*. In: Charles Bonn und Arnold Rothe (Hrsg.) *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1995, S. 35-48.

¹⁷⁶ Ebd. S. 36.

¹⁷⁷ Dib, Mohammed: *Das Große Haus* (Roman). Übersetzt von Herbert Bräuning. Ostberlin: Volk und Welt, 1956.

¹⁷⁸ Dib, Mohammed: *Der Brand* (Roman). Übersetzt von Herbert Bräuning. Ostberlin: Volk und Welt, 1956.

¹⁷⁹ Feraoun, Mouloud: *Die Heimkehr des Amer U-Kaci* (Roman). Übersetzt von Hermann Schreiber. Würzburg: Zettner, 1956.

¹⁸⁰ Mammeri, Mouloud: *Verlorener Hügel* (Roman). Übersetzt von R. Römer. Zürich und München, 1957.

¹⁸¹ Yacine, Kateb: *Nedschma* (Roman). Übersetzt von Walter Maria Guggenheimer. Frankfurt: Suhrkamp, 1958.

¹⁸² Djebbar, Assia: *Den Ungeduldigen* (Roman). Bern: Scherz, 1959.

Malek Haddads *La derinere impression* von 1958 (dt. *Die Brücken Tanzen*¹⁸³) und Albert Memmis *La statue de sel* von 1953 (dt. *Die Salzsäule*)¹⁸⁴.

Darauf hinzuweisen gilt, dass die Übersetzung arabischer Literatur ins Deutsche vor dem Hintergrund der gesamten Beziehungen zwischen den deutschsprachigen und den arabischen Ländern untersucht werden muss. Vor allem die politischen Beziehungen haben die kulturellen Beziehungen sowie die Übersetzung arabischer Literatur ins Deutsche stets beeinflusst. Beispielsweise führten die arabisch-israelischen Kriege und die deutsche Parteinahme für Israel dazu, dass die Beziehungen zwischen Deutschland und der arabischen Welt unterbrochen wurden.¹⁸⁵

Besonders traurig steht es um die Übersetzungen moderner arabischer Literatur. Ein subventionierter deutscher Verlag – derselbe, der auch für die Zusammenarbeit mit ausländischen Verlegern zuständig ist – hat einen Band ägyptischer Erzählungen in zwei Auflagen, einen Band syrischer und libanesischer Erzählungen und ein Bändchen zeitgenössische arabische Lyrik herausgebracht. Ein anderer Verlag bereitet eine weitere Anthologie ägyptischer Prosa vor. Darüber hinaus gibt es nur einzelne Zufallsveröffentlichungen. Wichtige arabische Länder, Literaturgattungen und Autoren sind nicht oder fast nicht vertreten. In der deutschen Demokratischen Republik liegen übrigens trotz der dortigen Lenkung des Verlagswesens die Verhältnisse nicht viel besser. Auch zusammengenommen entspricht das Angebot auf den Buchmärkten der beiden deutschen Staaten weder der Bedeutung der modernen arabischen Literatur noch der ruhmreichen Tradition der deutschen Verlage, durch gebührende Beachtung der Werke anderer Völker dem von Goethe geprägten Begriff der Weltliteratur Rechnung zu tragen.¹⁸⁶

¹⁸³ Haddad, Malek: *Die Brücken tanzen* (Erzählung). Übersetzt von Werner Schulz. Ostberlin: Volk und Welt, 1961.

¹⁸⁴ Memmi, Albert: *Die Salzsäule* (Roman). Übersetzt von Gerhard M. Neumann. Köln / Berlin: Kiepenheuer & Witsch, 1963.

¹⁸⁵ Ebd. S.

¹⁸⁶ Steppat, Fritz : *Probleme und Zukunft der deutsch-arabischen Kulturbeziehungen*. In: Karl Kaiser und Udo Stenbach (Hrsg.) *Deutsch-arabische Beziehungen*. München: R. Oldenbourg Verlag, 1981, S. 253.

**Tabelle 1: Die ersten Übersetzungen aus der arabischen
Gegenwartsliteratur ins Deutsche (von 1948 bis 1969).**

<i>Das Jahr</i>	<i>Erstveröffentlichun gen</i>	<i>Neuauflagen</i>	<i>Gesamt</i>
1948	1	-	1
1949	-	-	-
1950	-	-	-
1951	-	-	-
1952	1	-	1
1953	-	-	-
1954	1	-	-
1955	-	-	-
1956	4	2	6
1957	2	-	2
1958	2	-	2
1959	2	1	3
1960	-	-	-
1961	4	-	4
1962	1	2	3
1963	2	-	2
1964	-	-	-
1965	1	-	1
1966	-	-	-
1967	-	1	1
1968	-	1	1
1969	-	-	-

Quelle 1: Keil, Regina: *Réception et traduction de la littérature maghrébine en Allemagne*. In: Charles Bonn und Arnold Rothe (Hrsg.) *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1995, S. 35-48.

Quelle 2: Tomiche, Nada: *La littérature arabe traduite. Mythes et réalités*. Paris: Geuthner, 1978.

Erläuterungen zur Tabelle 1:

Der obigen Tabelle zufolge kann man sagen, was die ersten Übersetzungen aus der arabischen Gegenwartsliteratur angeht, dass man sowohl wenig als auch gelegentlich übersetzt hatte. Von der Mitte der 1950er Jahre bis zum Beginn der 1960er Jahre hatte man etwas mehr übersetzt und zwar vor allem aus der frankophonen Literatur des Maghreb. Diesem kleinen „Boom“ verdankt man den politischen Geschehnissen, den Unabhängigkeitsbewegungen, in der arabischen Welt und insbesondere im Maghreb, die ein literarisches Echo in Deutschland gefunden hatte. Waren diese Ereignisse vorbei, waren die Zahlen der übersetzten Werke aus der arabischen Gegenwartsliteratur Ende der 1960er Jahre zurückgegangen.

Zum Schluss kann man sagen, dass der Beginn der Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum sehr bescheiden ist, was auf den Verlauf der Übersetzung arabischer Literatur bis einwirkt.

3.2.3 Die Verleihung des Nobelpreises an Naguib Mahfus und seine Folgen

„Die Verleihung des Nobelpreises an Mahfus aber hatte Signalwirkung. Die Zahl der deutschen Übersetzungen aus dem Arabischen stieg seitdem deutlich an“.

Andreas Pfitsch (Die Zeit 23.09.2004 Nr. 40)

Die Verleihung des Literaturnobelpreises an den ägyptischen Schriftsteller Naguib Mahfus (1911-2006) im Jahre 1988 war nicht nur die Auszeichnung eines Autors der arabischen Literatur, sondern die Ehrung einer tausendjährigen Kultur sowie der ganzen arabischen Literatur. Hat sich diese Auszeichnung positiv auf die Rezeption arabischer Literatur in der Welt und speziell im deutschsprachigen Raum ausgewirkt? Wurde die arabische Literatur im Anschluss an die Vergabe des Preises verstärkt im Ausland gelesen? Sicherlich ist der Nobelpreis an Naguib Mahfus der arabischen Literatur in vielerlei Hinsicht zugute gekommen. Durch den Nobelpreis ist das Interesse an der arabischen Literatur sowohl auf globaler Ebene als auch im deutschsprachigen Raum ohne Zweifel angestiegen. So erlebte die Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche einen Boom, was man an der Zahl der Übersetzungen messen kann.¹⁸⁷ Dies trifft auch auf andere europäische Ländern zu, wie z. B. auf Frankreich:

Plusieurs années après le Nobel de Naguib Mahfouz, la traduction d'œuvre de littérature arabe contemporaine paraît donc avoir acquis son rythme de croisière. Par rapport, aux décennies précédentes, le premier constat, celui d'une amélioration sur le plan quantitatif, est évident. Limités à quelques titres annuellement (un ou deux seulement chez les éditeurs « importants » ou encore reconnu) jusqu'à la fin des années 1970, le rythme de traduction est passé à trois ou à quatre avant Mahfouz, puis entre cinq et dix annuellement, tous éditeurs confondus.¹⁸⁸

¹⁸⁷ Vgl. Orth, Günter:

¹⁸⁸ González-Quijano, Yves: *L'éternel retour du même*. In: Martinez, Miguel Hernando de Larramendi und Luis Miguel Pérez Canada (Hrsg.): *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfus*. Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000, S. 50.

3.2.3 Die arabische Gegenwartsliteratur im deutschen Sprachraum nach dem 11. September 2001

Der 11. September ist ein tragisches Ereignis, das in die Geschichte der Menschheit eingegangen ist. Bei diesem Ereignis wurde die erste Supermacht der Welt bis ins Mark getroffen. Dieses erschütternde Ereignis hat einen großen Forschungseifer im Westen ausgelöst, die arabisch-islamische Welt besser zu verstehen. Obwohl man meinen könnte, dass davon auch die Literatur profitiert hätte, trifft dies leider nicht zu:

Seit dem 11. September 2001 sollte alles anders sein. Das mag für manche Bereiche zutreffen. Für die Rolle, die Stellung oder das Interesse an arabischer Literatur stimmt es nicht. Zwar hat sich für kurze Zeit der Koran zum Bestseller gemausert und zwar gab es eine *rush* auf alles Mögliche über Islam und Muslime Gedruckte, aber von Literatur im Sinne von Belletristik war und ist da kaum die Rede.¹⁸⁹

Nach Hartmut Fähndrich sind die Gründe dafür dieselben, die auch vorher schon eine Rolle spielten: ein Desinteresse des Verlagswesens und das gestörte Verhältnis zum mittleren Osten.

Dass die Vermittlung der arabischen Literatur von diesem tragischen Ereignis kaum profitiert hat, ist umso tragischer, als Literaturübersetzung als ein effizientes Annäherungs- und Verständigungsmittel fungieren kann. Die Intensivierung der Übersetzung arabischer Literatur kann dazu beitragen, einem befürchteten, und mancherorts auch heraufbeschworenen, *clash of civilisations* entgegen zu treten. Wenn sich das geringe Interesse an der arabischen Literatur aus marktwirtschaftlicher Sicht vielleicht rechtfertigen lässt, so sollte die Rolle und Funktion von Literatur als Annäherungsmittel doch Grund genug dafür sein, sich verstärkt ihrer Übersetzung zu widmen, ganz unter dem Motto: *Translating against clash of civilisations!*¹⁹⁰

¹⁸⁹ Fähndrich, Hartmut: *Arabische Literatur auf dem deutschen Buchmarkt nach dem 11. September*. In: <http://www.hartmutfaehndrich.ch/>, 07.10.2007.

¹⁹⁰ Das ist ein Titel von einem Beitrag von Hartmut Fähndrich. In: Martinez, Miguel Hernando de Larramendi und Luis Miguel Pérez Canada (Hrsg.): *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfuz*. Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000, S. 71-77.

3.2.4 Die Frankfurter Buchmesse 2004: Arabische Literatur als Ehrengast bei einem großen Medienereignis

Die Internationale Frankfurter Buchmesse vom 6. bis zum 10. Oktober 2004 war eine bedeutungsvolle Station in der Geschichte der arabischen Literatur in Deutschland und im deutschsprachigen Raum, wobei die arabische Welt und deren Literatur Ehrengäste waren. Die Buchmesse, als großes Medienereignis, hat nicht nur die arabische Literatur ins internationale Scheinwerferlicht gestellt, sondern sie erlaubte den arabischen Literaturschaffenden auch, einen kritischen Blick auf die Situation der Literatur in der arabischen Welt zu werfen und über ihren Alltag zu diskutieren.

Bei diesem Ereignis wurden auch die Lücken der Araber bei der Organisation großer Events aufgedeckt und bekam man ihre legendäre Uneinigkeit zu spüren. So hatte man sich auf deutscher Seite große Sorgen darüber gemacht, dass die Buchmesse 2004 in ein Fiasko untergeht, weil man sich auf arabischer Seite verspätet darauf vorzubereiten begann.

Vor einigen Wochen nahmen Verantwortliche der Frankfurter Buchmesse und des Goethe-Instituts an der Beiruter Buchmesse teil, wo sie arabische Verleger trafen. Sie gewannen den Eindruck, dass die arabische Seite noch keine konkreten Pläne und keine festen Pogrammpunkte für Frankfurt habe, so Holger Ehring, der Sprecher der Frankfurter Buchmesse. Elisabeth Pyroth vom Goethe-Institut Kairo bestätigt diesen Eindruck und befürchtet ein Desaster im Oktober 2004 [...].¹⁹¹

Der uneinige Auftritt der Araber auf der Buchmesse wurde auch in der Öffentlichkeit diskutiert. In einem Beitrag im Feuilleton einer deutschen Zeitung (Die Zeit) hat der marokkanische Romanautor Tahar Benjelloun die dominierende Rolle Ägyptens bei der Organisation und der Beteiligung scharf kritisiert. Nicht zuletzt wurden auch die „politische Anpasstheit und Harmlosigkeit“ arabischer Autoren angeprangert, besonders, wenn diese von Staaten geschickt worden waren.¹⁹² Auch nach der Frankfurter Buchmesse 2004 hörte die Polemik nicht auf; diesmal kam die Kritik von Seiten arabischer Autoren.

¹⁹¹ Grees, Samir: *Übersetzungen als Zerrbilder des Westens?*. In: www.qantara.de 2003.

¹⁹² Benjelloun, Tahar: *Die Araber in Frankfurt: Zirkus! Zirkus!*. In: Die Zeit 02.09.2004 Nr. 37.

3.2.5 Die arabische Gegenwartsliteratur: Stiefkind im deutschsprachigen Buchmarkt!

„Es hat eine japanische Mode gegeben, eine lateinamerikanische Mode, und jetzt sind die islamischen Länder an der Reihe. Das hängt wohl mit dem Interesse Europas am Islam selbst zusammen, vor allem aber auch mit der politischen Realität. Ich möchte aber, dass man sich um meiner selbst willen für mich interessiert“.

(Rachid Boudjedra)¹⁹³

Mit den oben angeführten Worten des algerischen Schriftstellers Rachid Boudjedra lässt sich die Situation der arabischen Literatur in Europa und im deutschen Sprachraum treffend zusammenfassen. In Europa gibt es zwar ein großes Interesse am islamisch-arabischen Raum, vor allem, seitdem viele politische Ereignisse in den letzten Jahre die Beziehungen zwischen der arabischen Welt und dem Westen stark geprägt haben, aber ein Interesse an der Literatur selbst und an den Schriftstellern aus diesem Raum lässt auf sich warten. Dies erklärt vielleicht, warum die Buchmesse von 2004, obwohl es sich um ein großes Medienereignis gehandelt hat, keine großen Auswirkungen auf die Rezeption arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum gehabt hat.

Trotz des großen Interesses an der arabischen Literatur während der Frankfurter Buchmesse von 2004, ein Interesse, das vor allem durch die Medien angeregt wurde, deren Rezensionen auf das Leserverhalten Einfluss nahmen, lies das Interesse nach der Buchmesse rasch nach, oder wie Sandra Schmies feststellte: *„Interesse ist schnell verpufft“*¹⁹⁴. Während der Buchmesse selbst war mit dem berühmten Werk *Tausendundeine Nacht*, das in einer Neuübersetzung von Claudia Ott ausgestellt wurde, die klassische arabische Literatur Bestseller. Außerdem ließen sich die „traditionellen“ Namen der arabischen Literatur gut verkaufen, u. a. Rafik Shami und

¹⁹³ Scheffold, Margot: *Ein Gespräch mit Rachid Boudjedra: Politisches und Poetisches*. In: Claudio Lange und Hans Schiller. *Moderne arabische Literatur*. Berlin: das Arabische Buch, 1988, S. 212.

¹⁹⁴ Schmies, Sandra: *Der Ehrengast und seine Folgen*. In: www.qantara.de 2004.

Naguib Mahfus. Der Nachlass des Interesses an der arabischen Literatur nach der Buchmesse ist aber nicht nur dem der arabischen Literatur gegenüber verschlossenen deutschsprachigen Buchmarkt aufzubürden, vielmehr sind die arabische Welt und ihre Literaturschaffenden ebenfalls mit dafür verantwortlich, dass sie „*immer die Könige der verpassten Chancen bleiben werden*“.¹⁹⁵

Am Schluss bleibt festzustellen, dass Initiativen wie die Buchmesse 2004 zwar hoch zu schätzen sind, weil sie der Verbreitung arabischer Literatur im Ausland zugute kommen, dass die arabische Literatur jedoch mehr als solche zeitlich begrenzten Initiativen benötigt, wenn sie ihren Bekanntheitsgrad steigern will.

3.2.6 Die Präsenz arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum im Vergleich zu anderen europäischen Ländern (Italien, Spanien, England)

Schaut man sich die Zahlen der Übersetzungen aus der arabischen Gegenwartsliteratur in die europäischen Sprachen an, stellt man fest, dass die arabische Gegenwartsliteratur auf den verschiedenen europäischen Buchmärkten fast den gleichen Stellenwert besitzt. Vergleicht man die Zahlen der Übersetzungen in die verschiedenen europäischen Sprachen, dann steht der deutschsprachige Raum an zweiter Position nach England mit ca. 350 Übersetzungen. Bekanntlich hat England mit der arabischen Welt, und vor allem mit dem Maschrek, engere und ältere Beziehungen, da die meisten Länder im Nahen Osten englische Kolonien gewesen waren. Daher lassen sich aus dieser Region auch mehr Übersetzungen ins Englische verzeichnen als aus dem Maghreb:

In Italy, Algerian literature has only just recently started to be considered as a self-studying object; in the past, in fact, one simply spoke of “Arabic literature”, as if only one big Arab country existed; the specificity of each single Arab country was not recognized, in line with the widespread belief whereby the Arab world is a monolith, and so its literature.¹ The publishing – and therefore translating – of novels written by *sharqi* authors (Arab authors from Egypt and the Middle East) was preferred due to historical reasons but also due to the ideological perspective that *sharqi* are “more Arab” than

¹⁹⁵ Camera d’Afflitto, Isabella: „*Nach der Buchmesse hat sich nichts geändert*“. In: Interview mit www.qantara.de 2005.

maghrebi authors (Arab authors from North Africa, that is, the Maghreb). It follows that, for example, there is a huge difference in the quantity between novels translated into Italian from the two regions.¹⁹⁶

¹⁹⁶ Guardi, Jolanda: *The Status of Algerian Literature in Italy: Between Random Approaches and the Perpetuation of Stereotypes*. In: Said Faiq (Hrsg.) *Translation, Representation and Identity in Intercultural Communication*. San Antonio Texas: Trinity University, 2006. S. 94.

Tabelle 2: Die Präsenz arabischer Gegenwartsliteratur auf europäischen Buchmärkten

<i>Zielland</i>	<i>Zahl der Übersetzungen aus der arabischen Gegenwartsliteratur</i>
<i>Der deutschsprachige Raum (Deutschland, Österreich und die Schweiz)</i>	<i>Ca. 254</i>
<i>England</i>	<i>Ca. 350¹⁹⁷</i>
<i>Italien</i>	<i>Ca. 141¹⁹⁸</i>
<i>Spanien</i>	<i>Ca. 26¹⁹⁹</i>
<i>Schweden</i>	<i>Ca. 40²⁰⁰</i>

Quelle: Martinez, Miguel Hernando de Larramendi / Canada, Luis Miguel Pérez: *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfus*. Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000.

¹⁹⁷ *The presence of Maghrebi Novels in the British book market.*

¹⁹⁸ Guardi, Jolanda: *The Status of Algerian Literature in Italy: Between Random Approaches and the Perpetuation of Stereotypes*. In: Said Faiq (Hrsg.) *Translation, Representation and Identity in Intercultural Communication*. San Antonio Texas: Trinity University, 2006. S. 94.

¹⁹⁹ Comendador, María Luz/ Pariilla, Gonzalo Fernández/ De Larramendi, Miguel Hernando/ Cañada, Luis Miguel Pérez: *La traducción de literatura árabe al español*. In: Martinez, Miguel Hernando de Larramendi und Luis Miguel Pérez Canada (Hrsg.): *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfus*. Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000. S. 21-37.

²⁰⁰ Stagh, Marina: *The translation of Arabic literature into Swedish*. In: Martinez, Miguel Hernando de Larramendi und Luis Miguel Pérez Canada (Hrsg.): *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfus*. Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000. S. 37-44.

Erläuterungen zur Tabelle 2:

Der Tabelle 2 zufolge kann man sagen, dass die Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur in die verschiedenen europäischen Sprache kein einheitliches Phänomen darstellt. Während man sehr wenig ins Schwedische und Spanische übersetzt hat, ist die Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur ins Englische, ins Französische, ins Deutsche oder ins Italienische größer.

Die Dominanz der Übersetzung ins Englische lässt nicht dadurch erklären, dass das Englische die Weltsprache Nr. 1 ist , sondern die Geschichte Großbritanniens mit der arabischen Welt spielt dabei eine große Rolle. Was die Übersetzung ins Französische anbetrifft, obwohl hier keine exakten Zahlen vorliegen, kann man behaupten, dass die Übersetzung arabischer Literatur sollte auch reg sein angesichts der geschichtlichen Beziehungen mit der arabischen Welt.

3.3 Zur Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche

„Kulturvermittlung im Ost-West-Konflikt erfordert nicht Trautänzer, sondern Seiltänzer, weniger den Künstler als den Artisten. Je schneller sich diese Einsicht durchsetzt, desto geringer ist die Gefahr, am morgen nach dem großen, vom 11. September zusätzlich angeheizten Kulturaustausch-Rausch neben dem falschen Partner im Bett aufzuwachen.“

(Stefan Weidner)²⁰¹

Wie schon in der Einleitung der vorliegenden Arbeit betont wird, kommt der Übersetzung und den Übersetzern bei der Rezeption arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum eine zentrale Rolle zu. Man kann sagen, dass die Übersetzung der wichtigste Kanal ist, durch den die arabische Literatur in den deutschsprachigen Sprachraum gelangt. Darüber hinaus ist die Übersetzung von Texten in andere Sprachen nicht nur Übersetzung im konkreten Sinne des Wortes, sondern es werden auch Visionen und Mentalitäten anderer Völker übertragen, wie der Übersetzer arabischer Literatur Fährdrich betont:

Literatur ist meiner Meinung nach ein Ausdruck von Visionen und Fantasien anderer Teile der Welt, und mich interessiert die arabische Welt. Übersetzen ist meiner Ansicht nach wichtig, denn durch die arabische Literatur, die ich übersetze, übertrage ich diese Visionen und Gedanken aus jenem Fleck der Erde in meine Sprache. Das ist alles. In diesem Sinn betrachte ich mich selbst als Brücke zwischen zwei Welten, zwischen zwei Kulturen, nämlich der arabischen und der deutschen.²⁰²

²⁰¹Weidner, Stefan: *West-östlicher Seiltanz. Wie und warum die arabische Literatur nach Deutschland kommt*. In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo*. Bonn: Trio, 2005, S. 37.

²⁰²Fährdrich, Hartmut: „Angebote von Übersetzern sind mir willkommen!“. Interview mit www.qantara.de 2001.

3.3.1 Die Übersetzer arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche: „Zwischen Hammer und Amboss“

Der Übersetzer Fährndrich spricht von drei „Hammer und Amboss Situationen“,²⁰³ in welche die Übersetzer arabischer Gegenwartsliteratur ins Deutsche meistens geraten. Die erste „Hammer und Amboss Situation“ für den Übersetzer ist diejenige, von Autor und Verleger repräsentiert zu werden, welche versuchen, „den glühenden Übersetzer sich gefügig zu machen, ihn in die rechte Passform zu kriegen, ihn in Dienst zu nehmen“ (Hartmut Fährndrich). In seiner Arbeit als Übersetzer arabischer Gegenwartssprache ist man überdies mit einer zweiten „Hammer und Amboss Situation“ konfrontiert. Dabei handelt es sich um die Zwischenposition des Übersetzers zwischen der Herkunftssprache und der Zielsprache. Diese Situation umfasst alle sprachlichen Schwierigkeiten der Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur, die der Übersetzer zu überwinden hat, damit er nicht zum „*traditore*“ wird (Siehe Kapitel: 3.2.2.2). Außerdem hat der Übersetzer arabischer Gegenwartsliteratur mit einer dritten „Hammer und Amboss Situation“ zu kämpfen, nämlich dem schwierigen Westen-Osten-Verhältnis.

Es ist das Verhältnis Westen-Osten oder eher Nord-Süd oder Europa-Islamische Welt. Schon der Vielzahl der Benennungsmöglichkeiten wird deutlich, wie mannigfach dieses Verhältnis geprägt ist. Es ist ein Verhältnis voller Traditionen, guter und schlechter, schöner und hässlicher, ein Verhältnis auch voller Misstrauen und Missverständnisse, und ein Verhältnis voller Ignoranz – auf beiden Seiten; die hiesige interessiert hier mehr.²⁰⁴

Die Arbeit der Übersetzer wird auch durch die schlechten Honorare, die sie für die Übersetzungen bekommen, erschwert. Obwohl die Leistung, die die Übersetzer erbringen, um zwischen Weltliteraturen in den verschiedenen Sprachen zu vermitteln, sehr groß ist, fällt die Belohnung dafür unverhältnismäßig gering aus.

Die Welt des Buches ernährt ihre Leute unterschiedlich. Unvergessen jener Sonntag, an dem man einem Grafiker begegnete, der am Vormittag das Cover für ein neues Buch

²⁰³ Fährndrich, Hartmut: *Zwischen Hammer und Amboss. Übersetzen, und erst noch aus dem Arabischen*. In: Entwürfe. Zeitschrift für Literatur, Nr. 37, Zürich.

²⁰⁴ Ebd.

hingeworfen hatte, an dessen Übersetzung ein anderer Freund über viele Monate ganztägig gearbeitet hatte. Große Literatur übrigens. Das vormittägliche Grafikerhonorar lag, hörte man erstaunt, satt über 50 Prozent des Übersetzerhonorars. Ja, aus so was erwächst Groll.²⁰⁵

Die Übersetzer arabischer Gegenwartsliteratur tätigen ihre Arbeit also unter schwierigen Bedingungen. Ohne ihre Arbeit würde man die arabische Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum jedoch nicht kennen. Unter den bekanntesten Übersetzern, welche die arabische Literatur dem deutschsprachigen Publikum zugänglich gemacht haben, sind zum Beispiel: Doris Kiliass (sie hat vor allem alle Werke von Naguib Mahfus ins Deutsche übersetzt), Stefan Weidner (er beschäftigt sich vor allem mit der Übersetzung der arabischen modernen Lyrik und übersetzt in erster Linie für den syrischen Dichter Adonis), Hartmut Fähndrich (er hat viele arabische Autoren übersetzt, vor allem übersetzt er den libyschen Romanautor Ibrahim Al-Koni), Walther Wiebke und Regina Karachouli. Außerdem ist der Beitrag arabischer Übersetzer (bzw. Übersetzer arabischer Herkunft, weil die meisten in Deutschland oder in der Schweiz leben) hervorzuheben, zu nennen sind z. B. Nagi Naguib, Mona Naggar, Issam Beydoun, Khalid al-Maali, Suleman Taufiq und Leila Chammaa. Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass es im Vergleich zu anderen europäischen Ländern wie England, Frankreich oder in Spanien im deutschsprachigen Raum, trotz der alten Tradition der deutschen Orientalistik, nur wenige Übersetzer arabischer Literatur gibt. Hartmut Fähndrich führt dies auf die alten Kontakte zurück, die Länder wie Frankreich oder England mit der arabischen Welt haben:

Es gibt nur sehr wenige deutsche Übersetzer für Arabisch, im Vergleich zu den anderen Sprachen, die sie erwähnt haben. Außerdem gibt es zwischen diesen Ländern und der arabischen Welt einen historischen und kulturellen Kontakt über das Mittelmeer hinweg.²⁰⁶

²⁰⁵ Maya, Susanne: *Jetzt mal auf Deutsch. Übersetzer wollen endlich besser bezahlt werden. Okay?* In: die Zeit, Nr. 41. von 01.10.2008.

²⁰⁶ Fähndrich, Hartmut: „Angebote von Übersetzern sind mir willkommen“. In: Interview mit www.qantara.de 2001.

3.3.1.1 Das Fallbeispiel Hartmut Fähndrich

Der 1944 in Tübingen geborene Islamwissenschaftler und Übersetzer Fähndrich hat etwa 113 Werke arabischer Autoren ins Deutsche übertragen. Angesichts der relativ geringen Zahl arabischer Übersetzungen ins Deutsche kann dies als eine gigantische Leistung zur Vermittlung arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum betrachtet werden. Von Weidner, einem anderen wichtigen Akteur auf dem Gebiet des deutsch-arabischen Kulturtransfers, stammen folgende Worte über seinen Kollegen Fähndrich:

Diesem Mann (Hartmut Fähndrich), der seit als einem Vierteljahrhundert in dem Bereich tätig ist, verdankt das deutschsprachige Lesepublikum die Vermittlung (sei es als Übersetzer, sei es als Lektor, Ratgeber oder Schaltstelle) von schätzungsweise 30 – 40 Prozent der in den letzten zwanzig Jahren aus dem Arabischen übersetzten Literatur. Für arabische Autoren ist Fähndrich die wichtigste Anlaufstelle.²⁰⁷

Der Beitrag von Fähndrich zur Verbreitung und Vermittlung maghrebinischer Literatur in arabischer Sprache liegt auch darin, dass er alle Werke des libyschen Romanautors Ibrahim al-Koni ins Deutsche übersetzt hat, und zwar als Alleinübersetzer. Dazu hat er auch andere maghrebinische Autoren übersetzt, wie den Marokkaner Mohammed Safsaf und den Tunesier Hassan Nasr.

²⁰⁷ Weidner, Stefan: *West-östlicher Seiltanz. Wie und warum die arabische Literatur nach Deutschland kommt*. In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo*. Bonn: Trio, 2005, S. 37.

**Tabelle 3: Die Übersetzungen von Hartmut Fähndrich aus der arabischen
Gegenwartsliteratur des Maghrebs**

Autor	Zahl der Übersetzungen
Abdellah Srika (Marokko)	2
Hassan Nasr (Tunesien)	1
Ibrahim al-Koni (Libyen)	16
Mohammed Safsaf	4

Quelle: Aus „Literarische Übersetzungen: Dr. Hartmut Fähndrich“. In:
www.hartmutfaehndrich.ch

Erläuterungen zur Tabelle 3:

Die Tabelle über die Übersetzungsarbeit des Übersetzers Hartmut Fähndrich gibt uns ein klares Bild über seinen wichtigen Beitrag zur Vermittlung der arabischsprachigen Literatur des Maghreb in deutschen Sprachraum. Da er sich in seiner Übersetzungsarbeit größtenteils dem Werk des libyschen Autors Ibrahim al-Koni widmet, gilt er, meines Erachtens, als der al-Koni- Spezialist.

3.3.1.2 Öffentliche und private Initiativen

Im Gegensatz zur Vermittlung anderer Literaturen im deutschsprachigen Raum, die den marktwirtschaftlichen Strukturen des deutschsprachigen Buchmarktes unterliegen, ist die Vermittlung arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum auf individuelle Initiativen oder auf eine öffentliche Finanzierung der Vermittlungsinstanzen angewiesen. Dies hat dazu geführt, dass die Vermittlung nicht am wirtschaftlichen Erfolg gemessen wird, was man als Nachteil bezeichnen kann.

Im Normalfall nutzt Literaturvermittlung die marktwirtschaftlichen Strukturen eines funktionierenden Buchmarktes. Dies hat nicht nur beträchtliche finanzielle Vorteile, die marktwirtschaftlichen Gesetze wirken auch als Regulativ der Vermittlung. Ist dies in manchen Fällen beklagenswert, so hat es den großen Vorteil, ideologiefrei, unabhängig von persönlichen Vorlieben und an einem objektiven Kriterium messbar zu sein: nämlich am wirtschaftlichen Erfolg. Alle diese Regulative fallen in der Vermittlung arabischer Literatur in die deutschsprachigen Länder und umgekehrt fort. Die finanzielle Durchblutung der Vermittlungsinstanzen, vor allem der Verlage und Übersetzer, wird gegenwärtig von der öffentlichen Hand gesichert. Der Markt kann dies auf absehbare Zeit nicht leisten. Der eigentliche Akt der Vermittlung liegt in den Händen weniger engagierter Einzelpersonen, die ihr Geld als Übersetzer, Journalisten oder Herausgeber verdienen, und wird praktisch nie eigens vergütet.²⁰⁸

Neben den Übersetzungen, die von Verlagen finanziert werden, die auf arabische Literatur spezialisiert sind und dabei ihrerseits auf andere private und öffentliche Unterstützungen angewiesen sind,²⁰⁹ sind viele Initiativen auf deutscher und europäischer Seite entstanden, die sich die Verbreitung arabischer Literatur durch ihre Übersetzung in europäische Sprachen als Ziel setzen. Das deutsche *Goethe-Institut*, die *Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika*, die

²⁰⁸ Weidner, Stefan:

²⁰⁹ Zähringer, Martin: *Arabische Literatur von großen Autoren*. Ein Interview mit dem Verlagsleiter des Schweizer Uninisverlag. In: www.qantara.de 2004.

Organisation *Der andere Literaturclub*²¹⁰ und die Schweizer Stiftung *Pro Helvetia* fördern regelmäßig die Übersetzung arabischer Literatur ins Deutsche.²¹¹

Hier muss noch einmal auf die entscheidende Bedeutung der Übersetzungsförderung für die Vermittlung arabischer Literatur erwähnt werden. Die „Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika“ und „Pro Helvetia“ aus der Schweiz fördern regelmäßig die Übersetzung arabischer Literatur. „Ohne solche Zuschüsse“, so der Verleger [Lucien Leites: Gründer des Unionsverlages], „muss sich ein übersetzter Roman fünf- bis achttausend Mal verkaufen, das ist nur selten möglich“.²¹²

Außerdem ist auf europäischer Ebene die von der Europäischen Kulturstiftung in Amsterdam finanzierte Buchreihe „Zeugnisse des Mittelmeers“ nennenswert. Dies ist ein spezielles Projekt, das auf die Förderung arabischer Literatur in Europa abzielt.²¹³ Auch auf der arabischen Seite sind neuerdings Initiativen entstanden, die dazu dienen sollen, die arabische Kultur im Ausland bekannt zu machen, u. a. das Projekt „Kalima“, das vom Amt für Kultur und Kulturelles Erbe in Abu Dhabi (Abu Dhabi Authority for Cultural and Heritage, ADACH) initiiert wurde. Das erste Ziel des Projekts ist es, die Übersetzung in der arabischen Welt neu zu beleben.²¹⁴ Dieses Projekt sieht neben der Übersetzung aus anderen Sprachen ins Arabische auch die Übersetzung arabischsprachiger Bücher in andere Sprache vor.²¹⁵ Ein anderes arabisches Projekt wurde von dem Internationalen Verband der arabischen Übersetzer (World Arab Translator's Association, WATA) initiiert, dessen Zielsetzung ist es, die arabische Literatur in die Weltsprachen zu übertragen.²¹⁶ Ebenso gilt es, die neu entstandenen und gut dotierten Literaturpreise zu nennen, z. B. den arabischen Booker Preis, der viele arabische Literaturschaffende anzieht und zugleich dank seiner Verwandtschaft mit dem berühmten englischen Booker Prize die Vermittlung arabischer Literatur in der Welt fördert.

²¹⁰ Diese Organisation ist ein Buchclub mit etwa. 2000 Mitgliedern in Deutschland und in der Schweiz, die vorbereitet sind, 4 Bücher von Autoren aus der Dritten Welt zu wählen. Wenn der Club einem Buch zustimmt, dann wird dem Autor und dem Verlag eine Unterstützung gewährt.

²¹¹ Ebd.

²¹² Zähringer, Martin: *Arabische Literatur von großen Autoren*. In: www.qantara.de 24.09.2004.

²¹³ Camera d'Afflitto, Isabella: „Nach der Buchmesse hat sich nicht geändert“. Interview mit www.qantara.de 2005.

²¹⁴ Nagy, Karim: *Neue Initiative für Übersetzungen ins Arabische*. Interview mit www.qantara.de 2007.

²¹⁵ Ebd.

²¹⁶ Mehr dazu auf der Internetseite des WATA- Verbandes www.wataonline.net

Denn die Absicht ist nicht nur, den (nach Meinung der Jury) besten arabischen Roman zu küren, sondern auch für diesen internationale Publizität zu suchen – etwas also, das arabische Literatur im Westen bisher kaum zuteil wird. Hier, so hoffen nicht nur die Initiatoren, könnte der Name Booker, weil er europäischen und nordamerikanischen Journalisten und Verlegern schon bekannt ist, verbreitend wirken. Die Absicht des Preises sei es, so der Präsident der Booker-Organisation, Jonathan Taylor, sehr pointiert, aus einem guten Roman einen Bestseller zu machen, da es andersherum eben nicht geht.²¹⁷

Trotz dieser verdienstvollen Initiativen sowohl auf der europäischen Seite als auch auf der arabischen braucht die Übersetzung arabischer Literatur ins Deutsche und in andere europäische Sprachen nicht nur Initiativen, die in der Zeit begrenzt sind, sondern auf Dauer angelegte Projekte, wie zum Beispiel Zentren, die der Übersetzung ins und aus dem Arabischen gewidmet sind. Um dies zu erreichen, sollten sich vor allem die arabischen Staaten mit finanzieller Unterstützung einbringen – dies bleibt bis heute allerdings aus.

3.3.2 Schwierigkeiten und Hindernisse auf dem Weg der Übersetzung arabischer Literatur

Die Übersetzung aus der arabischen Literatur bedeutet für viele Übersetzer eine große Herausforderung, die nicht immer leicht zu bewältigen ist. Neben den technischen Problemen gibt es viele andere Schwierigkeiten (kulturelle, politische, ökonomische, etc.), welche die Aufgabe des Übersetzers erschweren und manchmal unmöglich machen. Seit der Übersetzung des arabischen Meisterwerks *Eintausendundeine Nacht* wird die Übersetzung arabischer Literatur in die europäischen Sprachen auch durch Exotisierung und manchmal auch durch die Manipulation des Originaltextes (Said Faiq, 2004) bedingt.

²¹⁷ Fährndrich, Hartmut: *Geschichten, Geschichten*. In: LiteraturNachrichten aus Afrika, Asien und Lateinamerika. 26. Jahrg. Nr. 101, Sommer 2009, S. 4.

3.3.2.1 Über die Schwierigkeit, Übersetzer arabischer Literatur zu sein!

„Doch selbst die Literatur wandert nicht aus eigenem Antrieb zwischen den Kulturen, zumal wenn die Gräber zwischen den beiden Seiten so tief sind wie das Mittelmeer. So braucht man Fahrmänner, Lotsen, Vermittler. Ein Job, der im Fall des arabisch-deutschen Literaturaustausches mindestens so heikel ist wie der des Boten, der für die Nachrichten, die er bringt, zuweilen verantwortlich gemacht wird.“

(Stefan Weidner)²¹⁸

Brücke, Seiltänzer, Bot, Verräter, Prügelknaben, Verschwörer, Agent des Westens, etc. Das sind einige Namen unter weiteren, mit denen der Übersetzer arabischer Literatur ins Deutsche bezeichnet wird, je nachdem, ob man auf der westlichen Seite oder auf der arabischen Seite ist. Der Übersetzer spielt eine große und wichtige Rolle im westlich-arabischen Kulturaustausch, der aufgrund vieler Spannungen zwischen dem Westen und dem Islam bisweilen schwierig und riskant ist. Stefan Weidner beschreibt die Position der Literaturvermittler folgendermaßen:

Unter den gegenwärtigen Umständen jedoch wirken die Literaturvermittler mitten ins Wahrnehmungszentrum der interkulturellen Spannungen. Mit Glück und Geschick können sie die entfesselten Energien in konstruktive Bahnen lenken. Sie können aber auch leicht zu ihren Opfern werden.²¹⁹

Die Tatsache, dass der Übersetzer der Hauptakteur in der Vermittlung arabischer Literatur in die europäische Sprache ist, weil er unter anderem entscheidet, welches arabische Werk übersetzt wird und welches nicht, trägt dazu bei, dass er zu einem beliebten Angriffsziel (Stefan Weidner) oder zu einem Prügelknaben (Hartmut Fähndrich) arabischer Literaturschaffender werden kann, deren Werke nicht für die

²¹⁸ Weidner, Stefan: *West-östlicher Seiltanz. Wie und warum die arabische Literatur nach Deutschland kommt.* In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo.* Bonn: Trio, 2005, S. 37.

²¹⁹ Ebd. S. 37.

Übersetzung ausgewählt worden sind. Dabei werden vor allem die Kriterien, nach denen die Auswahl arabischer Werke für die Übersetzung erfolgt, bemängelt. So werden den westlichen Übersetzern bei ihrer Auswahl von Werken gern ‚persönliche Vorliebe‘ oder ‚die Neigung zur Bestätigung westlicher Klischees über die arabische Welt‘ vorgeworfen. Die Übersetzer und andere Vermittler arabischer Literatur wehren sich gegen diese Anschuldigungen und behaupten, dass die Araber nur das Klagen beherrschen würden und nichts für die Vermittlung ihrer Literatur im Ausland täten, was von vielen Arabern bestätigt wird:

Warum übernimmt die Arabische Liga, so wie es Mahfus schon seit Jahren vorschlägt, die Übersetzung wertvoller literarischer Werke? Warum beauftragt man nicht selbst Übersetzer, von deren Fähigkeit und Ehrenhaftigkeit man überzeugt ist? Warum wendet sich die arabische Seite nicht an ausländische Verlage und unterstützt sie materiell bei Werken, die arabischer Meinung nach übersetzenswert sind? Kurz gesagt: Welche Rolle spielen die Araber selbst bei der Übersetzung ihrer Literatur in andere Sprachen?²²⁰

Trotzdem herrscht die Hoffnung vor, dass aller Unzulänglichkeiten und Lücken zum Trotz die übersetzte arabische Literatur repräsentativ sei und vieles unternommen werde, wie es Weidner unterstreicht:

Mittlerweile ist diejenige arabische Literatur, die ins Deutsche übersetzt ist, überraschend repräsentativ, und wo noch Lücken sind, ist die Tendenz zu erkennen, diese zu schließen. So hat der Lenos Verlag neben überproportional vielen Büchern des libyschen Romanciers Ibrahim al-Koni Werke aus fast allen arabischen Ländern mit einer nennenswerten Romanproduktion im Programm. Dazu zählen Klassiker der modernen arabischen Literatur wie die Bücher des syrischen Romanautors Hana Mina, das Gesamtwerk des Kultautors Tayyib Salih aus dem Sudan oder ausgewählte Werke des koptischen Ägypters Edwar El-Charrat. Daneben finden sich aber auch Prosawerke junger Autoren, wie etwa Mayy Tilmisanis Roman „Dunjazad“ oder die Bücher des libanesischen Romanciers und Journalisten Hassan Dawud.²²¹

²²⁰ Grees, Samir: *Übersetzungen als Zerrbilder des Westens?*. In: www.qantara.de 2003.

²²¹ Weidner, Stefan: *West-östlicher Seiltanz. Wie und warum die arabische Literatur nach Deutschland kommt*. In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo*. Bonn: Trio, 2005, S. 38.

3.3.2.2 Die Übersetzung arabischer Literatur im Kontext der westlichen kulturellen Hegemonie

Eine der großen Schwierigkeiten auf dem Weg der Übersetzung der arabischen Literatur und anderer südlicher Literaturen in die westlichen Sprachen ist ein Hegemoniezustand, in dem sich der kulturelle Austausch zwischen dem Süden und dem Norden befindet, wobei der reiche und entwickelte Norden eine Hegemonie über den armen und unterentwickelten Süden ausübt. Am Beispiel des ägyptisch-französischen Kulturaustauschs im Bereich der Literaturübersetzung versucht der französische Übersetzer Richard Jacquemond²²² einige Aspekte dieser kulturellen Hegemonie aufzuzählen. Z. B. weist er darauf hin, dass die Übersetzungen aus den südlichen Sprachen nur 1% oder bestenfalls 2% der Übersetzungen auf dem Buchmarkt im Norden ausmachen, wohingegen der Buchmarkt im Süden bis zu 98% bzw. 99% mit Übersetzungen aus den nördlichen Sprachen überflutet ist. Darüber hinaus wird die intellektuelle Produktion aus dem Süden, sofern sie im Norden vorhanden ist, nur von geschlossenen Spezialistenkreisen rezipiert. Dagegen wird die intellektuelle Produktion aus dem Norden von einer großen Leserschaft wahrgenommen, sei es in ihrer Übersetzung oder in der Originalsprache. Der in vieler Hinsicht problematische Einfluss der westlichen Kultur und Sprachen auf die südlichen ist also deutlich spürbar.

In diesem Kontext der kulturellen Hegemonie des Westens über den Süden wird die Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur betrieben. Am Beispiel der Übersetzung ägyptischer Literatur ins Französische, die von Richard Jacquemond vorgelegt wurde, kann man den Einfluss der westlichen (französischen) Kultur auf die südliche (ägyptische) Kultur spüren. Die problematischen Hauptaspekte dieses Einflusses sind die Orientalisierung und die Exotisierung der Übersetzungen.

Given the above picture, it is no surprise the reception of modern Egyptian literature in France has been conditioned by two main factors that may seem contradictory, but are

²²² Vgl. Jacquemond, Richard: *Translation and Cultural Hegemony: The case of French – Arabic Translation*. In: Lawrence Venuti (Hrsg.) *Rethinking Translation. Discourse, Subjectivity, Ideology*. London and New York: Routledge: 1992. S. 139-158.

actually complementary: its relative conformity to (1) French representations of Arabic culture society and (2) dominant French ideological, moral, and aesthetic values.²²³

Bei dem Punkt Orientalisierung („French representations“) nennt Richard Jacquemond die zahlreichen (insgesamt zählt man 78) Übersetzungen von *Tausendundeiner Nacht*, ausgehend von der ersten Übersetzung von Antoine Galland,²²⁴ welche die französische Vorstellung (die des barbarischen Orients und des magischen Orients) über die arabischen Welt und Kultur beeinflusste. Die Anpassung an eine dominante französische Ideologie, der die übersetzte ägyptische Literatur dabei in Frankreich zu unterliegen hat, lässt sich am Beispiel der übersetzten Werke von Taha Husseins *al-Ayyam* und von Tawfiq al-Hakims *Yawmiyyat Na'ib fi l-Aryaf* verdeutlichen. Diese beiden Werke wurden ins Französische übertragen, weil ihre Autoren zu der bourgeoisen Schicht gehörten und in ihren Werken die westlichen Werte zu propagieren vermochten.

3.2.2.3 Lässt sich die arabische Literatur überhaupt übersetzen?

Unter den weiteren Hindernissen, die dem ausländischen Übersetzer arabischer Literatur im Weg stehen, ist die Schwierigkeit, die arabische Literatur zu übersetzen. Im Westen hört man häufig über die legendäre Kompliziertheit der arabischen Sprache und anderer orientalischen Sprachen. Noch schwieriger und manchmal unübersetzbar wird die arabische Sprache im Fall der literarischen Übersetzung, wobei die Übersetzung literarischer Werke natürlich generell keine leichte Aufgabe ist:

Das Problem ist vor allem ein sprachliches. Es fehlt an den nötigen Arabischkenntnissen, um sich ein Bild von der Literaturlandschaft zu machen und eine Auswahl zu treffen. Ein Buch auf der Basis von Gutachten und Übersetzungsproben zu wagen, erscheint den Verlagshäusern oft zu riskant. Und so wird trotz des bestehenden Interesses kaum "arabophone" Literatur akquiriert. Schon anders sieht es bei der frankophonen arabischen Literatur in deutscher Übersetzung aus. Sie erscheint häufiger, in größeren wie

²²³ Ebd. S.

²²⁴ Ebd. S. 150.

auch bedeutenderen Verlagen, dazu in wesentlich höheren Auflagen. Auf dem Markt ist sie demzufolge wesentlich besser repräsentiert.²²⁵

Die Schwierigkeit, arabische Literatur zu übersetzen, spürt man vor allem in der Lyrik, bei der nicht nur die Sinnzusammenhänge berücksichtigt werden müssen,, sondern auch die Metrik, die prosodische Struktur und die Reime:

Auch das Arabische hat eine jahrhundertlange lebendige Poesie- Tradition, die weit vor den Koran zurückreicht. Generationenlang wurde die Dichtung, die selten >privat< war, auch wenn sie von Liebe sprach, öffentlich – etwa mit Oud-Begleitung – vorgesungen, und die jeweiligen Zeitgenossen schulten sich an den Mustern der alten Meister. Meist war diese Dichtung gereimt – oft *im* Vers, stets am Zeilenende, und da of auf die immergleiche Reimsilbe wie im Ghaseel - , im Arabischen relativ leicht ist, weil in seinen starren Flexionssystemen die Endungen häufig gleich sind. Wie lässt sich das in eine reimarme Sprache wie das Deutsche übersetzen, ohne die aberwitzigsten Verrenkungen? Aber die Reime wegzulassen, nähme diesen Gedichten ihr spezifisches sonores Gewicht.²²⁶

Hinzu kommt auch das Problem der Unübersetzbarkeit einiger arabischer Wörter, die nur im arabischen Kulturraum zu finden sind; mit dieser Schwierigkeit ist man in allen Gattungen der arabischen Gegenwartsliteratur konfrontiert, wie Hartmut Fähndrich wie folgt darstellt:

Schließlich was tun, wenn es in der Herkunftssprache sechs, sieben geläufige Wörter für „Wüste“ gibt und bei uns Wüsten nicht so detailliert charakterisiert werden? Eine Wüste ist eine Wüste ist eine Wüste – nicht so auf Arabisch. Da gibt es welche mit Sand und welche mit Steinen, welche ohne Pflanzen und welche ohne Wege.²²⁷

²²⁵ Chammaa, Leila: *Übersetzungsagentur Alif. Brückenschlag zwischen Ost und West*. In: www.qantara.de 12.05.2004.

²²⁶ Reichert, Klaus: *Lässt sich Lyrik übersetzen?* In: Ilma Rakusa und Mohammed Bennis (Hrsg.): *„Die Minze erblüht in der Minze“ Arabische Dichtung der Gegenwart mit erläuternden Essays*. München: Carl Hanser Verlag, 2007, S. 65.

²²⁷ Fähndrich, Hartmut: *Zwischen Hammer und Amboss. Übersetzen und erst noch aus dem Arabischen*. In: „Entwürfe“ Zeitschrift für Literatur, Nr. 37, Zürich.

3.3.2.4 Die Übersetzung arabischer Literatur und die Reproduktion alter Klischees

Es wurde schon konstatiert, dass einige arabische Literaturschaffende den westlichen Übersetzern arabischer Literatur in ihren Übersetzungen die Bestätigung und die Reproduktion alter Vorurteile und Klischees über die Araber und die arabische Welt vorwerfen. Im Folgenden wird anhand einiger Beispiele aus durchgeführten Studien der Frage nachgegangen, inwiefern der arabische Vorwurf zutreffend ist. In einer Studie über die Übertragung außereuropäischer Literatur ins Deutsche mit dem Titel *Das europäische Orientbild – Zu Übertragung außereuropäischer Literatur ins Deutsche*²²⁸ geht Karam Khella dem Problem der Reproduktion alter Klischees am Beispiel der Übersetzung der Titel literarischer Werke ins Deutsche nach. Die Reproduktion alter Klischees bei der Übersetzung hängt Khella zufolge unter anderem mit Merkmalen und Eigenschaften der europäischen Wissenschaft zusammen, wie in einem eurozentrischen Denken und einem hermeneutisch zirkulären Schlussfolgern: „Die Erkenntnisziele des europäischen Diskurses sind vorprogrammiert“.²²⁹ Zum Beispiel hat man den Titel des Romans der ägyptischen Schriftstellerin Nawal Al-Saadawi folgendermaßen übersetzt: Während der Originaltitel „Firdaus-Imra‘a Indanuq ótat as-sifr“ in deutscher wörtlicher Übersetzung „Firdaus – eine Frau am Punkt Null“ lautet, wurde der Titel wie folgt übersetzt: „Ich spucke auf euch“. Diese Übersetzung ist unverkennbar eine totale Entstellung des Originaltitels.²³⁰

²²⁸ Khella, Karam: *Das europäische Orientbild - Zu Übertragung außereuropäischer Literatur ins Deutsche*, in: *Wider den Zeitgeist -Festschrift für Schapour Ravasani*, herausgegeben von Andreas Lembeck, Lydia Potts, Michael Rost, Klaus Thörner, Oldenburg 1996, S. 181 – 205.

²²⁹ Ebd. S. 182.

²³⁰ Vgl. Khella, Karam: *Das europäische Orientbild - Zu Übertragung außereuropäischer Literatur ins Deutsche*, in: *Wider den Zeitgeist -Festschrift für Schapour Ravasani*, herausgegeben von Andreas Lembeck, Lydia Potts, Michael Rost, Klaus Thörner, Oldenburg 1996, S. 194.

3.2.2.5 Mangelnde Initiativen aus der arabischen Welt

„Die arabische Kultur hat nicht primär ein Wahrnehmungsproblem im Westen, sie ist auch tatsächlich nicht auf der Höhe ihrer Kraft. Sie wird nicht nur mangelhaft vermittelt, sie hat selber beträchtliche, ihre Vermittelbarkeit einschränkende Mängel“.

(Stefan Weidner)²³¹

Wäre es gerecht, über ein mangelndes Interesse an der arabischen Literatur im Ausland zu sprechen, wenn man in der arabischen Welt kein Interesse hat, ihre Vermittlung und Verbreitung zu fördern? Die Antwort ist auf jeden Fall nein, denn die Übersetzung aus der arabischen Literatur in die europäischen Sprachen im Allgemeinen und ins Deutsche insbesondere geschieht fast völlig in eine Richtung, d.h. die arabische Literatur wird ausschließlich von europäischen Übersetzern vermittelt, die wenigen Übersetzer mit arabischen Namen sind zwar arabischer Herkunft, aber sie leben alle im Ausland. Diese Situation wird von vielen europäischen Übersetzern scharf kritisiert und sie werfen den Arabern vor, zu kritisieren, ohne Initiativen im Sinne der Vermittlung arabischer Literatur zu ergreifen. Die italienische Arabistin und Übersetzerin arabischer Literatur schildert diesen Initiativenmangel und die fehlende Zusammenarbeit aus der arabischen Welt mit einem Beispiel:

Ich denke, dass die Araber immer die Könige verpasster Chancen bleiben werden. Nicht nur, weil ihnen auf der Frankfurter Buchmesse die goldene Chance einer stärkeren Förderung von Übersetzungen entgangen ist, sondern dies zeigt sich auch bei einigen anderen Gelegenheiten, wie beispielsweise bei einem der Projekte, an dem ich zusammen mit europäischen Kollegen beteiligt war: „Zeugnisse des Mittelmeers“ war ein spezielles Projekt, das auf die Förderung arabischer Literatur in Europa abzielte. Wir haben Bücher ins Italiennische, Französische, Deutsche und Polnische übersetzt und veröffentlicht. Das Projekt dauerte sechs Jahre. Die europäische Kulturstiftung in Amsterdam hat 60% der

²³¹ Weidner, Stefan: *West-östlicher Seiltanz. Wie und warum die arabische Literatur nach Deutschland kommt.* In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo.* Bonn: Trio, 2005, S. 39.

Kosten übernommen, den Rest trugen kleine Verlage in Europa. Als wir, nach dem Ende der Unterstützung durch die Europäische Kulturstiftung, mit Verantwortlichen in unterschiedlichen arabischen Ländern Kontakt aufgenommen haben, damit sie uns weiterhelfen, stießen wir nur auf wohlwollende Wort und leere Versprechungen. Sie haben nicht unternommen [...].²³²

Die Araber tun sehr wenig für die Vermittlung ihrer Literatur, wobei dieser Mangel an Initiativen auf einige, objektiv nachvollziehbare Gründe zurückzuführen ist. Der erste Grund sind die wirtschaftlichen und politischen Probleme in der arabischen Welt, die jeden Initiativgeist hemmen, ein zweiter ist das Fehlen eines funktionierenden Buchmarktes (Stefan Weidner), der die Vermittlung und die Verbreitung der arabischen Literatur sowohl innerhalb der arabischen Welt als auch außerhalb davon sichern würde. Ein deutscher Journalist kam mit d Impressionen von einer Buchmesse in Algier zurück:

Es ist alle Tage wie Samstagnachmittag auf der Frankfurter Buchmesse: Gedränge, Geschiebe, kein Durchkommen. Nur sind wir weit weg davon in dem Ausstellungskomplex Pins Maritimes von Algier, wo vom 31. Oktober bis 9. November die SILA, die 12. Internationale Buchmesse des großen Maghreb-Landes, abgehalten wird. Angesichts dieser Masse von Besuchern kann man nur von einem überwältigenden Erfolg sprechen, doch ist dieser nur die Kehrseite einer andauernden Misere. Der Buchmarkt des Landes ist dramatisch unterentwickelt, die Verleger haben keinen funktionierenden Verband, Vertrieb und Bestellwesen sind unbekannt, ein VLB ist inexistent, die Buchhandlungen rar und schlecht ausgestattet, ein Bibliothekswesen erst in den Kinderschuhen, Statistiken und Bibliographien Fehlanzeige, eine strukturierte Leserschaft nicht vorhanden.²³³

²³² Camera d'Afflitto, Isabella: „Nach der Frankfurter Buchmesse hat sich nichts geändert“. In: Interview mit www.gantara.de 2005.

²³³ Wild, Adolf: *Impressionen von der Buchmesse in Algier*. „Wir arbeiten nach Gefühl“. www.boersenblatt.de 14.11.2007

IV Stand der Rezeption arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschsprachigen Raum

*„Nous, les Européens, portons un regard doublement
"curieux" vers le Maghreb, ses littératures. Regard lourd
d'attentes séculaires : regard, on ne le sait que trop,
ethnographique, friand d'exotisme, de "loukoum
littéraire", "de bons tajines bien de chez eux" (M. Dib),
regard faussé par l'intérêt documentaire, lourd de
bienveillance tiers-mondiste ou paternaliste qui toutefois
nous empêchent de percevoir les littératures du Maghreb
comme partie intégrante du patrimoine culturel
universel.“*

(Regina Keil)²³⁴

Das sind Worte einer Maghreb-Kennerin, zumal sie sich in ihrer akademischen Beschäftigung mit der frankophonen Literatur des Maghreb befasst. Beschäftigt man sich in Europa mit den Literaturen des Maghreb, seien Exotismus oder Dritte-Welt-Image die Lupengläser. Wie die arabischsprachiger Literatur des Maghreb im deutschen Sprachraum auch so gesehen? Wie sieht der Rezeption arabischsprachiger Literatur des Maghreb im deutschen Sprachraum aus.

Im folgenden Kapitel sollen Antworten auf die oben gestellten Fragen gefunden werden. Dennoch teilt uns Regina Keil in Ihren Beitrag eine fröhliche Nachricht mit, dass an der Universität Heidelberg seit kurzem ernsthafte Recherchen über die arabophonen Literaturen des Maghreb durchgeführt werden:

Une sérieuse recherche sur les littératures arabophones du Maghreb étant entamée, depuis peu, par des chercheurs du Séminaire de langues orientales.²³⁵

²³⁴ Keil, Regina: *Pourquoi un mois du Maghreb à Heidelberg?* In : Etudes Littéraires Maghrébines. Billet de Liaison nr. 13/14 2eme Semestre 1996/ 1^{er} Semestre 1997. Hrsg. Von CECLIM (Coordination Internationale des Chercheurs sur les Littératures Maghrébines). S. 10/11.

4.1 Die kulturellen Bilder des Maghrebs im deutschsprachigen Raum: Zwischen hartnäckiger Geschichte und schwieriger Gegenwart

„Wenn der Mythos der muslimischen Piraten Nordafrikas heute als manifest nicht mehr existiert, so wirkt er aber durchaus latent weiter, indem er dazu beigetragen hat, das mittelalterliche Bild des bedrohlichen islamischen Glaubensfeindes bis fast an unsere Gegenwart heran immer weiter am Leben zu erhalten und zu befestigen“

(Ernstpeter Ruhe)²³⁶

Die kulturellen Bilder des Maghreb im deutschsprachigen Raum bilden einen wichtigen Teil dieser Arbeit. Dabei geht die Arbeit davon aus, dass Bilder auf die Rezeption der Literatur in einem fremden Land Einfluss haben. Bevor aber auf die Bilder des Maghreb eingegangen wird, soll zuerst einmal verdeutlicht werden, dass im Westen, und spezieller im deutschsprachigen Raum, über den Maghreb Bilder existieren, die nicht mit Bildern ‚des Arabers‘ und ‚der arabischen Welt‘ identisch sind. Es ist jedoch sicher, dass der Maghreb ein Teil der arabischen Welt ist, weil diese Region, wie ebenfalls die anderen Regionen der arabischen Welt, größtenteils von Arabern und arabischsprachigen Menschen bevölkert ist.

Den Begriff „Araber“ zu definieren, erweist sich als problematisch, auch, weil es verschiedene Definitionen gibt. Eine einfache Definition des Arabers lautet: „Als Araber gelten nach heutiger Definition diejenigen, deren Muttersprache Arabisch ist“.²³⁷ Joep Leerssen bietet dagegen folgende Definition des Arabers:

The term itself presents problems of definition that reflect the concept's vagueness: beyond the inhabitants of the Arabian Peninsula (the ancient *Arabica felix* described as a land of wonders by classical geographers like Pliny), `Arab` may refer to anyone or anything [sic!] from an Arab-speaking country, from Iraq and Afghanistan to

²³⁵ Ebenda.

²³⁶ Ruhe, Ernstpeter: *Europas Islamische Nachbarn. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb 1*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993, S. 178.

²³⁷ Sabuni, Abdulghafur: *Einführung in die Arabistik*. Hamburg, Helmut Buske Verlag, 1981, S. 11.

Leerssens Definition ist sehr weit, da er „Arabisch“ auch für islamische, nicht-arabische Länder wie Afghanistan verwendet. Des Weiteren ist im Westen die Vorstellung weit verbreitet, dass die ethnische Kategorie Araber immer mit der Religion Islam verbunden ist, da der Islam in Arabien und von einem arabischen Propheten verkündet wurde. Ferner ist im Westen der Araber manchmal derjenige, der ausschließlich aus dem Nahen Osten kommt, d.h. von der arabischen Halbinsel, aus Syrien, aus dem Irak oder aus Ägypten: „If anything, the images of Arabs is a particular sub-category of Orientalism as focused in the Middle East“ (J. Leerssen, 2007: S. 94). Man behauptet sogar, dass die Araber des Nahen Ostens „arabischer“ seien als die des Maghreb, deshalb kann man in vielen westlichen Abhandlungen die von Orientalisten entwickelte Dichotomie zwischen Arabern aus dem Nahen Osten (Maschrek) und denen aus dem Maghreb finden. Man kann hier auch von verschiedenen Definitionen sprechen, die man sowohl im Westen als auch in der arabischen Welt von sich selbst hat.

Die noch offene und zweifellos zu Recht gestellte Frage betrifft die Festlegung des hier zugrunde gelegten Araberbegriffs. Eine auf die Gegenwart bezogene Definition erscheint schon deshalb nicht ratsam, weil sie in absoluter Klarheit nicht vorliegt. Araber selbst geben hierauf unterschiedliche Antworten und die umfassenden historischen Recherchen, welche etwa einem Artikel der *Encyclopedia of Islam* zugrunde liegen. Selbst die neutral anmutende Bezugsgröße des Sprachraums birgt angesichts der zumeist selbstbewusst gegen das „erstarrte“ Hocharabisch verteidigten Dialekte Probleme, so dass es sehr von der jeweiligen Situation abhängt, ob etwa ein Marokkaner als Araber bezeichnet werden möchte, als Nordafrikaner oder eben dezidiert als Marokkaner. Wenn sogar der Sammelbegriff der „arabischen Welt“ von Intellektuellen dieses Gebiets als nichts sagend charakterisiert wird, da die Gemeinsamkeiten von Sprache, Religion, Geschichte und geographischem Raum keine tragfähige Brücke zwischen den regionalen Eigenheiten darstellen, muss der Versuch unterlassen werden, eine heutige Definition zu finden.²³⁹

²³⁸ Beller, Manfred und Joep Leerssen: *Imagology. The cultural construction and literary representation of national characters. A critical survey*. Amsterdam- New York: Radopi, 2007, S. 94.

²³⁹ Katzer, Annette: *Araber in deutschen Augen. Das Araberbild der Deutschen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2008, S. 13.

Dieses Zitat fasst die Schwierigkeit zusammen, die sich bei der Beschäftigung mit Araberbildern ergeben. Um dieser Schwierigkeit zu entgehen, greifen einige auf eine Definition zurück, die das Araberbild nur auf die Region Arabiens beschränkt.

Einigkeit herrscht insoweit, als unter Arabien die Aranische Halbinsel einschließlich des Sinai verstanden wurde. Nicht zuletzt wohl wegen der lange ungebrochenen Autorität der antiken Schriftsteller wurde die im Zuge der Ausbreitung des Islam erfolgte Arabisierung Kleinasiens oder Nordafrikas weitgehend ignoriert.²⁴⁰

4.1.1 Die ersten kulturellen Bilder des Maghrebs im deutschsprachigen Raum

Wie darauf hingewiesen wurde, ist das Maghrebbild nur sehr schwierig von dem gesamten Bild der Araber und des Islams im Westen, das sich im Laufe der Geschichte im Westen herausgebildet hat, zu trennen. Dennoch ist die Rede von einem Maghrebbild in Europa und im deutschen Sprachraum insbesondere ab dem 17. Jahrhundert möglich, als in Europa Texte von europäischen Reisenden über den Maghreb erschienen, in denen ein bestimmtes Bild über den Maghreb entwickelt und der Öffentlichkeit vermittelt wurde. Auch viele Berichte deutscher Reisender waren unter diesen Texten.²⁴¹ Zudem stammten viele Texte von europäischen „Sklaven“, die in die Gefangenschaft nordafrikanischer „Piraten“ geraten waren. Das in dieser Periode vorherrschende europäische Interesse an der Region des Maghreb ging mit der Tatsache einher, dass an der nordafrikanischen Küste des Mittelmeers Staaten (Osmanische Regentschaften) entstanden waren, die von den Europäern „Korsarenstaaten“ oder „Piratenstaaten“ genannt wurden, und die für die europäischen Mächte am Mittelmeer eine große Gefahr bedeuteten. An der nordafrikanischen Küste war ab dem 16. Jahrhundert eine neue politische Ordnung entstanden, nachdem das osmanische Reich seine Herrschaft auf Nordafrika (Ägypten, Libyen, Tunesien und Algerien) ausgedehnt hatte, und infolgedessen waren im Maghreb die so genannten Regentschaften entstanden, nämlich die Regentschaften Tripolis, Tunis und Algier, wobei Algier die stärkste Regentschaft unter den drei osmanischen Provinzen war:

²⁴⁰ Ebd. S. 13.

²⁴¹ Ebd. S. 162.

„Algier war das wichtigste der drei Zentren osmanischer Macht im Maghreb.“²⁴² Diese drei Regentschaften hatten eine starke Kriegsmarine gebildet, die von der Unterstützung des Osmanischen Reiches profitiert hatte. Im Gegenteil zu den anderen Maghrebländern herrschte in Marokko, einem Land im fernen Westen des Maghrebs, ein altes Reich, das *Scherifenreich*, das seine Autonomie der osmanischen Herrschaft gegenüber bewahrt hatte.

Auf der Basis der beschriebenen politischen Situation des Maghrebs im 16. Jahrhundert und unter Bezug auf geschichtliche Studien über das Maghrebbild lässt sich schlussfolgern, dass das Maghrebbild in dieser Periode im deutschen Sprachraum genau genommen aus zwei Bildern bestand: einem Bild über die drei maghrebinischen Regentschaften oder Piratenstaaten und einem anderen Bild über Marokko, das Reich der *Scherifen*. Die Entstehung dieser separaten Bilder des Maghrebs in Europa im Allgemeinen und im deutschen Sprachraum insbesondere wurde vor allem durch die oben skizzierte politische Ordnung im Maghreb und durch die verspürte Gefahr in Europa beeinflusst. Durch die Gefahr, die die drei Regentschaften für Europa mit den Kaperunternehmungen und mit der Gefangenschaft europäischer Bürger bildeten, und durch die publizierten Bücher europäischer Reisender sowie die Berichte ehemaliger Sklaven verbreitete sich ein Bild in Europa, das sich durch eine Verteufelung des Maghrebs und dessen Bevölkerungen, vor allem der drei Regentschaften, charakterisierte.

Diese Bücher entwerfen in ihrer großen Mehrheit das Bild eines grausamen Landstriches, dessen Einwohner als Piraten der Meere auch im westeuropäischen Küstenbereich bis hinauf in den Ärmelkanal verunsichern und gefangenen Christen das schreckliche Los der Sklaverei bereiten: nicht die Freiheit und der Kontakt zu den möglicherweise mitgefangenen Familienmitgliedern waren für diese Opfer verloren, sondern er drohte vor allem die Gefahr für die Bewahrung des christlichen Glaubens, werden die Publikationen doch nicht müde, die raffinierte Tricks zu schildern, derer sich die Muselmanen zu bedienen wussten, um aus den braven Christen Renegaben auszumalen die – aus dem wichtigsten Anlass provoziert – losbrechen konnte.²⁴³

²⁴² Hourani, Albert: *Die Geschichte der arabischen Völker*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 1992, S. 285-286. Vgl. auch Panzac, Daniel: *Barabary Corsairs The Ende of a Legend 1800-1820*. Leiden-Boston: Brill, 2005.

²⁴³ Ruhe, Ernsdpeter: Ruhe, Ernsdpeter: *Europas Islamische Nachbarn. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb I*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993, S. 162-163.

Obwohl die Scherifen in Marokko ihre Unabhängigkeit gegenüber Portugal, Spanien und dem osmanischen Reich bewahrten und ihre Kontrolle über den westafrikanischen Handel bis in die Stadt Timbuktu ausdehnen konnten,²⁴⁴ bildete Marokko, anders als die anderen drei maghrebinischen Länder, keine Gefahr für Europa, weil die Herrschaft der Scherifen immer schwächer wurde.²⁴⁵

Anders als das Bild der anderen maghrebinischen Länder, das in Büchern und Sklavenberichten vermittelt wurde, wurde das Bild Marokkos durch Kupferstiche, Holzstiche und Illustrationen in Europa verbreitet. Der Gegenstand der Illustrationen war vor allem der Sultan, die anderen Funktionäre des Reiches (Steuereinnahmer, Gesandter des Sultans etc.) und verschiedene Naturlandschaften des Landes.

Schon vor dem 19. Jahrhundert gab es einige Darstellungen, die erste Elemente eines Marokkobildes nach Deutschland trugen: es handelt sich um Kupferstiche, die nach einer relativ kurzen Holzschnittphase den einzigen bildeten, gedruckte Texte zu illustrieren. Da sind zunächst die einem begüterten Publikum und Fachkreisen vorbehaltenen Karten. Daneben wird schon 1575 in Köln die Ansicht des *Penon de Velez de la Gomera* an der Rifküste gedruckt. Es ist wahrscheinlich die erste von der Wirklichkeit inspirierte Darstellung einer marokkanischen Landschaft. Dieser Stich erschien in der frühesten gedruckten Sammlung von Städteansichten [...]. Um 1670 entstanden 18 Ansichten von Tanger, die Wenzel Hollar, der große böhmische Zeitgenosse Rembrandts, von der damals britischen Festung gefertigt hatte. Hollar, der sein Handwerk in Köln gelernt und dort auch für Braun gearbeitet hatte, war später in englischen Dienst getreten und hatte so den Weg in die nordafrikanische Stadt gefunden. Der Hollarstiche sind die ersten Ansichten marokkanischer Landschaften, die ein gänzlich unverfälschtes Bild nach Europa trugen. Hinzu kommt ein Portrait des Sultans Mulei Raschid.²⁴⁶

Verglichen mit dem Bild der anderen Maghrebländer in dieser Periode, das man als negativ bezeichnen kann, war das Marokkobild weniger negativ und ähnelte vielmehr

²⁴⁴ Hourani, Albert: *Die Geschichte der arabischen Völker*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 1992, S. 302.

²⁴⁵ Ebd. 303.

²⁴⁶ Rauchenberger, Dietrich: *Ein besonderer Aspekt des Marokko-Bildes der Kaiserzeit: der Holzstich als Vehikel für Information und Vorurteil*. In: Herbert Popp (Hrsg.): *Die Sicht des Anderen- Das Marokkobild der Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. Referate des 3. deutsch-marokkanischen Forschungs-Symposiums in Rabat, 10.- 12. November 1993. Passau: Passavia Universitätsverlag, 1994, S. 15.

den romantisierten und exotischen Bildern aus den Erzählungen „Tausendundeiner Nacht“.

Das Bild des Maghreb, das im deutschsprachigen Raum kursierte, blieb bis 1830 relativ unverändert. In diesem Jahr war Algier, die stärkste aller nordafrikanischen Regentschaften, unter die französische Herrschaft gefallen. Damit fing jedoch auch eine andere Berichterstattung an mit der Folge, dass sich ein neues Bild von Algerien und des Maghreb entwickelte, welches das alte Bild in Frage zu stellen begann:

Bis 1830 war Algerien für den europäischen Reisenden nicht nur praktisch hermetisch verschlossenes Land, ein Faktum, das die Entdecker-Neugier normalerweise eigentlich nur anreizen kann, sondern auch ein Land, das zu meiden man das größte Interesse haben könnte. An der langen Küste zwischen Marokko und Tunesien waren die Gefahren für Leib und Leben zu groß. Die Namen, die alle seefahrenden Nationen der Christenheit dem Landstrich und speziell Algerien gaben, sprachen eine deutliche Sprache: Piratenküste, Raubstaat, Barbarey, Barabareskenstaat.²⁴⁷

Nach 1830 kamen im deutschsprachigen Raum Reiseberichte über Algerien und den Maghreb auf. Diese Reiseberichte stammten vor allem von Forschern und Reisenden, aber auch von Soldaten, die in der französischen fremden Legion gedient hatten. Bei den Reisen im Maghreb und den in Folge entstandenen Reiseberichten stand dabei nicht nur die Entdeckung unbekannter Landstriche im Zentrum; Vielmehr wurde mit solchen Reisen auch ein bestimmtes Interesse verfolgt, vor allem nach dem deutsch-französischen Krieg, nach dem das Erste Deutsche Reich Kolonialinteressen zu entwickeln begann. Diesen Umständen zum Trotz wagten einige deutsche Reisende den mühsamen Versuch, im Geiste der Aufklärung und des neu geformten Orientmythos²⁴⁸ die in der deutschen Gesellschaft ausgeprägten Denkschablonen über den Maghreb zu erschüttern. Von diesen Menschen sind von Von Rehbinder²⁴⁹ und der

²⁴⁷ Ruhe, Ernstpeter: *Europas Islamische Nachbarn. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb 2*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993, S. 284.

²⁴⁸ Ebd. 287.

²⁴⁹ Von Rehbinder gehörte vier Jahr im Personal der Konsulate, die am Hof des Dey in Algier akkreditiert waren. Er sammelte seine Erfahrungen in einem dreibändigen Werk *Nachrichten und Bemerkungen über den algerischen Staat*, das in den Jahren 1798 bis 1800 erschienen war. Vgl. Ernstpeter Ruhe: *Deutsche Algerienreisende im 19. Jahrhundert*. In: Ernstpeter Ruhe (Hrsg.): *Europas Islamische Nachbarn. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb 2*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993, S. 281 – 313.

Dichter Ferdinand Freiligrath²⁵⁰ erwähnenswert. Auch andere wie der Freiherr von Maltzan²⁵¹ oder der Fürst Pückler-Muskau²⁵² berichteten über den Zustand des eroberten Algeriens, das immer weniger mit dem Orientmythos zu tun haben schien.

Was Marokko betrifft, das im Visier des deutschen Kaiserreichs als künftige deutsche Kolonie stand,²⁵³ so lässt sich festhalten, dass das Bild dieses maghrebinischen Landes in der Periode um die Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts paradoxerweise negativer wurde. Mohammed Kenbib,²⁵⁴ der die Impressionen dreier deutscher Reisender in Marokko analysierte, kam zur folgenden Schlussfolgerung:

Diese Muster erlauben, sich klar zu machen, dass die hier erwähnten Autoren mit ihrer Sichtweise ihren französischen Pendants in nichts nachstanden. Es sind dieselben Blickwinkel, dieselben Bezugsgrößen und dieselben Vorurteile, mit denen sie die marokkanische Wirklichkeit, die ihre Aufmerksamkeit auf sich zieht, wahrnehmen und interpretieren. Einige von ihnen nuancierten hier und da ihre Äußerungen, tun es aber so, dass diese Vorsichten keinesfalls die sehr entschiedenen Ansichten beeinträchtigen, die sie sich von den Marokkanern, ihren Traditionen und Sitten, vom *Makhzen* und von der „Sendung“ machen, die Europa in diesem Land vorbehalten zu sein.²⁵⁵

²⁵⁰ Vgl. Schwering, J.: *Freiligraths Werke*. Berlin/ Leipzig/ Wien/ Stuttgart.

²⁵¹ Vgl. Heinrich Freiherr von Maltzan: *Drei Jahre im Nordwesten von Afrika. Reisen in Algerien und Marokko*. Leipzig, 1863.

²⁵² Vgl. Fürst Pückler-Muskau: *Semilasso in Afrika. Aus den Papieren des Verstorbenen*. Stuttgart, 1836.

²⁵³ Vgl. Afa, Omar: *Die deutsche Präsenz in Südmarokko am Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts*. In: In: Herbert Popp (Hrsg.): *Die Sicht des Anderen- Das Marokkobild der Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. Referate des 3. deutsch-marokkanischen Forschungs-Symposiums in Rabat, 10.- 12. November 1993. Passau: Passavia Universitätsverlag, 1994, S. 39-44.

²⁵⁴ Vgl. Kenbib, Mohammed: „Marokkanische“ *Impressionen deutscher Reisender um die Jahrhundertwende: Pietsch (1878), Horowitz (1887), Artbauer (1911)*. In: Herbert Popp (Hrsg.): *Die Sicht des Anderen- Das Marokkobild der Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. Referate des 3. deutsch-marokkanischen Forschungs-Symposiums in Rabat, 10.- 12. November 1993. Passau: Passavia Universitätsverlag, 1994, S. 31-37.

²⁵⁵ Ebd. S. 37.

4.1.2 Maghrebbilder im 20. Jahrhundert

Am Anfang des 20. Jahrhunderts gab es zum ersten Mal eine maghrebinische Präsenz auf dem deutschsprachigen Boden, nämlich in Deutschland. Es handelte sich um maghrebinische Soldaten, die vor allem aus Algerien und Marokko kamen, die in den Reihen der französischen Armee im Ersten Weltkrieg gekämpft hatten und nach der deutschen Niederlage als Besatzungstruppen im Rheinland stationiert waren.²⁵⁶ Diese ‚leibliche‘ Präsenz des Maghreb in Deutschland löste bei der deutschen Bevölkerung und Öffentlichkeit viele Reaktionen aus, die in den seit Jahrhunderten verankerten Bildern über den Maghreb und in der in dieser Zeit aufkeimenden rassistischen Ideologie des Nationalsozialismus einen fruchtbaren Nährboden fanden. Viele Bilder über diese Zwangsrekruten wurden in der Bevölkerung von der deutschen Presse und von in Deutschland, aber auch in Amerika und England publizierten Pamphleten verbreitet. Man bezeichnete sie als „Schwarze Schmach“²⁵⁷ „schwarze Soldaten“, „farbige Soldaten“, „Soldaten mit roten Mützen“ oder „schwarze Horden“.²⁵⁸

Was das Bild des Maghrebs im nationalsozialistischen Deutschland betrifft, so lässt es sich kaum von dem gesamten Araberbild trennen, das die nationalsozialistische Ideologie zu pflegen versuchte. Dieses Bild beruhte auf dem der nationalsozialistischen Ideologie verpflichteten Prinzip der Überlegenheit der arischen Rasse, und dies trotz „Affinitäten“ zwischen einigen arabischen Nationalisten und den Nationalsozialisten.

Das Bild des Maghrebs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde vor allem von den Befreiungsbewegungen, von dem algerischen Befreiungskrieg und der Solidaritätswelle in Deutschland, die dieser Krieg auslöste²⁵⁹ bestimmt, außerdem von der Präsenz maghrebinischer Gastarbeiter in Deutschland (vorwiegend aus

²⁵⁶ Vgl. Lüsebrink, Hans Jürgen: *Die marokkanischen Kolonialsoldaten (Tirailleurs) in Deutschland 1919-1923. Präsenz, Wahrnehmungsformen, Konflikte*. In: Herbert Popp (Hrsg.): *Die Sicht des Anderen- Das Marokkobild der Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. Referate des 3. deutsch-marokkanischen Forschungs-Symposiums in Rabat, 10.- 12. November 1993. Passau: Passavia Universitätsverlag, 1994, S. 53 – 63.

²⁵⁷ Ebd. S. 59.

²⁵⁸ Ebd. S. 55.

²⁵⁹ Vgl. Leggewie, Claus: *Kofferträger. Das Algerien-Projekt der Linken im Adenauer-Deutschland*. Berlin: Rotbuch Verlag, 1984. 206 S. Vgl. Scheffler, Thomas: *Die SPD und der Algerienkrieg (1954 - 1962)*. Berlin: Das Arabische Buch, 1995. 159 S.

Marokko)²⁶⁰ und von der Entdeckung Marokkos und Tunesiens als neue Touristenziele.²⁶¹

4.1.3 Maghrebbilder heute

Fragt man nach dem Bild des Maghreb im deutschsprachigen Raum heute, so lässt sich feststellen, dass sich dieses Bild nicht von vorherrschenden Bildern ‚des Arabers‘ oder ‚des Muslims‘ unterscheiden lässt. Besonders nach den terroristischen Anschlägen des 11. Septembers 2001 auf das World Trade Center in New York wird dieses Bild im Westen von den Medien²⁶² kreiert und gepflegt, was zu Verallgemeinerungen und Pauschalisierungen geführt hat.

Wie ist es möglich, dass 1,2 Mrd. Menschen, die in verschiedenen Erdteilen und Ländern der Welt mit unterschiedlichsten politischen Systemen leben, die mal regierungspolitisch beteiligt sind, mal einer *Minderheit* angehören, deren sozio-kulturelle Umfelder heterogen sind, die auf dem Land leben oder in der Stadt, die reich oder arm sind, die modern ausgerichtet sind oder eher konservativen Werten anhängen, die ihre Religion – den Islam – im Alltag praktizieren oder nicht, deren Bildungsgrad sehr unterschiedlich, rückschrittlich ist usw., zunehmend als *homogene Masse* – als aggressiv, frauenfeindlich, rückschrittlich und bedrohlich – wahrgenommen werden?.²⁶³

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Bild des Maghreb, als ein Teil der arabisch-islamischen Welt, im deutschsprachigen Raum, einem Teil der europäisch-christlichen Welt, nicht unberührt von den Spannungen bleiben kann, die zwischen den beiden kulturellen Räumen existiert haben und noch immer existieren. Das schwierige Verhältnis *West-Ost* bestimmt diese Bilder mehr als individuelle Sichtweisen. Dementsprechend kann die moderne arabischsprachige Literatur des

²⁶⁰ Vgl. Becker, Gerd: *Marokkanische Migranten in Norddeutschland und ihre Wahrnehmung durch Studenten der Ethnologie an der Universität Hamburg*. Herbert Popp (Hrsg.): *Die Sicht des Anderen- Das Marokkobildder Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. Referate des 3. deutsch-marokkanischen Forschungs-Symposiums in Rabat, 10.- 12. November 1993. Passau: Passavia Universitätsverlag, 1994, S.

²⁶¹ Vgl. Popp, Herbert: *Das Marokkobildder Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. In: Herbert Popp (Hrsg.): *Die Sicht des Anderen- Das Marokkobildder Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. Referate des 3. deutsch-marokkanischen Forschungs-Symposiums in Rabat, 10.- 12. November 1993. Passau: Passavia Universitätsverlag, 1994, S. 161-169.

²⁶² Vgl. Schiffer, Sabine: *Die Darstellung des Islams in der Presse. Sprache, Bilder und Suggestionen. Eine Auswahl von Techniken und Beispielen*. Würzburg: Ergon Verlag, 2005.

²⁶³ Ebd. S. 13.

Maghrebs einen Beitrag dazu leisten, das seit Jahrhunderten wirkende negative Bild des Maghrebs im deutschsprachigen Raum in Frage zu stellen und dem deutschsprachigen Leser einen alternativen Maghreb vorzustellen. Dies kann man als eine Aufgabe von Literatur ansehen, und sollte von den Übersetzern und anderen Literaturvermittlern im deutschsprachigen Raum auch als Kriterium für ihre Auswahl der literarischen Werke aus dieser Region herangezogen werden:

Was dem Leser vermittelt werden soll, ist kein kurzfristiger literarischer Abenteuerurlaub, in dem ein pittoreskes Bild das andere jagt, sondern die Gelegenheit, sich innerlich auf den Lebenshorizont von Menschen einzulassen, für die normal ist, was ihm auf den ersten Blick vielleicht fremdartig vorkommt. Im Übrigen gilt es, dem deutschsprachigen Publikum tatsächlich *heutige* soziale Wirklichkeit arabischer Länder vorzuführen und nicht gestrige, zumal bei uns zulande ohnehin noch oftmals ein aus romantischen Archaismen zusammengesetztes Orientbild kultiviert wird, das mit der Realität wenig gemein zu tun hat.²⁶⁴

²⁶⁴ Wielandt, Rotraud: *Auswahlkriterien für ein Programm der Übersetzung von Werken der modernen arabischen Literatur ins Deutsche*. In: Walter Höllerer und Norbert Miller (Hrsg.). *Sprache im technischen Zeitalter*. Berlin: Literarisches Kolloquium Berlin a. V., 93/1985, S. 303.

4.2 Die Präsenz arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschen Sprachraum

„Verglichen mit dem europäischen Ausland ist die deutsche Rezeptionssituation für maghrebinische Literatur in der Tat schlecht. In Frankreich wird erwartungsgemäß besonders die frankophone maghrebinische Literatur zur Kenntnis genommen; die Rezeption arabophoner Texte erfolgt ungleich schlechter“.

(Donata Kinzelbach)²⁶⁵

Wenn die oben angeführten Worte über die schlechte Rezeption der Literaturen aus dem Maghreb im deutschsprachigen Raum von einer Person wie Donata Kinzelbach stammen, die sich mit ihrem Verlag mit der Propagierung maghrebinischer Literatur auf den deutschsprachigen Buchmarkt beschäftigt, dann kann man ihr nur Glaubwürdigkeit schenken.

Das vorliegende Kapitel zielt aber nicht nur darauf ab, wie die arabischsprachige Literatur des Maghreb rezepiert wird, sondern sie möchte diese Rezeption unter die Lupe nehmen, um mit konkreten Vorschlägen dieser Literatur zur einer besseren Rezeption zu verhelfen.

²⁶⁵ Kraus, Esther: „Maghrebiner sind immer im Exil“: Gespräch mit Donata Kinzelbach. In: Zeichen & Wunder. Nr. 42, 2003. S. 73.

4.2.1 Ein geschichtlicher Überblick über die Präsenz maghrebinischer Literaturen im deutschsprachigen Raum

Eine Präsenz der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghrebs im deutschsprachigen Raum ist relativ neu, wenn man sie zum Beispiel mit der frankophonen Literatur des Maghreb in Deutschland vergleicht. Bedeutung bekam die arabische Gegenwartsliteratur in Deutschland in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, und zwar mit der Übersetzung des Romans *Le Vent du sud* (dt. *Südwind*) des algerischen Romanautors Abdelhamid Benhedouga, der in Ost-Berlin beim Verlag *Volk und Welt* im Jahre 1971 erschien.²⁶⁶ Während die arabische Gegenwartsliteratur erst in den 1970ern bekannt wurde, dotieren sich die Anfänge einer Präsenz der Literatur aus dem Maghreb in Deutschland schon früher, und zwar beginnt diese mit der populären, oralen berberischen Literatur in den Jahren 1895, 1898 und 1900. In diesen Jahren wurden berbersprachige Märchen und Gedichte ins Deutsche übersetzt und dem deutschsprachigen Leser von H. Summe vorgelegt.²⁶⁷ Dann folgten andere berberische Märchen in den Jahren 1921 und 1922 in drei Bänden, die von dem Forscher Leo Frobenius übersetzt worden waren.²⁶⁸ Der frankophonen Literatur des Maghreb ist auch in den späten 1950er Jahren gelungen, in den deutschsprachigen Buchmarkt einzudringen, wobei der französische Literaturbetrieb dabei eine große Rolle gespielt hat, wie Regina Keil dies schildert:

Die maghrebinische Literatur französischer Sprache ist aus dem gegenwärtigen frankophonen Literaturbetrieb nicht mehr wegzudenken. Seit ihrem kometenhaften Aufstieg Anfang der fünfziger Jahre mit Autoren wie Kateb Yacine und Mohammed Dib in Algerien, Driss Chraïbi in Marokko und Albert Memmi in Tunesien hat sie sich einen festen Platz auf dem internationalen Buchmarkt erobert.²⁶⁹

²⁶⁶ Walter, Helga: *La littérature algérienne sur le marché du livre en République fédérale d'Allemagne*. In: Clausen, U. (Hrsg.), *Politique internationale et relations bilatérales. Actes du colloque algéo- allemand organisé par le Centre National d'Etudes Historiques et Deutsches Orient- Institut du 8 au 10 février 1988 à Haus Rissen*. Hamburg, Deutsches Orient- Institut, 1989, S. 128.

²⁶⁷ Ebd. S. 127.

²⁶⁸ Ebd. S. 127.

²⁶⁹ Keil, Regina: *La „traduction en marche“. Erfahrungen und Überlegungen beim Übersetzen maghrebinischer Literatur französischer Sprache*. In: ODV-Zeitschrift Nr. 11/2004. S. 2.

Dieses Eindringen der frankophonen Literatur des Maghreb in den deutschsprachigen Raum in der Mitte der 1950er Jahre vollzog sich dank der Befreiungskriege im Maghreb und im Zuge der Solidaritätswelle. Auf der ganzen Welt und vor allem in Deutschland entdeckte man junge literarische Stimmen aus dem Maghreb, die als Sprachrohre der unter dem Kolonialismus leidenden maghrebinischen Völkern angesehen wurden.

La littérature algérienne de nos jours fut intéressante pour l'Allemagne de manière spectaculaire au moment de la guerre de libération (1954-1962) quand l'Algérie était dans toutes les bouches et à la « une » de tous les journaux, pas seulement en France mais dans le monde entier. Les nouvelles quotidiennes sur la guerre d'Algérie étaient le moyen le plus efficace pour faire connaître l'Algérie et aussi la littérature algérienne dans les deux Allemagnes. Ont été traduites dans cette époque les œuvres de Mohammed Dib, Kateb Yacine, Mouloud Feraoun, Mouloud Mammeri.²⁷⁰

Trotzdem blieben die Auflagen sehr bescheiden, verglichen mit anderen so genannten „Dritte-Welt-Literaturen“ z.B. der lateinamerikanischen Literatur. Ein überaus erfolgreicher Roman wie *Nedschma* des algerischen Autors Kateb Yacine erreichte in drei Dekaden (von 1958 bis 1987) eine Auflage von 7000 Exemplaren.²⁷¹ Der Roman *L'enfant du sable* von 1985 (dt. *Sohn ihres Vaters*²⁷²) des marokkanischen Schriftstellers Tahar Ben Jelloun war „das erste gute und gut lesbare Buch aus dem Raum in deutscher Sprache“.²⁷³

4.2.2 Kann man von einer unterschiedlichen Präsenz in den drei deutschsprachigen Ländern reden?

Aufgrund der relativ neuen und schwachen Präsenz arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschen Sprachraum ist es sehr schwierig, bei der arabischsprachigen Literatur des Maghreb von einer vielfältigen Präsenz und

²⁷⁰ Ebd. S. 127.

²⁷¹ Ebd. S. 38.

²⁷² Ben Jelloun, Tahar : *Sohn ihres Vaters* (Roman). Übersetzt von Christiane Kayser. Berlin: Rotbuch Verlag, 1986.

²⁷³ Keil, Regina: *Réception et traduction de la littérature maghrébine en Allemagne*. In: Charles Bonn und Arnold Rothe (Hrsg.) *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1995, S. 36.

Rezeption in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern zu sprechen. Eher bietet es sich an, von einer Interessenverschiebung auszugehen. Die Übersetzung, die Veröffentlichung und die Förderung der maghrebinischen Literaturen im Allgemeinen erfolgen im deutschsprachigen Raum fast ausschließlich in Deutschland und in der Schweiz; in Österreich lässt sich bis dato kein Interesse an den Literaturen aus dieser Region vermerken. Das stärkste Interesse an der arabischsprachigen Literatur des Maghreb lässt sich in den 1970er Jahren beobachten, vor allem in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik Deutschland. Dies lässt sich durch die ideologischen Umstände der damals sozialistischen DDR erklären, von denen auch die frankophone Literatur des Maghreb profitiert hat. Das sozialistische Engagement für die Dekolonisierung der Länder der Dritten Welt und die Unterstützung der Bruderländer und deren Literaturen in der post-kolonialen Periode haben dazu geführt, dass das Interesse an den Literaturen des Maghrebs in der damaligen DDR stärker als in Westdeutschland war. Die erste Übersetzung eines arabischsprachigen Autors aus dem Maghreb ins Deutsche fand so auch in Ost-Berlin statt.

In der deutschsprachigen Schweiz entwickelte sich ein Interesse an der arabischsprachigen Literatur des Maghreb und an der gesamten arabischen Literatur in den 1980er und 90er Jahren. So begannen Schweizer Verlage wie *Lenos Verlag* und *Unionsverlag* an, Bücher arabischsprachiger Autoren aus dem Maghreb in deutscher Übersetzung zu veröffentlichen.

The attention paid by the German public to modern Arabic literature remains modest. In Switzerland, the situation is considerably better. This is certainly partly because the Lenos Verlag is a Swiss publishing house and the Swiss tend to be relatively open to “foreign” literature.²⁷⁴

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Interesse an der arabischsprachigen Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum zuerst in der damaligen DDR zu vermerken war, dann verschob sich dieses Interesse in Richtung Deutschschweiz. Bei

²⁷⁴ Sommerer, Heidi: *Publishing Arabic books in Germen. Some considerations from publisher's point of view.* In: Martinez, Miguel Hernando de Larramendi und Luis Miguel Pérez Canada (Hrsg.): *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfus.* Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000, S. 90. Vgl. Furger, Fridolin: *Nuruddin, Bessie, Tajjib und wir Schweizer. Südliteratur und wie sie in der Schweiz gelesen wird.* In: Eine Welt (Das Deza-Magazin für Entwicklung und Zusammenarbeit), Nr. 3 September 1998. S. 28.

allem spielen die deutschen Übersetzer und Verlage bei der Vermittlung und Verbreitung dieser Literatur im deutschsprachigen Raum eine große Rolle.

4.2.3 Warum überwiegt die Literatur des Maschrek im deutschsprachigen Raum?

Die Frage, warum sich die Literatur des Maschreks einer stärkeren Präsenz im deutschsprachigen Raum erfreut als die Literatur des Maghreb, ist schwierig zu beantworten, zumal man verschiedene Gründe dafür anführen kann. Geschichtlich gesehen war und bleibt der Maschrek – der westliche Pendant des Maghreb – stets interessanter für den Westen, obwohl der Maghreb geographisch näher ist und ältere Beziehungen zum Westen aufweisen kann. Das westliche Interesse an dem Maschrek hatte, wie in dieser Arbeit schon angedeutet wurde, mit der Erscheinung des Islams in Arabien und mit dem darauf folgenden Wettkampf um die Hegemonie in und außerhalb der Mittelmeerregion zu tun. Seit diesen Ereignissen entwickelte sich im Westen die Vorstellung, dass der Nahe Osten das Zentrum der islamisch-arabischen Welt sei, und er in den arabischen Regionen daher Vorrang in allen Bereichen der bilateralen Beziehungen habe. Dies wurde vor allem nach der Gründung des Staates Israels und dem damit einhergehenden Nahostkonflikt sowie nach dem 11. September 2001 als eine Art Doktrin festgelegt. Der Maghreb, so lässt sich festhalten, leidet am Desinteresse des Westens, und insbesondere des deutschsprachigen Raumes, und zwar nicht nur im Bereich der Literatur und der Kultur, sondern auch in anderen Bereichen wie Außenpolitik oder Ökonomie, die im Vergleich von noch größerer Wichtigkeit sind. Zum Beispiel hat die deutsche Außenpolitik seit den 1970er Jahren eine klare Nahostpolitik,²⁷⁵ was die Beziehungen zu den Maghrebstaaten jedoch angeht, bemängeln viele Kritiker, dass sie eine klare Vision, und in dem Sinne eine Maghrebpolitik, missen lässt:

Trotz der Tradition der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Maghrebstaaten Algerien, Libyen, Marokko, Mauretanien und Tunesien seit dem 2.

²⁷⁵ Beck, Martin/ Fürtig, Henner/ Mattes, Hanspeter: *Herausforderungen deutscher Außenpolitik im Nahern Osten*. In: GIGA Focus 6/2008.

Weltkrieg bzw. dem Ende der Kolonialherrschaft kann gegenwärtig nicht von einer Maghrebpolitik Deutschlands mit spezifischen Konturen gesprochen werden.²⁷⁶

Die Kultur wurde eine lange Zeit als *Stiefkind* der deutschen Außenpolitik betrachtet. Heutzutage gewinnt sie jedoch immer mehr an Bedeutung und wird von Politikern als Mittel benutzt, um die Ziele der allgemeinen Außenpolitik zu erreichen, vor allem nach den Ereignissen des 11. September 2001:

In the aftermath of the terrorist attacks against the Twin Towers and the Pentagon in September 2001 and the “War on Terrorism”, proclaimed by US-president George W. Bush, foreign cultural policy – especially with regard to the Islamic world - seems to have left its previous *niche* existence in the context of German foreign policy.²⁷⁷

Die italienische Arabistin und Übersetzerin Jolanda Guardi macht auf einen weiteren Grund aufmerksam, warum mehr Literatur aus dem arabischen Maschrek als aus dem arabischen Maghreb in Europa übersetzt wird. Sie erklärt dies folgendermaßen:

The publishing – and therefore translating – of novels written by *sharqi* authors (Arab authors from Egypt and the Middle East) was preferred due the historical reasons but also due to the ideological perspective that *sharqi* are “more Arab” than *maghrebi* authors (Arab authors from North Africa, that is, the Maghreb). It follows that, for example, there is a huge difference in the quantity between novels translated into Italian from the two regions.²⁷⁸

Wie gezeigt wurde, gibt es geschichtliche, politische und ideologische Gründe dafür, dass der Maschrek in Europa stärker als der Maghreb wahrgenommen wird. Die Literaturrezeption wird von dieser unausgeglichene Behandlung maßgeblich beeinflusst.

²⁷⁶ Ebd.

²⁷⁷ Overhaus, Marco: *Editorial: Not just security policy by different Means*. In: Marco Overhaus, Hanns W. Maull u. Sebastian Harnisch (Hrsg.) *German Foreign Policy in Dialog. Newsletter. Issue 11. Foreign Cultural Policy after 11 September – A Shift of Priorities and Resources?* Trier, Germany. September 2, 2003.

²⁷⁸ Guardi, Jolanda: *The status of Algerian literature in Italy: between random approaches and the perpetuation of stereotypes*. In: *Intercultural communication studies XIV*: 4 2005, S. 94.

Tabelle 4: Die deutschen Übersetzungen aus der arabischen Gegenwartsliteratur nach Herkunftsländern

<i>Herkunftsland</i>	<i>Die Zahl der Übersetzungen (bis 2007)</i>
Ägypten	79
Algerien	13²⁷⁹
Irak	27
Jemen	1
Jordanien	4
Kuwait	2
Libanon	32
Libyen	10
Marokko	19
Oman	1
Palästina	29
Saudi-Arabien	4
Sudan	10
Syrien	15
Tunesien	9
<i>Gesamt</i>	<i>254</i>

Quelle: Aus „*Quelle*“ Nr. 10 (2002/03), 11 (2004/05), 12 (2006/07), dem Katalog über zeitgenössische Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika, das von der

²⁷⁹ Bei den Ländern Algerien, Marokko und Tunesien wurden die Übersetzungen frankophoner Autoren nicht gezählt.

Gesellschaft für die Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika herausgegeben wird.

Erläuterungen zur Tabelle 4:

Was über die Dominanz der arabischen Literatur des Maghreb im Maschrek gesagt wurde, wird hier die Tabelle bestätigt. Man sei hier nur hinweisen, dass bei den maghrebinischen Ländern Algerien, Tunesien und Marokko die Übersetzungen aus der frankophonen Literatur des Maghreb nicht gezählt wurden. Ägyptische Autoren haben den Löwenanteil bei der Übersetzung ins Deutsche.

4.3 Die Rezeption im Buchmarkt

Wie schon im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit darauf hingewiesen wurde, ist die Präsenz der arabischen Gegenwartsliteratur auf dem deutschsprachigen Markt, verglichen mit der Präsenz anderer Literaturen, als sehr schwach und lückenhaft zu bezeichnen. Die Statistiken und andere Zahlen untermauern diese These. Anlässlich des Besuchs des deutschen Übersetzers und Islamwissenschaftlers Stefan Weidner in Algerien wurde so auch von der algerischen Tageszeitung *El Watan* berichtet:

Dans le 79e numéro de Fikr oua fen, qui enregistre en Algérie un important taux d'abonnés, Stefan Weidner a montré la liste des ouvrages littéraire édités traduits de l'arabe á l'allemand recensés par la revue. Dans la case Algérie, trois auteurs seulement ont eu le privilège de passer de l'autre coté du mur : Rachid Boudjedra, Tahar Outtar, Wassini Laâredj. La liste égyptienne s'étale sur quatre pages de la revue. « Après Rachid Boudjedra, le lectorat allemand et dans le monde ne connaît pas d'autres auteurs algériens », soulève le responsable de la revue. Le recensement ne prend en compte les auteurs algériens écrivant en français, plus nombreux á accéder au marché allemand. M. Weidner classe ces auteurs dans une catégorie spécifique. Car son propos s'oriente sur la production littéraire en arabe. L'Algérie se place á cet effet dans une bien mauvaise posture, entre un pivot égyptien qui regarde souvent de haut la prétention arabe de l'Algérie, et une vois d'accès française qui a construit sa logique propre et son critère de sélection phare : la langue. Muette dans le croisement de deux influences négatives, la littérature algérienne en langue arabe progresse en terrain miné que rien ne vient reconforter de l'intérieur.²⁸⁰

Im vorliegenden Teil geht es nun darum, konkretere Informationen über die Präsenz arabischsprachiger Literatur des Maghreb zu liefern, die dann als Basis für andere künftige Arbeiten fungieren können.

²⁸⁰ Yemloul, Aziz: *L'Allemagne découvre la littérature arabophone*. In *El Watan* von Samstag, dem 25. Dezember 2004.

4.3.1 Die Übersetzung arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb ins Deutsche

Schaut man sich den Verlauf der Übersetzungen aus der arabischsprachigen Literatur des Maghreb ins Deutsche an, so fällt eine Fülle von Bemerkungen auf, die in den folgenden Punkten zusammengefasst werden können: Erstens hat die Übersetzung aus der arabischen Literatur ins Deutsche verspätet begonnen, verglichen mit der frankophonen Literatur des Maghreb. Zweitens beschränkten sich die Übersetzungen erstmals auf kurze Texte, vor allem auf Erzählungen, die in spezialisierten Zeitschriften, wie z. B. der österreichischen Zeitschrift *Bustan*²⁸¹ oder der *Zeitschrift für Kulturaustausch*,²⁸² veröffentlicht wurden. Die dritte Bemerkung besteht darin, dass man am Beginn nicht direkt aus dem Arabischen übersetzte, sondern aus dem Französischen; Das betrifft vor allem die erste Übersetzung eines maghrebinischen Romans in arabischer Sprache, des Romans des algerischen Schriftstellers Abdelhamid Benhedouga *Südwind* von 1971.

Insgesamt kann man feststellen, dass die Übersetzung aus der arabischsprachigen Literatur des Maghreb ins Deutsche bis heute niemals einer marktwirtschaftlichen Strategie unterlag. Dies liegt darin, dass das erste Interesse an der arabischen Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum in der ehemaligen DDR zu verzeichnen war, das mit einer volontaristischen Politik verbunden war, anders formuliert, war die DDR an der Unterstützung der Literatur aus den Bruderländern und anderen Entwicklungsländern interessiert.

²⁸¹ Geschichtliche Zeitschrift für Kultur, Politik und Wirtschaft der islamischen Länder. Herausgegeben von der Hammer-Purgstall-Gesellschaft Wien.

²⁸² Eine Zeitschrift, die vom Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart herausgegeben wird.

4.3.1.1 Verlauf der Übersetzung

Der Verlauf der Übersetzung aus der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghreb ins Deutsche lässt sich, auf Grund der dieser Arbeit zur Verfügung stehenden Quellen, in zwei Perioden einteilen. Die erste Periode beginnt von 1961 bis 1990 und die zweite erstreckt sich von den 1990er Jahren bis heute.

4.3.1.1.1 Die erste Periode (1961 bis 1990)

Die ersten Übersetzungen aus der arabischsprachigen Literatur des Maghreb ins Deutsche sind bis zum Beginn der 1960er Jahre zurückzuverfolgen. Der im Jahre 1961 erschienene Band *Orangentraum*²⁸³ von dem Schweizer Raffael Ganz könnte man als das erste ins Deutsche übersetzte maghrebinische Werk arabischer Sprache betrachten, durch welches Erzählungen aus Marokko dem deutschsprachigen Publikum vorgelegt wurden. Dann folgten weitere übersetzte Erzählungen maghrebinischer Autoren. Den von Ortrud und Bernd Schirmer im Jahre 1971 ins Deutsche übersetzten Roman *Südwind*²⁸⁴ des algerischen Schriftstellers Abdelhamid Benhedouga kann man als die erste ‚ernsthafte‘ Übersetzung eines literarischen Werkes aus der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghreb ins Deutsche betrachten. Die Übersetzung bedeutete den Beginn eines wirklichen Auftritts der arabischsprachigen Literatur des Maghrebs auf dem deutschsprachigen Buchmarkt, weil man sich vorher nur auf die Übersetzung von Erzählungen in Zeitschriften konzentriert hatte, die nur einem kleinen Leserkreis zugänglich waren.

Trotz dieses Trends blieb die Übersetzung arabischsprachiger Literatur des Maghrebs bis zum Ende der 1980er Jahre fast ausschließlich auf Erzählungen beschränkt. Der von Bernd Schirmer herausgegebene Band *Erkundungen. 22 algerische Erzähler*²⁸⁵ ist dabei der wichtigste übersetzte Erzählband.

Für die Periode vom Beginn der 1960er Jahre bis zum Jahr 1990 sind drei Anmerkungen hervorzuheben. Die Übersetzung der arabischsprachigen Literatur des

²⁸³ Ganz, Raffael: *Orangentraum. Erzählungen aus Marokko*. Zürich: Artemis Verlag, 1961.

²⁸⁴ Benhedouga, Abdelhamid: *Südwind*. Übers. von Ortrud und Bernd Schirmer. Berlin (Ost): Verlag Volk und Welt, 1973, 227 S.

²⁸⁵ Schirmer, Bernd: (Hrsg.): *Erkundungen. 22 algerische Erzähler*. Berlin (Ost): Verlag Volk und Welt, 1973, 343 S.

Maghreb erfolgte häufig nicht direkt aus dem Arabischen, sondern man übersetzte aus dem Französischen (s.o.); Dies könnte man auf den Mangel von Übersetzern in dieser Periode zurückführen, die direkt aus dem Arabischen hätten übersetzen können. Ein zweiter wichtiger Punkt ist, dass man in der ersten Periode nur wenige Romane aus der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb übersetzte, die anderen Übersetzungen waren ausschließlich Erzählungen. Drittens ist die Tatsache wichtig, dass die damalige DDR das Monopol der Übersetzung und Vermittlung der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghreb im deutschsprachigen Raum besaß, da die meisten übersetzten Werke von DDR-Bürgern und Verlagen ans Licht gebracht wurden. Die guten politischen Beziehungen, die die DDR zu den meisten Maghrebstaaten pflegte, führten dazu, dass die Übersetzung der Literatur aus der arabischen Welt im Allgemeinen und des Maghreb im Besonderen gefördert wurde. Darüber hinaus spielte das in der DDR gelenkte Verlagswesen eine große Rolle für die Übersetzung, denn schließlich unterlag dieses gänzlich der staatlichen Kulturpolitik. Ab den 1980er Jahren nahm das Interesse an der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum relativ zu, jedoch erfuhr die Übersetzung maghrebinischer Werke in arabischer Sprache keinen ‚Boom‘. Man begann allerdings, eine größere Anzahl längerer Texte, wie etwa die Romane, zu übersetzen. Dies hatte jedoch wenig Einfluss auf die Rezeption dieser Literatur, wie dies von dem deutschen Arabisten Rotraud Wielandt bestätigt wird:

Sind für ein Übersetzungsprogramm, das der modernen arabischen Literatur im deutschen Sprachraum erst einmal einen größeren Leserkreis erschließen soll, kürzere Texte wie etwa kleine Erzählungen längerer wie etwa Romanen vorzuziehen? Ich glaube grundsätzlich nicht, dass die Wirkungsmöglichkeiten eine Frage des äußeren Umfangs sind, auch wenn man sich noch ganz im Anfangsstadium eines Rezeptionsprozesses befindet. Moderne arabische Literatur ist selbst für solche deutschsprachigen Leser, die noch nie welche zu Gesicht bekamen, doch wiederum so fremdartig nicht, dass sie sie nur im Format von Appetithäppchen verdauen könnten. Und was abschreckt oder zum Abbruch der Lektüre veranlasst, sind auch gewöhnlich nur Längen im Sinne substanzarmer Zerdrehungen eines Werks, nicht Länge an sich.²⁸⁶

²⁸⁶ Wielandt, Rotraud: *Auswahlkriterien für ein Programm der Übersetzung von Werken der modernen arabischen Literatur ins Deutsche*. In: *Sprache im technischen Zeitalter*. Nr. 93/1985. S. 303-304.

In den 1980er Jahren wurde eines der wichtigsten Werke moderner arabischsprachiger Literatur des Maghreb ins Deutsche übertragen, nämlich der Roman *Das nackte Brot*²⁸⁷ des marokkanischen Schriftstellers Mohammad Choukri.

4.3.1.1.2 Die zweite Periode (1990 bis heute)

Was die zweite Periode (1990 bis heute) angeht, so kann man ab den 1990er Jahren von einer ‚goldenen Zeit‘ für die moderne arabischsprachige Literatur des Maghrebs im deutschsprachigen Raum sprechen, da die Übersetzung aus dieser Literatur sowohl quantitativ als auch qualitativ an Bedeutung gewonnen hat. Zum Beispiel hat man bis heute ca. 24 Romane ins Deutsche übersetzt. Dieses rasch angestiegene Interesse an der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghreb in den 1990er Jahren sowie am Anfang des 21. Jahrhunderts ist auf mehrere Gründe zurückzuführen. Der Nobelpreis an den ägyptischen Schriftsteller Naguib Mahfus hatte, wie in der vorliegenden Arbeit schon erwähnt, der modernen arabischen Literatur auf der ganzen Welt und im Westen insbesondere große Perspektiven eröffnet, selber gelesen und bekannt zu werden. Die moderne arabischsprachige Literatur des Maghreb hat davon also profitiert.

Ein weiterer Grund für das angestiegene Interesse liegt in politischen Umständen. Nicht zuletzt hatten die politischen Unruhen und deren tragische Folgen in Algerien den Blick auf dieses Land und auf den Maghreb ganz allgemein gelenkt. Diese Situation führte dazu, dass sich im Maghreb eine große Dynamik im literarischen Leben sowohl der frankophonen als auch der arabophonen Autoren entwickelte, es entstand, was man später als „Literatur der Not“ (*Une littérature d'urgence*) genannt hat.

Die Texte der *littérature d'urgence* decken ein breites Spektrum auf der Skala von Dokumentarismus bis reiner Fiktion ab und verstehen sich einerseits als Resultat der Notwendigkeit, den blutigen Ereignissen und den Reaktionen des schreibenden Subjekts Ausdruck zu verleihen, andererseits wollen sie beim Leser einen Reflexionsprozess in

²⁸⁷ Choukri, Mohammed: *Das nackte Brot*. Aus dem Arabischen von Georg Brunold u. Viktor Kocher. Nördlingen: Greno, 1986. 352 S.

Gang zu setzen und ihn letztlich zur Partienahme aktivieren. Meist wurden die Bücher in Frankreich verlegt und rasch auch in andere sprachen übersetzt.²⁸⁸

Das seit den 1990er Jahren bis heute angewachsene Interesse an der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghrebs kann man drittens auch auf die hohe literarische Qualität einiger Werke maghrebinischer Autoren in arabischer Sprache zurückführen, welche die Aufmerksamkeit der Übersetzer und Leser im deutschsprachigen Raum auf sich gezogen haben. Eine ganze Reihe von Autoren haben ihr arabisches Erbe mit der europäischen Moderne in Einklang gebracht und auf diese Weise höchst innovative Werke produziert, wie z.B. der libysche Autor Ibrahim al-Koni:

Gerade 20 Jahre alt, hat Ibrahim al-Koni der Region und dem Land den Rücken gekehrt und ist nach Russland, in die damalige Sowjetunion, gegangen, um am Gorki-Institut Literatur zu studieren. So ist der spürbare Einfluss der russischen Literatur, zumal Dostojewskis, auf sein Schreiben zu erklären.²⁸⁹

Nachdem in der ersten Periode aufgrund der oben angeführten Gründe die DDR der wichtigste Schauplatz für die Übersetzung und Vermittlung moderner arabischsprachiger Literatur des Maghreb war, übernahm die Schweiz in der zweiten Periode, vor allem ab den 1990er Jahren, das partielle Monopol über die Übersetzung und Veröffentlichung dieser Literatur und überhaupt der gesamten arabischen Literatur, wobei einige deutsche Übersetzer und Verlage zu der Vermittlung moderner arabischsprachiger Literatur maßgeblich beigetragen haben.

²⁸⁸ Heiler, Susanne: *Der maghrebinische Roman: Eine Einführung*. Tübingen: Narr, 2005, S. 86.

²⁸⁹ Fährndrich, Hartmut: *Die Wüste als Heimat und Metapher. Gedanken zum Romanwerk des Tuareg-Schriftstellers Ibrahim al-Koni*. In: Angelika Neuwirth, Andreas Pflitsch und Barbara Winckler (Hrsg.). *Arabische Literatur, postmodern*. München: Edition Txt+Kritik, 2004, S. 267.

Tabelle 5: Chronologie der Übersetzung arabischer Gegenwartsliteratur des Maghrebs ins Deutsche²⁹⁰

<i>Jahr</i>	<i>Erstveröffentlichungen</i>	<i>Neuauflagen</i>	<i>Gesamt</i>
1971	1	-	1
1972	-	-	-
1973	-	1	-
1974	-	-	-
1975	-	-	-
1976	-	-	-
1977	-	1	1
1978	-	-	-
1979	-	-	-
1980	-	-	-
1981	-	-	-
1982	-	-	-
1983	-	-	-
1984	-	-	-
1985	-	-	-
1986	1	-	1
1987	-	-	-
1988	-	-	-
1989	-	-	-
1990	1	-	1
1991	1		
1992	-	1	1
1993	-	-	-
1994	-	-	-
1995	3	-	3
1996	1	-	1
1997	2	-	2
1998	1	1	2
1999	3	-	1
2000	1	-	1
2001	2	-	2
2002	-	-	-
2003	1	-	1
2004	1	-	1
2005	3	-	3
2006	1	-	1
2007	1	-	1
2008	1	-	-
<i>Gesamt</i>	25	4	28

²⁹⁰ Hier wurde nur die Gattung „Roman“ in Betracht genommen.

**Tabelle 6: Die deutschen Übersetzungen aus der arabischen Gegenwartsliteratur
des Maghrebs nach Herkunftsländern und Gattungen²⁹¹**

<i>Gattung</i>	Algerien	Libyen	Marokko	Tunesien	Mauretanien
Romane	10	8	7	6	0
Erzählbände	0	2	8	2	0
Gedichtsbände	2	0	0	0	0
Kurzgeschichtenbände	0	0	1	0	0
Dramen	0	0	0	1	0
Anthologien	1	0	3	1	0
<i>Gesamt</i>	13	10	19	9	0

Quelle: Aus „*Quelle*“ Nr. 10 (2002/03), 11 (2004/05), 12 (2006/07), dem Katalog über zeitgenössische Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika, das von der Gesellschaft für die Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika herausgegeben wird.

Erläuterungen zur Tabelle 6:

Die Übersetzung aus der arabischsprachigen Literatur des Maghreb ins Deutsche nach Herkunftsländern der Autoren und Gattungen zeigt uns, dass der Umfang der Übersetzung für die fast alle maghrebinischen Länder der gleiche ist, außer Mauretanien, dem maghrebinischen Land, dessen Literatur bis heute nicht in deutscher

²⁹¹ Stand 2010.

Übersetzung vorliegt. Was Gattungen betrifft, man kann feststellen, dass die Gattung „Roman“ den Vorzug bei der Übersetzung hat.

**Tabelle 7: Auflagenhöhen von einigen übersetzten Werken aus der arabischen
Gegenwartsliteratur des Maghreb**

<i>Autor</i>	<i>Titel</i>	<i>Verlag</i>	<i>Auflagehö he</i>
Rachid Boudjedra	<i>Timimoun</i>	Kinzelbach Verlag	1500
	<i>Auflösung</i>	Kinzelbach Verlag	1200
	<i>Zerfaserung</i>	Kinzelbach Verlag	1000
Leila Abouzeid	<i>Eine Verstoßene geht ihren Weg</i>	Kinzelbach Verlag	1000
Tahar Wattar	<i>Maultierhochzeit</i>	Edition Orient	1000
Ibrahim al-Koni	Blutender Stein	Lenos Verlag	Mind. 1500
	Goldstaub	Lenos Verlag	Mind. 1500
	Nachtkraut	Lenos Verlag	Mind. 1500
	Die Magier	Lenos Verlag	Mind. 1500
	Ein Haus in der Sehnsucht	Lenos Verlag	Mind. 1500
	Die verheißene Stadt	Lenos Verlag	Mind. 1500
	Die Puppe	Lenos Verlag	Mind. 1500
Abdelhamid Benhedouga	Südwind	Verlag Volk und Welt	unbekannt
	Dalila	Verlag Neues Leben	unbekannt
Mohammed Choukri	Das nackte Brot	Greno Verlag	unbekannt
	Zoco Chico	Hans Schiler Verlag	1500
Hassouna Mosbahi	Rückkehr nach Tarschisch	A 1 Verlag	3300
	Adieu Rosali	A 1 Verlag	1500
Mahmoud Messadi	Der Staudamm	Edition Hamouda	Unbekannt
Hassan Nasr	Dar al-Pascha	Lenos Verlag	1500

Quelle: Aus Antworten der jeweiligen Verlage, die gebeten wurden, Auflagenhöhen über von ihnen verlegten Bücher maghrebinischer Autoren in arabischer Sprache zu liefern.

Erläuterungen zur Tabelle 7:

Vorab möchte ich hier sagen, dass Such nach den Auflagenhöhen der im deutschsprachigen Raum verlegten Bücher maghrebinischer Autoren in arabischer Sprache nicht einfach war, obgleich die gefragten Verlage eine große Hilfsbereitschaft gezeigt haben. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe lag darin, dass einerseits einige Verlage (z.B. der Lenos Verlag) keine exakte Angaben liefern wollte aus ungenannten Gründen; man hat nur angegeben, dass die Auflagen der verlegten Bücher bei dem Lenos Verlag mindestens 1500 betrugen. Andererseits Kontaktdaten anderer Verlage nicht mehr finden, weil diese nicht mehr zu finden waren, z. B. die Verlage *Volk und Welt* und *Neues Leben* der ehemaligen DDR. Der *Greno Verlag*, der den Roman „Das nackte Brot“ des Marokkaners Mohamed Choukri herausgegeben hat, existiert auch nicht mehr.

Was die Auflagenhöhen an sich anbetrifft, kann man feststellen, dass diese sehr bescheiden sind, wenn man sich die Auflagen anderer Bücher aus anderen Literaturen ansieht, die es auf dem deutschen Buchmarkt gibt. Die größte Auflagenhöhe der übersetzten Bücher aus der arabischsprachigen Literatur des Maghreb ist der Roman des tunesischen Schriftstellers Hassouna Mosbahi mit 3300 Exemplaren. Die übrigen Auflagenhöhen überschreiten nicht die Grenze von 1500 Exemplaren.

4.3.1.2 Zu den Übersetzern moderner arabischsprachiger Literatur des Maghreb ins Deutsche

Die Aufgabe der Übersetzung moderner arabischsprachiger Literatur speziell des Maghreb und allgemein der arabischen Literatur ins Deutsche wird im deutschsprachigen Raum nur von wenigen engagierten Übersetzern übernommen, die sich als Ziel gesetzt haben, die Literatur aus der arabischen Welt zu fördern, indem sie diese der deutschsprachigen Leserschaft vermitteln. Im Falle der modernen arabischsprachigen Literatur des Maghrebs beschränkt sich die Übersetzung in westliche Sprachen nicht auf eine Vermittlungsfunktion, vielmehr trägt die Übersetzung auch dazu bei, das Monopol der frankophonen Literatur aufzubrechen, welcher, manchmal zu Recht und manchmal zu Unrecht, Repräsentativität zugesprochen worden ist, was der Entwicklung und Entfaltung arabischsprachiger Literatur sowohl im Inland als auch im Ausland viel geschadet hat.

We can therefore ask two questions: first, why does the editorial market prefer to translate from French? Second, why does it prefer to translate “young” authors? As for the first question, the aim is to convey the message that the Algerian intellectual does not speak Arabic but French and, above all, that in Algeria French and not Arabic is the language of culture. This explanation derives from two major observations: 1) the fact that some of these translations are published with the contribution of the French Ministry of Culture and/or the French Ministry of Foreign Affairs (!) – and this could be a kind of cultural colonialism; and 2) from the reading of some Forewords to these books, which suggest very clearly, for example, that French is a “natural language” in Algeria and “was not imposed by force as, on the contrary, Arabic was”²⁹²

Die Übersetzer moderner arabischsprachiger Literatur des Maghreb kann man in zwei Kategorien einteilen, weil sie zwei verschiedenen Schulen angehören, der romanistischen und der arabistischen. Zur romanistischen Schule zählen die Übersetzer, die die moderne arabischsprachige Literatur nicht direkt aus dem Arabischen übersetzen, sondern aus dem Französischen, u. a. Bernd Schirmer, Doris

²⁹² Guardi, Jolanda: *The status of Algerian literature in Italy: between random approaches and the perpetuation of stereotypes*. In: Intercultural communication studies XIV: 4 2005, S. 98.

Ruhe, Helga Walter und Tina Aschenbach. Die Übersetzer, die die arabistische Schule bei der Übersetzung arabischsprachiger Literatur des Maghreb vertreten, und die direkt aus dem Arabischen ins Deutsche übertragen, sind diejenigen Übersetzer, die aus allen arabischsprachigen Literaturen übersetzen. Man kann hier die Übersetzer Hartmut Fähndrich, Regina Karachouli und Erdmute Heller erwähnen. Zu den Übersetzern, die zur Übersetzung aus dem Arabischen ins Deutsche beitragen, gehören auch solche, deren Muttersprache Arabisch ist, u. a. Issam Beydoun, Suleman Taufiq, Mona Naggari und Kahlid al-Maaly.

Tabelle 8: Übersetzer arabischsprachiger Gegenwartsliteratur ins Deutsche²⁹³

<i>Der Übersetzer</i>	<i>Zahl der Übersetzungen</i>
Angelika Rahmer	1
Bernd Schirmer	1
Doris Ruhe	1
Erdmute Heller	1
Farid Benfeghoul	1
Georg Brunold	1
Hartmut Fähndrich	23 ²⁹⁴
Hatem Lahmar	1
Helga Walter	2
Imke Ahf-Wien	1
Kristina Stock	1
Mona Naggar	1
Monika Hoffmann	1
Nuha Sarraf Forst	1
Ortrud Schirmer	1
Regina Karachouli	2
Robert Griesbeck	1
Salah Tamen	1
Thabet Sahbi	1
Tina Aschenbach	1
Viktor Kocher	1

Quelle: Aus „*Quelle*“ Nr. 10 (2002/03), 11 (2004/05), 12 (2006/07), dem Katalog über zeitgenössische Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika, das von der Gesellschaft für die Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika herausgegeben wird.

²⁹³ Hier wurden nur Übersetzer aufgenommen, die Romane ins Deutsche übertragen haben.

²⁹⁴ Siehe Kapitel 3.3.1.1

Erläuterungen zur Tabelle 8:

Die Tabelle über die Übersetzer arabischsprachiger Literatur des Maghreb in die deutsche Sprache gibt uns ein klares Bild über den Umfang der Übersetzung aus der arabischsprachigen Literatur und auch über die Übersetzungsarbeit der jeweiligen Übersetzer, die sich dieser Literatur gewidmet haben. Was man hier unterstreichen kann, ist die Bemerkung, dass die meisten Übersetzer nur einmal aus der arabischsprachigen Literatur des Maghreb übersetzt haben, außer dem deutschen Übersetzer Hartmut Fähndrich. Da die arabischsprachige Literatur aus dem Maghreb sich in ihrer Vermittlung hauptsächlich auf die Übersetzung stützt, kann man die Übersetzungsarbeit der oben genannten Übersetzer als eine andere Schwäche. Damit die Vermittlung dieser Literatur im deutschsprachigen Raum an Intensität und Konsistenz gewinnen kann, braucht sie meines Erachtens engagierte Übersetzer, die sich in ihrer Übersetzungsarbeit mindestens dem Werk eines Autors widmen, wie dies der Übersetzer Hartmut Fähndrich tut, indem er alle Werke des libyschen Autors Ibrahim al-Koni übersetzt hat.

4.3.2 Die arabische Gegenwartsliteratur des Maghreb und das deutschsprachige Verlagswesen

“It is undeniable that book publishing is an extremely risky business because the success of a book is generally an unknown factor that can only very rarely be estimated in advance. If a title fails to reach the calculated sales, major losses are very common”.

Heidi Sommerer (Lenos Verlag)

Die Verlage sind ein wichtiges Element im Rezeptionsprozess und bei der Verbreitung jeder Literatur, sei sie eine nationale oder eine ausländische. Auch bei der Vermittlung und Verbreitung der arabischen Literatur im deutschsprachigen Raum spielen sie eine wichtige Rolle. Noch wichtiger ist jedoch die Rolle der Übersetzer als Vermittler zwischen dem arabischen Autor und dem deutschsprachigen Verleger. Was die Beziehung der arabischen Autoren zu den deutschsprachigen Verlegern angeht, so gibt es auch hier, ebenso wie in der Beziehung zu den Übersetzern, eine Reihe von Schwierigkeiten, obwohl der Kontakt häufig nicht direkt verläuft. Einige arabische Autoren unterstellen den deutschsprachigen Verlegern z.B. eine Art Verschwörung gegen die arabische Welt und deren Kultur:

Und weil dieses Verschwörungsdenken ebenso in der Politik wie auch in der Kultur existiert, neigt man dazu, alles Mögliche auch ohne Beweis zu glauben, solange es nur ins Denken passt. Ein Beispiel: In einem kürzlich veröffentlichten Sammelband, der aus einer Tagung zu Problemen der Übersetzung im Jahr 2000 in Kairo hervorgegangen ist, spricht der ägyptische Schriftsteller Muhammad Gibril von einer „Verschwörung gegenüber der arabischen Kultur“. Er belegt damit, dass der Verlag, der die Bücher von Nagib Mahfus herausgebracht hat, bekanntermaßen araberfeindlich sei. Da sei es nur logisch, dass der Verlag Übersetzer beauftragt hätte, die bis dahin nur Im- und Exportbriefe übersetzt hätten. So zumindest habe er es von einem befreundeten Germanisten gehört [...].²⁹⁵

²⁹⁵ Grees, Samir: *Übersetzungen als Zerrbilder des Westens?*. In: www.qantara.de 2003.

Die Anschuldigung einiger Autoren, dass sich die deutschsprachigen Verleger Werke aus der arabischen Welt nach dem Exotik-Kriterium aussuchen, ist teilweise zutreffend. Aber das ist nicht nur das Problem der arabischen Literatur, sondern das betrifft alle Literaturen, vor allem die Dritte-Welt-Literaturen oder die Literaturen aus den Entwicklungsländern, die im deutschsprachigen Raum, und ganz allgemein im Westen, „auf ein unvorbereitetes Lesepublikum stießen“.²⁹⁶ Auf einem Buchmarkt wie auf dem deutschsprachigen herrschen in erster Linie marktwirtschaftliche Gesetze, denen auch die Verlage unterliegen, d.h. die Verlage müssen, um ihre Bücher zu verkaufen, den Erwartungshorizont der Leserschaft in Betracht ziehen. Solche Erwartungen der deutschsprachigen Leserschaft an die arabische Literatur werden dabei häufig durch bestimmte Klischees über die arabische Welt bestimmt:

Es gibt allerdings auch deutliche Indizien dafür, dass europäische Verleger, aber auch Leserinnen und Leser ziemlich vorgefertigte und feste Meinungen darüber haben, worum es bei arabischer Literatur oder Literatur aus der arabischen Welt eigentlich gehen soll. So hat sich ein Band mit dem reißerischen Titel „Hinter dem Schleier. Drei bewegende Lebensgeschichten“ mit literarisch eher anspruchslosen Texten von Zaha Muhsen, Fadhma Aith Mansour Amrouche und Djura (Heyn, München 1994) erheblich besser verkauft als die Autobiographie von Latifa al-Sajjat (Durchsuchungen. Eine Lebensgeschichte aus Ägypten. Über. Hartmut Fähndrich, Lenos 1996), obwohl diese Autobiographie sehr viel mehr Einblick in arabische Lebenswelten bietet als die Texte der Algerierinnen.²⁹⁷

Die Tatsache, dass die arabische Literatur nur über eine begrenzte und elitäre Leserschaft im deutschsprachigen Raum verfügt, hat dazu geführt, dass die deutschsprachigen Verleger bei der Veröffentlichung dieser Literatur finanzielle Risiken eingehen können, deshalb ist man häufig auf eine finanzielle Förderung, z. B. durch „die Gesellschaft für die Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika“ angewiesen.²⁹⁸ Das Verhältnis der arabischen Literatur und Autoren zum deutschsprachigen Verlagswesen wird auch dadurch komplizierter, dass die

²⁹⁶ Schultz, Hermann: *Literatur aus so genannten Entwicklungsländern und ihre Verbreitung in Deutschland*. In: Ludwig Schrader (Hrsg.): *Von Góngora bis Nicolás Guillén*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1993, S. 26.

²⁹⁷ Ripken, Peter: *Literaten sind wichtiger als Diplomaten*. In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo*. Bonn: Trio, 2005, S. 26.

²⁹⁸ Leila Chammaa: *Fikrun Wa Fann*. Nr. 79.

Urheberrechtbestimmungen im deutschsprachigen Raum und in der arabischen Welt unterschiedlich sind, was eine Kooperation zwischen den Verlagen in den beiden Regionen beeinträchtigt.²⁹⁹ Nicht zuletzt ein politischer Grund hat den arabischen Autoren den Zugang zum deutschsprachigen Buchmarkt über die deutschsprachigen Verlage erschwer, nämlich das besondere Verhältnis der deutschsprachigen Länder zu Israel.³⁰⁰

4.3.2.1 Kleine Verlage für eine große Literatur?

Wirft man einen Blick auf die im deutschsprachigen Raum veröffentlichten Übersetzungen arabischer Werke ins Deutsche, so kann man feststellen, dass diese Bücher von unbekannten, so genannten ‚kleinen‘ Verlagen herausgegeben wurden. Nach großen Verlagen wie dem *Suhrkamp Verlag* hält man vergeblich Ausschau. Woran liegt dieses Desinteresse der großen Verlage an der arabischen Literatur? Hartmut Fähndrich versucht eine Antwort darauf zu geben:

Zur Zeit gehe ich mit Romanen und Geschichten aus Ägypten, Jordanien, Palästina „hausieren“, bislang vergeblich: Mal passt es nicht ins Verlagsprogramm; mal ist es ein Problem, dass man ja das Original nicht lesen kann; mal ist es doch sehr fremd, mal ganz besonders, und man müsste es auf Anhieb mögen... Und genau aus diesem Grund erscheinen dann die wenigen Werke, die greifbar sind, in kleinen oder kleinsten Verlagen. Fragte mich jüngst eine Dame, die für einen großen deutschen Verlag tätig ist, warum ich solche literarischen Juwelen in einem Kleinverlag „begrabe“. Auf meine Rückfrage, wo denn die großen Verlage seien, die sich für arabische Literatur interessieren, blieb sie, auch für ihren Verlag, die Antwort schuldig.³⁰¹

Es bleibt zu resümieren, dass die arabische Literatur im deutschsprachigen Raum eine Sache der kleinen Verlage geworden ist. Die Gründe hierfür liegen in denselben, die schon ihre Vermittlung im deutschsprachigen Raum bis heute verhindert haben.

²⁹⁹ Ebd.

³⁰⁰ Fähndrich, Hartmut: *Arabische Literatur auf dem deutschen Buchmarkt nach dem 11. September*. In: www.hartmutfaehndrich.de 07.10.2002.

³⁰¹ Ebd.

Hinzuzufügen ist, dass die deutschsprachigen Verlage bei der Veröffentlichung von Büchern arabischer Autoren neben dem rein wirtschaftlichen Faktor auch anderen Motivationen Rechnung tragen, nämlich politischen und ideologischen; dem ästhetisch-literarischen Faktor wird dagegen selten Rechnung getragen.

Première conclusion: le survol du paysage éditorial permet de déceler une panoplie de motivations : rarement d'ordre esthétique et littéraire, fréquemment d'ordre politique voire idéologique, et de plus en plus fréquemment d'ordre économique. Ce survol permet de comprendre aussi pourquoi, dans leur majorité, les titres choisis représentent beaucoup moins la littérature maghrébine dans son évolution, sa vivacité et sa pluralité, qu'ils n'anticipent et reflètent les intérêts et besoin présumés du lecteur : l'exotisme, le féminisme, le misérabilisme tiers-mondiste, la fascination comme la peur de l'islam, et, dernier-né, le « multiculturalisme » ; tels sont les mots-clé qui résument parfaitement la perspective dans laquelle se retrouvent réunis la plupart des titres maghrébins traduits à ce jour.³⁰²

Trotzdem hat es stets deutschsprachige Verlage gegeben, die bereit gewesen sind, den oben genannten Faktoren zum Trotz Risiken mit der arabischen Literatur einzugehen. Bei den deutschsprachigen Verlage, die arabische Bücher veröffentlicht haben, handelt es sich um eine große Anzahl und sie bilden eine bunte Landschaft. In dem in dieser Arbeit gebotenen kurzen Überblick werden nur einige Verlage präsentiert, die sich auf die Veröffentlichung von Literatur aus der arabischen Welt spezialisiert haben und die als solche im deutschsprachigen Raum und in der arabischen Welt bekannt sind. Um die Fülle der deutschsprachigen Verlage, die arabische Literatur veröffentlicht haben, zu strukturieren und dadurch zu einer besseren Übersicht zu gelangen, werden in folgenden Kategorien gebildet. Bevor mit dieser Kategorisierung begonnen wird, soll jedoch darauf hingewiesen werden, dass diese nicht auf der Basis einer Differenzierung zwischen Groß- und Kleinverlagen vorgenommen wird; vielmehr ist der Faktor der Veröffentlichung arabischer Literatur ausschlaggebend. Darüber hinaus werden die Verlage abgesehen vom Herkunftsland eingestuft. Die erste Kategorie sind solche Verlage, die sich schwerpunktmäßig auf die arabische Literatur spezialisiert haben,

³⁰² Keil, Regina: *Réception et traduction de la littérature maghrébine en Allemagne*. In: Charles Bonn und Arnold Rothe (Hrsg.) *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1995, S. 38.

wie der Verlag von Kinzelbach in Mainz, *Dr. Kinzelbach Verlag*, der als Schwerpunkt die frankophone Literatur des Maghreb hat. Ein weiterer Verlag ist *Das Arabische Buch Verlag* in Berlin, der vor allem arabische Poesie³⁰³ veröffentlicht. Die andere Kategorie betrifft die Verlage, die in ihrem Programm den Schwerpunkt Orient neben einer Reihe weiterer Schwerpunkte haben und die sich auf einzelne arabische Autoren konzentrieren. Die Schweizer Verlage *Lenos Verlag* und *Unionsverlag* sind die wichtigsten Verlage dieser Kategorie. Der in Basel ansässige *Lenos Verlag* veröffentlicht Werke aus fast allen arabischen Ländern³⁰⁴, konzentriert sich aber vor allem auf die Veröffentlichung der Bücher des libyschen Romanautors Ibrahim al-Koni; Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass der Übersetzer des genannten Autors, Hartmut Fähndrich, zugleich als Ratgeber für den *Lenos Verlag* tätig ist.

Was den Schweizer Verlag *Unionsverlag* angeht, so verfolgt dieser die gleiche Strategie; neben der Veröffentlichung von Büchern verschiedener arabischer Autoren konzentriert er sich auch auf einzelne arabische Autoren, wie auf den ägyptischen Nobelpreisträger Mahfus und auf die frankophone algerische Autorin Assia Djebbar.³⁰⁵ In diese Kategorie kann man auch den Berliner *Hans Schiller Verlag* einstufen, der ebenfalls arabische Literatur als Schwerpunkt hat.

In einer anderen Kategorie findet man solche Verlage, die keinen Schwerpunkt Orient in ihren Programmen haben, aber sich für arabische Literatur interessieren; hier sind der *C.H. Beck Verlag*, der *Suhrkamp Verlag*, der *Verlag Klett-Cotta* und der *Hanser-Verlag* nennenswert. Bei den Verlagen in der vierten und letzten Kategorie handelt es sich um arabische Verlage der arabischen Literatur. Diese im deutschsprachigen Raum ansässigen Verlage wurden von Arabern oder Personen arabischer Herkunft gegründet. Nennenswert ist der im Jahre 1983 von dem Iraker Kkalid al-Maaly in Köln gegründete *Al-Kamel Verlag*, dessen erster Schwerpunkt die Veröffentlichung moderner arabischer Literatur ist.³⁰⁶ Auch *Edition Orient* ist ein Verlag, der von einem Araber, Nagi Naguib, gegründet worden ist und der sich der arabischen Literatur widmet, wie man schon an seinem Namen erkennen kann. Ein neuer Verlag wurde

³⁰³ Weidner, Stefan: *West-östlicher Seiltanz. Wie und warum die arabische Literatur nach Deutschland kommt*. In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo*. Bonn: Trio, 2005, S. 38

³⁰⁴ Ebd. S. 38

³⁰⁵ Ebd. S. 38

³⁰⁶ Al-Maaly, Khalid: „Eine andere Möglichkeit, mich auszudrücken“. Interview mit www.qantara.de 2003.

auch in Basel im Jahre 2004 von dem Ägypter Hassan Hammad gegründet; er trägt den Namen *Lisan Verlag*.

4.3.2.2 Die deutschsprachigen Verlage der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb

Schaut man sich die deutschsprachigen Verlage an, die die moderne arabischsprachige Literatur des Maghreb verlegt haben, stellt man fest, dass die meisten die gleichen Verlage sind, die ganz allgemein die Dritte-Welt-Literatur auf den deutschsprachigen Buchmarkt bringen.³⁰⁷ Unter Bezug auf die Angaben, die der vorliegenden Arbeit zur Verfügung stehen, kann man außerdem konstatieren, dass die moderne arabischsprachige Literatur des Maghrebs bei allen Verlagen nur als Randerscheinung auftritt, das betrifft sowohl die arabische Literatur im Allgemeinen als auch die frankophone Literatur des Maghreb im Besonderen. Die meisten Verlage, die in der Tabelle erscheinen, haben nur einen Titel herausgegeben, außer dem *Lenos Verlag*, dem *Kinzelbach Verlag* und der *Edition Orient*, die in ihren Programmen die arabische Literatur als Schwerpunkt haben (siehe Tabelle unten).

Schließlich gilt es darauf hinzuweisen, dass die arabische Gegenwartsliteratur im Allgemeinen und des Maghreb insbesondere trotz des Engagements vieler Männer und Frauen im deutschsprachigen Verlagswesen noch ein marginales Segment der Buchbranche im deutschsprachigen Raum bildet. Darin tragen die deutschsprachigen Verlage sicherlich eine Mitschuld, jedoch sollte ihre Rolle von anderen Vermittlungsinstanzen konsolidiert werden kann; die Literaturkritik kann dazu auch einen großen Beitrag leisten.

³⁰⁷ Vgl. Keil, Regina: *Réception et traduction de la littérature maghrébine en Allemagne*. In: Charles Bonn /Arnold Rothe (Hrsg.). *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann, 1995, S. 35-47.

Tabelle 9: Verlage moderner arabischer Literatur des Maghrebs

Verlag	Erscheinungen	Neuauflagen	Gesamt
Verlag Volk und Welt (DDR)	1	2	3
Greno Verlag (Nördlingen)	1	-	1
Verlag Neues Leben (Berlin)	1	-	1
Edition Orient (Berlin)	2	-	2
Piper TB (München)	-	1	1
Kinzelbach Verlag (Mainz)	5	1	6
Lenos Verlag (Basel)	10	-	10
Hans Schiler (Berlin)	1	-	1
A 1 (München)	1	-	1
Europaverlag (Hamburg)	1	-	1
Edition Hamouda (München)	1	-	1

Quelle: Aus „Quelle“ Nr. 10, 11, 12., dem Katalog dem Katalog über zeitgenössische Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika, das von der Gesellschaft für die Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika herausgegeben wird.

Erläuterungen zur Tabelle 9:

Was man über die Übersetzer arabischsprachiger Literatur des Maghreb gesagt hat, kann man auch über die Verlage sagen. Die meisten deutschsprachigen Verlage, die die arabischsprachige Literatur des Maghreb verlegt haben, haben dies sehr gelegentlich getan. Der Schweizer Verlag „Lenos“ bildet die Ausnahme, weil er die

arabischsprachigen Autoren des Maghreb „häufiger“ verlegt. Wie man bei der Übersetzung engagierte Übersetzer dringend braucht, ist auch bei den Verlagen viel Engagement gefragt den Buchmarktverhältnissen zum Trotz.

4.3.3 Die arabische Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Rezensionswesen

Abgesehen von allen Debatten über die Legitimation, Funktion und Effizienz der literarischen Kritik und der Literaturkritiker ist man sich trotzdem darin einig, dass die Literaturkritik eine wichtige Vermittlungs- und Marktinstanz ist und bleibt.

Bei aller Kritikerschelte einerseits und -verehrung andererseits, bei allen Unwägbarkeiten der Rolle und Wirkung dieser Instanz bleibt es doch dabei, dass sie ein wichtiger Filter sind auf dem Weg des Buches zu seinem Leser. Allein schon das Kriterium 'Auswahl' aus einer Masse von Neuerscheinungen und dadurch die Möglichkeit, ein Buch ins 'Gespräch' zu bringen, macht sie nach wie vor für Verlagsleute und natürlich auch für Autoren selbst interessant.³⁰⁸

Im Falle der fremdsprachigen Literatur wird die Rolle der Literaturkritiker wichtiger im Rezeptionsprozess, da fremde Literaturen oder Autoren durch Rezensionen in Printmedien, im Fernsehen oder Rundfunk dem Lesepublikum zugänglich gemacht werden. Da die arabische Literatur meist von kleinen, weniger finanzkräftigen Verlagen (siehe Kapitel 3.2) editiert wird, wird die Rezension als Werbemaßnahme von wenig finanzkräftigen Verlagen betrachtet.

Besonders die Kleinverlage dürften stark von Rezensionen abhängig sein, da sie sich, anders als finanzkräftige Großverlage, keine aufwendigen Werbekampagnen für einzelne Titel ihres Programms leisten können. Demnach betrachten sie meist Rezensionen als „zentrale Werbemaßnahmen“.³⁰⁹

Da die Literaturkritik die vorletzte Station in der Rezeptionsroute einer inländischen wie ausländischen Literatur darstellt, bevor sie in die Hände des Lesers kommt, kann man sie mit einem Spiegel vergleichen, der die Gestalt der Gegenstände treu widerspiegelt. Je mehr sich eine Literatur einer großen Rezeption und einem weiten Bekanntheitsgrad erfreut, desto größer und häufiger ist ihre Präsenz in der Literaturkritik. Die arabische Literatur kann dieser Tatsache leider nicht entgehen. Ihre

³⁰⁸ Höfs- Kahl, Marion: *Rezeption lateinamerikanischen Literatur in der Bundesrepublik Deutschland*. Frankfurt am Main: Haag Herchen Verlag, 1990, S. 221.

³⁰⁹ Grillo, Stephanie: *Frankreich literarisch. Übersetzungen französischsprachiger Literatur ins Deutsche von 1983 – 1994*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1999, S. 154.

beschränkte Rezeption im deutschsprachigen Raum korrespondiert mit ihrer mangelhaften Präsenz in der Literaturkritik. Zwar gibt es keine Studien, die die arabische Literatur in der deutschsprachigen Literaturkritik untersucht haben, ebenso wenig wie es Studien über die anderen Rezeptionsinstanzen arabischer Literatur gibt. Dennoch bestätigen viele Beobachter und Spezialisten arabischer Literatur das oben Gesagte.

Es gibt zu wenige Rezensionen in den relevanten Feuilletons, z. T. weil es dort an Kompetenzen fehlt, z. T. weil es an Kontinuität fehlt. Ausnahmen wie die FAZ, NZZ, le Monde und El País bestätigen leider, dass das allgemeine Bild alles andere als erfreulich ist. Es gibt kaum eine Tradition der öffentlichen literarisch-ästhetischen Auseinandersetzung mit der arabischen Literatur mehr. Die Universitäten verharren über weite Strecken in ihrem Elfenbeinturm, schauen zu viel in die Vergangenheit oder pflegen linguistische Studien.³¹⁰

Auch Stefan Weidner stimmt Peter Ripken zu, dass es zu wenige Rezensionen über arabische Literatur und Autoren gibt³¹¹ und geht sogar ein Stück weiter:

Es gibt kaum einen auf die orientalische Literatur spezialisierten Kritiker. NZZ und FAZ sind die einzigen großen Blätter, die in zuverlässiger Regelmäßigkeit arabische Literatur besprechen lassen. Somit besteht die Gefahr, dass wir im kommenden Herbst zwar genügend arabische Bücher haben werden, aber nur wenige, die diese Bücher bekannt machen und die Spreu vom Weizen trennen.³¹²

Sucht man nach Gründen dieser mangelhaften Präsenz der arabischen Gegenwartsliteratur in der deutschsprachigen Literaturkritik, so muss man noch einmal das Rezeptionsdefizit arabischer Literatur im deutschsprachigen Raum nennen, zu dem die Literaturkritik paradoxerweise beigetragen hat. Obwohl die Frankfurter Buchmesse 2004 als großes Medienereignis war (s. Teil III, Kap. 3.2.2.4) und die arabische Literatur Ehrengast war, ist die Messe der Rezeption der arabischen Literatur im deutschsprachigen Raum auf Dauer nur wenig zugute gekommen. Man hat in der Zeit

³¹⁰ Ripken, Peter: *Literaten sind wichtiger als Diplomaten*. In: Alexander Haridi (Hrsg.): *West-östlicher Seiltanz. Deutsch-arabischer Kulturaustausch im Schnittpunkt Kairo*. Bonn: Trio, 2005, S. 26.

³¹¹ Weidner, Stefan: *Ausprobieren gefragt*. In: www.qantara.de 2004.

³¹² Ebd.

vor, während und nach der Buchmesse einen Boom von Rezensionen und Artikeln über die arabische Welt, deren Literatur(en) und Autoren erlebt. Dieser Boom hat sich nicht nur auf die Printmedien wie Zeitungen und spezialisierte Zeitschriften beschränkt, man hat auch Sendungen in verschiedenen deutschsprachigen Fernseh- und Rundfunkkanälen der arabischen Literatur und deren Perzeption im deutschsprachigen Raum gewidmet. Leider ist der Rezensionen-*Boom* nicht lange nach der Buchmesse, wie ebenfalls das allgemeine Interesse an der arabischen Literatur, schnell verpufft. Von dem Gesagten ausgehend kann man sagen, dass die arabische Literatur im deutschsprachigen Rezensionswesen über keine eigene Literaturkritik (d.h., über keine spezialisierte Kritiker der arabischen Literatur) verfügt; ihre sporadische Präsenz in einigen Presseorganen (in der FAZ oder in der NZZ) verdankt sie nur einigen engagierten Übersetzern (Stefan Weidner und Hartmut Fähndrich). Zudem ist die Präsenz arabischer Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Rezensionswesen auf bestimmte Ereignisse angewiesen, wie z.B. die Buchmesse 2004.

4.3.3.1 Die Präsenz arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghrebs im deutschsprachigen Rezensionswesen am Beispiel Rachid Boudjedras

Wie oben bereits darauf hingewiesen wurde, verfügt die arabische Gegenwartsliteratur über keine eigene Literaturkritik im deutschsprachigen Rezensionswesen, d.h. sie leidet unter einem Mangel an spezialisierten Literaturkritikern (Stefan Weidner). Was die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb und deren Präsenz im deutschsprachigen Rezensionswesen betrifft, so kann man Dasselbe feststellen, außer, dass Werke von Autoren maghrebinischer Literatur in arabischer Sprache verglichen mit ihren Kollegen aus dem Maschrek sehr selten in Rezensionen vorkommen. Dennoch bilden zwei Autoren maghrebinischer Literatur arabischer Sprache die Ausnahme, nämlich der algerische Romanautor Rachid Boudjedra und der libysche Schriftsteller Ibrahim al-Koni, die vor allem ab den 1990er Jahren öfters im deutschsprachigen Rezensionswesen präsent gewesen sind.

Ein maghrebinischer Autor, der im deutschsprachigen Rezensionswesen bislang am meisten rezensiert worden ist, ist der algerische Romanautor Rachid Boudjedra, der

jedoch nicht nur in arabischer Sprache, sondern auch auf Französisch schreibt. Die häufige Präsenz Boudjedras im deutschsprachigen Rezensionswesen kann damit erklärt werden, dass er sich im deutschen Sprachraum zuerst eines guten Rufs als frankophoner Autor erfreut hat, bevor er Romane auf Arabisch zu schreiben begann, die er selbst ins Französische übersetzte, bzw., die von Romanisten ins Deutsche übertragen wurden.

4.4 Die Rezeption in Lehre und Forschung

Was mit der Rezeption auf akademischer Ebene gemeint ist, ist die Rezeption, die in der Lehre auf allen Stufen des Studiums vorgenommen wird, sowie in der Forschung, die vor allem im Rahmen des universitären Studiums geschieht. Wenn man über Rezeption auf der akademischen Ebene spricht, so kann man damit also sowohl eine universitäre Rezeption³¹³ meinen als auch eine Rezeption im Unterricht, zum Beispiel im Deutschunterricht auf dem Gymnasium.³¹⁴ In diesem Kapitel ist mit der Rezeption moderner arabischsprachiger Literatur des Maghreb auf der akademischen Ebene im deutschsprachigen Raum die Rezeption auf der universitären Ebene oder die universitäre Rezeption gemeint, d.h. alles, was die Rezeption dieser Literatur in Lehre und Forschung betrifft.

4.4.1 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb und die deutschsprachige Arabistik

In diesem Kapitel wird der Frage nachgegangen, ob der arabischsprachigen Literatur und deren Autoren in der deutschsprachigen Arabistik an der Universität ein Platz eingeräumt wird. Wirft man einen Blick in die Lehr- und Lerncurricula und andere Vorlesungsverzeichnisse dieses universitären Fachbereichs, erfährt man wenig über die arabischen Werke und Autoren, die den Studenten im Rahmen des Arabistikstudiums angeboten werden. Bevor diesem Problem weiter nachgegangen wird, gilt es jedoch zunächst, den Fachbereich Arabistik vorzustellen. Arabistik ist eine Disziplin der Orientalistik, die sich mit der Lehre der arabischen Sprache, der Sprachgeschichte und der schöngeistigen Literatur befasst.³¹⁵ Was uns hier an der Arabistik in erster Linie interessiert, ist die Lehre der arabischen Literatur, zu der die in der vorliegenden Arbeit untersuchte arabischsprachige Literatur des Maghrebs gehört. An den Arabistikabteilungen im deutschsprachigen Raum wird die arabische

³¹³ Vgl. Bonn, Charles: *La réception universitaire française de la littérature maghrébine*. In: In: Charles Bonn /Arnold Rothe (Hrsg.). *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann, 1995, S. 48-56.

³¹⁴ Vgl. Lange, Thomas: *Exotismus und Kulturwandel – Lateinamerikanische Literatur im Deutschunterricht*. In: Zeitschrift: Diskussion Deutsch 23 (1992) 123, S. 3-10.

³¹⁵ Sabuni, Abdulghafur: *Einführung in die Arabistik*. Hamburg, Helmut Buske Verlag, 1981, S. XIII.

Literatur in zwei Kategorien eingeteilt, nämlich die klassische arabische Literatur (von den Anfängen bis zum 18. Jahrhundert) mit ihren zwei Zweigen „Klassische Dichtung“ und „klassische Prosa. Die andere Kategorie der arabischen Literatur ist die moderne arabische Literatur (vom 19. Jahrhundert bis heute) mit ihren zwei Zweigen „Moderne Dichtung“ und „Moderne Prosa“. Es gilt darauf hinzuweisen, dass die Beschäftigung mit der arabischen Literatur im Rahmen des Arabistikstudiums eine Entwicklung zu verzeichnen hat; man beschränkt sich nicht länger auf die Literatur, die in arabischer Sprache verfasst wurde, sondern wendet sich auch anderen literarischen Werke arabischer oder arabischstämmiger Autoren und Autorinnen zu, die sich in europäischen Sprachen ausdrücken; hier seien die arabischen frankophonen Autoren und Autorinnen zu nennen.

Wenn der literarische Maghreb im deutschsprachigen Raum, insbesondere im Arabistikstudium, angemessen vertreten sein soll, so kann man die Literatur dieses Landes allerdings nicht auf die frankophonen Autoren und Autorinnen beschränken. Eine Fokussierung auf die frankophone Literatur des Maghreb birgt die Gefahr, dass die anderen maghrebinischen Literaturen, nämlich die arabischsprachige und die berberophone, in Vergessenheit geraten, und dass ein unvollständiges und einseitiges Bild einer wichtigen Kulturregion entsteht. Ein möglichst umfassendes und aussagekräftiges Bild des Maghreb erfordert, der arabischsprachigen Literatur und auch der berberophonen Literatur des Maghreb im Rahmen des Arabistikstudiums einen Platz einzuräumen.

4.4.1.1 Die moderne arabischsprachige Dichtung des Maghrebs im Arabistikstudium

Um die Präsenz der arabischsprachigen Literatur des Maghrebs und deren Rolle in der deutschsprachigen Arabistik zu untersuchen, wird in diesem Kapitel ein Einblick in einige Standardwerke der deutschsprachigen Arabistik geliefert. Unter diesen Werken ist die *Kleine Geschichte der arabischen Literatur: Von der vorislamischen Zeit bis zur Gegenwart* (2004) von Walter Wiebke nennenswert. In der Studie spricht Wiebke über die moderne arabische Poesie, jedoch nennt er keinen Dichter aus dem Maghreb, obwohl diese Region sehr begabte Dichter hervorgebracht hat, besonders am Anfang

der Moderne in der arabischen Welt. So sei auf den tunesischen Dichter Abu Al-Kacem Al-Schabi (1909-1934) hinzuweisen, der sich einer großen Bekanntheit sowohl im Maghreb als auch im Maschrek bis heute erfreut. Dieses Defizit hat man auch in anderen Geschichten der arabischen Literatur bemängelt, die im Westen geschrieben wurden. In einem Beitrag mit dem Titel *Zu einer Einführung in die moderne arabische Literatur*, der auch zugleich eine Besprechung von *Modern Arabic Literature. An Introduction with extracts in Translation* von John A. Haywood ist, schreibt der Islamwissenschaftler Werner Ende:

Es ist für den Rezensenten eines Handbuches nur allzu leicht, Disproportionen zu bemängeln und fehlende wichtige Autoren zu nennen. Hier seien nur zwei solcher Anmerkungen gemacht: Die Schriftsteller des Maghrib kommen bei Haywood allzu kurz. Hier hätte zumindest der früh verstorbene Abu l-Qsim as-Sabi (1909-1934), wohl der bisher bedeutendste arabische Dichter Nordafrikas im 20. Jahrhundert, mehr als eine beiläufige Erwähnung erwähnt [...].³¹⁶

In seinem Buch *Einführung in die Arabistik*³¹⁷ (1981) hat zwar der Übersetzer Abdulghafur Sabuni den tunesischen Dichter Abu Al-Kacem Al-Schabi erwähnt, aber über andere Dichter des Maghreb wird kein Wort gesagt; alle erwähnten Dichter kommen aus dem Maschrek, was Auskunft über die schwache Präsenz der arabischsprachigen Dichtung des Maghreb in der deutschsprachigen Arabistik gibt.

4.4.1.2 Die moderne arabischsprachige Prosa des Maghrebs im Arabistikstudium

Was die Präsenz der arabischsprachigen Erzählliteratur des Maghreb im deutschsprachigen Arabistikstudium angeht, so lässt sich in Bezug auf die Standardwerke der Arabistik feststellen, dass man ihr mehr Gewicht im Arabistikstudium eingeräumt hat. Zum Beispiel werden in Walter Wiebkes *Kleine Geschichte der arabischen Literatur* elf Prosaautoren erwähnt, nämlich: at-Tahir Wattar (geb. 1936, Algerien), Rachid Boudjedra (geb. 1941, Algerien), Abdelhamid

³¹⁶ Ende, Werner: *Zu einer Einführung in die moderne arabische Literatur*. In: *Der Islam. Zeitschrift für Geschichte und Kultur des islamischen Orients*. Bertold Spuler (Hrsg.). Band 50, Heft 2. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1973, S. 328.

³¹⁷ Sabuni, Abdulghafur: *Einführung in die Arabistik*. Hamburg: Buske, 1981.

Benhedouga (1925-1996, Algerien), Mohammed al-Arussi Matwi (geb. 1920), al-Bachir Khurayyif (1917-198, Tunesien), Is ad-Din al-Madani (geb. 1938, Tunesien), Khannata Bannuna (geb. 1940, Marokko), Ali al-Misrati (geb. 1928, Libyen), Abdallah al-Kuwairi (geb. 1940, Libyen), Ibrahim al-Fakih (geb. 1939, Libyen) und Ibrahim al-Koni (geb. 1951, Libyen). In Abdulghafur Sabunis Einführung in die Arabistik wird die moderne arabischsprachige Prosa des Maghrebs mit drei Autoren repräsentiert, nämlich: Abdelhamid Ibn Gallun (geb. 1919, Marokko), Ali d-Duagi (1909-1949, Tunesien) und Ahmad Reda Huhu (1911-1956, Algerien)

4.4.2 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb in der Sekundärliteratur über arabische Gegenwartsliteratur

„Ein deutliches Beispiel für einen mit der und über die Sprache transportierten Kulturimperialismus bietet das Kindler Literatur Lexikon, das Boudjedra Die 1001 Jahre der Sehnsucht unter seinem französischen Titel (Les Mille et Une Années de la Nostalgie) aufführt, obwohl es zuerst auf Arabisch erschien“.

(Donata Kinzelbach)³¹⁸

In diesem Kapitel wird die Präsenz der arabischsprachigen Literatur des Maghreb in der deutschsprachigen Sekundärliteratur durch die Analyse von drei neuerdings erschienenen Büchern gemessen, die in der deutschsprachigen Arabistik heutzutage als Standardwerke betrachtet werden. Das erste Buch behandelt die Geschichte der arabischen Literatur von Walter Wiebke³¹⁹ und das zweite ist ein Lexikon arabischer Autoren und Autorinnen von Khalid al-Maali und Mona Naggar.³²⁰ Das dritte und letzte Buch von den Autoren Angelika Neuwirth, Andreas Pflitsch und Barbara Winckler *Arabische Literatur, postmodern* versucht, die moderne arabische Literatur aus ihrem europäisch-westlichen Rezeptionskontext zu behandeln. Diese drei Bücher wurden in mehreren Rezensionen schon unter die Lupe genommen.

4.4.2.1 *Kleine Geschichte der arabischen Literatur: Von der islamischen Zeit bis zur Gegenwart* von Walther Wiebke

Der Grund für die Wahl des oben genannten Werkes ist die Tatsache, dass es für viele Arabisten seit dessen Erscheinung eine Referenz in Sachen ‚Geschichte der arabischen

³¹⁸Kraus, Esther: „Maghrebiner sind immer im Exil“: Gespräch mit Donata Kinzelbach. In: Zeichen & Wunder. Nr. 42, 2003. S. 73.

³¹⁹ Walther, Wiebke: *Kleine Geschichte der arabischen Literatur. Von der vorislamischen Zeit bis zur Gegenwart*. München: C. H. Beck, 2004. (336 S.).

³²⁰ Al-Maaly, Khalid und Mona Naggar: *Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts*. Heidelberg: Palmyra Verlag, 2004. (321 S.).

Literatur' geworden ist. Man kann das Buch fast in allen Bibliographien der Arabistikvorlesungsverzeichnisse finden und es ist für die Studenten der Arabistik eine Pflichtlektüre geworden, um die Geschichte der arabischen Literatur besser kennen lernen zu können. Zudem ist das Buch der deutschen Arabistin Walter Wiebke ein großer Beitrag zur Literaturgeschichtsschreibung der arabischen Literatur in deutscher Sprache, zumal die meisten Standardwerke über die Geschichte der arabischen Literatur in englischer Sprache verfasst sind.

Wiebke Walther hat nicht die erste Gesamtschau arabischer Literatur geschrieben, nicht einmal die erste in deutscher Sprache. Und trotzdem schließt sie eine deutliche Lücke, da die Vorläufer ihrer Literaturgeschichte entweder nicht dem neuesten Stand entsprechen oder reine Fachliteratur sind oder in einer anderen Sprache abgefasst wurden.³²¹

Dennoch weist das Werk viele Mängel auf, die von vielen Rezensenten des Buches aufgedeckt worden sind. Ludwig Amman beschreibt in einer Rezension in der *Neuer Zürcher Zeitung* das Buch als eine „staubtrockene Inventur der arabischen Literatur“.³²² Stefan Weidner, der deutsche Islamwissenschaftler und Übersetzer arabischer Literatur, kritisiert das Buch als einen „methodologischen Rückfall in die biographische Literaturgeschichtsschreibung“.³²³ Erdmute Heller bedauert, dass Walter Wiebke „die kleine Geschichte einer großen Literatur“ geschrieben hat.³²⁴ Man wirft Walter Wiebke vor allem eine schlechte Gewichtung der Gattungen und Epochen der arabischen Literatur vor; er habe sich auf die *Adab*-Literatur, d.h., auf die klassische Literatur bis 1800 konzentriert, die moderne arabische Literatur komme dagegen zu kurz.

Während der Akzent fast in allen Büchern über die arabische Literatur, stammen diese aus dem deutschsprachigen Raum oder aus anderen westlichen Ländern, auf Autoren und Autorinnen aus dem Maschrek, vor allem aus Ägypten, gesetzt wird, und in allen die arabischsprachige Literatur des Maghreb nur marginal behandelt wird, so weist das Buch von Walter Wiebke zusätzlich viele Mängel und Fehler in der Behandlung der

³²¹ Enderwitz, Susanne: Wiebke Walter: *Kleine Geschichte der arabischen Literatur*. In: www.qantara.de

³²² Amman Ludwig: NZZ, von 16.04.2005.

³²³ Weidner, Stefan: Wer sich als Prophet ausgibt. In: FAZ, von 08.12.2004.

³²⁴ Heller, Erdmute: *Frei, geistreich, frivol. Wiebke Walter hat die kleine Geschichte einer großen Literatur geschrieben*. In: Die Zeit von 23.09.2004.

Literatur aus dieser Region auf, die man in einem solchen Standardwerk kaum dulden kann. Einem Kapitel über die Erzählliteratur „in anderen arabischen Ländern“ ist ein Kapitel über die „Entwicklungen zur modernen Erzählprosa und Dramatik in Ägypten“ vorangestellt, was den Eindruck vermittelt, es werde eine ägyptisch-orientierte Behandlung der Geschichte der modernen arabischen Literatur geliefert. Vorgestellt werden achtzehn Autoren und Autorinnen aus dem Maghreb, darunter sieben frankophone Autoren. Walter Wiebke begeht allerdings einige Fehler bei der Präsentation mancher arabischsprachiger Autoren des Maghrebs. Er erwähnt zum Beispiel den verstorbenen algerischen Romanschriftsteller Abdelhamid Benhedouga und gibt an, dass er im Jahre 1925 geboren sei, ohne das Jahr seines Todes zu nennen, allerdings ist dieser algerische Schriftsteller schon im Jahre 1996 verstorben. Ein anderer Fehler, der in seinem Buch vorkommt, ist, dass er das Drama *as-Sudd* (dt. *Der Damm*) dem tunesischen Dramatiker Izz a-Din al- Madini zuschreibt. Das Drama wurde allerdings von einem anderen tunesischen Schriftsteller Namens Mahmoud al-Massadi geschrieben; dieses Werk liegt auch in deutscher Sprache vor. Ein weiterer Aspekt, der in der Geschichte der arabischen Literatur Walter Wiebkes negativ ins Gewicht fällt, ist, dass die moderne arabische Poesie, die wichtigste Gattung in der arabischen Literatur, zu kurz gekommen ist, was Stefan Weidnet zu Recht beklagt:

Stiefmütterlich behandelt Walther hingegen ausgerechnet die Gattung, die von den meisten Arabern als das wichtigste Stück ihrer Literatur erachtet wird, die Poesie. Ihr sind insgesamt fünfunddreißig Seiten gewidmet, keine zwei Verse werden im Zusammenhang wiedergegeben, es gibt praktisch überhaupt keine Zitate. Was ist das für eine Literaturgeschichte, in der von der wichtigsten Gattung nicht das kleinste Beispiel zu lesen ist?³²⁵

Was die moderne arabischsprachige Literatur des Maghrebs betrifft, so wurde bedauerlicherweise kein einziger Name eines maghrebinischen Dichters erwähnt, was Auskunft über eine große Ignoranz des literarischen Maghreb in arabischer Sprache gibt.

³²⁵ Weidner, Stefan: *Wer sich als Prophet ausgibt*. In: FAZ, von 08.12.2004.

4.4.2.2 Das *Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts* von Khalid Al-Maaly und Mona Naggar

Das oben genannte Lexikon ist „der erste Versuch überhaupt, die arabischen Autoren aus den beiden letzten Jahrhunderten in einem Buch zu versammeln“,³²⁶ das auch heute für Studenten der Arabistik im deutschsprachigen Raum eine wichtige Anlaufstelle geworden ist, um Kenntnisse über arabische Autoren zu sammeln. Darüber hinaus zeichnet sich das Lexikon auch dadurch aus, dass es nicht nur die arabischsprachigen Autoren und Autorinnen aufzählt, sondern man auch andere Autoren arabischer Herkunft finden kann, die in Fremdsprachen geschrieben haben und noch schreiben. Das Lexikon erwähnt Autoren und Autorinnen aus siebzehn arabischen Ländern, darunter Autoren aus vier maghrebinischen Ländern, nämlich aus Algerien, aus Libyen, aus Marokko und aus Tunesien. Was man im Lexikon feststellen kann, ist die Tatsache, dass Ägypten den Löwenanteil hat; dieses große arabische Land wird im Lexikon mit 72 Autoren und Autorinnen repräsentiert, dann kommt Libanon mit 69 Autoren an der zweiten Stelle und Irak an der dritten Stelle mit 50 Autoren und Autorinnen.

³²⁶ Al-Maaly, Khalid u. Naggar, Mona (Hrsg.): *Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts*. Heidelberg: Palmyra Verlag, 2004, S. 6.

Tabelle 10:

Land	arabischsprachige Autoren	auf Englisch schreibende Autoren	auf Französisch schreibende Autoren	auf Deutsch schreibende Autoren	gesamte Zahl
Ägypten	67	1	4	0	72
Algerien	14	0	5	0	19
Bahrain	6	0	0	0	6
Irak	50	0	0	0	50
Jemen	9	0	0	0	9
Jordanien	4	1	0	0	5
Kuwait	5	0	0	0	5
Libanon	59	2	7	1	69
Libyen	5	0	0	0	5
Marokko	16	0	8	0	24
Oman	5	0	0	0	5
Palästina	23	0	0	1	24
Saudi-Arabien	13	0	0	0	13
Sudan	3	0	0	0	3
Syrien	33	0	0	3	36
Tunesien	14	0	3	0	17
Vereinigte Arabische Emirate	7	0	0	0	7

Quelle: Aus dem Lexikon *Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts*, das von Al-Maaly Khaled und Mona Naggar herausgegeben wurde.

Ausführliches zur Tabelle 10:

Ausgehend von den in der Tabelle enthaltenen Informationen kann man den Autoren des Lexikons zugestehen, dass sie den Ländern des Maghrebs eine gute Repräsentativität eingeräumt haben, auch wenn die Länder des Maschreks den Löwenanteil gehabt haben; dies bestreitet auf keinen Fall die Ausgewogenheit, durch die sich das Lexikon auszeichnet. Darüber hinaus gilt darauf hinzuweisen, dass zahlenmäßig mehr arabischsprachige Autoren des Maghrebs als frankophone Autoren des Maghrebs im Lexikon vorkommen, was man als einen Gewinn für die arabischsprachige Literatur des Maghrebs und deren Rezeption im deutschsprachigen Raum bewerten kann. Trotzdem gibt es zwei Kritikpunkte, die man an die Autoren des Lexikons herantragen muss. Erstens haben die Autoren einen tunesischen Dichter, nämlich Bairam Al-Tunisi, als einen ägyptischen Autor präsentiert. Zweitens kann man bedauern, dass Autoren, und vor allem Dichter aus Mauretanien, nicht im Lexikon vorkommen, zumal die Autoren in der Einführung ihres Lexikons auf Folgendes hingewiesen haben: „Was die Auswahl der Autoren und den Umfang der Einträge betrifft, haben wir versucht, sowohl den internationalen als auch den innerarabischen Stellenwert der Schriftsteller zu berücksichtigen“ (Kahlid al-Maaly u. Mona Naggar). Die Herausgeber des Lexikons hätten auch den libyschen Autor Mustapha al-Misurati³²⁷ erwähnen können, da dieser Autor ins Deutsche übersetzt wurde und sich einer großen Bekanntheit in der arabischen Welt erfreut.

³²⁷ Vgl. Bachmann, Peter: *Ali Mustafa al-Misurati, ein libyscher Schriftsteller der Gegenwart*. In: 17. Deutscher Orientalistentag 1968. Vorträge. 2. Wiesbaden 1969. S. 623-630. Oder Vgl. Sraieb, Noureddine: *Introduction à la connaissance de la littérature libyenne contemporaine*. In : G. Albergoni, H. Blanchot u. A. Buendia (Hrsg.). *La Libye nouvelle: rupture et continuité*. Paris: Édition du Centre National de la Recherche Scientifique, 1975, S. 231-258.

4.4.2.3 Arabische Literatur, postmodern von Angelika Neuwirth, Andreas Pflitsch und Barbara Winckler

Dieser Band, in dem 24 Autoren der arabischen zeitgenössischen Literatur von eminenten Arabisten und Romanisten in Essays vorgestellt werden, ist im Jahre 2004 erschienen, dem Jahr der Frankfurter Buchmesse, auf der die arabische Literatur als Ehrgast gefeiert worden ist. Der Band wurde, verglichen mit Walther Wiebkes *Kleine Geschichte der arabischen Literatur*, auf der Buchmesse sehr positiv aufgenommen, zumal er in der Literaturkritik hoch eingeschätzt wurde; Navid Kermani bezeichnete ihn als eines der „Glanzlichter“³²⁸ der ausgestellten Werke auf der Frankfurter Buchmesse 2004. Unter den 24 im Band vorgestellten arabischen Autoren sind sechs Gruppen maghrebinischer Literaten zu unterscheiden: drei frankophone Autoren, nämlich Habib Tengour (Algerien), Tahar Benjelloun (Marokko) und Assia Djebbar (Algerien), sowie drei arabophone Autoren des Maghrebs nämlich Ibrahim al-Koni (Libyen), Rachid Boudjedra (Algerien) und Mohammad Shukri (Marokko). Der vorliegende Band versucht, die arabische Literatur in ihrem europäisch-westlichen Rezeptionskontext zu behandeln und die Exotisierung, mit der die arabische Literatur im Westen zu kämpfen hat, zu beklagen. Trotzdem kann man den Autoren des Bandes, zumindest bei der Auswahl der drei maghrebinischen Autoren arabischer Sprache, vorwerfen, eigens in die Exotik-Falle gegangen zu sein.

³²⁸ Kermani, Navid: In: Die Zeit von 23.09.2004.

4.4.3 Einzelne wissenschaftliche Arbeiten und Beiträge über die arabischsprachige Literatur des Maghreb

Zusätzlich zu den oben genannten Werken, in denen die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb im Rahmen der gesamten arabischen Literatur mehr oder weniger auftaucht, ist leider festzustellen, dass es sehr wenige Werke im deutschsprachigen Raum gibt, die die arabischsprachige Literatur des Maghreb als Forschungsgegenstand haben. Dennoch sind hier einige Werke zu nennen, die maghrebinischen Literaturen in arabischer Sprache gewidmet sind. Nennenswert ist die Habilitationsschrift der verstorbenen Arabistin und Übersetzerin arabischer Literatur Doris Erpenbeck (sie hat sich vor allem durch die Übersetzung von Werken des ägyptischen Nobelpreisträgers Naguib Mahfus ausgezeichnet); dieses Werk mit dem Titel *Die Arabophone Literatur als Bestandteil der Nationalliteratur Algeriens unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Herausbildung von Nation und Nationalbewusstsein*³²⁹ ist der algerischen Literatur in arabischer Sprache gewidmet. Ein anderes Werk mit dem Titel *Tunesische Literaturgeschichte*³³⁰ der tschechischen Arabistin Svetožár Pantůček in deutscher Sprache behandelt die Geschichte der tunesischen Literatur. Man kann auch ein Werk von der Romanistin Helga Walter nennen mit dem Titel *Widerschein Afrikas. Zu einer algerischen Literaturgeschichte: Themen und Motive*³³¹. Des Weiteren sind etliche Beiträge in Bänden und Fachzeitschriften über die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghrebs im deutschsprachigen Raum zu verzeichnen (siehe Anhang).

³²⁹ Erpenbeck, D.: *Die arabophone Literatur als Bestandteil der Nationalliteratur Algeriens unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Herausbildung von Nation und Nationalbewusstsein*. Diss. Berlin (Ost), 1983.

³³⁰ Pantůček, Svetožár. *Tunesische Literaturgeschichte*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1974.

³³¹ Walter, Helga: *Widerschein Afrikas. Zu einer algerischen Literaturgeschichte. Themen und Motive*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag, 1990.

V Schlussteil

Das Hauptanliegen meiner vorliegenden Dissertationsarbeit war herauszufinden, wie die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschsprachigen Raum rezepiert wird, bzw., ob es ein literarisches Phänomen ‚arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghrebs‘ auf dem deutschsprachigen Buchmarkt gibt. Dies sollte anhand Untersuchungen der verschiedenen Rezeptionsmechanismen- und Instanzen, nämlich der Übersetzung, des Verlagswesens und des Rezensionswesens durchgeführt werden. Wie in der Einleitung dieser Arbeit erörtert wurde, bilden die Übersetzer bzw. die Übersetzung die wichtigste Instanz im Prozess der im deutschen Sprachraum stattfindenden Rezeption arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghrebs und der arabischen Länder ganz allgemein, wobei die anderen Instanzen davon positiv oder negativ beeinflusst werden können.

Durch eine Betrachtung der geringen Übersetzungszahlen aus der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb wurde herausgefunden, dass diese Literatur keine nennenswerte Rezeption im deutschsprachigen Raum aufweisen kann, sondern man kann über eine Präsenz bestimmter Autoren sprechen. Deshalb scheint es im Falle der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur im deutschsprachigen Raum angemessener, von der Rezeption einzelner maghrebinischer Autoren arabischer Sprache zu reden, z. B. von der Rezeption der Werke von von Rachid Boudjedra oder Ibrahim Al-Koni.

Die fehlende Rezeption der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb im deutschsprachigen Raum kann man vor allem auf die Schwäche der Hauptinstanz ‚Übersetzung‘ zurückführen, was auch auf die arabische Gegenwartsliteratur im Allgemeinen zutrifft. Wird aus der arabischen Gegenwartsliteratur ins Deutsche manchmal „großzügig“ übersetzt, so übersetzt man vor allem Werke von Autoren aus dem arabischen Maschrek (vor allem ägyptische und syrische Autoren). An dieser Stelle wurde auf die Gründe dieser Schwäche in der Instanz ‚Übersetzung‘ eingegangen. Es wurde vor allem das sowohl auf der deutschsprachigen Seite als auch auf der arabischen zu verzeichnende institutionelle Desinteresse an der Übersetzung aus der arabischen Gegenwartsliteratur des Maghreb beklagt. Die Benachteiligung der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur aus dem Maghreb zugunsten der anderen

arabischsprachigen Gegenwartsliteratur aus dem Maschrek beschränkt sich nicht nur auf die Buchmarktebene, sondern sie weitet sich auch auf die Wissenschaft aus, vor allem auf die Lehre. Trotz des oben Gesagten scheint der Wunsch der arabischsprachigen Gegenwartsliteratur des Maghreb, in der Zukunft eine größere Präsenz auf dem deutschsprachigen Markt zu haben, keineswegs abwegig, sondern ganz im Gegenteil legitim und realistisch, da sie in der Lage ist, dies zu erreichen.

Vor dem Hintergrund der Schwächen, die die Rezeption und Vermittlung arabischer Gegenwartsliteratur im Westen, und insbesondere im deutschen Sprachraum, charakterisieren, lassen sich Vorschläge für eine bessere Rezeption formulieren. In erster Linie auf die Übersetzung als die wichtigste Instanz im Rezeptionsprozess arabischer Gegenwartsliteratur einzugehen. Damit man zu einer Intensivierung der Übersetzung auf beiden Seiten kommen kann, ist man auf beiden Seiten dazu aufgefordert, die wenigen Übersetzer arabischer Literatur ins Deutsche zu unterstützen. Dies könnte man erreichen, indem man z.B. Übersetzungsfonds einrichtet. Allerdings muss man einschränkend hinzufügen, dass die Angewiesenheit auf diese Übersetzungsfonds auf Dauer Nachteile mit sich bringen kann, deshalb sollte diese Lösung als provisorisch herangezogen werden, um der arabischen Gegenwartsliteratur des Maghrebs dazu zu verhelfen, sich an die Mechanismen eines hoch entwickelten Buchmarktes wie des deutschsprachigen anzupassen. Die Teilnahme an Buchmessen könnte ebenfalls der Vermittlung arabischer Gegenwartsliteratur zugute kommen, wie dies die Frankfurter Buchmesse 2004 bewies. Es gilt darauf hinzuweisen, dass bei der Auswahl der Teilnehmenden nur ästhetische und marktwirtschaftliche Kriterien eine Rolle spielen sollen, und nicht der Grad der politischen Unterworfenheit unter die politischen Regimes in der arabischen Welt, wie das bei der Frankfurter Buchmesse 2004 der Fall war.³³²

Auf maghrebinischer Seite ist man dazu aufgefordert, die lokalen Buchmärkte zu reorganisieren und zu modernisieren, damit sie ihre Rolle als *launch platforms* auf den Weltbuchmärkte besser spielen können. Darüber hinaus ist die Schaffung von Literaturpreisen wie des arabischen *Booker-Preises* in den arabischen Emiraten eine gute Herangehensweise, einerseits das maghrebinische literarische Schaffen zu fördern

³³² Viele arabische Schriftsteller haben sich während der Frankfurt Buchmesse 2004 beklagt, von der Teilnahme ausgeschlossen zu werden, weil sie den arabischen politischen Regimes kritisch sind.

und andererseits für die arabischen Autoren im Ausland zu werben. Da sich der Buchmarkt in fast allen maghrebinischen Ländern durch viele organisatorische Probleme auszeichnet, bieten die neuen Technologien den maghrebinischen Autoren in arabischer Sprache und ihren Verlegern heutzutage eine große Gelegenheit, im Internet zu publizieren und somit ein großes Publikum, sowohl im Inland als auch im Ausland, zu erreichen. Dies könnte zum Beispiel anhand der bereits seit Jahren in der arabischen Welt eingerichteten Internetwebseiten realisiert werden, die sich auf die Veröffentlichung arabischer Gegenwartsliteratur spezialisiert haben, wie z. B. *Jihat al-Sh'ir* oder *Shabakat al-Dhakhira al-thakafiyya*.³³³ Nicht zuletzt sollen die diplomatischen Vertretungen der maghrebinischen Länder im deutschsprachigen Raum die Vermittlung der maghrebinischen Literatur als ihre Aufgabe sehen, zumal diese Vertretungen dazu verpflichtet sind, die Ausstrahlung der nationalen Kultur im Ausland zu fördern.³³⁴ Die Arbeit der maghrebinisch-deutschen Vereine und Gesellschaften³³⁵ sollte man auch unterstützen, weil sie zum kulturellen Austausch zwischen den Maghrebläden und dem deutschsprachigen Raum einen Beitrag leisten können.

³³³ Mehr zu diesen Webseiten: Vgl. Donohue, John: *Arabe literature on Internet*. In: *La société de l'information au Proche-Orient. Internet au Liban et en Syrie*. Yves Gonzalez-Quijano und Christophe Varin (Hrsg.). Beyrouth : CEMAM, 2007, S. 201-211.

³³⁴ Vgl. Décret présidentiel n° 02-405 du 21 Ramadhan 1423 correspondant au 26 novembre 2002 relatif à la fonction consulaire. In: *Le Journal officiel de la République Algérienne Démocratique et Populaire*. Nr. 79.

³³⁵ Hier kann man den Deutsch-Algerischen Kulturverein *Yedd* (dt. Die Hand), der vor allem mit verschiedene Aktivitäten Algerien in Deutschland begreifbar macht. Zu mehr Infos unter: www.yedd.org
Die *DMG* (Die Deutsch-Marokkanische Gesellschaft e.V.) ist hier auch zu nennen, die sich als Ziel setzt, die freundschaftlichen, kulturellen und sozialen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Marokko zu fördern. Mehr Infos unter: www.deutschmarokkanischegesellschaft.de
Oder die Maghrebinische Gesellschaft e. V., die sich dem kulturellen Austausch von Deutschland mit den Ländern des Maghreb – Algerien, Libyen, Marokko, Mauretanien und Tunesien widmet. Mehr dazu unter: www.dmag.eps-bonn.de

VI Auswahlbibliographie

6.1 Bibliographie zur Rezeptionsforschung und zur Rezeption fremder Literaturen im deutschsprachigen Raum

- Abboud, Abdou: *Deutsche Romane im arabischen Orient. Eine komparatistische Untersuchung zur Rezeption von Heinrich Mann, Thomas Mann, Hermann Hesse und Franz Kafka mit einem Überblick über die Rezeption der deutschen Literatur in der arabischen «Welt»*. Frankfurt/M: Peter Lang Verlag, 1984.
- Baasner, Frank: *Literaturgeschichte in Italien und Deutschland: Traditionen und aktuelle Probleme*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989.
- Eßmann, Helga: *Anthologien mit Dichtungen aus aller Welt*. Stuttgart: Anton Hiersenmann, Verlag, 1997.
- Graf v. von Nayhaus, Hans- Christoph: *Dokumentation zur Rezeption und Didaktik deutschsprachiger Literaturen in nichtdeutschsprachigen Ländern*. München: Iudicium Verlag, 1993.
- Gouaffo, Albert: *Fremdheitserfahrung und Rezeptionsprozess: zur Rezeption der frankophonen Literatur des subsaharischen Afrika im deutschen Sprach- und Kulturraum (unter der besonderen Berücksichtigung der BRD und der DDR 1949- 1990)*. Frankfurt am Main: Ver. Für Interkulturelle Kommunikation, 1998.
- Greiner, Norbert: Der Übersetzer als Grenzüberschreiter – Literarisches Übersetzen als Spiegel interkultureller Beziehungen. In: Renate Riedner und Siegfried Steinmann (Hrsg.): *Alexandrinische Gespräche. Forschungsbeiträge ägyptischer und deutscher Germanist / inn / en*. München: IUDICIUM Verlag, 2008.

- Grillo, Stephanie: *Frankreich literarisch. Übersetzungen französischsprachiger Literatur ins Deutsche von 1983-1994*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1999.
- Grimm, Gunter: *Rezeptionsgeschichte*. München: Wilhelm Fink Verlag, 1977.
- Hilmi, Alaaeldin / Müller-Speiser, Ursula: *Al Harafisch. Beiträge zur arabischen und deutschen Literatur und Sprache*. Stuttgart: Hans-Dieter Heinz Akademischer Verlag; 1990.
- Höfs- Kahl, Marion: *Rezeption lateinamerikanischen Literatur in der Bundesrepublik Deutschland*. Frankfurt am Main: Haag Herchen Verlag, 1990.
- Kaufmann, Ulrich: *Dichter in „stehender Zeit“: Studien zu Georg-Büchner Rezeption in der DDR*. Erlangen: Verlag Palm & Enke, 1992.
- Kirste, Inka / Kerlen, Dietrich: *Buchwissenschaft und Buchwirkungsforschung. VIII. Leipziger Hochschultage für Medien und Kommunikation*. Leipzig: Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, 2000.
- Kneip, Heinz / Orłowski, Hubert: *Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945-1985*. Darmstadt: Deutsches Polen-Institut, 1988.
- Lange, Thomas: *Exotismus und Kulturwandel – Lateinamerikanische Literatur im Deutschunterricht*. In: Zeitschrift: Diskussion Deutsch 23 (1992) 123, S. 3-10.
- Link, Hannelore: *Rezeptionsforschung . Eine Einführung in Methoden und Probleme*. Stuttgart, Berlin, Köln und Mainz: Verlag W. Kohlhammer, 1976
- Lönker, Fred: *Literarische Übersetzung als Fremderfahrung*. Berlin: Erich Schmidt, 1992.
- Machor, James L. / Goldstein, Philip: *Reception Study: From Literary Theory to Cultural Studies*. New York and London: Routledge, 2001.

- Medick, Doris- Bachmann: *Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen*. Berlin: Erich Schmidt, 1997.
- Renn, Joachim: *Übersetzung als Medium des Kulturverstehens*. Frankfurt am Main: Campus- Verlag, 2002
- Riemenschneider, Dieter: *Die Literaturen der Entwicklungsländer auf den europäischen Märkten*. In: *Wirtschaft, Kultur und Entwicklung* (Hrsg. vom Institut für Auslandsbeziehungen). Stuttgart: G. Hauser, 1987.
- Riesz, János: *Anglophone und frankophone afrikanische Roman-Titel in deutscher Übersetzung*. In: *Die Neueren Sprachen*, 84. Informationszentrum für Fremdsprachenforschung: Marburg, 1985, S. 5-18.
- Rössler, Patrick, Susanne Kubisch und Volker Gehrau (Hrsg.): *Empirische Perspektiven der Rezeptionsforschung*. München: Verlag Reinhard Fischer, 2002.
- Sperschneider, Anne: *Zum Rezeptionsverlauf der hispanoamerikanischen Literatur in Deutschland 1950-1990. Übersetzungsgeschichte-Fremdwahrnehmungsstrukturen*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 1999.
- Tschelyshev, Aganina: *Die Literatur der Entwicklungsländer des Orients in den siebziger Jahren*. In: *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR*. Berlin: Akad. Verlag. 1973.
- Von Römer, Diana und Friedhelm Schmidt-Welle: *Lateinamerikanische Literatur im deutschsprachigen Raum*. Frankfurt am Main: Vervuert Verlag, 2007.
- Warnke, Martina: *Die Rezeption russischer Gegenwartsprosa in der Bundesrepublik 1976-1995. Versuch einer Chronologie*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2000.

- Wiese, Claudia: *Die hispano-amerikanischen Boom- Romane in Deutschland: Literaturvermittlung, Buchmarkt und Rezeption*. Frankfurt am Main: Vervuert, 1992.
- Wolfgang, Rössig: *Literaturen der Welt in deutscher Übersetzung: Eine chronologische Bibliographie*. Stuttgart und Weimar: Metzler, 1997.

6.2 Bibliographie zu den Sprachen und zur arabischsprachiger Gegenwartsliteratur des Maghreb

- Ahrouba, Mohamed: *Abdellah Zrika. Schreiben ist Ordnen des Chaos*. In: LiteraturNachrichten. Nr. 83, 2004. S. 24-26.
- Akbib, Abdellatif: *Birth and Development of the Moroccan Short Story*. In: *Rocky Mountain Review of Language and Literature*, Vol. 54, No. 1 (2000), S. 67-87.
- Aldouri- Lauber, Maria: *Zwischen Defaitismus und Revolte: Die postkoloniale „conscience collective“ Algeriens im Lichte des Romanwerkes von Rachid Boudjedra*. Wien: VWGÖ, 1986.
- Amri, Mekki: *Die politische Lyrik des Abu al-Qasim ash-Shabbi (1909-1934). Ein Beitrag zur Geschichte der modernen tunesischen Literatur*. Universität Kiel, Fachbereich Philosophie, 1976.
- AN.: *Literatur aus Algerien*. In: Literaturnachrichten Afrika- Asien- Lateinamerika, 1994, Nr. 43, S. 19.
- As´d, Khairallah: *Kein Zwitschern der Vögel: Ein Gespräch mit dem marokkanischen Autor Mohamed Choukri*. In: Blätter des Iz3w. Nr. 214, Juni/Juli 1996, S. 44-46.
- Bachmann, Peter: *Ali Mustafa al-Misurati, ein libyscher Schriftsteller der Gegenwart*. In: 17. Deutscher Orientalistentag 1968. Vorträge. 2. Wiesbaden 1969. S. 623-630.

- Bamya, Aida: „L'As“ de Tahar Ouattar. In: Revue de l'Occident musulman et de la Méditerranée, Année 1976, Volume 22, Numéro 1. S. 131-136.
- Bamya- Adib, Aida : *La littérature algérienne de langue arabe*. In: Europe: Revue littéraire mensuelle Hrsg. Nr. 567- 568. Paris, 1976
- Bamia- Adib, Aida: *L'évolution de la littérature narrative algérienne*. Alger : Editions de l'O.P.U, 1982.
- Basraoui, Claudia: *Zeit der Fehler. Über den marokkanischen Schriftsteller Mohamed Choukri*. In: Konkret. Nr. 6, 1995. S. 50.
- Bencheihk, Jamel Eddine: *Dictionnaire de littératures de langue arabe et maghrébine francophone*. Paris: Presses Universitaires de France, 1994.
- Benjemaa, B.: *Bibliographie du roman maghrébin de langue arabe II – Maroc*. In: IBLA: Revue De L'Institut Des Belles Lettres Arabes 1989; 52 / 163. S. 95-105.
- Benhlal, M.: *Maroc: chronique bibliographique. (Références en langue arabe.)*. Annuaire De L'Afrique Du Nord 1994; 31/1992. S. 921-940.
- Bleicher, Thomas: *Selbstbestimmung und Fremdbestimmung in der algerischen Literatur*. In: Französisch heute, Bd. 17, 1986, H. 1, S. 106-123.
- Bois, Marcel: *Au fil des années soixante dix : émergence du roman algérien d'expression arabe*. In : Revue de l'Occident musulman et de la Méditerranée, Année 1978, Volume 26, Numéro 1. S. 13-34.
- Bonn, Charles : *Paysage littéraires algériens des années 90 : Témoigner d'une tragédie ?* , Paris: L'Harmattan, 1999
- Bonn, Charles/ Rothe, Arnold (Hrsg.): *Littérature maghrébine et littérature mondiale*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1995.
- Boudjedra, Rachid: *Pour un nouveau roman maghrébin de la modernité*. In: Cahier d'Etudes maghrébines, Bd. 1, 1989, S. 41- 47.

- Bouhsane, Ahmed / Kleinhaus, Michaela: *Muhammed Zafzaf. Der Autor des sozialen Scheiterns*. In: Inamo. 26/2001. S. 41.
- Bougherara, N.: *Littérature algérienne au féminin*. In: Cahier d'Etudes maghrébines 12, Köln: 1999.
- Brahimi, F.: *Spracheinstellungen in mehrsprachigen Gesellschaften. Das Beispiel Algerien* (Diss. Berlin). Frankfurt: Peter Lang, 1993.
- Bürgel, Johann Christoph: *Die Auflehnung gegen das Schicksal als religiöses und existentielles Problem in Mas'adis Drama „Der Damm“*. In: Die Vorstellung vom Schicksal und Darstellung der Wirklichkeit in der zeitgenössischen Literatur islamischer Länder. Hrsg. Von J. Ch. Bürgel u. H. Fährndrich. Frankfurt, Bern: 1983. S. 101-116.
- Camera D'Afflitto, Isabella: *The Arabic Literatures of the Maghreb*. Roma: Ist. Per l'Oriente, 1997.
- Chaër, N. / Bellaoui, F. / Gouin, F.: *Littérature maghrébine d'expression arabe: Maroc*. In: Annuaire De L'Afrique Du Nord 1992-1994; 31. S. 1244-1246.
- Cox, Debbie. *Politics, Language, and Gender in the Algerian Arabic Novel*. New York: The Edwin Mellen Press, 2002.
- Dahou, Laarbi: *Die Literatur des Maghreb von der Islamisierung bis zum Niedergang der Fürstentümer* [al-adab al-maghrbibi mina al-fath al-islami ila squtt al-imarāt al-ighlibya, al-rustumya, al-idrissya]. Batna: 2009.
- Daoud, Mohamed: *Le roman algérien de langue arabe: lecture critiques*. Oran: Edition CRASC, 2002.
- Dejeux, Jean: *La littérature féminine en Algérie*. In: Cahier d'Etudes maghrébines n° 2, Hrsg. von Lucette Heller Glodenberg, Köln: 1995- 1996.
- Doudou, Boulaid: *Die moderne Dichtung Algeriens*. In: Bustan, Bd. 3, 1965, S. 3-6.
- Doudou, Boulaid: *Die moderne Literatur Algeriens*. In: Zeitschrift für Kulturaustausch, Bd. 20, 1970, H. 2, S. 167-172.

- Doudou, Boulaid: *Muhammad Al-`Id. Ein algerischer Dichter*. In: Hoerenbach, W. (Hrsg.), *Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies*. Wiesbaden, Otto Harrassowitz Verlag, 1967, S. 61-91.
- Elisabeth, Arend/ F. P. Kirsch: *Der erwiderte Blick. Literarische Begegnungen und Konfrontationen zwischen den Ländern des Maghreb, Frankreich und Okzitanien [Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb]*. Hrsg. E. P. Ruhe. Bd 3. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1998.
- El Madini, A.: *Die maghrebinische Literatur in arabischer Sprache. Inventur einer Literatur, die sich vom Maschrek befreit und das Stadium des politischen Engagements überwunden hat*. In: Lange C./ Schiler, H. (Hrsg.), *Moderne arabische Literatur*. Berlin: Das Arabische Buch, 1988, S. 117-122.
- Erpenbeck, Doris: *Die arabophone Literatur als Bestandteil der Nationalliteratur Algeriens unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Herausbildung von Nation und Nationalbewusstsein*. Diss. Berlin (Ost), 1983.
- Erpenbeck, Doris: *Die Sprache in Bewegung bringen – Algerische Literatur*. Sonntag, Nr. 24. 1988.
- Erpenbeck, Doris: *Narrative Strukturen in der arabo- und frankophonen Literatur Algeriens: Abdelhamid Benhedouga und Rachid Mimouni*. In: *Weimarer Beiträge*, Bd. 32, 1986, H. 10, S. 1733- 1739.
- Ezli, Öskan: *Transgressionen oder die Logik des Körpers. Muhammad Shukris literarisches Werk als postmoderne Konstellation*. In: Angelika Neuwirth (Hrsg.): *Arabische Literatur, ostmodern*. München: Ed. Text +Kritik, 2004, S. 364-374.
- Fili, Touriya: *La nouvelle marocaine d'expression arabe et française dans la dernière décennie du XXe siècle*. Mémoire de D.E.A. Université Lyon II, 2000-2001.
- Fock, Holger: *Zwischen Fundamentalismus und Moderne: Literatur aus dem Maghreb*. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt, 1994.

- Jay, S.: *Dictionnaire des écrivains marocains*. Casablanca – Paris: Éditions Paris-Méditerranée, 2005.
- Jean, Fontaine: *La Tunisie dans la littérature tunisienne de langue arabe et de langue française*. Actes du colloque organisé les 17 et 18 avril 1998 à la Faculté des Lettres de Manouba par le Groupe de Recherches Comparatistes sur les Littératures Maghrébines de Langue Arabe et de Langue Française. Tunis: Lapos ; Or du temps, 2001.
- Jean, Fontaine: *Recherches sur la littérature arabe*. Tunis: IBLA, 1998.
- Jean, Fontaine: *Tableau général de la littérature tunisienne d'expression arabe depuis l'indépendance:1956-1974*. In: Revue de l'Occident musulman et de la Méditerranée, Année 1976, Volume 22, Numéro 1. S. 205-214.
- Hamil, Mustapha: Mohamed Zafzaf's *Al-Mar'a wa -l-warda or the voyage North in the Postcolonial era*. In: *Int. J. Middle East Stud.* 38 (2006). S. 417-430.
- Hartmut, Fähndrich: *Die Wüste als Heimat und Metapher. Gedanken zum Romanwerk des Tuareg-Schriftstellers Ibrahim al-Koni*. In: Angelika Neuwirth (Hrsg.): *Arabische Literatur, ostmodern*. München: Ed. Text +Kritik, 2004, S. 266-277.
- Hartmut, Fähndrich: *Menschen am Rande: der marokkanische Schriftsteller Muhammad Safsâf*. In: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Nr. 13 (Winter 2001).
- Hartmut, Fähndrich: *Menschen am Rande: Nachruf für Muhammed Safsaf (1945-2001)*. In: Literatur Nachrichten. Nr. 71, 2001. S. 11.
- Hartmut, Fähndrich: *Menschen am Rande. Muhammed Safsaf*. In: Literatur Nachrichten. Nr. 83, 2004. S. 17.
- Heiler, Susanne: *Der maghrebinische Roma: Eine Einführung*. Tübingen: Narr, 2005.
- Heller, E.: „Schreiben im Rachen des Löwen“. *Die Nordafrikanische Literatur zwischen Frankophonie und Arabophonie*. In: Sirene, 1992, H. 9, S. 81- 97.

- Hug, Heinz / Chebbi, Moncef: *Nur schöne Bücher Tunesien*. In: Literatur Nachrichten. Nr. 50, 1996. S. 14-16.
- Hug, Heinz: *Literatur aus dem Maghreb. Die maghrebinischen Intellektuellen zwischen Geist und Macht*. In: Mosquito. Nr. 4/5, 1994. S. 38-41.
- Hornung, Alfred und Ernspteter Ruhe: *Autobiographie und Avant-garde*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1992.
- Gerlach, Julia: *Im Land der grünen Bestseller: Interview mit Omar Abu al-Qasim al-Kikli*. In: INAMO. 7 (Herbst 2001) 27. S. 44-45.
- Guardi, Jolanda: *Dire il dolore: la letteratura algerina negli anni del terrorismo*. A Oriente! - e-book.
- Keil, Regina: *Elementare Übergänge. Porträt der tunesischen Schriftstellerin Amina Said*. In: Literatur Nachrichten. Nr. 53, 1997. S. 8-9.
- Keil, Regina: *Prosa aus dem Maghreb* in: *Hânin*. Heidelberg: Wunderhorn, 1989.
- Keil, Regina: *Um eine Chance ärmer. Bakhti Benaouda (Algerien)*. In: Literatur Nachrichten. Nr. 46, 1996. S. 6-7.
- Kleinhaus, Michaela: *Mohammed Choukri "Über Fliegen sprechen verboten"*. In: INAMO. Heft 36 / 2003. S. 44-45.
- Kleinteich, Sylvia: „Algerien ist mein Grunderlebnis“. *Ein Interview mit dem Autor Bernd Schirmer*. In: Deutsch als Fremdsprache, Bd. 27, 1990, S. 102-105.
- Kühnel, Roland: *Die sprachliche Situation an Hochschulen des Maghreb und die offizielle Sprachpolitik - Eine soziolinguistische Untersuchung*. Frankfurt: Peter Lang GmbH, 1995.
- Lachref, Mostefa: *La culture algérienne contemporaine. Essai de définition et perspectives*. Alger: Ed. Du parti, 1986.
- Laredj, Waciny: *Les tendances du roman de langue arabe en Algérie*. Alger: ENAL, 1986.
- Lendemains: *Algerische Gegenwartsliteratur*. 30. Jg. N° 118. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2005 (Dossier Elisabeth Arend/ E. P. Ruhe).

- Mejri, Salah: L'écriture littéraire bilingue : traduction ou réécriture ? Le cas de Salah Guermadi. In: Meta : journal des traducteurs / Meta: Translators' Journal, vol. 45, n° 3, 2000. S. 450-4 57.
- McLarney, Ellen: *Unlocking the Female in Aḥlām Mustaghānamī*. In: Journal of Arabic Literature, Vol. 33, No. 1 (2002). S. 24-44.
- Mehlem, Ulrich: *Der Kampf um die Sprache – Die Arabisierungspolitik im marokkanischen Bildungswesen (1956-1980)*. Saarbrücken: Verlag breitenbach Publishers, 1989.
- Moatassime, Ahmed: *Arabisation et Langue française au Maghreb*. Paris : Presses Universitaires de France, 1992.
- Moatassime, Ahmed: *Langages du Maghreb face aux enjeux culturels euro-méditerranéens*. Paris. L'Harmattan, 2006.
- Mniai, Hassan: *Introduction à l'étude du roman marocain d'expression arabe*. In: Revue de l'Occident musulman et de la Méditerranée, Année 1976, Volume 22, Numéro 1. S. 49-57.
- Mosbahi, Ali: *Kultureiszeit in Tunesien*. In: Inamo. Nr. 22, 2000. S. 22-25.
- Mortad, Abdelmalek: *Le développement de la littérature arabe contemporaine en Algérie : 1925- 1950*. Alger: SNED, 1983.
- Mortad, Abdelmalek: *Les genres littéraires en prose en Algérie (1931- 1954)*. Alger: OPU, 1983.
- Mouzouni, L.: *Bibliographie des œuvres en langue arabe*. In: Europe 1979. S. 181-183.
- Oliverius, Jaroslav: *Der traditionelle Islam in der Konfrontation mit den sozialen Umwandlungen auf dem algerischen Lande. Abdelhamid Benhedougas Roman Rih al-ḡanub*. In: Der Islam im Spiegel zeitgenössischer Literatur der islamischen Welt. J. C. Bürgel (Hrsg.). Leiden: 1985, S. 156-164. (WI N.S. 23/24. 1984.).

- Ostle, R. C.: *Maḥmūd al-Mas‘ adī and Tunisia's "Lost Generation"*. In: *Journal of Arabic Literature*, Vol. 8 (1977). S. 153-166.
- Pantůček, Svetožár. *La littérature algérienne moderne*. Prag: Published by the Oriental Institute in Academia, Publishing House of the Czechoslovak Academy of Sciences, 1969.
- Pantůček, Svetožár. *Tunesische Literaturgeschichte*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1974.
- Parrilla, Gonzalo Fernández: *La voix écrite des Maghrébines*. In: *Idées / Afkar*. Été 2005. S. 60-62.
- Plum, Werner: *Nordafrika: Der Maghreb*. Nürnberg: Glock und Lutz, 1961.
- Ponna, Salamea: *Ein begnadeter Fabulierkünstler. Saddek El Kebir*. In: *Al-Maqam*. Nr. 3, 2007. S. 53.
- Queffélec, Ambroise, Yacine Drradj, Valéry Debov, Dalila Smaali- Dekdouk und Yasmina Cherrad- Bencherfa: *Le Français en Algérie. Lexique et dynamique des Langues*. Bruxelles: De Boeck & Larcier s.a., 2002.
- Ruhe, Doris: *Transgression als Programm: Zu Rachid Boudjedras Romanen*. In: Angelika Neuwirth (Hrsg.): *Arabische Literatur, postmodern*. München: Ed. Text und Kritik, 2004.
- Ruhe, E.: *Literatur und Zeitgeschichte. Der algerische Roman seit der Unabhängigkeit*. In: Hartmann, A./ Schliephake, K. (Hrsg.), *Angewandte interdisziplinäre Orientforschung. Stand und Perspektiven im westlichen und östlichen Deutschland. Ergebnisse eines Kolloquiums an der Universität Würzburg im Juni 1990*. Hamburg, Deutsches Orient- Institut, 1991, S. 206-224.
- Ruhe, Ernstpeter: *Europas Islamische Nachbarn. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb. Band I*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993.

- Ruhe, Ernstpeter: *Europas Islamische Nachbarn. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb Band 2*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993.
- Sandfuchs, Wolfgang: *In der Wüste verdursten die Dämonen: Die Brückenschläge des libyschen Autors Ibrahim al-Koni*. In: Blätter des iz3w. Nr. 222. S. 38-39.
- Scheffold, Margot: *Ein Gespräch mit Rachid Boudjedra: Politisches und Poetisches*. In: Claudio Lange und Hans Schiller. *Moderne arabische Literatur*. Berlin: das Arabische Buch, 1988.
- Scheit, Gerhald: *Blut und Wüstenboden. Zu Ibrahim al-Konis Roman "Goldstaub"*. In: Iz3w. Nr. 250, 2001. S. 28-29.
- Sigge, Barbara: *Entbehrung und Lebenskampf. Die Autobiographie des marokkanischen Autors Mohamed Choukri*. Berlin: Schwarz, 1997.
- Singer, Hans-Rudolf: *Das arabisch-islamische Schrifttum Marokkos*. In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart) 21. 1971. S. 76-80.
- Splett, Oskar: *Literaturbrief aus Tunesien*. In: Zeitschrift f. Kulturaustausch (Stuttgart) 24.1974, 2. S. 115-116.
- Sraieb, Noureddine: *Introduction de la connaissance à la littérature libyenne contemporaine*. In : G. Albergoni, H. Blanchot u. A. Buendia (Hrsg.). *La Libye nouvelle: rupture et continuité*. Paris: Édition du Centre National de la Recherche Scientifique, 1975, S. 231-258.
- Tahar, Bekri: *La littérature tunisienne de langue arabe*. In: Europe: Revue littéraire mensuelle Hrsg. Nr. 702. Paris, 1987.
- Tauza, Aline: *A haute voix. Poésie féminine contemporaine en Mauritanie*. In: Revue du monde musulman et de la Méditerranée, Année 1989, Volume 54, Numéro 1. S. 178-187.
- Tilmatine, Mohamed: *Sprache und Sprachpolitik in Nordafrika*. Hamburg: Universität Hamburg, 1990.

- Vetsch, Florian: *Sein Girlitz heißt Mozart – Eine Begegnung mit Mohamed Choukri*. St. Gallen: Sabon, 1998.
- Viale, Ivan: *Entretien entre Abdelhamid Benhedouga et Jules Roy, le 25 mai 1995, à Alger*. In: Algérie Littérature / Action. Nr. 17, Janvier 1998. S. 111-117.
- Voisset, Georges: *Enquête sur la littérature mauritanienne : formes et perspectives*. In: Revue du monde musulman et de la Méditerranée, Année 1989, Volume 54, Numéro 1. S. 188-199.
- Voogd, LKDe: *Bibliography of Modern Moroccan Arabic Literature (Novels and Short Stories), published 1956-80*. In: Journal of Arabic Literature 1982; 13. S. 149-153.
- Walter, Helga: *Abdelhamid Benhedouga (Algerien)*. In: Literaturnachrichten Afrika- Asien- Lateinamerika, 1989, H. 23, S. 11- 12.
- Walter, Helga: *Tendenzen der modernen arabischen Literatur*. Wien: Gesellschaft für österreichisch- arabische Beziehungen, 1992.
- Walter, Helga: *Widerschein Afrikas. Zu einer algerischen Literaturgeschichte. Themen und Motive*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag, 1990.
- Weber, Sigrid: *»Drei Schwerter über unserem Kopf« | Zum Tod des marokkanischen Schriftstellers Mohamed Choukri*. In: Iz3w. Nr. 274, 2004. S. 44.

6.3 Bibliographie zur arabischen Gegenwartsliteratur

- Ahmed- Ouamar, Belkacem: *Koloniale Eroberung und kulturelle Identität: Zur Geschichte der französischsprachigen Literatur Algeriens*. Frankfurt am Main, Bern, New York und Paris: Peter Lang, 1989.

- Al- Maaly, Khalid; Naggar, Mona: *Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts*. Heidelberg: Palmyra, 2004
- Allen, Roger: *Arabic literature in post- classical Period*. Cambridge: Cambridge Univ- Press, 2006
- Barrada, Samia: *La nouvelle féminine arabe ou les « petite filles » de Shérazade*. In: Synergies. Monde arabe n° 4 – 2007. S. 91-102.
- Brockelmann, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur*. Leiden: E. J. Brill, 1943.
- Bürgel, J.C.: *Der Islam im Spiegel zeitgenössischer Literatur der islamischen Welt*. E. J. Brill: Linden, 1995.
- Bürgel, Johann Christoph: *Tausendundeine Nacht Klassische arabische Literatur vom Koran bis Ibn Khaldun*. München: Verlag C. H. Beck, 2007.
- Donohue, John: *Arab Literature on Internet*. In: *La société de l'information au Proche-Orient. Internet au Liban et en Syrie*. Yves Gonzalez-Quijano und Christophe Varin (Hrsg.). Beyrouth: CEMAM, 2007.
- Grotzfeld, Heinz und Sophia: *Die Erzählungen aus „Tausendundeiner Nacht“*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1984.
- Khella, Karam: *Das europäische Orientbild - Zu Übertragung außereuropäischer Literatur ins Deutsche*, in: *Wider den Zeitgeist -Festschrift für Schapour Ravasani*, herausgegeben von Andreas Lembeck, Lydia Potts, Michael Rost, Klaus Thörner, Oldenburg 1996.
- Klemm, Verena / Gruendler, Beatrice: *Understanding Near Eastern Literatures*. Wiesbaden: Reichert Verlag, 200.
- Klemm, Verena: *Literarisches Engagement im arabischen Nahen Osten: Konzepte und Debatte*. Würzburg: Ergon Verlag, 1988

- Lage, Claudio und Hans Schiller: *Moderne arabische Literatur*. Berlin: das arabische Buch, 1988.
- Meisami, Jsyspe: *Encyclopedia of Arabic Literature* (2 vols.). London – New York: Routledge, 1998.
- Meisig, Konrad: *Orientalische Erzähler der Gegenwart: Vorträge und Übersetzungen der Mainzer Ringvorlesung im Sommersemester 1998*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1999.
- Neuwirth, Angelika: *Arabische Literatur, postmodern*. München: Ed. Text und Kritik, 2004.
- Rakusa, Ilma / Bennis, Mohammed: „*Die Minze erblüht in der Minze*“ *Arabische Dichtung der Gegenwart mit erläuternden Essays*. München: Carl Hanser, 2007.
- Stefan, Weidner: *Die Farbe in der Ferne. Moderne arabische Dichtung*. München: Verlag C. H. Beck, 2000.
- Stefan, Weidner: *Erlesener Orient. Ein Führer durch die Literaturen der islamischen Welt*. Wien: Edition Selene, 2004.
- Wiebke, Walther: „*Gesteht's! die Dichter des Orients sind größer...*“ *Zur Entwicklung der modernen arabischen Prosa*. In: *Arabische Literatur* (Hrsg. Vom Haus der Kulturen der Welt). Berlin: Das Arabische Buch, 1991
- Wiebke, Walther: *Abendländisches im Morgenland, vom Werden und Wesen arabischer Literaturen*. Wiesbaden: Otto Harassowitz Verlag, 1990.
- Wiebke, Walther: *Kleine Geschichte der arabischen Literatur: von der vorislamischen Zeit bis zur Gegenwart*. München: Beck, 2004.

6.4 Bibliographie zur Vermittlung und Rezeption arabischer Gegenwartsliteratur im Ausland

- Aboul-Fotouh, Anas: *La réception de la littérature arabe traduite en France après le Prix Nobel égyptien 1988*. Diss. Paris, 2004.
- Alispahic, Zehra / Kitaeva, Nedelya / Tüske, László / Mihalsky, Marcin / Petrovic, Dragan / Skubic, Barbara: *Translations of Books from Arabic in five East European Countries after 1989*. . Sofia: Next Page, 2008.
- AMO Md: *El conocimiento de la literatura marroquí en España (1940-2000)*. Quaderni Di Studi Arabi 2000; 18. S. 209-220.
- Anghelescu, Nadia: *L'Orient „exotique“ dans la littérature traduite de l'arabe*. In: « Romano-Arabica » IV. University of Bucharest, 2004.
- Bachmann, Peter: *Rückert als Übersetzer arabischer Dichtung in Johannes Scherrs Bildersaal der Weltliteratur*. In: Göttinger Beiträge zur Internationalen Übersetzungsforschung. Harald Kittel (Hrsg.). Band 9. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1995.
- Ben Amor, Mohamed Salah: *La traduction de la littérature tunisienne en langues étrangères*. In: Meta : journal des traducteurs / Meta: Translators' Journal, vol. 45, n° 3, 2000. S. 565-567.
- D'Afflitto, Camera, I.: *L'editoria italiana e la letteratura araba contemporanea*. In I. Camera D'Afflitto (Hrsg.). *La Presenza Araboislamica Nell'editoriaItaliana*. Roma: Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato, 2000. S. 131-144.
- Faiq, Said: *Cultural Encounters in Translation from Arabic*. Clevedon - Buffalo – Toronto: MULTILINGUAL MATTERS LTD, 2004.
- Furger, Fridolin: *Nurrudin, Bessie und Tajjib und wir Schweizer. Südliteratur und wie sie in der Schweiz gelesen wird*. In: Eine Welt. Das Deza-Magazin für Entwiecklung und Zusammenarbeit. Nr.3, September 1998. S. 28-29.

- Graf v. von Nayhaus, Hans- Christoph: *Übersetzte arabische Literatur als Schlüssel für fremde Mentalitäten*. In: Übersetzung und Sprachen Hrsg. 2002
- Guardi, Jolanda: *The Status of Algerian Literature in Italy: Between Random Approaches and the Perpetuation of Stereotypes*. In: Said Faiq (Hrsg.) *Translation, Representation and Identity in Intercultural Communication*. San Antonio Texas: Trinity University, 2006. S. 93-102.
- Jacquemond, Richard: *Traductions croisées Égypte-France : stratégies de traduction et échange culturel inégal*. In: Zeitschrift: Égypte / Monde arabe. Première série, N° 15-16, 1993, S. 183-296.
- Keil, Regina: *Réception et traduction de la littérature maghrébine en Allemagne*. In : Charles Bonn/ Arnold Rothe (éd.) : *Littérature maghrébine et littérature mondiale* [Actes du Colloque de Heidelberg, Oct. 1993], Würzburg: Königshausen & Neumann, 1995.
- Keil, Regina: „Notizen zur marokkanischen Literatur französischer Sprache und ihrer Rezeption." In: Hans-Peter Mattes (Deutsches Orient-Institut) (Hg.): *Wuqûf. Beiträge zur Entwicklung von Staat und Gesellschaft in Nordafrika*, Nr. 4-5: *Marokko*, Hamburg 1991. S. 315-342.
- Keil, Regina: „'La traduction en marche': Erfahrungen und Überlegungen beim Übersetzen maghrebinischer Literatur französischer Sprache." In: Wolfgang Pöckl (Hg.): *Literarische Übersetzung*. Beiträge zur gleichnamigen Sektion des XXI. Romanistentags in Aachen (25.-27. September 1989), Bonn: Romanistischer Verlag 1990. S. 97-116.
- Keil, Regina: „Zur Rezeption marokkanischer Literatur französischer Sprache in Deutschland." In: Kongreßakten: *Die Sicht des anderen: Das Deutschlandbild der Marokkaner - Das Marokkobild der Deutschen* 3. Deutsch-Marokkanisches Symposium, Rabat, 10.-12. November 1993, hg. von Herbert Popp, Passau 1994, 91-99 (= Maghreb-Studien, Bd. 4.).
- Keil, Regina: „Autour de la réception de la littérature marocaine d'expression française en Allemagne." Actes du Colloque: *Marocains et Allemands: La*

Perception de l'autre. 3ème colloque scientifique marocco-allemand, Rabat, 10-12 novembre 1993, Publications de la Faculté des Lettres et des Sciences Humaines, Université Mohammed V, Rabat, éd. par A. Bendaoud et M. Berriane, 269-283 (= Série Colloques et Séminaires n° 44) (= version française de 5).

- Keil, Regina: „*La littérature maghrébine d'expression française dans les encyclopédies universelles et les dictionnaires de littérature de langue allemande.*” Dans: *Ecrire le Maghreb*, Actes du colloque du 2-3 mai 1995 à la Faculté des Lettres de la Manouba, Tunis: Cérès Editions 1997. S. 121-139.
- Keil, Regina: „*'Vaste est la prison ...' - Le cheminement du Maghreb littéraire dans les pays de langue allemande entre marginalisation, commercialisation et normalisation (1955-1999).*” In: *Chroniques allemandes* (revue annuelle du CERAAC - Université Stendhal-Grenoble III) 8 (2000): *Assia Djébar en pays de langue allemande*, textes réunis par Nassima Bougherara à l'occasion du Colloque organisé les 3 et 4 décembre 1998 à l'Université Stendhal-Grenoble III, 25-58.
- Keil, Regina: „*'Ce tangage des langages ...'. Das Problem der Übersetzung und die Übersetzung als Problem maghrebinischer Literatur französischer Sprache am Beispiel von Assia Djébar.*” In: *Wenn Ränder Mitte werden. Zivilisation, Literatur und Sprache im interkulturellen Kontext*. Festschrift für F. Peter Kirsch zum 60. Geburtstag, hg. von Chantal Adobati, Maria Aldouri-Lauber, Manuela Hager und Reinhart Hosch unter Mitarbeit von Wilhelm Bliem, Wien: WUV 2001. S. 266-277.
- Keil, Regina: „*'J'ai l'impression d'être devenue une marque de savon' - Quelques observations autour de la réception d'Assia Djébar en pays de langue allemande.*” In : *La réception du texte maghrébin de langue française*, Actes du Colloque à l'Université de Tunis I-La Manouba, 17-18 nov 2000, éd. par Sonia Zlitni-Fitouri (dir.) et Habib Salha (préf.), Tunis : Cérès Editions 2004. S. 213-241.

- Keil, Regina: *Teleskop oder Zerrspiegel? Zur Rezeptionsproblematik von fremdkultureller Literatur, dargelegt am Beispiel der Rezeption maghrebinischer Literatur französischer Sprache im deutschen Sprachraum*. In: Pöckl, W. (Hrsg.), *Literarische Übersetzung. Formen und Möglichkeiten ihrer Wirkung in neuerer Zeit: Beiträge zur Sektion Literarische Übersetzung de XXII. Deutschen Romanistentages in Bamberg (23. – 25. September 1991)*. Bonn: Romanistischer Verlag, 1992. S. 97- 122.
- Kelletat, Andreas F.: *Mohammed im Abendland- Zu Konstanten der Übersetzung des Islam*. In: Germanistentreffen Deutschland – Arabische Welt, Iran 2.- 7.10.2002. DAAD, 2003.
- Martinez, Miguel Hernando de Larramendi und Luis Miguel Pérez Canada: *La traducción de literatura árabe contemporánea: antes y después de Naguib Mahfus*. Almad: Universidad de Castilla-La Mancha, Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 2000.
- Moussa-Mahmoud, Fatma: *Arabic Novels in Translation*. In: *Journal of Arabic Literature*. Vol. 7 (1976), S. 151-153.
- Parrilla, Gonzalo Fernandez und Rosario Montaro Murillo: *El Maghreb y Europa: Literatura y traducción*. Almad: Ediciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 1999.
- Salam, Rita: *Le roman politique des écrivains algériens de langue arabe*. In: *Mots*, Année 1998, Volume 54, Numéro 1. S. 96-110.
- Sezgin, Fuat: *Bibliographie der deutschsprachigen Arabistik. Von den Anfängen bis 1986 nebst Literatur über die arabischen Länder der Gegenwart. Band: IV*. Frankfurt am Main: Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften an der Johann Wolfgang Universität, 1991.
- Toler, Michael A. *The ethics of cultural representation: the Maghribi novel in English translation*. In: *The Journal of North African Studies*, 1743-9345, Volume 6, Issue 3, 2001. S. 48 – 69.

- Tomiche, Nada: *La littérature arabe traduite. Mythes et réalités*. Paris: Geuthner, 1978.
- Venuti, Lawrence: *Rethinking Translation: Discourse, Subjectivity, Ideology*. London and New York: Routledge, 1992.
- Walter, Helga : *La littérature algérienne sur le marché du livre en République Fédérale d'Allemagne- données et perspectives*. In: Clausen, U. (Hrsg.), *Politique internationale et relations bilatérales. Actes du colloque algéo-allemand organisé par le Centre National d'Etudes Historiques et Deutsches Orient- Institut du 8 au 10 février 1988 à Haus Rissen*. Hamburg, Deutsches Orient- Institut, 1989, S. 126- 129.
- Wielandt, Rotraud: *Auswahlkriterien für ein Programm der Übersetzung von Werken der modernen arabischen Literatur ins Deutsche*. In: Walter Höllerer und Norbert Miller (Hrsg.). *Zeitschrift: Sprache im technischen Zeitalter..* Berlin: Literarisches Kolloquium Berlin a. V., März 93/1985.

6.5 Bibliographie kulturwissenschaftlicher Studien

- Aifan, Uta: *Araberbilder. Zum Werk deutsch-arabischer Grenzgängerautoren der Gegenwart*. Aachen: Schaker Verlag, 2003.
- Brandes, Jörg- Dieter: *Geschichte der Berber: Von den Berberdynastien des Mittelalters bis zum Maghreb der Neuzeit*. Gernsbach: Katz, 2004.
- Beller, Manfred und Joep Leerssen: *Imagology. The cultural construction and literary representation of national characters. A critical survey*. Amsterdam- New York: Radopi, 2007.
- Daniel: *Barabary Corsairs The Ende of a Legend 1800-1820*. Leiden-Boston: Brill, 2005. Beller, Manfred und Joep Leerssen: *Imagology. The cultural construction and literary representation of national characters. A critical survey*. Amsterdam- New York: Radopi, 2007.

- Ette, Ottmar / Pannewick, Friederike: *Arab Americas. Literary Entanglements of the American Hemisphere and the Arab World*. Frankfurt am Main: Vervuert Verlag, 2006.
- Janjar, Mohammed-Seghir: *L'édition dans le Maroc indépendant : 1955-2003*. Casablanca: la Fondation du Roi Abdul-Aziz Al Saoud pour les Études Islamiques et les Sciences Humaines, 2003.
- Hoenerbach, W.: *Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag, 1967.
- Höpp, Gerhard: *Muslime in der Mark. Als Kriegsgefangene und Internierte in Wünsdorf und Zossen, 1914-1924*. Berlin: Das Arabische Buch, 1997.
- Hourani, Albert: *Die Geschichte der arabischen Völker*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 1992.
- Katzer, Annette: *Araber in deutschen Augen. Das Araberbild der Deutschen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2008.
- Muddathir, Ahmed: *Die arabische Presse in den Maghreb- Staaten*. Hamburg: Deutsches Institut für Afrika- Forschung, 1966.
- Paret, Rudi: *Arabistik und Islamkunde an deutschen Universitäten. Deutsche Orientalisten seit Theodor Nödelke*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GMBH, 1966.
- Popp, Herbert: *Die Sicht des Anderen- Das Marokkobildder Deutschen, das Deutschlandbild der Marokkaner*. Referate des 3. deutsch-marokkanischen Forschungs-Symposiums in Rabat, 10.- 12. November 1993. Passau: Passavia Universitätsverlag, 1994.
- Ruhe, Ernstpeter: *Algerien-Bibliographie. Deutschland, Österreich, Schweiz 1962-1994*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 1995.

- Schiffer, Sabine: *Die Darstellung des Islams in der Presse. Sprache, Bilder und Suggestionen. Eine Auswahl von Techniken und Beispielen.* Würzburg: Ergon Verlag, 2005.
- Selim, Sameh: *Nation and Translation in the Middle East.* Manchester: St. Jerome Publishing Ltd., 2009.
- Schwanitz, Wolfgang: *Flammendes Algerien. Deutsche und Araber im Lichte der "doppelten Alleinvertretung" in Nordafrika (1947-1961).* In: Wuqûf 9/1994, Hamburg: 1995, S. 339 – 362.
- Thielmann, Jörn: „*Der Islam ist meine Religion, Arabisch meine Sprache und Algerien mein Vaterland*“ *Nationalismus und Entwicklung in Algerien.* In: Arbeitspapiere / Workpapers, Nr. 71 (Institut für Ethnologie und Afrikastudien. Universität Mainz), 2006.

6.6 Zeitschriften

- **Afkar / Idées:** Revue trimestrielle pour le dialogue entre le Maghreb, l'Espagne et l'Europe. (Spanien)
- **Al-arabi:** (Kuwait)
- **Algérie Littérature / Action:** (Frankreich)
- **Annuaire De L'Afrique Du Nord:** (Frankreich)
- **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften:** (Die Schweiz)
- **Al-Makam.** Zeitschrift für arabische Kunst und Literatur. (Deutschland)
- **Blätter des Iz3w.** Die Zeitschrift für Politik, Ökonomie und Kultur zwischen Nord und Süd. (Deutschland)
- **Bulletin der Bundesregierung:** Nr. 129-2 vom 17. November 2007
- **Bustan:** Geschichtliche Zeitschrift für Kultur, Politik und Wirtschaft der islamischen Länder. Herausgegeben von der Hammer-Purgstall-Gesellschaft Wien. (Österreich)
- **Der Islam.** Zeitschrift für Geschichte und Kultur des islamischen Orients. Bertold Spuler (Hrsg.). Band 50, Heft 2. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1973. (Deutschland)
- **Die Horen:** Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik. Bd. 209. 1. Quartal 2003. (Deutschland)
- **Diskussion Deutsch:** 23, 1992, 123. (Deutschland)
- **Egypte / Monde arabe.** Première série. N° 15-16. 1993. (Frankreich)
- **Eine Welt :** Das Deza-Magazin für Entwicklung und Zusammenarbeit, Nr. 3 September 1998. (Die Schweiz)

- **Europe.** Revue littéraire mensuelle. N° 567-568. Juillet-Août 1976. (Frankreich)
- **Fikrun Wa Fann/Art and Thought:** (Frankreich)
- **Journal of Arabic Literature.** (USA)
- **Inamo** (Deutschland)
- **International Journal of Middle East Studies.** (England)
- **GIGA:** Institut für Nahost-Studien. (Deutschland)
- **Intercultural communication studies**, XIV: 4 2005. (England)
- **Ist. per l'Oriente.** (Italien)
- **Itinéraires et contacts de cultures.** Paris : L'Harmattan et Université Paris 3, n° 10, 1° Semestre 1990. (Frankreich)
- **Le Journal asiatique.** 183, 1913. (Frankreich)
- **Lisan.** Zeitschrift für arabische Literatur, Zürich. (Die Schweiz)
- **LiteraturNachrichten.** Afrika – Asien – Lateinamerika. Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung von Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika. 26. Jahrgang, Nr. 101, Sommer 2009. (Deutschland)
- **Meta:** Journal des traducteurs / Meta: Translators' Journal, vol. 45, n° 3, 2000. (Frankreich)
- **Mosquito.** (Deutschland)
- **The Journal of North African Studies.** Volume 6, Issue 3, Autumn 2001. (England)
- **ODV-Zeitschrift.** Nr. 11/2004. (Algerien)
- **Quellen:** Ein Katalog, der die in deutscher Übersetzung vorliegenden lieferbaren belletristischen Werke von Autorinnen und Autoren aus der

sogenannten Dritten Welt. Hrsg. Von der Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e. V., 10. (2002/03), 11. (2004/05) und 12. (2006/07) überarbeitete Auflage. (Deutschland)

- **Revue du monde musulman de la Méditerranée**, 1989. (Frankreich)
- **Revue littéraire mensuelle**. Hrsg. Nr. 702. Paris, 1987. (Frankreich)
- **Sprache im technischen Zeitalter**. Berlin: Literarisches Kolloquium Berlin a. V., März 93/1985. (Ehe. DDR)
- **Synergies**. Monde arabe. (Frankreich)
- **Wuqûf**. (Deutschland)
- **Zeichen & Wunder**. (Zeitschrift für Kultur). 13. Jg. / Nr. 42. 2003. (Deutschland)
- **Zeitschrift für Kulturaustausch**. Institut für Auslandsbeziehungen. 2.1970. (Deutschland)
- **Zenith**. Zeitschrift für den Orient. (Deutschland)

6.7 Zeitungen

- **La Gazette du Maroc** (Marokko)
- **La Presse** (Tunesien)
- **Al-Khabar** (Algerien)
- **El-Fadjr** (Algerien)
- **Neue Zürcher Zeitung** (Die Schweiz)
- **El-Watan** (Algerien)
- **Die Zeit** (Deutschland)

- **Frankfurter Allgemeine Zeitung** (Deutschland)

6.8 Radio- und Fernsehsendungen

- Schopf, Sylvia: *Mehr als 1001 Geschichte. Arabische Literatur in Deutschland*. In: Wissenswert. Redaktion: Sylvia Schwab. Hessischer Rundfunk-Bildungsprogramm. Mittwoch, 6. Oktober 2004, 8:40 Uhr, hr2.
- Sabra, Martina: „*Ein Buch gehört Dir nachts wie am Tag*“ *Einblicke in die zeitgenössische arabische Literatur* (Wortspiel). In: Deutschland Radio Berlin. Redaktion: Dorothea Westphal. Dienstag, 5. Oktober 2004, 19:05 Uhr.

6.9 Online-Quellen

- www.hartmutfaehndrich.ch
- www.almotamar.com
- www.eddiyar.net
- www.boersenblatt.de
- www.midad.de
- www.qantara.de
- www.wataonline.net
- www.wechselstrom-tagung.de
- www.dw-world.de
- [www.](http://www.URL_ID=7810&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)
[URL ID=7810&URL DO=DO TOPIC&URL SECTION=201.html](http://www.URL_ID=7810&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)
- www.archiv3.org

VII Anhang

7.1 Deutschsprachige Bibliographie zur arabischsprachigen Literatur des Maghreb

- Abosch, Heinz: Geburt einer Literatur. Schriftsteller und Algerier. In: Frankfurter Hefte 14, 1959. S. 176-179.
- Aganina, L. u. J. Tschelyschew: Die Literatur der Entwicklungsländer des Orients in den siebziger Jahren. In: Gesellschaftswissenschaften. Sitzungsberichte d. Akad. D. Wiss. D. DDR (Berlin) 4. 1983. S. 29-46.
- Ahrouba, Mohamed: Abdellah Zrika. Schreiben ist Ordnen des Chaos. In: LiteraturNachrichten. Nr. 83, 2004. S. 24-26.
- Aldouri- Lauber, Maria: Zwischen Defaitismus und Revolte: Die postkoloniale „conscience collective“ Algeriens im Lichte des Romanwerkes von Rachid Boudjedra. Wien: VWGÖ, 1986.
- Al- Maaly, Khalid; Naggar, Mona: Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Heidelberg: Palmyra, 2004.
- Amri, Mekki: Die politische Lyrik des Abu al-Qasim ash-Shabbi (1909-1934). Ein Beitrag zur Geschichte der modernen tunesischen Literatur. Universität Kiel, Fachbereich Philosophie, 1976.
- AN.: Literatur aus Algerien. In: Literaturnachrichten Afrika – Asien – Lateinamerika, 1994, Nr. 43, S. 19.
- As´d, Khairallah: Kein Zwitschern der Vögel: Ein Gespräch mit dem marokkanischen Autor Mohamed Choukri. In: Blätter des Iz3w. Nr. 214, Juni/Juli 1996, S. 44-46.
- Auer, Grethe: Marokkanische Erzählungen. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Deutsche Verl.-Anst. 1929. 321 S.
- Bachmann, Peter: Ali Mustafa al-Misurati, ein libyscher Schriftsteller der Gegenwart. In: 17. Deutscher Orientalistentag 1968. Vorträge. 2. Wiesbaden 1969. S. 623-630.

- Basraoui, Claudia: Zeit der Fehler. Über den marokkanischen Schriftsteller Mohamed Choukri. In: Konkret. Nr. 6, 1995. S. 50.
- Bleicher, Thomas: Selbstbestimmung und Fremdbestimmung in der algerischen Literatur. In: Französisch heute, Bd. 17, 1986, H. 1, S. 106-123.
- Bouhsane, Ahmed / Kleinhaus, Michaela: Muhammed Zafzaf. Der Autor des sozialen Scheiterns. In: Inamo. 26/2001. S. 41.
- Bürgel, Johann Christoph: Die Auflehnung gegen das Schicksal als religiöses und existentielles Problem in Mas'adis Drama „Der Damm“. In: Die Vorstellung vom Schicksal und Darstellung der Wirklichkeit in der zeitgenössischen Literatur islamischer Länder. Hrsg. Von J. Ch. Bürgel u. H. Fähndrich. Frankfurt, Bern: 1983. S. 101-116.
- [Campbell, Thomas]: Algerische Poesie. Aus Thomas Campbell's Briefen aus Algier [Letters from the South. Ausz.; deutsch]. In: Magazin f. d. Literatur d. Auslandes (Berlin) 9/10.1836. S. 75-76.
- Canetti, Elias: Die Stimmen von Marrakesch. Aufzeichnungen nach einer Reise. München: Hanser 1967. 106 S. (Reihe Hanser. 1.); Aufl. 1969, 5. Aufl. 1972, 7. Aufl. 1976.
- Crapamzano, Vincent: Die Hamadsa. Eine ethnographische Untersuchung in Marokko. Mit e. Ein. Von Paul Parin. Stuttgart, 1981.
- Damak. Omrane: Afrikanische und arabische Dramatik im Rundfunk der DDR. Ihr kulturpolitischer und literarischer Beitrag zur Hörspielprogramm der siebziger und achtziger Jahre. Diss. Leipzig, 1985. 204 S.
- Dason, A. J.: Marokkanische Geschichten. Autorisierte Über. Von H. Lindner. 1.2. Stuttgart, 1902. 320; 282 S.
- Doudou, Boulaid: Die moderne Dichtung Algeriens. In: Bustan, Bd. 3, 1965, S. 3-6.
- Doudou, Boulaid: Die moderne Literatur Algeriens. In: Zeitschrift für Kulturaustausch, Bd. 20, 1970, H. 2, S. 167-172.
- Doudou, Boulaid: Muhammad Al-'Id. Ein algerischer Dichter. In: Hoerenbach, W. (Hrsg.), Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies. Wiesbaden, Otto Harrassowitz Verlag, 1967, S. 61-91.

- El Madini, A.: Die maghrebinische Literatur in arabischer Sprache. Inventur einer Literatur, die sich vom Maschrek befreit und das Stadium des politischen Engagements überwunden hat. In: Lange C./ Schiler, H. (Hrsg.), Moderne arabische Literatur. Berlin: Das Arabische Buch, 1988, S. 117-122.
- Erpenbeck, Doris: Die Arabophone Literatur als Bestandteil der Nationalliteratur Algeriens unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Herausbildung von Nation und Nationalbewusstsein. Diss. Berlin (Ost): 1983, 210 S., Anhang (getrennte Zählung).
- Erpenbeck, Doris: Die Sprache in Bewegung bringen – Algerische Literatur, Sonntag, Nr. 24. 1988.
- Erpenbeck, Doris: Narrative Strukturen in der arabo- und frankophonen Literatur Algeriens: Abdelhamid Benhedouga und Raschid Mimouni. In: Weimarer Beiträge, Bd. 32, 1986, H. 10, S. 1733-1739.
- Ezli, Öskan: Transgressionen oder die Logik des Körpers. Muhammad Shukris literarisches Werk als postmoderne Konstellation. In: Angelika Neuwirth (Hrsg.): Arabische Literatur, ostmodern. München: Ed. Text +Kritik, 2004, S. 364-374.
- Falls, J. C. E.: Beduinenlieder der libyschen Wüste. Leipzig, 1899, Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 11, 3.
- Fischer, August: Liederbuch eines marokkanischen Sängers. Leipzig, 1918. Morgenländische Texte und Forschungen 1, 1.
- Graf v. von Nayhaus, Hans- Christoph: Übersetzte arabische Literatur als Schlüssel für fremde Mentalitäten. In: Übersetzung und Sprachen Hrsg. 2002.
- Hartmann, Martin: Lieder der libyschen Wüste. Die Quellen und die Texte nebst einem Exkurse über die bedeutenderen Beduinenstämme des westlichen Unterägypten. Leipzig, 1899. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 11, 3.
- Hartmut, Fähndrich: Die Wüste als Heimat und Metapher. Gedanken zum Romanwerk des Tuareg-Schriftstellers Ibrahim al-Koni. In: Angelika Neuwirth (Hrsg.): Arabische Literatur, ostmodern. München: Ed. Text +Kritik, 2004, S. 266-277.

- Hartmut, Fährndrich: Menschen am Rande: Der marokkanische Schriftsteller Muhammad Safsâf. In: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Nr. 13 (Winter 2001).
- Hartmut, Fährndrich: Menschen am Rande: Nachruf für Muhammed Safsaf (1945-2001). In: Literatur Nachrichten. Nr. 71, 2001. S. 11.
- Hartmut, Fährndrich: Menschen am Rande. Muhammed Safsaf. In: Literatur Nachrichten. Nr. 83, 2004. S. 17.
- Heller, E.: „Schreiben im Rachen des Löwen“. Die nordafrikanische Literatur zwischen Frankophonie und Arabophonie. In: Sirene, 1992, H. 9, S. 81-97.
- Hug, Heinz / Chebbi, Moncef: Nur schöne Bücher Tunesien. In: Literatur Nachrichten. Nr. 50, 1996. S. 14-16.
- Hug, Heinz: Literatur aus dem Maghreb. Die maghrebinischen Intellektuellen zwischen Geist und Macht. In: Mosquito. Nr. 4/5, 1994. S. 38-41.
- Hornung, Alfred und Ernspteter Ruhe: Autobiographie und Avant-garde. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1992.
- Gerlach, Julia: Im Land der grünen Bestseller: Interview mit Omar Abu al-Qasim al-Kikli. In: INAMO. 7 (Herbst 2001) 27. S. 44-45.
- Keil, Regina: Elementare Übergänge. Porträt der tunesischen Schriftstellerin Amina Said. In: Literatur Nachrichten. Nr. 53, 1997. S. 8-9.
- Keil, Regina: Hanin: Proas aus dem Maghreb. Heidelberg: Wunderhorn, 1989.
- Keil, Regina: Um eine Chance ärmer. Bakhti Benaouda (Algerien). In: Literatur Nachrichten. Nr. 46, 1996. S. 6-7.
- Kleinhaus, Michaela: Mohammed Choukri "Über Fliegen sprechen verboten". In: INAMO. Heft 36 / 2003. S. 44-45.
- Kleinteich, Sylvia: „Algerien ist mein Grunderlebnis“. Ein Interview mit dem Autor Bernd Schirmer. In: Deutsch als Fremdsprache, Bd. 27, 1990, S. 102-105.
- Kropp, Manfred: Zu den Abschnitten über nichtklassische (muwallad) Dichtung aus dem Kitab al-Muqtataf min azahir at-turaf des Ibn Sa'îd al-Magribi, in: XXI. Orientalistentag Berlin ZDMG, Supp. V (1983), S. 176-182.

- Lendemains: Algerische Gegenwartsliteratur. 30. Jg. N° 118. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2005 (Dossier Elisabeth Arend/ E. P. Ruhe).
- Mosbahi, Ali: Kultureiszeit in Tunesien. In: Inamo. Nr. 22, 2000. S. 22-25.
- Oliverius, Jaroslav: Der traditionelle Islam in der Konfrontation mit den sozialen Umwandlungen auf dem algerischen Lande. Abdelhamid Benhedougas Roman Rih al-ġanub. In: Der Islam im Spiegel zeitgenössischer Literatur der islamischen Welt. J. C. Bürgel (Hrsg.). Leiden: 1985, S. 156-164. (WI N.S. 23/24. 1984.).
- Pantůček, Svetozár: Tunesische Literaturgeschichte. Wiesbaden: Harrassowitz, 1974, 142 S.
- Ponna, Salamea: Ein begnadeter Fabulierkünstler. Saddek El Kebir. In: Al-Makam. Nr. 3, 2007. S. 53.
- Ruhe, Doris: *Transgression als Programm: Zu Rachid Boudjedras Romanen*. In: Angelika Neuwirth (Hrsg.): *Arabische Literatur, postmodern*. München: Ed. Text und Kritik, 2004.
- Ruhe, Ernstpeter: *Europas islamische Nachbarn Band I. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993.
- Ruhe, Ernstpeter: *Europas islamische Nachbarn Band II. Studien zur Literatur und Geschichte des Maghreb*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1993.
- Sandfuchs, Wolfgang: In der Wüste verdursten die Dämonen: Die Brückenschläge des libyschen Autors Ibrahim al-Koni. In: Blätter des iz3w. Nr. 222. S. 38-39.
- Scheffold, Margot: *Ein Gespräch mit Rachid Boudjedra: Politisches und Poetisches*. In: Claudio Lange und Hans Schiller. *Moderne arabische Literatur*. Berlin: das Arabische Buch, 1988.
- Scheit, Gerhald: Blut und Wüstenboden. Zu Ibrahim al-Konis Roman "Goldstaub". In: Iz3w. Nr. 250, 2001. S. 28-29.
- Sigge, Barbara: Entbehrung und Lebenskampf. Die Autobiographie des marokkanischen Autors Mohamed Choukri. Berlin: Schwarz, 1997.
- Singer, Hans-Rudolf: Das arabisch-islamische Schrifttum Marokkos. In: Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart) 21. 1971. S. 76-80.

- Schocker, Georges: Nordafrikas literarischer Aufstand. In: Antares (Hamburg) 7.1959. S. 322-324.
- Splett, Oskar: Literaturbrief aus Tunesien. In: Zeitschrift f. Kulturaustausch (Stuttgart) 24.1974, 2. S. 115-116.
- Steffen, Axel: In Algerien entsteht eine neue Literatur. In: Deutsche Woche (Berlin) 8.1958, 50. S. 10.
- Stumme, Hans: Tunesische Märchen und Gedichte. Leipzig, 1893.
- Stumme, Hans: Tripolitanisch-Tunesische Beduinenlieder. Leipzig, 1894.
- Vetsch, Florian: Sein Girlitz heißt Mozart – Eine Begegnung mit Mohamed Choukri. St. Gallen: Sabon, 1998.
- Vocke, Sybille: Die marokkanische Malhunpoesie. Wiesbaden: Harrassowitz, 1990.
- Walter, Helga : La littérature algérienne sur le marché du livre en République Fédérale d'Allemagne- données et perspectives. In: Clausen, U. (Hrsg.), Politique internationale et relations bilatérales. Actes du colloque algéro-allemand organisé par le Centre National d'Etudes Historiques et Deutsches Orient- Institut du 8 au 10 février 1988 à Haus Rissen. Hamburg, Deutsches Orient- Institut, 1989, S. 126-129.
- Walter, Helga: Abdelhamid Benhedouga (Algerien). In: Literaturnachrichten Afrika – Asien – Lateinamerika, 1986, H. 23, S. 11-12.
- Walter, Helga: Tendenzen der modernen algerischen Literatur. Wien: Gesellschaft für österreichisch-arabische Beziehungen, 1992, S. 15 S. (Materialien, 4).
- Walter, Helga: Widerschein Afrikas. Zu einer algerischen Literaturgeschichte. Themen und Motive. Weisbaden: Otto Harrassowitz, 1990, 187 S.
- Weber, Sigrid: »Drei Schwerter über unserem Kopf« Zum Tod des marokkanischen Schriftstellers Mohamed Choukri. In: Iz3w. Nr. 274, 2004. S. 44.

7.2 Die arabischsprachige Gegenwartsliteratur des Maghreb in deutscher Übersetzung

- Ganz, Raffael: **Orangentraum. Erzählungen aus Marokko**. Zürich: Artemis Verlag, 1961.
- Bondy, François: **Das Sandkorn und andere Erzählungen aus Nordafrika**. Zürich: Diogenes Verlag, 1962. 381 S. (Diogenes Anthologie).
- Bachmann, Peter: **Eine libysche Erzählung aus dem Jahre 1963: Ali Mustafa Al-Misurati: „Der längste Schnurrbart“**. In: Wissenschaft, Wirtschaft und Technik. Festschrift Willhelm Treue. München 1969. S. 117-125.
- Bachmann, Peter: **Porträtskizze eines libyschen Kaufmanns. Der alte Za`atar und ein unvergänglicher Schatz**. Erzählung von Ali Mustafa Al-Misurati. In: Bustan 11.1970,1. S. 22-34.
- Benhedouga, Abdelhamid: **Südwind** (le vent du sud) (Roman). Übersetzt von Ortrud und Bernd Schirmer. Berlin (Ost), Verlag Volk und Welt, 1971, 227S. (1. Auflage).
- Schirmer, B.: (Hrsg.): **Erkundungen. 22 algerische Erzähler**. Berlin (Ost), Verlag Volk und Welt, 1973, 343 S. (1. Auflage). (Der Band enthält vier Erzählungen, die arabischsprachigen Autoren entstammen).
- Benhedouga, Abdelhamid: **Südwind** (le vent du sud) (Roman). Übersetzt von Ortrud und Bernd Schirmer. Berlin (Ost), Verlag Volk und Welt, 1973, 227S. (2. Auflage).
- Schirmer, B. und Mouloud Achour: (Hrsg.): **Erkundungen. 22 algerische Erzähler**. Berlin (Ost), Verlag Volk und Welt, 1973, 337 S.
- Bachmann, Peter: **Muhammed Aziz al-Habibi: al-Add ala l-hadid. Sechs neue marokkanische Erzählungen**. In: 18. Deutscher Orientalistentag in Lübeck 1972. Vorträge. Wiesbaden 1974. S. 115-123.
- Benhedouga, Abdelhamid: **Südwind** (le vent du sud) (Roman). Übersetzt von Ortrud und Bernd Schirmer. Berlin (Ost), Verlag Volk und Welt, 1977, 227S. (2. Auflage).

- Bürgel, Johann Christoph [Übers.]: **Der Damm** (as-Sudd). Ein modernes arabisches Drama von Mahmud al-Mas'adi ins Deutsche übertragen. In: WI N.S. 21. 1981. S.30-79.
- Charhadi, Driss Ben Hamed: **Ein leben voller Fallgruben**. Nördlingen: Verlag Franz Greno, 1985.
- Choukri, Mohammed: **Das nackte Brot**. Aus dem Arabischen von Georg Brunold u. Viktor Kocher. Nördlingen: Greno, 1986. 352 S. (Die andere Bibliothek 23.). (1.Auflage).
- Mrabet, Mohammed: **M'haschisch** (Erzählband). Augsburg: Maro Verlag, 1987.
- Mrabet, Mohammed: **El Limòn** (Roman). Wien: Droschl Graz, 1989.
- Clerc-Erle, Widulind: **Nordafrika erzählt**. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1989.
- Benhedouga, Abdelhamid: **Dalila**. Übers. Doris Ruhe. Berlin: Verlag Neues Leben, 1990.
- Choukri, Mohammed: **Zeit der Fehler**. (Kurzgeschichten). Übers. Doris Kiliass. Frankfurt a. M.: Eichborn, 1994. (1. Auflage).
- Mrabet, Mohammed: **Der Große Spiegel** (Erzählband). Zürich: Unionsverlag, 1991.
- Mrabet, Mohammed: **Harmlose Gifte**. (Erzählband). Augsburg: Maro Verlag, 1991.
- Mrabet, Mohammed: **Verzeihliche Sünden**. (Erzählband). Augsburg: Maro Verlag, 1991.
- Boudjedra, Rachid: **Die Befruchtung** (Liqah) (Gedichte). Übers. Issam Beydoun. Mainz: Kinzelach Verlag, 1991.
- Wattar, Tahar: **Maultierhochzeit** (Urs Barl) (Roman). Übers. Helga Walter. Berlin: Edition Orient, 1991.
- Suleman, Taufiq: **Arabische Erzählungen**. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1991.
- Clerc-Erle, Widulind: **Nordafrika erzählt**. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1992.

- Choukri, Mohammed: **Das nackte Brot** (Autobiographischer Roman und Erzählungen). Übers. Georg Brunold und Viktor Kocher. München: Piper TB, 1992. (2. Auflage).
- Srika, Abdallah: „*Zuhause in Ben Msik*“ [Auszug aus einem unveröffentlichten autobiografischen Text]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *Betonblumen*. Aus fernen Grossstädten (Texte aus der „Dritten Welt“, hgg. W. Binder, H.F. u.a.; Frankfurt, 1992), S. 194-197.
- Dienstbier, Peter R. und Mohammed Ellorhaoui: **Kamel auf der Palme. Erzählungen aus Marokko**. Augsburg: Maro Verlag, 1993.
- Mrabet, Mohammed: **Ramadan** (Erzählband). Wien: Droschl Verlag, 1993.
- Mrabet, Mohammed: **Haarige Liebe** (Roman). Augsburg: Maro Verlag, 1993.
- Mrabet, Mohammed: **Der Ameisendompteur**. (Erzählband). Augsburg: Maro Verlag, 1994.
- Safsaf, Muhammad: „**Der König der Dschinnen**“ [Malik al-ginn]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *du 7/8* (Juli/August 1994), S. 109-112; nachgedruckt in *Auf Besuch*. Geschichten aus der arabischen Welt (Basel, 2004), S. 99-111.
- Choukri, Mohammed: **Zeit der Fehler**. (Kurzgeschichten). Übers. Doris Kiliass. Frankfurt a. M.: Eichborn, 1994. (2. Auflage).
- Choukri, Mohammed: **Jean Genet und Tennessee Williams in Tanger** (Erzählung). Übers. Doris Kiliass. Hamburg: Kellner, 1995.
- Layachi, Larbi: **Gerstern und Heute**. Übers. Klaus Schachner. Graz: Droschl, 1995.
- Boudjedra, Rachid: **Timimoun** (Roman). Übers. Hatem Lahmar und Tina Aschenbach. Mainz: Kinzelbach Verlag, 1995. (1. Auflage).
- Wattar, Tahar: **Das Erdbeben** (Roman). Übers. Helga Walter. Berlin: Edition Orient, 1995.
- Al-Koni, Ibrahim: **Blutender Stein** (Roman). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 1995.
- Mrabet, Mohammed: **Dollars** (Erzählband). Wien: Droschl Verlag, 1996.
- Mrabet, Mohammed: **Schokolade**. (Erzählband). Wien: Droschl Verlag, 1996.

- Boudjedra, Rachid: **Die Auflösung** (Roman). Übers. Monika Hoffmann und Salah Tamen. Mainz: Kinzelbach Verlag, 1996.
- Mosbahi, Hassouna: **Der Grüne Esel** (Erzählungen). Übers. Regina Karachouli. München: A 1, 1996
- Safsaf, Muhammed: **Dürre** [al-Gafâf]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *drehpunkt* 96 (November 1996), S. 11-17.
- al-Koni, Ibrahim: **Hinaus** [Khurûg]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *drehpunkt* 96 (November 1996), S. 24-26
- Boudjedra, Rachid: **Die Zerfaserung** (Roman). Übers. Farid Benfeghoul. Mainz: Kinzelbach Verlag, 1997.
- Al-Koni, Ibrahim: **Goldstaub** (Roman). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 1997.
- Heller, Erdmute / Mosbahi, Hassouna (Hrsg.): **Arabische Erzählungen der Gegenwart**. München: Beck Verlag, 1997.
- Mosbahi Hassouna/ Heller Erdmute: **Die rebellischen Töchter Scheherezades**. Übers. Erdmute Heller. München: C. H. Beck Verlag, 1997.
- Al-Koni, Ibrahim: **Gespräch über die Logik der Elemente des Seins** [al-Hiwâr bi-mantiq al-canâsir al-kawnîya]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *Andere Länder – andere Zeiten*. Zeit-Geschichten aus aller Welt (hgg. W. Binder, H.F. u.a.; München, 1997), S. 273-276.
- Choukri, Mohammed: **Zoco Chico** (Roman). Übers. Mona Naggar. Berlin: Das Arabische Buch (jetzt: Hans Schiler Verlag), 1998.
- Boudjedra, Rachid: **Timimoun** (Roman). Übers. Hatem Lahmar und Tina Aschenbach. Mainz: Kinzelbach Verlag, 1998. (2. Auflage).
- Al-Koni, Ibrahim: **Fluten** [as-Suyûl]. In: *Berner Almanach* Band 2. Literatur (hgg. A. Mettauert u.a.; Bern, 1998), 11-15; nachgedruckt in *Arabische Erzählungen* (hg. Suleman Taufiq; München, 2004), S. 206-211.
- Al-Koni, Ibrahim: **Vom nicht heimgekehrten Heimkehrer** [Akhbâr al-câ'id alladhî lam yacud]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *Küsse und eilige Rosen*. Die fremdsprachige Schweizer Literatur. Ein Lesebuch (hgg. Ch. Bürgi, A. Müller, Chr. Tresch; Zürich, 1998), S. 217-223.

- Boudjedra, Rachid: **Die 1001 Jahre der Sehnsucht**. (Roman). Übers. Nuha Sarraf Forst und Angelika Rahmer. Mainz: Kinzelbach Verlag, 1999.
- Laredsch, Wassini: **Die Hüterin der Schatten oder Don Quichotte in Algier**. (Roman). Übers. Kristina Stock. Basel: Lenos Verlag, 1999.
- Al-Koni, Ibrahim: **Nachtkraut** (Roman). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 1999.
- **Der Grüne Esel. Tunesische Erzählungen**. Übers. Regina Karachouli. München: A 1, 1999. (2. Auflage).
- Mosbahi, Hassouna: **Rückkehr nach Tarschisch** (Roman). Übers. Regina Karachouli. München: A 1, 2000.
- Al-Maaly, Khalid (Hrsg.): **Zwischen Zauber und Zeichen. Moderne arabische Lyrik von 1945 bis heute**. Übers. Khalid al-Maaly u. Heribert Becker. Berlin: Das Arabische Buch (Hans Schiler), 2000.
- Weidner, Stefan (Hrsg.): **Die Farbe in der Ferne. Moderne arabische Dichtung. Übers. Stefan Weidner**. München: Beck Verlag, 2000.
- Mosbahi, Hassouna: **Ölbaum der Kamele** (Erzählungen). Übers. Erdmute Heller und Mohammed Zrouki. München: A 1, 2001.
- Al-Koni, Ibrahim: **Schlafloses Auge** (Aphorismen aus der Sahara). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2001.
- Al-Koni, Ibrahim: **Die Magier** (Roman). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2001.
- Nasr, Hassan: **Dar al-Pascha** (Roman). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2001.
- Boudjedra, Rachid: **Bars von Algier**. (Gedichte). Übers. Issam Beydoun. Frauenfeld: Waldgut, 2002.
- Al-Koni, Ibrahim: **Ein Haus in der Sehnsucht** (Roman). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2003.
- **Begegnung mit dem Maghreb – marokkanische Autoren in Erstübersetzungen**. (Anthologie). In: Zeichen & Wunder (Zeitschrift für Kultur). 13. Jg. / Nr. 42. 2003.

- Zaoui, Amin: **Die Unterwerfung** (Erzählung). Übers. Angelica Ammar. In: Die Horen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik. Bd. 209. 2003. S. 54-56.
- Al- Koni, Ibrahim: **Die steinerne Herrin** (Erzählungen). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2004.
- Al-Koni, Ibrahim: **Der Mensch als Zunge** [al-Lisân]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *Auf Besuch*. Geschichten aus der arabischen Welt (Basel, 2004), S. 13-23.
- Srika, Abdallah: Der Friedhof von Fes [Maqbarat Fâs, unpubliziert]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *Auf Besuch*. Geschichten aus der arabischen Welt (Basel, 2004), 73f.
- Safsaf, Muhammad: **Die Blumenverkäuferin** [Bâ'icat al-ward]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *Arabische Erzählungen* (hg. Suleman Taufiq; München), S. 234-24.
- Safsâf, Muhammad: **Der Herr des Platzes** [Sayyid as-sâha]. Übers. Hartmut Fähndrich. In: *LiteraturNachrichten*. Afrika-Asien-Lateinamerika 83 (Oktober-Dezember 2004), 18f.
- Mosbahi, Hassouna: **Adieu Rosali** (Roman). Übers. Erdmute Heller. München : A 1 Verlag, 2004.
- Kronstädter, Miriam/ Hans-Joachim Simm (Hrsg.) **Wortmagier des Orients. Arabische Erzählungen**. Frankfurt a. M.: Insel Verlag, 2004.
- **Auf Besuch. Geschichten aus der arabischen Welt**. Übers. Hartmut Fähndrich, Regina Karachouli u. Wolfgang Werbeck. Basel: Lenos TB, 2004.
- Taufiq, Suleman (Hrsg.): **Arabische Erzählungen**. Übers. Verschiedene Übersetzer. München: dtv, 2004.
- **Neue arabische Lyrik**. Übers. Suleman Taufiq. München: dtv, 2004.
- **Frauen in der arabischen Welt**. Übers. Verschiedene Übersetzer. München: dtv, 2005.
- El-Auwad, Fouad (Hrsg.): **stein oder oase. anthologie zum deutsch-arabischen lyrik-salon**. Übers. Fouad El. auwad. München: allitera verlag, 2005.
- Al-Koni, Ibrahim: **Die verheißene Stadt**. (Roman). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2005.
- Abouzeid, Leila: **Eine Verstoßene geht ihren Weg**. (Roman). Übers. Imke Ahlf-Wien. Mainz: Kinzelbach Verlag, 2005.

- Jaafar Ben, Souad: **Bab Doukkala oder die Seele des Kochens**. (Roman). Übers. Robert Griesbeck. Hamburg: Europaverlag, 2005.
- Selmi, Habib: **Bajjas Liebhaber** (Roman). Übers. Regina Karachouli. Basel: Lenos Verlag, 2006.
- **Dinge, die andere nicht sehen. 20 Lyrikerinnen aus dem arabischen Raum**. Eine Anthologie. Übers. Suleman Taufiq. Basel: Lisan Verlag, 2006.
- Al-Koni, Ibrahim: **Meine Wüste** (Erzählungen). Übers. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2007.
- Messadi, Mahmoud: **Der Staudamm** (Roman). Übers. Thabet Sahbi. München: Edition Hamouda, 2007.
- Al-Koni, Ibrahim: **Die Puppe**. (Roman). Übersetz. Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, 2008.
- Selmi, Habib: **Meine Zeit mit Marie-Claire**. (Roman). Übersetz. Regina Karachouli. Basel: Lenos Verlag, 2010.
- Mazini, Habib: **Die Wut der kleinen Wolke**. (Kindergeschichten). Übersetz. Imke Ahlf-Wien. Berlin: Edition Orient, 2010.

Erklärung zur Dissertation

hiermit erkläre ich, dass ich die beigefügte Dissertation selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel genutzt habe. Alle wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen habe ich als solche gekennzeichnet.

Gießen im November 2011